

Germ. sp.
265 m

Lappenberg

Lappenberg



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Geschichtsquellen

des

Erzstiftes

und der

Stadt Bremen.

Herausgegeben

von

J. M. Lappenberg.

BREMEN.

Druck und Verlag von Johann Georg Heyse.

1841.

49. D.

Geachichtspuelen.

424



Stat. B. r. G. m. e. m.

Herausgegeben

von

J. M. Kappeler.

HEMELN.

Verlag von Johann Georg Herold.

1841.

Dem hohen Senate

der

freien und Hanse-Stadt Bremen

widmet

*diesen Beitrag zur quellenmässigen Begründung
der Geschichte derselben*

in tiefster Ehrerbietung

der Herausgeber.

Dem hohen Senate

der

freien und Hanse-Stadt Bremen

widmet

diesen Beitrag zur quellenmässigen Begründung
der Geschichte derselben

in tiefer Ehrerbietung

der Herausgeber.

V o r w o r t.

Das Interesse, welches die ältere Geschichte deutscher Städte darbietet, pflegt nicht immer der gegenwärtigen Bedeutung derselben zu entsprechen, sondern ein grösseres oder geringeres zu seyn, je nachdem Geistliche von höherem oder geringerem Range in ihnen ihren Wohnsitz hatten. Wie wenig erfahren wir aus Chroniken von Frankfurt, Nürnberg, Hamburg, Rostock und anderen bedeutenden Ostseestädten; ein Verlust, welchen selbst die Stadtarchive nicht ersetzen können; wie viel reicher ist dagegen die Geschichte jeder bischöflichen, wie sehr viel bedeutender die jeder erzbischöflichen Stadt, Magdeburg, Trier, Mainz und Cölln! Diese Erscheinung erklärt sich nur dadurch, dass Orte in günstiger Lage zu den Cathedralen und Klöstern ausersehen waren, dass die höheren Geistlichen, vorzüglich die Erzbischöfe viele Mittel besaßen, die Bürger ihrer Städte mit Privilegien zu begaben und ihnen im Auslande Schutz zu verschaffen, dass das Nebeneinanderwohnen verschiedener Stände, des geistlichen, des mit demselben enger verbundenen Adels und der emporsteigenden Bürger neue Verhältnisse, Streitigkeiten und Vergleiche und so stets neuen Geschichtsstoff entwickelten. Am wichtigsten aber für die Geschichtsschreibung war die aus jenen Verhältnissen hervorgegangene Anwesenheit einer

grösseren Zahl gebildeter Geistlichen, die nicht verkennen konnten, welchen Werth historische Erinnerungen haben und denen die Musse nicht fehlte, in ihrem Kreise für Niederzeichnungen des Geschehenen Sorge zu tragen.

Wenn wir die gedruckten Quellen der Geschichte unserer Städte durchgehen, könnten wir jedoch annehmen, dass Bremen, einst eine erzbischöfliche Stadt von der grössten Bedeutung für das nordwestliche Deutschland, jenes Vorzuges mannichfaltiger Geschichtsquellen entbehrt habe. Nach dem wichtigen Werke Adams von Bremen über die Thaten der Hamburgischen Erzbischöfe, sind nur die dürftige *Historia archiepiscoporum Bremensium*, grösstentheils ein Excerpt aus der Chronik des Albert von Stade, im Uebrigen so wie sie im Drucke vorliegt, häufig unverständlich, und die noch unbedeutendere *Chronica Bremensis* des Heinrich Wolters bekannt geworden. Von ungedruckten Quellen der Geschichte Bremens pflegt von den Historikern jener Stadt nur die bis zum Jahre 1583 fortgeführte Chronik Renners angeführt zu werden. Doch die Geschichte Bremens ist keineswegs so arm, wie sie uns erscheint, sie ist nicht ärmer als diejenige anderer Metropolen und reicher als die anderer Städte, selbst Lübeck nicht ausgenommen. Sehr viel urkundlicher Stoff ist ihr mit dem erzbischöflichen Archive bisher entzogen; doch ist dieses nicht ganz untergegangen und jede Hoffnung vorhanden, dass der befreundete Staat, welcher es jetzt bewahrt, historischen Forschungen es nicht entziehen wird. Das Erzstift und die Stadt Bremen besitzen vielmehr eine grösstentheils von Zeitgenossen geschriebene und von deren Enkeln aus Traditionen, so wie aus Urkunden ergänzte Geschichtsschreibung, welche die sorgfältigste Beachtung verdient und umfassenderen historischen Arbeiten zur trefflichsten Begrün-

dung unterzulegen ist. Diese findet sich in dem Werke des Adam von Bremen, an welches sich zunächst in Bezug auf das Erzstift und die Stadt Bremen drei Geistliche des Stiftes, der Priester Helmold und die Aebte Arnold von Lübeck und Albert von Stade reihen. Auf diese folgen die lateinisch niedergeschriebenen Nachrichten über die Erzbischöfe von Bremen, welche im Jahre 1307 verzeichnet und theils in Versen theils in Prosa fortgesetzt, unter dem Gesammtnamen der *Historia archiepiscoporum Bremensium* von dem Hamburgischen Domherrn Erpold Lindenbruch wenig verstanden und schlecht herausgegeben sind. Ihr reiht sich an die bisher ungedruckte Chronik von Gerhard Rynesberch und Herbord Schene, mit ihren Fortsetzungen, denen wiederum Johann Renner und spätere, bekannte Geschichtschreiber folgen.

Es schien zur gegenwärtigen Zeit für die Geschichte des Erzstiftes und der Stadt Bremen vor allem erforderlich, unter vorgängiger Beseitigung anderer dahin einschlagender und auf diese später zu begründender Arbeiten, jene *Historia archiepiscoporum Bremensium* in ihrer wahren Gestalt, und die Rynesberch-Schenische Chronik, so weit beide als eigenthümliche Geschichtsquellen zu betrachten sind, heraus zu geben. Zu letzterem Vorhaben veranlasste mich die Auffindung der vermuthlich ältesten vorhandenen Handschrift der gedachten Chronik; zu ersterem bin ich durch die Vergleichung der zu Hannover, Bremen und Hamburg befindlichen Handschriften in den Stand gesetzt, worüber unten weitere Nachweisung erfolgen wird. Von einer voran gestellten alten, sehr kurzen Chronik des Erzstiftes Bremen wird gleich weiter die Rede seyn.

Der Anhang wird für Geschichtskenner einiges Interessante liefern: er hätte leicht vermehrt werden können, wenn

nicht manches für das im Drucke befindliche Hamburger, anderes für ein hoffentlich bald erscheinendes Bremisches Diplomatarium zurückzuhalten wäre.

I. Chronicon breve Bremense.

Unter diesem Titel ist in Martene und Durand Collectio Monumentorum Tom. V. col. 504-506 eine kurze Chronik der Erzbischöfe von Hamburg und Bremen aus einer Handschrift des ehemaligen Nonnenstiftes Bodicke im Mindenschen abgedruckt. Dieser Abdruck ist wiederholt in (Pratjes) Bremen und Verden Th. IV. S. 126. Jene Handschrift ist jedoch sehr fehlerhaft und konnte der kurzen Chronik wenig Achtung verschaffen. Dennoch ist in Langebecks Scriptores rerum Danicarum T. VI. p. 608-10 eine andere Ausgabe dieser Chronik veranstaltet, wobei eine abweichende, aber noch unbedeutendere Handschrift des Olavus Petri mit benutzt ist. Eine vorzügliche Handschrift dieser kleinen Chronik fand ich kürzlich in dem durch die Güte des Herrn Domcapitularen Meyer zu Paderborn mir mitgetheilten Codex Vicelini, welcher ehemals dem Kloster Abdinghof gehörig, die Vitas S. Wilhadi, S. Anscharii und S. Rimberti enthält, und von Pertz in den Monumentis histor. German. T. II. näher beschrieben ist. Das Alter der Handschrift und der Abfassung ergibt sich auch aus den angefügten Todestagen der Bischöfe von Schleswig, welche wenige Namen besonders durch ihre chronologische Anordnung einen bisher unbekannten, sehr wichtigen Beitrag zur Geschichte dieses alten Bisthumes zu liefern scheinen. Das Detail der letztern Jahre zeigt den Zeitgenossen an, dessen kurze Arbeit über dem grossen Werke Adams bald

in Vergessenheit gerathen ist. Der Verfasser war ein schlechter Rechner und bewährt uns, wie wenig die jetzt allgemein verbreiteten Anfangsgründe der Rechenkunst im Mittelalter verbreitet waren. Ein Abdruck dieser Abdinghover Handschrift scheint jedoch wegen ihres Alters nicht unnütz. Die Varianten der beiden übrigen habe ich indessen auf die wesentlichsten beschränkt, da diese Handschriften neuer, ihre Zusätze aus bekannten Quellen geflossen und sie nur aus nachlässigen Abdrücken uns bekannt sind. Die Zusätze der Handschrift des Olav Petri sind von mir in Klammern eingeschlossen.

II. Historia Archiepiscoporum Bremensium.

Es scheint am richtigsten, diesen seit 250 Jahren hergebrachten Titel für die durch ihren Inhalt vereinigten Nachrichten verschiedener Verfasser über Bremische Erzbischöfe beizubehalten. In Erpold Lindenbruchs Ausgabe der *Scriptores rerum Germanicarum septentrionalium* vom Jahre 1609 erscheinen sie zu einem Werke unter sich verbunden, doch in der Ausgabe, welche er 14 Jahre früher von demselben zu Leyden in Quarto herausgegeben hatte, ist es in den in der späteren Ausgabe weggelassenen Sätzen nicht zu verkennen, dass beim Jahre 1307 ein Zeitgenosse aufhörte zu schreiben und das folgende später hinzugefügt ist¹⁾. Die Benutzung der verschiedenen Handschriften ergiebt folgendes Resultat über die einzelnen Theile dieses Geschichtswerkes.

1) Die Mängel der Lindenbruchischen Ausgabe sind von mir bereits nachgewiesen im Archive für ältere Deutsche Geschichtskunde, wo ich auch Th. VI. S. 346, 833 und 871 die Quellen der Chronik erläutert habe.

1) Der älteste Theil beginnt von der Zeit Karl des Grossen und geht bis zu den Wahlstreitigkeiten zwischen dem Propste Grafen Bernhard von Wölpe und dem Scholasticus Florenz von Brunkhorst im Jahr 1307. Bis zum Jahre 1256 ist diese Chronik jedoch nur ein mit wenigen sehr unbedeutenden, von uns im folgenden Abdrucke ausgehobenen Zusätzen versehener, die Angelegenheiten des Erzstiftes Bremen betreffender Auszug aus der Weltchronik des Stader Abtes Albert. In den ersten Abschnitten ist auch Adams von Bremen Werk zuweilen unmittelbar benutzt. Der Verfasser war vermuthlich ein Canonicus des St. Wilhadi Stiftes zu Bremen, wie aus dem dortigen Vorhandenseyn einer alten Handschrift der vorliegenden Historia, mehr noch aus den mehrfachen Erwähnungen dieses Stiftes in dem Abschnitte über den Erzbischof Hildebold wahrscheinlich wird.

2) Die beiden Abschnitte über die Erzbischöfe Johannes und Burchard in Hexametern, deren vier aufeinanderfolgende denselben Reim haben, sind von einem Zeitgenossen derselben. Ueber den ersteren weis er freilich nur wenig aus eigener Anschauung zu berichten, wie er im Vers 7 selbst gesteht und sind daher auch wohl verschiedene Widersprüche zu erklären, in welchen einige seiner Angaben mit urkundlichen Nachrichten zu stehen scheinen. In dem Leben Burchard's ist nach V. 124 in der Erzählung eine grosse Lücke, so dass es fast scheint, der Verfasser habe dem gleichzeitig Geschriebenen die folgenden Verse später nach Burchard's Tode hinzugefügt. Den Ausfall, welchen er gegen das Hamburger Domcapitel wegen der von demselben behaupteten Gleichstellung mit dem Bremischen macht, bestätigt die Vermuthung, dass in ihm ein Mitglied eines der Bremischen Capitel zu suchen ist.

3) Der Abschnitt vom Erzbischofe Otto, welcher fast nur aus einer Anekdote besteht und nicht dessen Wahltag, selbst nicht den Sterbetag angiebt, ist wohl erst im 15ten Jahrhunderte geschrieben. Crantz (Metropol. l. IX. c. 30) hat ihn benutzt.

4) Derselben Zeit gehören auch vermuthlich die folgenden Abschnitte an. Derjenige über Erzbischof Gottfried ist vermuthlich der Chronik des Rynesberch nachgebildet.

Ueber die Handschriften der *Historia archiepiscoporum Bremensium* habe ich schon an anderem Orte einen ausführlichen Bericht gegeben²⁾. Es genüge daher hier folgendes zu bemerken.

1) Eine Pergamenthandschrift im Archive zu Hannover bricht beim Jahr 1240 mit den Worten ab: *Nini, quem Semiramis noverca eius stuprum...* Sie reicht nicht weit genug, um für uns einigen Werth zu haben.

2) Ein Codex des St. Wilhadi Capitels zu Bremen, jetzt auf dortiger Stadtbibliothek, enthält ausser einem Necrologium und Urkunden, die beiden gereimten Biographien der Erzbischöfe Johann und Burchard, so wie den grösseren und werthvolleren Theil der vorhergehenden *Historia*. Aus dieser Handschrift, wenn sie gleich nicht ohne Mängel ist, sind in unserer Ausgabe die sehr wesentlichen Fehler der Lindenbruchischen berichtigt, unter welchen Verbesserungen die Ergänzung einiger ganzen Zeilen keineswegs als die wichtigste erscheint.

3) Eine Papierhandschrift zu Hannover geht bis zum Jahr 1307, bis wohin sie im Wesentlichen mit der vorgehenden Handschrift übereinstimmt.

2) Archiv für ältere Deutsche Geschichtskunde Th. VII. S. 675-684.

4) Eine Papierhandschrift daselbst enthält nach eben gedachter Bremer Handschrift die beiden gereimten Biographien.

5) Eine Lindenbruchische Handschrift auf der Hamburger Stadtbibliothek No. 95. fol. Sie stellt sich bis zum Jahre 1357 bei den Worten: »in crastino Gervasii et Prothasii Bremen(ses)« als eine Abschrift der von Lindenbruch seiner ersten Ausgabe zum Grunde gelegten, jetzt verlornen Handschrift dar, welche dem Schleswig-Holsteinischen Statthalter Heinrich Ranzow gehörte. Diese Abschrift ergänzte Lindenbruch später aus der gleich folgenden Handschrift.

6) Eine gleichfalls E. Lindenbruch gehörige Papierhandschrift aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts, 100 paginirte Seiten, auf denen der Abschreiber, welcher ein mangelhaftes Exemplar vor sich gehabt haben muss, viele Lücken liess. Anstatt der beiden gereimten Biographien finden sich fo. 84-92 unbeschriebene Blätter. Das letzte Blatt ist verstümmelt. Lindenbruch nahm aus ihr in seiner Ausgabe der Historia in den Scriptores rer. septentrion. a. 1609 die Abänderung beim Jahr 1307 und die Fortsetzung vom Jahr 1357-1395.

III. G. Rynesberch und H. Schene Bremer Chronik.

Zu den deutschen Chroniken, welche bisher in unverdienter Vergessenheit ruhten, gehört auch die älteste deutsche Bremer Chronik des Gerhard Rynesberch und des Herbord Schene, welche nie gedruckt und nur in neueren, sehr entstellten Handschriften sogar den gründlichsten Kennern der Geschichte des Erzbisthumes und der Stadt Bremen bekannt gewesen zu sein scheint. Noch weniger ist sie daher in den

wichtigen Beziehungen zu ihren Quellen und zur Ausmittlung ihrer Eigenthümlichkeiten gehörig untersucht. Wenngleich einer der Verfasser derselben schon im Jahr 1406 und sein Mitarbeiter nicht lange hernach starb, so setzte der jüngere Meibom³⁾, dem es nicht entging, dass diese Chronik von den Geschichtsschreibern Heinrich Wolters, Albert Crantz und Johann Renner viel benutzt ist, doch voraus, dass sie bis zum Jahre 1463 fortgeführt sey. Von Seelen⁴⁾ machte gleichfalls auf dieselbe aufmerksam, doch hatte er eine Fortsetzung, welche bis zum Jahre 1550 reichte, und wurde dadurch über das ursprüngliche Werk irre geleitet. Cassel hatte ein Exemplar vor sich, deren Vorrede mit dem Jahre 1448 bezeichnet war und liess sich sogar verleiten, G. Rynesberch und H. Schene als Zeugen über das Leben des erst im Jahre 1497 erwählten Bremischen Bischofes Johann Rode aufzurufen⁵⁾.

Wenngleich schon das Alter der Hamburger Handschrift dieser Chronik und selbst deren Sprache die frühere Abfassung derselben bewähren, so bieten theils das Werk selbst, theils einige urkundliche Nachrichten uns nähere Zeitbestimmungen über die Verfasser dar.

Gerhard Rynesberch, ums Jahr 1315 geboren, in der Zeit, wo das Erzbisthum Bremen durch die ungeregelte Verwaltung des Erzbischofes Johannes Grant in geistlichen und weltlichen Verhältnissen in die nachtheiligste Verwirrung gerieth, war Vicarius am Dome zu Bremen und starb in dem hohen Alter von mehr als 90 Jahren im Jahre 1406,

3) Rer. German. T. II. pag. 84.

4) Eclogar. Lubec. 1745. 8vo.

5) Cassel Bremensia Th. I. S. 20, 33 und besonders Th. II. S. 114. Vgl. auch das Neue Bremische Magazin Th. II. S. 178.

wie sein Mitarbeiter in der Vorrede berichtet. Es kann also nichts irriger seyn, als die Angabe, dass er im Jahre 1416 geboren sey ⁶⁾, zu der eine etwanige falsche Lesart 1506 statt des Todesjahres 1406 Anlass gegeben haben mag. In einem mir jedoch nicht näher bekannten Documente vom Jahre 1385 soll er als Vicar am Dome aufgeführt werden ⁷⁾. Nähere Angaben über ihn fehlen uns durchaus, doch mag zur Beglaubigung seiner Nachrichten über städtische Angelegenheiten dienen, dass sein Geschlecht zu Bremen ansässig war, und ein Reiner Rynesberch in den Jahren 1330-42 als Rathmann daselbst erscheint: also der Vater unseres Chronisten gewesen seyn könnte.

Herbord Schene ist demnach nicht der ältere, sondern der jüngere der beiden Schriftsteller. Ueber ihn kann ich folgende Notizen vorlegen. Die erste Nachricht befindet sich in einem auf dem landdrosteilichen Archive zu Stade vorhandenen Notarial-Instrumente vom 11. October 1365 ⁸⁾, in welchem Herbord Schene als perpetuus beneficiatus capellae b. Jacobi in ecclesia Bremensi bezeichnet wird. Es ergiebt sich aus jenem Documente, dass der Thesaurarius des Capitels zu Bremen von Schene einen Zehnten zu Uthbremen forderte, welchen dieser verweigert hatte, jedoch durch die Domherren zu Bremen, auf welche die Parteien compromittirten, zu entrichten verpflichtet wurde. Er und sein Bruder Gerhard werden in einer Urkunde vom Jahr 1367 als perpetui beneficiati in ecclesia Bremensi bezeichnet ⁹⁾. Vermuthlich waren sie Söhne

6) S. Cassel a. a. O. S. 115.

7) Mittheilung des Herrn Pastor Kohlmann zu Horn.

8) Im Registranten ist es irrig mit der Jahreszahl 1345 angeführt.

9) S. Cassel Ungedr. Urkunden S. 539.

des Gottfried oder des Gottschalk Schene, welcher 1354 und in den nächstfolgenden Jahren dem Rathe zu Bremen angehörten ¹⁰⁾. In einer Urkunde des St. Anscharii Capitel v. J. 1371 Crast. Convers. S. Pauli erscheint er bereits als Canonicus desselben und sein Bruder Gerhard wie vorerwähnt ¹¹⁾. 1382 waren beide Brüder Vorsteher des St. Gertruden Gasthauses zu Bremen ¹²⁾. 1399 d. Ulrici wird er Keller am Dome und Canonicus am St. Anscharien Stifte daselbst betitelt ¹³⁾. Im Jahre 1401 verließ er der Stadt Bremen 30 Mark, von denen er für seine Lebenszeit 2 Mark Rente erhalten, dieselbe aber nach seinem Tode an die Stadt fallen sollte ¹⁴⁾. Erzbischof Otto von Bremen erwähnt, dass derselbe ein beständiges Vicariat am Altare St. Mariae in der dortigen Kirche St. Anscharii gestiftet habe ¹⁵⁾. 1406 erscheint er als Lehnherr der drei Altäre der heiligen Dreieinigkeit, U. L. Frauen und St. Jo-

10) Gottschalk wird erwähnt in Oelrichs Brem. Gesetzbüchern Th. I. S. 255 № 224 und 225; Gottfried als einer der pro nunc ex causa consules in der Urkunde v. J. 1359 Benedicti Abb. in Cassel Regiments-Verfassung zu Bremen S. 28 und in der Liste daselbst S. 88 unter den Jahren 1351-61. Aus dem gleich anzuführenden Documente v. J. 1409 ersieht man, dass einer seiner Verwandten Gottfried Schene Bürger zu Hamburg war.

11) Copialbuch des Capitel St. Anscharii. Kohlmann.

12) Cassel Bremensia Th. II. S. 478 und die Urkunden daselbst S. 482 und 486.

13) Urkunde v. J. 1401 in crastino S. Virginis daselbst S. 114, wo: „tho unser Stad weghe“ jedoch irrig übersetzt wird: als ein Geschenk an die Stadt die Wege dafür auszubessern. Urkunde v. J. 1405 daselbst Th. I. S. 221. Die Bezeichnung als Canonicus fehlt in den Urkunden v. J. 1401 und 1408, daselbst Th. II. S. 114 und 492.

14) Copialbuch St. Anscharii. Kohlmann.

15) S. Urkunde von 1401 Crast. S. Victoris et Coronae, in der Regula S. Anscharii fol. 241.

hannis in St. Ansgarii Kirche¹⁴⁾. Im Jahre 1480 finden wir ihn dem St. Gertruden Gasthause ein Capital von 28 Marken für Ankauf eines Stück Landes zum Heile seiner Seele gebend, unter einer für seine Lebenszeit vorbehaltenen Rente von $1\frac{1}{2}$ Mark. Vielleicht war es eines dritten Bruders Godeke oder Gottfried Schene Wittwe, welche im Jahr 1407 vor dem Rathe zu Hamburg dem Herbord Schene ein dortiges Haus für 60 Marken verpfändete und im Jahr 1409 von allen Ansprüchen wegen dieser Forderung befreiet wurde¹⁶⁾. Er lebte noch im Jahre 1411 April 8.¹⁴⁾. Canonicus zu St. Ansgarii nennt er sich noch in der Vorrede seines Werkes. Er wurde Dechant dieses Stiftes, wie sein jüngerer Zeitgenosse Heinrich Wolters, Canonicus desselben Capitels, in seiner Chronik beim Jahr 1439 gedenkt, bei Erwähnung eines von jenem in seiner Kirche gestifteten ewigen Lichtes, wo er sich über die Nachlässigkeit des Nachfolgers des Herbord beschwert, welcher dasselbe bereits hatte eingehen lassen¹⁷⁾. Das Dechanat, über dessen Besitz eine urkundliche Nachricht vergebens gesucht ist, kann er nicht sehr lange bekleidet haben, da er in einem am letzten November 1422 aufgenommenen Notarial-Instrumente als verstorben bezeichnet wird¹⁸⁾. Auch ein Document vom Jahre 1424 nennt ihn als verstorben¹⁴⁾.

Herbord Schene erscheint uns als ein wohlwollender, unterrichteter und bemittelter Mann, welcher auch mit den

16) Siehe die Beilagen S. 181 flgd.

17) Meibom l. l. T. II. pag. 81.

18) S. dasselbe bei Cassel a. a. O. I. 224. Der verdiente Forscher in Bremischer Geschichte Sam. Chr. Lappenberg, mein würdiger Grossvater, irrte also auch, wenn er meinte, dass die Rynesberch-Schenische Chronik anfänglich bis 1436 geschrieben sey. Siehe Herzogthümer Bremen und Verden Th. I. S. 290.

Angelegenheiten der Bürger vertraut war. Beide Chronisten bewähren stets das lebhafteste Interesse für die Angelegenheiten der Stadt, sprechen gleich Bremer Bürgern und scheinen selbst bei manchen der von ihnen berichteten Waffenthaten zugegen gewesen zu seyn. Jenes in auffallender Weise in einer wahrscheinlich noch von Rynesberch geschriebenen Stelle beim Jahr 1358: »Hirvmme weren die Hamborgere vns alto quat vnde wy weren des to male vnsculdich vnde kunde wy Hollemanne in der tyt gehat gehebben. . . . Vnde hirvmme ne wolden sie vns nicht wedder steden in die Hencze.« Beim Jahre 1366 beruft er sich auf viele bei dem von ihm geschilderten Aufstande gegenwärtige Zeugen. Die Weise, in welcher der Verfasser sich bei diesem Jahre über das Stadtbuch äussert, bewährt den Bürger. Schene aber wird auf dem Kriegszuge gegen die Friesen im Jahr 1401 gegenwärtig gewesen seyn, da er alle Einzelheiten berichtet. Beim Jahre 1405 spricht er von der Zollfreiheit der Bremer zu Oldesloh, wie einer, welcher Antheil an derselben hat.

Das Werk muss schon im Jahr 1366 begonnen seyn, wie aus einer Stelle zum Jahr 1361 am Schlusse des Abschnittes über den Erzbischof Gottfried hervorgeht.

Wo Rynesberch aufgehört habe zu schreiben, ist schwer zu bestimmen. Vielleicht endete er schon beim Jahr 1366, wie der Schluss des Abschnittes über Erzbischof Gottfried und die unter seinem Nachfolger Albrecht eingerückten Ergänzungen der Begebenheiten früherer Jahre wahrscheinlich machen. Die Erwähnung des Grafen Heinrich des Eisernen von Holstein ist, wenigstens so ferne sie des Vertrages vom Jahre 1370 mit gedenkt, eine spätere Einschaltung des einen oder des anderen Chronisten. Auch der Abschnitt vom Erzbischofe Albrecht ist weniger chronologisch geordnet als die

folgenden es sind, da die Jahre 1366, 70, 76, 79, 75, 76, 81 hinter einander folgen. Die letzte Biographie, diejenige des Erzbischofes Nicolaus, kann jedoch nicht mehr von Schene verfasst, sondern nur durch seine Bitte um künftige Fortsetzung seines Geschichtswerkes veranlasst seyn.

Man könnte durch die Worte der Vorrede verleitet werden anzunehmen, dass das ganze Werk anfänglich lateinisch geschrieben sey, doch eine nähere Untersuchung ergiebt, dass jene Worte nur auf die Uebersetzung der älteren lateinisch abgefassten Quellen zu beziehen sind, wie besonders aus der wörtlichen Uebereinstimmung der von Rynesberch und Schene benutzten Stellen der deutschen Lübecker Stadtchronik mit dem bekannten Texte derselben hervorgeht.

Die Hauptquelle für den früheren Theil dieses Werkes sind die Historia archiepiscoporum Bremensium bis zum Jahre 1307 und die beiden gereimten Biographien der Erzbischöfe Johannes Grant und Burchard Grelle. Bei dem ersten Werke jedoch hatten Rynesberch und Schene entweder eine vollständigere Handschrift vor sich als wir jetzt kennen, oder sie haben die Quellen desselben zugleich mit benutzt, da wir mehrere Stellen des Adam von Bremen, Helmold und besonders des Albert von Stade deutlich in dieser Uebersetzung wieder erkennen, welche in unseren Texten der Historia archiepiscoporum Bremensium fehlen. Die Uebersetzung, selbst der Verse, ist fast wörtlich und herzlich schlecht, zuweilen falsch. Als Beispiele der irrigen Uebersetzung werden folgende genügen. Von Libentius I: matrem (i. e. metropolin) Hamburg paterno fouit amore — He vodede syne muder bynnen Hamborch myt vaderliker leue. Gleich darauf: in Dania rex Svein — die Conyng van Sweden . . . in Denemarken. Hernach: Comes Henricus in Herseuelde (vel urba-

nus Rossevelde dicitur) praeposituram fecit. — De greue to Herseuelde, greue Hinrick, borgher to Roseuelde etc. Unter Erzbischof Friedrich wird, um unzählige Namensverstümmelungen zu übergehen, die Ida, nata de Suevia, genannt, Ida von Schweden. Zum Jahre 1144 vom gefangenen und verstümmelten Grafen Sigfrid von Stade, — Mutilatus autem liberatus est — Mutilatus, die Broder, die also entforet was.

Mit der lateinischen Biographie des Erzbischofes Gottfried in der Historia archiepiscoporum Bremensium hat die deutsche Erzählung einige Verwandtschaft, doch bleibt es zweifelhaft, welche die ältere ist.

Die andere Hauptquelle der Bremer ist die Lübecker Stades-Chronik, doch nur bis zum Jahr 1276. Beim Jahre 1405 wird sie von dem Verfasser genannt und eine Stelle vom Jahr 1159 angeführt. Auch hier hatten jedoch die Verfasser einen vollständigeren Text vor sich, als wir bisher kennen gelernt haben, sie benutzten gleichzeitig die derselben mit zum Grunde liegende Römische Chronik, welche in verschiedenen Bearbeitungen, wie der s. g. Lüneburger Chronik, dem Anonymus Saxo u. a. bekannt sind.

Diesen ohne viel Urtheil aneinander gereihten Uebersetzungen und Auszügen sind bis zum Jahr 1344 Nachrichten, welche das Stift und die Stadt Bremen betreffen, eingeschaltet. Nach jenem Jahre ist die Darstellung durchaus eigenthümlich und die wichtigste Quelle für die Geschichte des Erzstiftes und der Stadt für die Jahre 1344—1430. Dass die Verfasser zu vielen Urkunden Zutritt gehabt haben, sagt Schene selbst in der Vorrede, und die Richtigkeit dieser Angabe erweisen die von mir häufig nachgewiesenen, durch den Druck grossentheils bekannten Documente. Die Zuverlässigkeit unserer beiden Chronisten bewährt sich auch durch manche von uns

gegebene Nachweisung anderer ihnen gleichzeitiger Historiker, mit denen wir um so weniger karg gewesen sind, da die meisten derselben für die Geschichte Bremens nie benutzt wurden. Je mehr die Treue und Zuverlässigkeit unserer Geschichtsquelle erwiesen ist, desto mehr gewinnt bei ihnen die lebhafte und anschauliche Darstellung. Bei dem Mangel an Werken in ungebundener Rede aus den früheren Jahrhunderten der deutschen Literatur ist ein jedes solches Werk von allgemeinem Interesse und nehmen Rynsberch und Schene dasselbe in dieser Beziehung mehr in Anspruch als Detmar, Rufus oder als Traciger. Näher verwandt ist jenen der spätere Neocorus in der Ditmarsischen Chronik.

Von eigenthümlichem Werthe ist diese älteste Deutsche Chronik Bremens durch die Sprache. Sie ist dem Friesischen verwandter und überall weniger rein niedersächsisch als die Bremer Statuten des 14ten Jahrhunderts, aber viel reicher und giebt die wirkliche Sprache jener Zeit und Gegend ungekünstelt wieder. Die Uebersetzung, welche unsere Chronik im folgenden Jahrhunderte erfuhr, nachdem der Druck niedersächsischer Werke einen Canon für dieselben aufzustellen begann, hat schon viele Eigenthümlichkeiten des ursprünglichen Textes verschwinden lassen, so dass schon in der sprachlichen Beziehung allein unsere Chronik, wo sie nicht übel verstandenen lateinischen Originalen folgt, der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen.

Einen besonderen Werth hat die Rynsberch-Schenische Chronik, als die beinahe ganz übersehene Quelle mancher Geschichtswerke, welche bisher als unsere letztere Geschichtsquelle für ihren Stoff angesehen sind. Unzweifelhaft erscheint uns dieses Verhältniss bei folgenden Schriftstellern.

1) Der älteste derselben ist Heinrich Wolters, Canonicus an demselben Capitel St. Anscharii zu Bremen, an welchem Schene jene Würde bekleidete. Als besonders auffallende Bestätigung unserer Angabe vgl. zum Jahr 1159, wo Wolters mit Rynesberch über die Stiftung des Deutschen Ordens berichtet, was die Uebearbeitung von Rynesberchs Chronik erst gegen 40 Jahre später erzählt. In dem Leben des Johannes Grant ist nach den Worten: *et qualiter ipsi contigit longum esset scribere*¹⁹⁾ alles aus Rynesberch, jedoch mit dem Irrthume der Jahrszahl 1327 für 1307 und der Veränderung des Namens des Domdecans Boje in Hermann Borch²⁰⁾. Unter Erzbischof Borchard ist die Erzählung vom Feste zu Ehren St. Cosmä und Damiani im Jahre 1335 nach Rynesberch. Von der Geschichte des Erzbischofes Otto an aber ist die Chronica des H. Wolters nur ein dürerrer Auszug in lateinischer Sprache aus unserer deutschen Chronik, mit wenigen und geringfügigen Zusätzen. Unter letzteren ist derjenige über die Lütticher Handel im Jahr 1408 der auffallendste, wo Wolters vermuthlich denselben schriftlichen Bericht als Schene vor sich hatte, aber wörtlicher benutzte. Seltsam ist es, dass Wolters seine Vorgänger, von welchen er wenigstens Schene bei anderen Anlässen zu nennen Gelegenheit fand, nicht als seine Quelle anführet. Freilich wäre es beinahe das erste Mal gewesen, dass ein in unbeholfener fremder Sprache mehr verschweigender als verkündender Chronicant die treffliche deutsche Quelle anerkannt hätte.

Aus der Bremischen Chronik des H. Wolters hat wiederum Schiphower im Jahr 1504 die Bremischen Nach-

19) Bei Meibom SS. rer. German. T. II. p. 64. l. 21.

20) Der richtige Name war Hermann Boch. Kohlmann.

richten in seiner *Chronica Oldenburgensium archicomitum* fast buchstäblich abgeschrieben, wie man finden wird beim Jahre 1349 und 1350 vom Erzbischofe Gottfried, beim Jahre 1362 vom Erzbischofe Otto. Beim Jahr 1401 beruft er sich auch auf denselben.

2) Der Hamburgische Domdechant Dr. Albert Crantz hat gleichfalls die plattdeutsche Bremer Chronik sorgfältigst, ohne sie zu nennen, doch in besserer Sprache benutzt. Die Beweise davon finden sich in der *Metropolis* I. VIII. c. 20. c. 36. f. Die Capitel 56-58 vom Erzbischofe Johannes Grant geben dessen Leben lediglich nach dem deutschen Texte und enthalten nicht nur dessen Zusätze, sondern übersetzen auch das auffallende Misverständniss Rynesberchs von der von den Bremer Bürgern gegen die Kirche angeblich errichteten Mauer, in sauberes Latein. Von dem Leben des Burchard Grelle ist in dem I. IX. c. 16-18 dasselbe zu bemerken. Ueber Erzbischof Otto finden wir in I. IX. c. 30. den lateinischen Text der *Historia archiepiscoporum Bremensium* benutzt, doch schon bei dessen Nachfolger Gottfried begegnet uns Rynesberch in I. IX. c. 39-42 wieder, so wie I. X. c. 2, 3, 38 vom Erzbischofe Albrecht; I. X. cap. 43. I. XI. c. 1, vom Erzbischofe Otto II; Cap. 5, 6, 11, 21, vom Erzbischofe Johannes von Slamstorp; Cap. 26, 31, vom Erzbischofe Nicolaus.

3) Des Johann Otto aus Lüneburg *Catalogus episcoporum Bremensium*, bis zum Jahre 1580 fortgesetzt, ist gleichfalls nur als ein lateinischer Auszug unserer deutschen Chronik anzusehen. Einige wenige Einschaltungen in den beiden letzten Biographien des Johannes Slamstorp und Nicolaus geben der Vermuthung Raum, dass er bereits einen ergänzten Text der deutschen Chronik vor sich hatte. Auch er giebt die Erzählung von der gegen die Kirche zu errichtenden Mauer.

4) Hermann Hamelmann in seiner Oldenburgischen Chronica 1599 führt unter den von ihm gebrauchten Autoren an: das Bremisch geschriebene Chronicon Hilberti Schönen (!) und Gerhard Rinsbecks (!)²¹). So auch im Texte S. 143 u. a. obgleich Wolters und Crantz viel häufiger als die ehrenfesten Autoritäten, für dasjenige, was sie aus jenen schöpften, citiret werden.

5) Johann Renner, Notarius des Domcapitels zu Bremen, hat die Rynesberch-Schenische Chronik in der Sprache etwas modernisirt, in der Darstellung einiges geordnet, manche Zusätze bis zum Jahr 1430, oft sehr willkürlich, eingeschaltet, anderes weggelassen und das Werk bis zum Jahre 1583 fortgesetzt. Der Name Renner hat dadurch denjenigen jener unserer älteren Chronisten fast ganz verdrängt. Den Werth seiner Zusätze zu prüfen, müssen wir dem künftigen Herausgeber der Rennerschen Chronik überlassen²²). Es sind zu derselben manche schon vorhandene Fortsetzungen der Rynesberch - Schenischen Chronik benutzt; zu diesen muss selbst die von uns unter jenem Namen gedruckte in den letzten zehn Jahren gerechnet werden.

Dieser älteren grösstentheils anonymen Fortsetzungen ist hier, so weit sie mir bekannt sind, mit einigen Worten zu gedenken, ehe wir die Chronik Renners, welcher auf ihnen sein Werk aufbaute, verlassen. Die älteste derselben nach

21) Dieselben Namen enthielten die Abschriften, welche Marcus Wagner 1593 als im Besitze des Ritter Römer zu Jevern befindlich (ex autographo?) anführt. S. Pratje Herzogthümer Bremen und Verden Th. I. S. 249.

22) Ueber eine die Geburt des Erzhischofes Joh. Rode betreffende Abweichung s. Cassel Bremens. Th. I. S. 20.

der vom Jahr 1430 dürfte die in der Handschrift vom Jahre 1518 bemerkte seyn, welche beim Jahre 1446 schliesst.

Einer Fortsetzung, welche beinahe so weit ging, als die Chronica des H. Wolters, welche beim Jahre 1463 schloss, gedenkt Meibom ²³).

Conrad Cochs Chronik der Bremischen Bischöfe, Handschrift auf der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen. Sie enthält 398 Blätter, sehr leserlich geschrieben mit einer Hand, welche der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts angehört. Die Chronik fängt mit dem Jahre 449 an und geht bis auf den Erzbischof Johann Rode 1511. Eine Vorrede ist nicht vorgesetzt; eben so wenig ist irgend eine andere Nachricht über die Handschrift oder den Abschreiber bemerkt ²⁴).

Es ist ferner eine bis zum Jahre 1518 geführte Fortsetzung zu der Uebertragung der älteren Chronik in ein eben nicht sehr reines Hochdeutsch vorhanden. Sie befindet sich in Abschriften, welche im vorigen Jahrhunderte genommen sind auf dem Hamburgischen Archive, so wie auf der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Göttingen. Der Titel der Handschrift lautet: »Chronicon der löfliken olden Stadt Bremen in Sachsen, so vele der vornehmsten Geschichte, welke sick im Erzstifte und der Stadt Bremen tho gedragen, bedrept. Thosamen gedragen dorch Herbert Schene, Keller thom Dome vnd Canonicus der Kerken St. Ansgarii und Gert Rynesberg, Vicarius thom Dome. 1430.« Auf der Bremer Stadtbibliothek findet sich gleichfalls eine hochdeutsche Uebersetzung unserer Chronik mit demselben plattdeutschen Titel. Der Titel der

23) Script. rer. German. T. II. p. 84.

24) Mittheilung des Herrn Professor Hofrath Benecke zu Göttingen, auf meine durch das Archiv für ältere Deutsche Geschichte veranlasste Erkundigung Th. VI. S. 202

Hamburgischen Handschrift ist hochdeutsch: zusammenge-
dragen, Kirchen, zum Dome. Das Wort »bedrept« oder
»betrifft« fehlt ganz.

Da diese die älteste noch vorhandene deutsche Fortsetzung
des Rynesberch-Schenischen Werkes zu seyn scheint, deren
Text der Fortsetzer auch nicht interpolirt hat, so schien es
passend, sie in unserem Bande, nach den Hamburger und
Göttinger Abschriften abdrucken zu lassen.

Handschriften der Bremischen Chronik, welche bis zum
Jahre 1531 geführt ist, enthält die Königliche Bibliothek zu
Kopenhagen²⁵⁾.

Eine fernere Fortsetzung dieser Chronik kannte von
Seelen in einer angesehenen, doch nicht näher von ihm
bezeichneten Bibliothek²⁶⁾. Der von ihm abgedruckten Vor-
rede gemäss ist sie von Arndt Sparenberch zu Bremen
im Jahr 1550 abgefasst. Die Vorrede schliesst bei ihm mit
folgenden Worten: Vnde wol dit bock leff hefft vnde gerne
lest, de bidde vor vns. So hebbe ich, Arendt Sparenberch
vth velen Cronicken tho hope gesocht, al wes der Stadt Bremen
andrepende isz vnde in dit bock tho samende gebracht vnde
al wes anderen Heren vnde Forsten, steden vnde lande tho
kumt, mach me in Carionis vnde Sassischen Croniken lesen,
vp dat me der Stadt Bremen ehren schadenn, krige vnde vor-
derff desto bedt vorstan vnde lichtliken ermercken kan, dat
dat idt also geschen is. Datum Bremen Anno 1550. Die
Chronik erstreckt sich jedoch nur bis zum Jahre 1532, nach-
dem die Anordnung nach den Erzbischöfen schon mit dem

25) Archiv für ältere Deutsche Geschichte Th. VII. S. 154:
N^o 677 und 678 der älteren Sammlung, und in der neueren N^o 279
und 282.

26) Selecta literaria.

Jahre 1511 aufgehört hat. Von Seelen theilt zwei zu den Jahren 1522 und 1525 gehörige den Bremischen Kirchenreformer Heinrich von Zütphen und die Reformation zu Bremen betreffende Auszüge mit. Dieses Werk kannte auch der Rechtsgelehrte Joh. Hering ²⁷⁾. Einige Abschriften besitzt die Königl. Bibliothek zu Kopenhagen ²⁸⁾.

Eine Chronica Bremensis, bis zum Jahre 1535 fortgeführt, besitzt die Bremer Stadtbibliothek.

Die kleine plattdeutsche Bremer Chronica ebendasselbst geht bis 1539.

Bremische Chronik von Karl dem Grossen bis zum Jahr 1547 sind in der Königl. Bibliothek zu Hannover und der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen vorhanden ²⁹⁾. Mit demselben Jahre schliesst eine jedoch schon mit dem Jahre 449 beginnende Chronica des Erzstiftes und der Stadt Bremen in der Königl. Bibliothek zu Kopenhagen, Aeltere Sammlung fol. No. 675 ³⁰⁾. Ebendasselbst No. 679 fol. 465 Blätter von einer Hand des 16ten oder 17ten Jahrhunderts beginnt mit den auch in Renners Chronik aufgenommenen Versen von Karolus Magnus und St. Wilhadus, giebt dann die Vorrede des Herbord Scheve (so!), Keller tho dem Dome oder Canonik der Kerken etc. Das Werk schliesst mit den Worten: Datum Mandages nha Jubilate anno 47.

Borgermeistere und Rhadt der Stadt Bremen ³¹⁾.

27) Seine desfallsige Notiz führt an von Halem Geschichte des Herzogthumes Oldenburg Th. I. S. 283.

28) Siehe Archiv a. a. O. S. 159. Neuere Sammlung № 281 S. 154. Aeltere Sammlung № 676.

29) Archiv Th. I. S. 471. Th. VI. S. 202.

30) Archiv Th. VII. S. 154.

31) Mittheilung des Herrn Dr. Waitz.

Herbort Schene und Gerd Rynesbeg (!) Bremer Chronik, von Anno 788 bis 1558. Ebendasselbst.

Eine Chronica von der Stadt Bremen bis 1567 fol. soll in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel vorhanden seyn ³²⁾).

Wir kehren hier zu Joh. Renners Chronik zurück. Von derselben sind viele Handschriften vorhanden, in den Bibliotheken zu Bremen, zu Kopenhagen ³³⁾, Göttingen ³⁴⁾, Hannover ³⁵⁾, so wie in dem Grossherzogl. Oldenburgischen Archive und in demjenigen der Stadt Hamburg. Das Exemplar der letzteren, einst in dem Archive des ehemaligen Domkapitels zu Hamburg, ist in zwei Foliobänden, von denen nur der zweite dem Renner angehört. Es enthält zu Anfange eine gereimte: Carolus Magnus oratio.

Carolus de grote bin ick genandt

Ein waldig König aver veele landt etc.

Hierauf eine ähnliche S. Wilhadus oratio und sodann die Vorrede von Rynesberch und Schene mit dem: Datum Bremen Anno 1646. Der erste Band enthält Buch I. bis zum Jahre 1344; Buch II. bis zum Jahre 1437 und Buch III. bis zum Jahre 1532. Der zweite Band beginnt aufs Neue mit der Erwählung des Bischofes Christoph im Jahr 1511 und schliesst mit dem Jahr 1583. Der durch von Seelen gegebene Auszug der Sparenbergischen Chronik vom Jahre 1522 befindet sich

32) Feller Monum. rer. inedit. Trimestr. I. p. 57.

33) Archiv a. a. O. S. 164. Königl. Biblioth. Tottsche Samml. fol. № 657 und 658.

34) Zu Göttingen sind zwei Exemplare von Renners Chronik der Stadt Bremen v. J. 1511-1583, fortgesetzt durch Joseph Renner C. fol. anni 1682. Archiv Th. VI. S. 202.

35) Joh. Renners Bremische Chronik von Carl dem Grossen bis 1511. Geschrieben im Jahre 1553. S. Archiv Th. I. S. 471. Ich muss es dahin gestellt sein lassen, wo hier der Irrthum ist, ob der Name des Verfassers irrig angegeben, oder ob die Jahreszahlen.

im ersten, der vom Jahre 1525 im zweiten Bande. Die Abtheilung vor dem Jahre 1511 ist bei Renner in vier Bücher getheilt, das erste bis zum Jahre 1148; das zweite bis 1343; das dritte bis zu des Erzbischofes Nicolaus Tode; das vierte beginnt mit der Erwählung seines Nachfolgers Balduin II, kennt aber keinen Abschnitt beim Jahre 1511.

Unter den Fortsetzungen und Auszügen der Rynesberch-Schenischen Chronik ist auch noch folgender Handschriften zu gedenken.

Unter Erpold Lindenbruchs Handschriften auf der Hamburger Stadtbibliothek (Fol. No. 98) befindet sich auch des Johannes Rolwagen Geschichte der Erzbischöfe des Stifts und der Stadt Bremen vom Jahr 788-1560, 185 Folioblätter in einer noch einige andere Bremensia enthaltenden Handschrift von 284 Blättern. Der Verfasser war beider Rechte Doctor und ward 1536 zum Syndicus der Stadt Bremen gewählt, von wo er in den Hardenbergischen Unruhen 1562 mit dem grösseren Theile des übrigen Rathes entwich. Sein Werk ist in einer aus Bremen am Abend Invocavit 1516 datirten Dedication den Bürgermeistern zu Stade zugeeignet. Es heisst in derselben: Nun aber beide alt vnd newe testament, auch anders nicht wenig geschriebene Historien anzeigen, wie sich der Fürst dieser Welt vnd sein groszer Hauff gegen vnd wider das grosse Geheimniss — — ausschreiben.

Das Werk selbst ist bis zum Jahre 1430 ein hochdeutscher Auszug aus der Rynesberch-Schenischen Chronik mit wenigen Zusätzen aus anderen Geschichtswerken. Die Fortsetzung bis 1518 hat er benutzt. Ausser einigen Notizen, welche die von ihm bekleideten Gesandtschaften veranlassten, und frommen Betrachtungen scheint mir sein Werk nichts Eigenthümliches zu besitzen.

Hier ist auch einer Handschrift der Hamburger Stadtbibliothek zu erwähnen in 4to No. 140: Catalogus omnium episcoporum et archiepiscoporum Bremensium confectus et conscriptus ab Erpoldo Lindenbruch anno a natiuitate Saluatoris MDLXXX. Der Name Erpold Lindenbruch steht aber auf einem Streifen Papier, welcher statt des herausgeschnittenen, früher dort eingeschriebenen Namens eingeklebt wurde und ist das Werk nur der unter dem Namen des Johann Ottho wohl bekannte und seitdem von Mencken gedruckte Catalogus etc. Lindenbruch hat nur auf dem letzten Blatte des Erzbischofes Georg Todestag und Stunde, so wie Lebensalter hinzugesetzt: »die 4. Decbr. die S. Barbarae circiter horam secundam pomeridianam, aetatis 68.« Eben so zu Erzbischof Heinrich III: »Die 20. Aprilis anni 1585, vigente adhuc aetate ex his terris euocatur Vordae ibidemque sepelitur.« Hierauf ist vor Otthos Schlussworten: praeest adhuc summa cum laude noch eingeschaltet: »Johannem Adolphum principem, puerum decennem, Adolphi Holsatiae ducis filium, Bremense collegium die 12. Julii anno 1585 elegit, qui praeest etc. und die Jahreszahl 1580 ist umgeändert in 1589, so dass Joh. Otten Wünsche für Heinrich III. nunmehr auf Johann Adolph bezogen werden. So wenige Worte genügten also um einem Werke den Namen eines neuen Verfassers zu geben: eine Bemerkung, welche von der Untersuchung anderer Bremischen Chroniken mit unbekannten Namen wohl abschrecken kann. Auf einem späteren Blatte finden sich noch folgende Daten: »Johannes Adolphus resignauit Anno 1597 die 19. Augusti archiepiscopatum Bremensem. Anno 1597 die 23. Octobris postulatus est Hertzeuelde dux Holtzsatiae Johannes Friedericus, Johannis Adolphi frater, in archiepiscopum Bremensem et Vordae renuntiatus.« Dieser Handschrift ist noch ein Aufsatz in acht Quartblättern

angebunden: De tribunis et praefectis expeditionis adversus civitates oceanarias in septentrionem sub bellum Saxonicum missae. Diese Nachrichten über die erste Belagerung Bremens im Religionskriege im Jahre 1547, deren Verfasser am Schlusse auf Zeugen aus beiden Partheien sich beruft, sind gleichzeitig und scheinen mir unbenutzt zu seyn.

Andere Bremische Chroniken werden noch zugeschrieben dem Reinke Meier³⁶⁾, dem Arnold Bredeloe in 3 Folianten in der Blankenburgischen Bibliothek³⁷⁾.

Des Bürgermeisters Dithmar Kenkel Chronik ist nicht hierher zu rechnen, da sie nur die Periode von 1547 bis 1563 umfasst.

Die von uns abgedruckte Handschrift der alten Chronik ist die älteste, von welcher wir haben Kunde erhalten können. Sie enthält nach einigen leeren Blättern 121 paginirte, beschriebene Folioseiten, hierauf folgen 13 unbeschriebene und hernach vier Blätter, grösstentheils mit Excerpten aus den Werken des Albert Crantz angefüllt. Der Text des Werkes ist durchgehends von derselben Hand geschrieben, vermuthlich gleich nach dem Jahre 1430 mit dicken Uncialbuchstaben, 46-50 enge Zeilen auf der Seite. Die Ueberschriften der Abschnitte, welche die Regierung jedes Erzbischofes bildet, sind mit rother Farbe miniirt, so wie die Anfangsbuchstaben der Hauptabschnitte und viele Abschnittszeichen im Texte. Das Papier ist durch vielen Gebrauch sehr beschmutzt, während die Dinte der Schrift etwas verblichen und wenig angenehm zu lesen ist. Das Alter der Handschrift ergibt sich auch aus einem auf der letzten Seite von einer der des Textes ähnlichen Hand eingetragenen

36) Catal. bibl. Th. Hasaei class. III. № 275.

37) Anonymi (Hr. v. Praun) Bibl. Brunswic. Luneburg. Wolfenb. 1744 № 1076.

Formulare eines vom Rathe zu Hamburg auszustellenden Certificates für Johann von Stade, welches vom Jahre 1444 datirt ist. Die Handschrift gehörte einst dem Erpold Lindenbruch, dessen Geschlechtswappen in Farben auf die innere Seite des Einbandes geklebt und von dem Eigenthümer mit seinem Namen bezeichnet ist³⁸⁾. Schon Moller³⁹⁾ hat die Hamburger, so wie eine Gottorper Handschrift gekannt.

Auf dem Hamburger Archive ist noch eine unvollständige Abschrift in 4to von der Hand des Hamburgischen Predigers und Kirchenhistorikers Johann Staphorst vorhanden, mit der irrigen Ueberschrift: Gerberti Schenen und Dethardi Rynersberg Bremisches Chronicon. Der Text ist jedoch viel richtiger als der Titel vermuthen lässt und der vorgedachten Handschrift sehr ähnlich, nur ein wenig neuer. Doch hatte Staphorst nicht diese vor sich, wie sich aus einer Randmerkung zum Jahre 1159 ergibt: Hic Edenii manus adscripserat: Hucusque tantum Chronicon vetus a Johanne van Hoven mihi donatum. Der Syndicus Eden zu Bremen ist als Kenner der Bremischen Geschichte bekannt. Die Vorrede, in welcher die Namen der Verfasser richtig stehen, schliesst schon mit den Worten: Kost vn Arbeit anhefft. Der Schluss des Lebens des Erzbischofes Hoyer, dasjenige des Reginward und der grössere Theil dessen des Adaldag fehlte in der copirten Handschrift. Mit S. 63. im Abschnitte vom Erzbischofe Hildebold und den Worten: Dar striden de Greven van Oldenborch und Hin bricht die Abschrift ab. Auf besondern Blättern finden sich aber noch Abschriften aus Abschnitten über die

38) Vergl. das diesem Bande angefügte Facsimile und die Wappenzeichnung in Steindruck.

39) Isagoge ad historiam Chersonesi Cimbr. P. IV. p. 564.

Erzbischöfe Otto, Gottfried und Albert. Beim Jahr 1376 wird die Erzählung sehr abgekürzt und bricht ab mit den Worten: also vere dat sick de bisscup mit eme. . . . Beim Jahre 1357 ist die Randbemerkung: »Hic desinit Hist. Archiep. Bremensium«, welche auf die Rantzausche Handschrift derselben, die Lindenbruch in der Ausgabe vom Jahre 1595 abdruckte, zu beziehen ist.

Dass wir den Theil der Chronik, welcher aus der lateinischen *Historia archiepiscoporum Bremensium* schlecht übersetzt ist, im Abdrucke weggelassen haben, wird vermuthlich nicht getadelt werden. Eher liesse sich der Einwand erwarten, dass die Ergänzungen der späteren Chroniken beizufügen gewesen wären. Doch ist es eben meine Ansicht, dass es zunächst erforderlich ist, die Quellen der Bremischen Geschichte in möglichst reiner Gestalt zu geben. Jene in späteren Zeiten eingeschalteten Ergänzungen werden am besten zugleich mit den Fortsetzungen untersucht und abgedruckt werden können. Als Varianten sie abdrucken zu lassen, erlaubt ihr Umfang nicht. Besser hätte es sich mit meiner Ansicht vereinigt, in diesem Bande die Stellen des Albert von Stade, Helmold, Arnold von Lübeck, des sogenannten Continuator Alberti Stadensis, der Lüneburger Chronik, der Lübecker Chroniken und anderer gleichzeitigen Historiker aufzunehmen, welche theils die Quellen der *Historia archiepiscoporum Bremensium* bilden, theils die Geschichte des Erzstiftes und der Stadt Bremen bis zum Jahre 1430 erläutern. Doch hätte dann immer noch das wichtigste Werk für die älteste Geschichte des Stiftes, die *Gesta archiepiscoporum Hammaburgensium* des Adam von Bremen, gefehlt, welche bald neu bearbeitet in den *Monumentis Germaniae historicis*, so wie auch im einzelnen Abdrucke erscheinen wird, theils würden solche Regesten der

Bremischen Geschichte einer vollständigen Benutzung der Urkunden entbehren, welche nach einigen Jahren besser als jetzt geliefert werden möchte, da ein Hamburgisches Urkundenbuch sehr bald erscheinen wird, ein Bremisches und ein Hannöversches aber nicht lange dürften auf sich warten lassen.

Ich darf diese Einleitung nicht schliessen, ohne eine angenehme Pflicht zu erfüllen, die der Dankbarkeit gegen die Männer, welche den Druck dieses Werkes beförderten. So lebhaft die Theilnahme für die allgemeine Geschichte des Städtewesens auch ist, welche mich seit vielen Jahren erfüllt hat, so sehr das Interesse, welches die viel bewegte Geschichte der alten erzbischöflichen und Hanse-Stadt Bremen erweckt, in mir durch die Abstammung aus derselben durch einen Mann, dessen gediegene Arbeiten über dieselbe ihm ein ehrenwerthes Andenken sichern, vermehrt ist, so aufrichtig ich in der Auffindung der trefflichen Hamburger Handschrift der Rynesberch-Schenischen Chronik den von mir ungerne versäumten Wink erkannte, durch das Naheliegende den Zunächststehenden zu nutzen: so hätten Theilnahmslosigkeit und Missverstand der von mir befolgten Richtung mich bald vermocht, diesen Arbeiten keine Zeit mehr zu widmen und sie der Benutzung eines von tüchtigerem historischen Sinne beseelten Geschlechtes, welches wir in Deutschland bereits heranreifen sehen, zu überlassen. Das Verdienst der Herausgabe meiner vorliegenden Arbeiten gebührt daher vorzüglich dem Herrn Senator Caesar, welcher, damals Archivar, urkundlicher Geschichte kundig und wohlgeneigt, schon vor zehn Jahren für jene sich eifrig fördernd bemühte, so wie Herrn Archivar Smidt, welcher nicht nur den Abdruck derselben bewirkt, sondern denselben sogar geleitet hat. Herrn Pastor Kohlmann zu Horn habe ich für sehr werthvolle Mitthei-

lungen, so wie dem Herrn Bibliothecar Dr. Elard Meyer für seine Bemühungen bei der Correctur des Druckes meinen Dank auszusprechen. Der Güte des Herrn Domcapitulars Meyer zu Paderborn ist bereits oben gedacht; Herrn Hofrath Benecke zu Göttingen verdanken wir den berichtigten und nun erst verständlich gewordenen Text des Gedichtes des Frauenlob auf Erzbischof Giselbrecht. Herr Archivrath Pertz hat die wichtigen Handschriften der Historia Archiepiscoporum Bremensium, welche zu Hannover sind, nicht nur mitgetheilt, sondern auch deren Benutzung, die zunächst für die Monumenta Historica Germaniae bestimmt war, für den vorliegenden Zweck bereitwilligst gestattet; Herr Dr. G. Waitz hat die Abschrift der Göttinger Handschrift der Fortsetzung der Rynesberch-Schenischen Chronik freundlichst besorgt. Besonders erfreulich wird unseren Lesern die Unterstützung sein, welche durch Herrn Dr. Jacob Grimm unserem Niedersächsischen Wörterbuche geworden ist. Möge so viel guter Wille richtig erkannt und meiner Arbeit der Lohn werden, dass Bremen zu den verschiedenen gediegenen älteren und neueren Arbeiten über einzelne Zweige seiner Geschichte, unter welchen namentlich Dr. Donands Werk über das Bremische Stadtrecht als ebenbürtig mit den besten Leistungen in dieser Gattung zu bezeichnen ist, eine umfassende Bearbeitung seiner urkundlichen Geschichte dereinst erhalte, welche den jetzt dargebotenen Grundstein nicht ganz zu verwerfen hat.

Hamburg, den 6. März 1840.

J. M. Lappenberg.



I.

Chronicon breve Bremense.

Incipit series Bremensium et Hammaburgensium episcoporum.

(Tempore Karoli magni Brema constructa est. Et hec nomina episcoporum et archiepiscoporum Bremensium et Hammaburgensium.)

Sanctus Uuillehadus predicavit in Fresonia post mortem sancti Bonifacii annos XXVIII ^{a)} ¹⁾; in Saxonia septem. Tandem Bremae ordinatus episcopus, sedit annos duos, menses tres, dies XXVI ²⁾.

Sanctus Uuillericus episcopus (ex discipulis sancti Vilhadi electus) sedit annos quinquaginta, menses V, dies XXVI ³⁾. Anno Uuillerici XX^{mo} V^{to} Karolus imperator magnus obiit. Anno eius XLII sanctus Ansgarius archiepiscopus ordinatus est apud Hammaburg.

Liutricus episcopus (diaconus Villerici, successit ei) sedit annos VIII, menses III, dies V ⁴⁾. Huius anno tertio Lödouuicus

a) XVIII annis. P.

¹⁾ Diese Angabe, man mag 18 oder 28 lesen, ist willkürlich. Bonifaz starb 755, doch Vilhead verliess sein Vaterland Bernicien erst unter der Regierung des Königs Alchred 765-774. S. meine Geschichte Englands Th. I. S. 209. Im Jahre 781 aber kam er nach Sachsen.

²⁾ Vom Jahre 787 Juli 13 bis 789 Novbr. 9. S. Anscharii vitam

S. Willehadi. Wedekind Noten Th. II. S. 239.

³⁾ Willerich starb 839 Mai 4. Wenn also oben die Zahl von fünf Monaten richtig ist, so ist ein Monat während der Vacanz verflossen.

⁴⁾ Er starb 847 August 24. Die Angabe von fünf Tagen ist also aus einer Sedisvacanz von 15 Tagen oder aus einem durch den Ausdruck nono kalendas Septembris entstandenen Rechnungsfehler zu erklären.

imperator pius obiit. Eodem anno Hammaburg a barbaris deuastata est, et sanctus Ansgarius expulsus est, (qui pene cum sanctorum reliquiis nudus evasit).

(Sanctus Ansgarius, primus Nordalbingorum archiepiscopus, pallium suscepit a Gregorio IV, ferulam pastorem a Ludovico rege). Sanctus Ansgarius episcopus ^{b)} antequam reciperet Bremensem episcopatum, sedit in Hammaburg annos XVI; recepto Bremensi episcopatu, sedit annos XVIII, menses quatuor, dies decem. Anno post acceptam Bremam duodecimo coniunctus est Bremensis et Hammaburgensis episcopatus a papa Nicolao, et post hec superuixit sanctus Ansgarius annos septem, et cum triumpho V ^{c)} regum peruenit ad Christum ^{d)}).

Sanctus Rimburtus (pallium suscepit a papa Nicolao, ferulam a rege Ludovico) sedit annos XXIII, menses quatuor, dies octo ^{e)}). Anno sancti Rimburti VI Dani cum nouem regibus oceani Fresiam et Saxoniam impugnantes a Lödouuico iuniore uicti sunt oratione ^{f)} sancti Rimburti. Anno sancti Rimburti ^{g)} duodecimo Lödouuicus cesar obiit, romanum imperium cecidit.

Sanctus Adalgarius (pallium suscepit a papa Stephano, ferulam a rege Arnulfo) sedit annos XIX, menses undecim, dies duos ^{h)}). Huius anno primo Arnulfus imperator Saxoniam debellauit. Anno eius VIII Ungri egressi sunt. Arnulfus imperator obiit.

Logerus ⁱ⁾ (pallium suscepit a papa Sergio, ferulam ab imperatore) sedit annos septem, menses VII, dies duodecim ^{j)}). Huius anno secundo Ungri, Sclau, Dani et Nortmanni, deuastato imperio (romano) Bremam destruxerunt, et totam Saxoniam consumpserunt. Lödouuicus rex obiit.

b) Archiepiscopus P.

c) Triumpho maiori quam Mart.

d) Precibus P.

e) Anno eius Mart.

f) Leg. Hogerus.

⁶⁾ Er starb 865 Febr. 3.

⁶⁾ Er starb 888 Juni 16.

⁷⁾ Er starb 909 Mai 9. Der Annalist scheint hier durch einen Schreib- oder Rechnungsfehler 889 Mai 11 von 908 Juni 9 abgezogen

zu haben.

⁸⁾ Er starb also nach unserm Annalisten 916 Decbr. 20, was der Angabe der Annales Corbeienses, welche seinen Tod zum Jahre 917 angeben, nicht ferne steht.

Leginuuardus ^{g)} sedit menses nouem, dies tredecim. (De isto nichil scitur praeter nomen).

(Sanctus) Vnni (pallium suscepit a papa Joanne, ferulam a Conrado rege) sedit annos XVI, menses undecim ⁹⁾, dies XVII ¹⁰⁾. Cōnradus rex obiit ¹¹⁾ huius anno primo. Heinricus rex Ungros a Saxonia depulit, et Sclauorum centum viginti milia secus Albiam occidit ¹²⁾. Danos et Nortmannos subiecit. Sanctus Unni archiepiscopus Danos et Nortmannos euangelizando apud Bircam obiit.

(Sanctus) Adaldagus archiepiscopus (pallium suscepit a papa Leone VII, ferulam ab Ottone magno) sedit annos quinquaginta quatuor, menses septem, dies undecim ¹³⁾. Huius anno primo magnus Otto imperator regnauit, et ipse Danos triumphauit, Sclauos et Ungros, et Italos tributarios reddidit. Ipse primus ordinauit episcopos in Daniam ^{h)}, anno sedis duodecimo ⁱ⁾, Horedum Selesuuic, Liafdagum Ripam, Reginbrondum Harusam. Anno Adaldagi XLII ^{k)} secundus Otto XXXmo XIXmo imperator Otto obiit ^{l)}.

Liauuinzo senior (pallium suscepit a papa Joanne XV, ferulam ab Ottone III) sedit annos XXV, menses X, dies VII ¹⁴⁾. (Hic primus a suffraganeis consecratus est). Huius anno duodecimo ^{m)}, millesimo ⁿ⁾ incarnationis Domini anno, tercius Otto obiit; XXIIImo Bernhardus dux et Liudgerus, frater eius ¹⁵⁾.

g) Leg. Reginuuardus.

h) Dania et in Sclavia et ipsorum terminos distinxit, ordinavit autem P.

i) Sedis predicti archiepiscopi XI Mart.

k) Lege XLIX.

l) Otto tricesimus nonus imperator Otto obiit M.

m) Rectius XIII v. Adam Bremen. l. II. c. 30.

n) Rectius MII.

⁹⁾ Nach unserem Annalisten starb er 917 Octbr. 1.

¹⁰⁾ Da Unni nach Angabe aller Quellen: Annales Corbeienses, Contin. Reginonis, Adam von Bremen, im J. 936 Septbr. 17 starb, so hat unser Annalist den Anfang der Regierung Unni's um zwei volle Jahre zu spät angesetzt.

¹¹⁾ König Chuonrad starb am 23. Decbr. 918.

¹²⁾ S. Annales Corbeienses a.

929, wo dieselbe Zahl der Getödteten angegeben wird.

¹³⁾ Da Adaldag im Jahre 988 April 28 starb, so erkennt man, dass der Annalist hier durch seinen früheren Fehler, Unni's Tod in das Jahr 934 zu setzen, irre geführt ist. Er übersieht auch, dass Otto I. erst im Jahre 936 zur Regierung gelangte.

¹⁴⁾ Er starb 1013 Febr. 4.

¹⁵⁾ S. Adam l. I. c. 32.

Vnuanus (pallium suscepit a papa Benedicto, ferulam a Henrico cesare) sedit annos XVI, dies XXIV ¹⁶⁾. Iste Olaph regem Nortmannorum et Chutun ^{o)} Danorum familiares reddidit Christo. Huius XIV ^{p)} anno Henricus imperator obiit.

Liauinzo iunior (pallium suscepit a papa Joanne, ferulam a Conrado cesare) sedit annos tres, menses VII, dies II ¹⁷⁾.

Herimannus (pallium suscepit a papa Benedicto iuniore, ferulam a Conrado) sedit annos III dies XXIV ¹⁸⁾.

Alebrandus (pallium suscepit a papa Benedicto, ferulam a Conrado cesare) sedit annos IX, menses VI, dies XXVII ¹⁹⁾. Huius anno quarto piissima senatrix Emma obiit ²⁰⁾. Anno piissimi archiepiscopi VIII aecclesia sancti Petri Bremae concremata est, anno postquam facta est a sancto Willehado CCXLVIII.

Adelbertus (hic pallium suscepit a papa Benedicto in ordine pontificum romanorum CXLVII, virgam pastorem ab Henrico, filio Conradi cesaris, in ordine imperatorum romanorum a cesare Augusto XC. Anno incarnati verbi MLXXII eiusdem Henrici imperatoris anno quarto ^{q)}. Hic episcopus) sedit annos XXVIII ²¹⁾. Huius anno XXII Brema deuastata est ²²⁾;

o) Leg. Chnut.

p) Rectius XV.

q) Lege: imperatoris quarti anno vicesimo obiit.

¹⁶⁾ Er starb 1029 Jan. 28. Auch hier ist ein ähnlicher Fehler, wie oben, nämlich Jan. 4 vom Febr. 28 abgezogen.

¹⁷⁾ Er starb 1032 August 25. Es ist also ein ähnlicher Subtraktionsfehler vorhanden.

¹⁸⁾ Er starb 1035 Septbr. 19. S. Necrolog. Luneburg. Item Hamburgense.

¹⁹⁾ Er starb 1043 April 15, also anstatt neun regierte er nur sieben Jahre. Adam von Bremen lässt ihn sogar zehn Jahre regieren.

²⁰⁾ Vgl. Adam L. III C. 60, welcher des Jahres jedoch nicht

ausdrücklich gedenkt. Doch erwähnt er ihren Tod vor dem vorletzten Jahre des Erzbischofes Alebrand und ist daher das obige Jahr nicht richtiger als Adams andere Angabe, dass die Gräfin ihren Mann vierzig Jahre überlebt habe, wonach ihr Tod um das Jahr 1050 gesetzt zu werden pflegt. Ihr Todestag scheint nach Necrolog. Luneburg. der 3. Decbr. gewesen zu seyn.

²¹⁾ Er starb 1072 April 1; sass also beinahe 29 Jahre.

²²⁾ Also 1065; nach Adam B. IV. C. 3 schon 1059.

XXIV episcopatus consumptus ²³⁾ est; XXVI prepositura mortua est ²⁴⁾; XXVIII prebenda sepulta est ²⁵⁾.

Ordo et nomina Sleswicensium episcoporum.

Horedus episcopus XI kalendas Maii. Sedit annos XXIV.

Adaldagus episcopus IV nonas Maii. Sedit annos XII.

Folcbertus episcopus XV kalendas Januarii. Sedit annos VII.

Marco episcopus III idus Novembris. Sedit annos XX.

Poppo episcopus XIV kalendas Augusti. Sedit annos V.

Esico episcopus II idus Februarii. Sedit annos XI.

Rodulfus episcopus II nonas Novembris. Sedit annos XV.

Ratolfus episcopus.

Diese kurzen Notizen, welche nur in der Abdinghofer Handschrift sich finden, geben eine wichtige Ergänzung zu dem Wenigen, was wir aus Adam von Bremen über die ältesten Bischöfe von Schleswig wissen. Mit diesem stimmen sie überein und gedenken auch gleich ihm nicht eines in manchen Urkunden vorkommenden, in Deutschland vom Jahr 1000 bis 1026 verweilenden Schleswigschen Bischofes Ekkihard. Ueber diesen wird an einem passenderen Orte die Rede seyn, einer Abhandlung über die ältesten Bischöfe des Erzbistums Hamburg. Die Chronologie der Bischöfe, von denen Adaldag vielleicht für Adams Adalbrecht zu halten ist, stellt sich wie folgt:

Hored 948— 972.

Adaldag 972— 984.

Folcbrecht 984— 991.

Marko 991—1011.

Poppo 1011—1016.

Esiko 1016—1027.

Rodulf 1027—1046.

Ratolf 1046—

²³⁾ 1067. Vgl. Adam a. a. O. a. a. O. Cap. 21. Cap. 13.

²⁴⁾ 1069. Von der Zerstörung der Einkünfte der Propstei, s. Adam ²⁵⁾ Die Propstei wurde in den letzten Jahren des Erzbischofes Adalbertus nur durch Vicare verwaltet.

Wir bemerken hier nur zu einiger Bestätigung dieser Angaben, dass Hored nach Adam von Bremen im Jahre 948 eingesetzt wurde; dass Bischof Folcbert in einer Urkunde König Otto's III. im Jahre 988 erwähnt wird; dass Esiko nach Adams Zeugnisse zur Zeit des Erzbischofes Unwan (1013—1029) lebte und vor demselben starb; dass nach den Hildesheimer Annalen Rodulf im Jahre 1027 Bischof von Schleswig wurde. Ratolf lebte noch im Jahre 1071, in welchem er die Domkirche zu Minden einweihte. S. Chronicon Mindense ap. Meibom Script. rer. German. T. I. p. 561.

Diese kurzen Notizen, welche nur in der Abhängigkeit
Handschriftlich sich finden, geben eine wichtige Ergänzung zu
dem Hingegen, was wir aus Adam von Bremen über die
älteste Geschichte von Schleswig wissen. Mit diesem stimmen
sie überein und gedanken noch gleich ihm nicht eines in
manchen Urkunden vorkommenden, in Deutschland vom Jahr
1000 bis 1028 verweilenden Schleswiger Bischofes Ekki-
hard. Dieser wird an einem passenden Orte die Rede
seyn, einer Abhandlung über die ältesten Bischöfe des Erz-
stiftes Hamburg. Die Chronologie der Bischöfe, von denen
Adalung vielleicht für Adams Adalbrecht zu halten ist, stellt
sich wie folgt:

Hored	948—972
Adalung	972—984
Folcbrecht	984—991
Marko	991—1011
Poppo	1011—1016
Esiko	1016—1027
Rodulf	1027—1046
Ratolf	1046—

*) 1067. Vgl. Adam a. a. O. 1. c. 21.
Cp. 13. Von der Notwendigkeit, dass Adam
*) 1068. Von der Notwendigkeit, dass Adam
*) 1069. Von der Notwendigkeit, dass Adam

II.

Historia archiepiscoporum Bremensium.

Magnificus Karolus, Romanorum imperator et totius orbis fere dominator et domitor, Saxonum gentem ad fidem christianam per multa bella perduxit, qui etiam per XXXIII. annos continuos cum eisdem Saxonibus dimicavit: et tandem bello sopito praedicatores ad illam gentem nimium ydolatriae ^{a)} deditam transmisit. Primum omnium beatum Bonifacium Maguntine ^{b)} sedis archiepiscopum, deinde plures alios, tandem S. Willehadum, primum Bremensis ecclesiae episcopum, ad conversionem gentium destinavit. Qui primus omnium doctorum maritimas et boreales Saxoniae partes et Transalbianos ^{c)} populos per lavacrum regenerationis ad fidei Christiane puritatem perduxit, et multa milia paganorum baptizavit. Ipse enim de partibus Angliae regni ^{d)} veniens, et martyrium desiderans, legitur multas angustias et persecutiones propter evangelizandi constantiam sustinuisse, sicut ^{e)} beatus Ansharius ^{f)}, quartus eius successor, fideli stilo in libro vitae actuumque eius descripsit; ubi plenius instrui poterit, qui vitam beati Willehadi scire desiderat ^{g)}. Igitur Dominus et venerabilis pater beatus ^{h)} Willehadus, postquam ordinationem episcopalem ⁱ⁾ receperat, rexit ecclesiam Bremensem duobus annis, mensibus tribus et viginti sex diebus: praedicaverat etiam ^{k)} tam Frisonibus quam

a) ydolotatriae 4.

b) Maguntinensis 4.

c) Transalbinos 3.

d) regni Angliae.

e) sed 4.

f) Ansgarius 4 semper.

g) poterit, vitam — desiderans 3.

h) beatus deest 4.

i) apostolicam 4.

k) predicavitque tam 4.

Saxonibus et post martyrium beati Bonifacii per annos triginta quinque. Obiit autem senex et plenus dierum in Frisia, in villa Blekezen ¹⁾ dicitur in Rustringia ¹⁾. Et corpus eius per Wiseram ad civitatem Bremensem deportatum, in ecclesia beati ^{m)} Petri apostoli, quam ipse aedificaverat, sepultum est. Sed ⁿ⁾ successor eius Willericus corpus sancti Willehadi de illo ^{o)} loco transtulit ad alium locum, et in quodam oratorio ad austrum, iuxta monasterium quod ipse fecerat, studiose recondidit. Et hoc factum est prae ^{p)} timore piratarum, qui propter virtutem miraculorum sancti confessoris corpus auferre nitebantur ²⁾. In quo loco per annos fere LXX quievit, usque ad tempora beati Anscharii, quarti sui successoris, qui tunc auctoritate sedis apostolicae, propter virtutem miraculorum, quae ibidem gratia divina fiebant, eum transtulit et in catalogo sanctorum descripsit ³⁾, et diem depositionis et translationis eius celebrem esse constituit, cum collaudatione plebis et suorum clericorum. Transitus eius celebratur festivis gaudiis VI. ydus Novembris, ordinatio vero eius III ydus Julii ⁴⁾ ⁵⁾. Anno Domini DCCLXXXVIII^o fundata est Bremensis ecclesia, indictione XII, anno autem regni domini Karoli XXI ⁵⁾.

De Vvillerico.

Beato Willehado immediate successit in ecclesia Bremensi dominus Willericus, unus ex discipulis beati Willehadi, et ^{a)} canonicus Bremensis, vir litteratus, et ^{b)} omni morum honestate praeclarus, pro fide Christi miles strennuissimus, cui

1) Bleckszen 3. Blokegen 4.

m) sancti 4.

n) Set 1.

o) primo 4.

p) pro 1. 2.

q) Cetera usque XXI desunt

2. 3. 4.

a) et deest 4.

b) in add. 4.

¹⁾ Aus Albert von Stade z. J. 788.

²⁾ Aus demselben z. J. 833.

³⁾ Vgl. denselben z. J. 861.

Virtutes et miracula S. Willehadi. Adam Bremens. l. I. c. 30.

⁴⁾ Albert von Stade z. J. 788.

⁵⁾ Ebendaher.

Karolus imperator regalia porrexit. Hic ecclesiam fide tenellam quinquaginta annis rexit.

De Ansgario.

Sanctus Ansgarius vitam et miracula beati Willehadi fideliter scripsit. Qui plura de beato Ansgario scire desiderat, ad privilegia domini pape et imperatoris decurrat, vitam de se ipso scriptam perlegat diligenter.... Obiit senex et plenus dierum.

De S. Reimberto.

Contigit etiam paganos.. ad quendam pagum Frisiae devolvi, qui Norden appellatur ¹⁾.... Ubi collis, in quo sanctus oravit Reimbertus, dum pugna fieret, perpetua cespitis viriditate notatur et lapis, in quo genua flectens brachia posuit, iuxta Oslinge vestigium ostendit.... Gloriam verbi Dei omnibus incessanter ministravit. Et breviter tanquam catholicus pontifex omnibus virtutibus claruit, precipue in defensione cleri sui et plebis sibi commissae sollicitam et indefessam curam exhibebat.

De Adaldago.

... Hae sunt reliquiae sanctorum, quas Adaldagus de urbe Roma ab Italia reportavit, corpora Quiriaci et Caesarii diaconorum, item Victoris et Coronae, Cancianorum, Felicis et Feliciani, Cosmae et Damiani martirum, quorum festa agi constituit per diocesim suam; ipsas reliquias cum multa devotione distribuit. Maxima tamen pars apud ecclesiam Bremensem remansit. Ecclesiam in Hesling etc. Item in Ostringia Frisiae, in loco Repesholt dicto, conventum canonicorum secularium statuit in honorem sancti Mauritii martiris ²⁾.

¹⁾ S. Adam von Bremen B. I. Cap. 35.

²⁾ Vgl. die desfallsige Urkunde König Otto II. v. J. 983.

De Humberto.

Humbertus, archiepiscopus Bremensis, sedit annis tribus, postea obiit anno Domini millesimo centesimo quarto. In Brema est sepultus. Vir simplex et rectus apud Deum et homines ^{a)}).

De Magistro Bertholdo.

Anno Domini MCLXXXIII quidam Bremensium, scilicet Thidericus decanus, Hartwicus custos, postea archiepiscopus, et Segebodo, S. Pauli abbas etc.

De Gerardo II. ¹⁾

Anno Domini MCCXXVII. Rex Danorum a Bremense archiepiscopo, duce Saxoniae Alberto et comitibus Hinrico de

a) in Brema — homines desunt Lindenbruchii, haec addidit cod. 6.
l. 2. Manus recentior, ut videtur.

¹⁾ Erzbischof Gerhard II., früher Propst zu Paderborn, war ein Sohn des Grafen Bernhard von Lippe, welcher im J. 1210 Abt von Dunamünde, 1217 Bischof von Semigallien wurde. S. Albert von Stade z. J. 1219 und 1220. Heinrich des Letten Gesta Alberti Livon. Episcopi a. 1210 und 1217. Gerhards Brüder waren: Otto, Bischof von Utrecht 1227, Bernhard, Bischof zu Paderborn 1228-1247 und Hermann, vermuthlich der älteste, im Jahre 1230 von den Stedingern erschlagen. Eine Schwester war Helwig, die Gemahlin des Grafen Adolf IV. von Schaumburg, die Gründerin des Klosters Harvestehude in der jetzigen Hamburgischen Vorstadt St. Pauli. Die übrigen Geschwister zählt eine Urkunde v. J. 1244 in Gruber Orig. Livon. p. 219 auf. Hermanns Söhne waren Bernhard, welcher ihm in der Regierung folgte, Otto, Dompropst zu Bremen 1244, seit 1247-1259 Bischof zu Münster, und

der gleich nachher zu erwähnende Bischof Simon. Dass aber der Erzbischof Gerhard I. von Bremen diesem glorreichen Geschlechte angehört habe, ist ein Irrthum. S. Möser Osnabrückische Gesch. Th. III. S. 4., wo jedoch Gerhard und sein Bruder Otto, 1194 Domherr, 1201-4 Propst zu Bremen, 1204-1217 Bischof zu Münster, für Söhne des Grafen Eilmar gehalten werden. Sie waren dessen Enkel, Söhne des im J. 1167 verstorbenen Grafen Heinrich, wie sich ergibt aus dem von Möser übersehenen Albert von Stade z. J. 1167 u. 1204. Die bisherige grosse Verwirrung ist entstanden, weil man den eben gedachten Bremischen Dompropst Otto bald mit dem älteren gleich benannten dortigen Dompropsten, welcher auch ein Graf von Oldenburg, Eilmars Sohn, war, bald mit einem dritten, dem vorher gedachten Grafen Otto II, Bischöfe zu Münster, verwechselte.

Zwerin et Adolfo de Scowenburg Slaviaeque dominis in Bornhouede prelio devincitur die Marie Magdalenae ²⁾).

Anno Domini MCCXXVIII. Idemque Gerardus alium fratrem suum et episcopum Paderburnensem, sicut iam prenomina-
vimus, Bremae ordinavit. Eodem tempore archiepiscopus Bremensis Horburg recepit ³⁾).

Gerhardus ^{a)} episcopus ^{b)}, prae nimia senectute debilitatus, ita ut in vehiculo per novem annos de loco ad locum duceretur, cum consensu et voluntate canonicorum et ministerialium Bremensis ecclesiae Symonem, Paderburnensem episcopum ⁴⁾, filium fratris sui, tutorem constituit, qui praefuit ecclesiae Bremensi VII annis. Castrum Langwedele edificavit ^{c)} contra malitiam ducum. Hic Symon bellicosissimus hominum fuit. Guerras et discordias dilexit, in bello nunquam victoriam optinuit, sed amisit. Fuit etiam Coloniensis ecclesiae tutor tempore Engelberti archiepiscopi ⁵⁾. Tandem Gerhardus episcopus ^{d)}, cum sedisset in ecclesia Bremensi XXXIX annis, plenus dierum in castro Vorden ^{e)} obiit. Deductus ^{f)} est ad civitatem Bremensem, et in ecclesia honorifice sepultus.

a) Gerardus 5. semper.

b) archiepiscopus Bremensis 5. 6.

c) edificatur 3.

d) archiepiscopus 5. 6. semper
Gerardus 6 saepius.

e) Vorde 5. 6.

f) Reductus 5.

²⁾ Den bei Albert von Stade fehlenden Tag geben auch Annales Albiani.

³⁾ So auch Annales Albiani. HS. 5. lesen irrig: ab eodem archiepiscopo Bremensi Hamborch recipitur.

⁴⁾ Simon, 1247 zum Bischofe von Paderborn erwählt. Als Verweser des Stiftes Bremen und Corvey wird er genannt in einer Urkunde v. J. 1257 (irrig 1252) August 10 in Schaten Ann. Paderborn T. II. p. 28. Eine andere stellte er im J. 1258 in der obengedachten Burg Langwedel aus; gedruckt in Vogt Monument. ined. Bremens. T. II. p. 76. Simons obengedachte

Kriegslust zeigte sich auch durch persönliche Theilnahme an der Belagerung von Rendsburg in dem Kriege der Grafen von Holstein, des Herzogs von Jütland und des Erzbischofes Gerhard gegen Erich, König von Dänemark. S. Annal. Alban. Chron. Sialandiae. Nicht lange vor Gerhards Tode schloss er mit dem Capitel und den Lehensleuten des Stiftes, dem Grafen Johannes von Oldenburg und der Stadt Bremen ein Bündniss ab, welches die Mitcontrahenten an seine Person binden konnte, und bisher unbekannt unten im Anhang eine Stelle finden wird.

⁵⁾ Engelbert II. 1261-75.

De Hildeboldo.

Mortuo episcopo Gerhardo ^{a)} ¹⁾, canonici Bremensis ecclesiae et alii electores cum ipsis convenerunt de electione futuri pontificis tractaturi: et cum concordare non possent, maior et sanior pars dominum Hildeboldum, filium comitis de Wnstorpe ^{b)} ²⁾, archidiaconum Rustringiae in episcopum elegit. Altera vero pars, videlicet scolasticus, custos et cantor, et quidam alii, Gerhardum de Lippia, praepositum Bremensis ecclesiae, in episcopum elegit. Cum quibus decanus et capitulum beati Willehadi elegit ^{c)}, dicentes se habere plenum ius in electione, sicuti ante habuerunt in electione episcopi Gerhardi ³⁾. Symon igitur episcopus ^{d)} detinuit castrum Langwedele, quod episcopus Hildeboldus cum amicis suis obsidens, quadringentis marcis redemit. Similiter castrum Vorde pro eadem summa pecuniae a quibusdam militibus obsessum comparavit. Demum Symon episcopus ^{e)} consilio usus, Stedingiam intrauit et cum ipsis conspiracy fecit. Multa mala intulit hominibus Bremensis ecclesiae. Tandem collecto exercitu versus Wildeshausen est profectus, quod intelligentes comites de Aldenborg, et comes Hinricus Bogenarius, contra ipsos simul processerunt armata manu; in loco qui dicitur Munderlo ^{f)} pugnaverunt, et plurimos ex ipsis occiderunt, propter quod Symon episcopus confusus de terra furtive recessit, indutus capa ^{g)} monachali. Demum ^{h)} episcopus Hildeboldus iter arripuit ad curiam Roma-

a) Gerardo archiepiscopo 5. 6.

b) Wunstorpe 3.

c) Cum — elegit desunt 5.

d) episcopus deest 4. 6. igitur

tutor quondam domini Gerardi 5.

e) et tutor addit 5.

f) cappa 5. 6.

g) Deinde 5. 6.

¹⁾ Gerhard II. starb nicht, wie gewöhnlich gesagt wird, am 27. Juli 1257, sondern im folgenden Jahre. S. Annales Albiani 1258. Necrol. Hamburg Juli 27. Bei Vogt a. a. O. S. 72. befindet sich eine im Mai dieses Jahres von ihm ausgestellte Urkunde.

²⁾ Hildeboldus de Limbere erscheint 1244 unter den Bremischen Domherren. S. Urkunde in Gruber Orig. Livon. p. 219. Als Propst

in Rustringen erscheint er in Urkunden v. J. 1257 in (Pratje) Bremen und Verden Th. VI. S. 123. Vgl. a. a. O. S. 68. Vgl. auch von Spilcker Beiträge zur deutschen Geschichte Th. I. S. 75.

³⁾ Ueber diese Wahlstreitigkeiten vgl. Annales Albiani h. a.

⁴⁾ Munderloh im Kirchspiel Hatten, im Oldenburgischen Amte Wildeshausen.

nam pro confirmatione sua obtinenda; contra quem missus fuit Godefridus, decanus ecclesie ^{h)} beati Willehadi, et quidam canonici cum eo, ut confirmationem suam ⁱ⁾ propter contemptum ipsorum impedirent. Et cum essent in curia Romana constituti, Hildeboldus et quidam canonici sui, Godefridum decanum fraude circumuenerunt, promittentes munera et dignitates, ut ipsis litteras suas presentaret, quod et fecit, eisdem litteras suas assignando; promiserunt etiam eidem, ut quicquid iuris haberet capitulum beati Willehadi in electione episcopi, deberet de cetero ^{k)} possidere pacifice et quiete; quod eisdem fuit minime obseruatum. Igitur Hildeboldus, optenta confirmatione sua ^{l)}, ad propria est reuersus. Ingrediens ciuitatem Bremensem, cum letitia est receptus.

Tandem procedente tempore discordia inter episcopum et burgenses est exorta, ita ut episcopus cum consilio quorundam ministerialium edificauit castrum ^{l)} Versflete ⁶⁾, pro qua edificatione magna guerra est facta, ita ut plurima loca incendiis et rapinis deuastarentur. Maxima ^{m)} etiam strages Frisonum facta est. Et ista discordia multo tempore perdurauit. Tandem fauente Dei gratia ⁿ⁾ episcopus usus consilio discretorum, cum burgensibus et Frisonibus concordiam fecit ⁷⁾, et magna pecunia data fuit Frisonibus pro homicidiis ipsorum, ita ut qui fratrem vel cognatum suum amiserat, vix fertonem ^{o)} vel dimidium reciperet pro eodem.

h) ecclesie deest 5. 6.

i) suam deest 5.

k) decreto male 3.

l) castrum deest 5.

m) Maximas 3.

n) fauente Deo 5. fauente tempore 6.

o) Pro vocabulo fertonem lacuna in cod. 3.

⁵⁾ Die Bestätigungsbulle des Papstes Alexander IV. vom 17. April 1259 ist gedruckt in Gebauer's Leben des römischen Königes Richard S. 491. Hildebold wurde ordinirt am Tage Trinitatis, den 13. Juni d. J.

⁶⁾ Warfleth an der Weser im Stedinger Lande.

⁷⁾ S. den Vertrag des Erzbischofs, des Grafen Johann von Oldenburg, der Stadt Bremen und

des Landes Rustringen v. J. 1260 März 12 bei Cassel Ungedr. Urkunden S. 214. Hieher gehört auch die im Gottorper Archive vorhandene Urkunde: Litterae consulum et terrae Rustringiae de Stedingis transhuntanis in gratiam Hildeboldi archiepiscopi receptis, 1260; angeführt in Falck Samml. zur Kunde des Vaterlandes Bd. III. S. 333. Sehr inhaltreich ist auch der Vertrag des gedachten Grafen von

Iste Hildeboldus gloriose rexit ecclesiam^{p)}, et eam potestate et diuitiis ampliavit. Nam oppidum Wildeshusen cum quadam calliditate optinuit^{q)}, promissa pecunia^{r)} quibusdam ciuibus, quam tamen postea ab eisdem extorsit, cum prefatum oppidum optinuisset.

Item, idem episcopus recipiens pecuniam a duce^{r)} Daciae, obsedit ciuitatem Sleswich non tamen sine dampno, quia^{s)} quidam de suis ibidem fuerunt occisi, et alii vulnerati^{t)}. Et dicitur quod iste fuerit primus archiepiscopus^{u)} Bremensis^{v)}, qui salarium reciperet^{v)} pro exercitu adducendo.

Item^{w)} iste^{x)} fuit homo elatae mentis, quia^{y)} cum Albertus et Johannes, fratres, duces de Brunsewich, cum maximo exercitu transiuisissent^{z)} pontem Verdensem, intendentes malum inferre ecclesiae Bremensi, dominus Hildeboldus ipsos non timens, misit milites et ciues Bremenses, qui cum eisdem ducibus placitauerunt et terram exeuntes cum pace ad propria sunt reuersi. Rexit autem ecclesiam Bremensem XV annis, et^{a)} tribus mensibus, et in ciuitate^{b)} obiit¹⁰⁾: sepultusque^{c)} est^{d)} in ecclesia Bremensi, relinquens ecclesiae pacem et diuitias copiosas.

p) Bremensem addit 5.

q) a male addit 5.

r) In margine 5: Alii: rege.

s) quod 3.

t) episcopus 5. 6.

u) Bremensis deest 5.

v) recepit 5. acciperet 6.

w) etiam 5.

x) iste deest 6.

y) quod 3.

z) transmisissent 7.

a) et deest 5. 6.

b) Bremensi addit 5.

c) que deest 5. 6.

d) quoque addit 5.

Oldenburg mit der Stadt Bremen v. J. 1261 März 1, gedruckt in von Halem Gesch. von Oldenburg Th. I. S. 457.

⁸⁾ Vgl. Hildeboldus Urkunde vom Jahre 1270 August in Nierserts Münsterscher Urkunden-Sammlung Th. II. S. 518.

⁹⁾ Einer Einnahme Schleswigs durch die Deutschen, bei welcher dieselben viele Beute nahmen, doch einige Mannschaft verloren, im August 1272, gedenken die Historia gentis Danorum, Contin. Alberti Stadens. und Detmar z. J.

1272. Es war also vermuthlich auf der Rückkehr von diesem Feldzuge, dass wir ihn am 1. September d. J. zu Hamburg finden. S. mein Hamburg. Urkundenbuch.

¹⁰⁾ Hildebold starb im Jahre 1273 am 11. October. (S. Cont. Alberti Stadens. h. a.) Am 4. October hatte er noch auf Anhalten des Herrn Alexander aus Hamburg eine Urkunde ausgestellt, welche die Mönche zu Adwerth vom Stader Zolle befreite. S. Driessen Monumenta Groningana T. I. p. 41.

De Giselberto.¹⁾

Hildebardo archiepiscopo viam uniuersae carnis ingresso ^{a)}, canonici Bremensis ecclesiae ad electionem procedentes, Gyselbertum dictum ^{b)} de Brunchorst, filium materterae Hildebardi ²⁾, in episcopum concorditer elegerunt. Infra breue tempus dispositis negotiis suis, ad dominum papam est profectus, quia papa Gregorius decimus apud Lucdonum ^{c)} prelatorum concilium ^{d)} euocarat ^{e)}, tractaturus de subsidio terrae sanctae, statuensque decimam persolui per VI annos continuos ab ecclesia uniuersali ³⁾. Ab isto Gregorio Gyselbertus recepit ordinem sacerdotalem, et confirmatus fuit ab eodem. Cum leticia reuersus est, et a Bremensibus honorifice est receptus. Secularis iudicii potestatem a rege Rodolfo postmodum optinuit.

Iste Gyselbertus Kedingos, qui se Hildebardo ante mortem suam opposuerant, conuocatis militibus et famulis in Stadio ad torneamentum, cum quadam subtilitate ^{ee)}, deuicit ^{f)}. Terram ipsorum cum eisdem militibus intrans ipsos potenter subiuga-

a) Hildebardo defuncto 6.

b) dictum deest 6.

c) Luc 4. Lugdunum 5. 6.

d) consilium 6.

e) conuocauerat 5. 6.

ee) Kedingos hic redundat 2. 4. 5.

f) detinuit 6.

¹⁾ Giselbrecht ist von den Bremischen Erzbischöfen der letzte, welcher in der deutschen Geschichte eine grössere Rolle spielt. Wie vielfältig er in die Geschichte der nordelbischen Länder eingriff, beweisen die Hamburgischen und andere Urkunden. Welch guten Namen er im ganzen Deutschland besass, verkündet auch ein Gedicht Frauenlobs, welches in dem Anhang abgedruckt ist.

²⁾ Giselbrecht so wie Hildebold waren Enkel des Grafen Moritz von Oldenburg durch ihre Mütter Cunigunde, vermählt an den Herrn von Brunkhorst, und Hedwig, vermählt an den Grafen Hildebold von Wunstorf oder Limbere. Daher war Graf Otto der Aeltere

von Oldenburg beider Erzbischöfe Mutterbruder, wie unser Autor unten angiebt. Den Ritter Otto von Bederkesa nennt der Erzbischof in einer Urkunde v. J. 1288 (Pratje Altes und Neues Th. VII. S. 355) seinen Schwager. Giselbrechts Bruder Florenz war Vater des unten v. J. 1307 zu nennenden Bremer Scholasticus und erwählten Erzbischofes gleiches Namens und der Hedwig, Gemahlin des Grafen Heinrich I. von Holstein.

³⁾ Daher nahm Giselbrecht an den Verhandlungen über die kaiserliche Bestätigung der Rechte der römischen Kirche zu Lyon im Juni 1274 Theil. S. Monum. hist. German. T. IV. p. 396 sq.

cit, quosdam capiendo, et alios ^{g)} occidendo ⁴⁾. Fortuna fauens Gyselberto, eidem ^{h)} arrisit, quia in omnibus factis suis fere usque ad ultimum tempus vitae suae prosperatus fuit. Ciues Bremenses multum dilexit, et seditiones inter ipsos exortas propriis expensis et laboribus ad concordiam reuocavit; in tantum enim eos promouit, ut a militibus rusticorum episcopus uocaretur, quod postea totum in contrarium est conversum. Cum ergo ⁱ⁾ dominus Gyselbertus in die cene ^{k)} crisma consecrasset, et diuinum ^{l)} officium peregisset, residens in palatio quidam ministerialis ^{m)} qui vulnerauerat ⁿ⁾ aurifabrum in civitate, ad palatium domini ^{o)} episcopi ^{p)} peruenit causa refugii: quod intelligentes ciues Bremenses, in iram sunt commoti, circumuallantes cum armis pallatium domini episcopi ^{q)}.

et intrantes violenter predictum famulum cum suis sociis capientes, clenodia domini archiepiscopi abstulerunt et omnia interiora domus combusserunt, cum tamen paratus esset dominus episcopus satisfacere pro eodem et exhiberet

Ipse vero dominus episcopus secessit de pallatio. Prefatus vero ministerialis cum familia episcopi cepissent pallatium defendere, sed cives irruentes ^{r)} supposuerunt ignem in medio pallatii, conicientes et confringentes fenestras et ianuas et omnia interiora, et utensilia pallatii. Tandem cum se non potuerunt defendere, dederunt se in manus consulum, qui duxerunt eos in caminatum in

g) subiugando hic redundat 6.

h) eidem deest 6.

i) enim 6.

k) Domini addit 6.

l) demum male 3.

m) ministerialium 6.

n) vulnerauit 5.

o) Bremensi add. 5. 6.

p) domini deest 5. domini episcopi desunt 6.

q) et intrantes — exhiberet 2. 3. 5. Ipse — exhibuit 6.

r) iruentes 6.

⁴⁾ Hieher gehört die Nachricht eines alten Hamburgischen Documentes: Bisschop Ghiselbrecht van Bremen gheve wy (der Rath von Hamburg) veerhundert mark penninghe. Id costede ok hundert mark to ridende vnde to varende

vinme elven rovere van Kedinghen, de oppe der Elve den kopmann roveden, de myd der baren schuld beghepen wurden, dar ordel vnde recht over ghinc. S. Hamburg. Urkundenbuch beim Jahre 1280.

foro civitatis, ut eos de manibus coinquinatis ^{s)} eriperent. Furiosi ^{ss)} autem huius tumultus incentor fuit Reynecke Brusze-
hauer, qui postea suis demeritis ad caudas equorum ligatus et per civitatem distractus et extra civitatem in loco supplicii (est) ^{t)} rota fractus ^{u)}. Veruntamen dominus archiepiscopus paratus fuit pro suo ministeriali satisfacere, et exhibuit se paratum ad omnia, quae predicti ^{v)} ciues eligere voluissent. Eodem die cum ira et turbatione exiens ciuitatem cum suis, de cetero ^{w)} ministerialibus adhesit, amorem et fauorem, quem burgensibus exhibuerat, in milites convertendo. Satisfecerunt tamen postea eidem ^{x)} archiepiscopo burgenses ^{y)}, quia tam uiri quam mulieres occurrentes nudis pedibus prouoluti cum vexillis et crucibus honorifice ^{z)} receperunt.

Fuit enim dominus Giselbertus homo mitis, clemens et pius, iniuriarum immemor preteritarum; suis iniuriatoribus reconciliatus breuiter et in bono ^{z)}.

s) coinquintorum Lind.

ss) furiose 6.

t) est de est 6.

u) dicti 6.

v) decreto 3 male.

w) Postea vero ante rogationes satis fecerunt 6.

x) Bremenses 5.

y) honorifice de est 6.

z) Fuit — bono desunt 2. 3. 5.

⁵⁾ Donandt Geschichte des Bremer Stadtrechtes Th. I. S. 142 bezweifelt die Nachricht von der Strafe, welche, wie sich jetzt erweist, auch nur in einer nicht sehr alten Handschrift vorkommt. Des R. Brushaver Name findet sich auf der Liste der im Jahre 1307 verbannten Rathmänner (Oelrichs Brem. Gesetzbücher Th. I.); in den Rathslisten wird er 1291-1304 angeführt, doch habe ich ihn als Rathmann schon bemerkt

in einer Urkunde v. J. 1284 bei Vogt a. a. O. S. 100; vgl. daselbst S. 108, 109, 110, 115, 269. Es ist übrigens oben nicht ausdrücklich gesagt, dass er für die Verletzung des erzbischöflichen Pallastes so strenge bestraft sey, sondern dieses könnte viel später, nach der im J. 1307 verhängten Verbannung und seiner unter besonders frevelhaften Umständen gebrochenen Urphede geschehen seyn.

Ex hoc enim ^{a)} tempore ciuitati Bremensi mala plurima euenerunt, quia ^{b)} quidam burgenses potentiores et ditiores ^{c)} de ciuitate per violentiam sunt expulsi, qui postea ^{d)} auxilio ministerialium ad civitatem Bremensem armati ^{e)} venientes, dampna plurima intulerunt incendiis et rapinis ^{f)}.

Cives autem sumptis viribus huiusmodi rapinas et incendia viriliter vindicabant, et dictos expulsos publicatis bonis eorum exilio perpetuo condemnabant ^{g)}.

Frisones etiam Wersaci ^{h)} et Rustringiae inuadentes violenter naves burgensium, bona ipsis abstulerunt, quosdam vulnerantes, quosdam occidentes: de quibus longum esset per singula enarrare.

Frisones etiam Wortzati et Rustringi facti sunt inimici burgensibus et eis mala plurima et irrecuperabilia intulerunt. Nam inter se discordiam et bella gravissima plus quam per annos XII habuerunt. Tandem pax facta est ⁱ⁾, cum dampno ciuitatis et dispendio nimis graui ^{j)}.

Item ^{k)} mortuus est Cristianus, comes de Aldenburg ^{l)}, apud sanctum Stephanum in ciuitate, et deductus ad monasterium Hude ibidem est sepultus. Iste Cristianus fuit cognatus archiepiscopi et in tempore ¹⁾ iuventutis sue fuerat scolasticus

- a) autem 6.
b) quod 3.
c) potiores 5.
d) postea deest 6.
e) armati deest 2. 3. 4.
f) rapinas et incendia facientes 6.

- g) Cives — condemnabant de-
sunt 2. 3. 5.
h) Ita 2. 3. Wurtsatie 5.
i) Frisones — graui 6.
k) Eo tempore 6.
l) Aldenburg, qui tempore 6.

⁶⁾ Die Sühne der Stadt Bremen mit den Rustringern vom J. 1291 s. in Urkundl. Gesch. der D. Hanse Th. II. S. 733, die der Wursthriesen v. J. 1291 und 1304 und mit den Ostringern i. J. 1306 in Cassel

Ungedr. Urkunden S. 216, 218 und 225.

⁷⁾ Graf Christian starb im Jahre 1286 oder 1287. S. Archiv für ältere Deutsche Geschichte B. VI. S. 760.

Bremensis ^{a)} ecclesiae, propter quod pacem et concordiam cum ecclesia et ciuitate Bremensi habuit: ubicunque potuit discordias ^{m)} euitabat. Iste iocundus et affabilis vinum dilexit, hospes fuit splendidus expensarum; societatemque clericorum plurimum affectabat: omni ⁿ⁾ die horas canonicas beatae virginis et sancti spiritus cum septem psalmis, tanquam presbiter decantabat. Jutta comitissa, uxor sua, anno elapso post mortem suam in Rastedensi monasterio ^{o)} est sepulta ^{p)}. Item comes Otto, frater ^{q)} Cristiani, bellicosus fuit homo, gaudens incendiis et rapinis, et quanto ^{r)} plures habebat terrarum dominos inimicos, minime timuit et curauit. Tempore pacis parcus fuit in expensis, sed tempore discordiae militibus et famulis expensas et stipendia largiter erogabat.

Isto tempore tanta caristia frumenti ^{s)} fuit in Brema ^{t)}, quod plaustrata ^{u)} siliginis pro XII marcis ^{v)} emebatur, nullus tamen pauperum mortuus fuit de caristia memorata ^{w)}.

Item ^{x)}, Gyselbertus archiepiscopus audax fuit contra inimicos, et satis humilis et tractabilis ad loquendum. Consanguineis suis in multis bene faciebat, qui etiam indigebant. In tantum erat intentus ^{y)} secularibus, quod spiritualia non curavit ^{z)}. Diuinum officium non multum curans raro ordines celebrauit ^{a)}, clerum dilexit, bona ecclesiarum et monasteriorum defendit ab insultibus malignorum ^{b)}. Triginta annis rexit ecclesiam honorifice et defendit potenter et eandem ^{c)} castris, edificiis et diuitiis ampliauit. Nam castrum Thedinchusen edificauit: item nouam ciuitatem apud Buxtehude firmam et munitam ^{d)}: item castrum Otterenberge: item castrum Rem-

m) discordiis 3.

n) propter quod ecclesiam et ciuitatem 6. dilexit et omni 6.

o) ecclesia 5.

p) Jutta — sepulta desunt 6.

q) predicti addit 5.

r) licet 6.

s) viventi 3.

t) fuit Bremae 5.

u) plaustrum 5.

v) argenti addit 5.

w) quod — memorata desunt 6.

x) Preterea 6.

y) contentus 6.

z) curabat 6.

a) Diuinum — celebrauit desunt 5.

b) clerum — malignorum desunt 5. 6.

c) eam 5.

^{a)} Scholasticus, vermuthlich hier Schüler.

^{d)} Die Erbauung des heutigen

Buxtehude geschah durch Giselbrecht vor dem Jahre 1286, wie sich aus dessen, in diesem Jahre

pempe ^{d)} ¹⁰⁾, quod postea ^{e)} pro quibusdam bonis domini Hinrici de Barmstede ¹¹⁾ ultra Albiam constitutis commutauit ^{f)}. Item turrim edificauit in castro Vorden. Item, pulchram domum lapideam in ciuitate Bremensi; item, domum lapideam ^{g)} in Stadio: item, castrum Langewedele de novo edificauit ^{h)}, domum ibidem ligneam pulcherrimam construendo ⁱ⁾. Alia etiam bona fecit, quae longum esset enarrare. Item, claustrum monialium ^{k)} in Methelen transtulit ad locum, qui dicitur Wolde, et illud ^{l)} fideliter promouendo, de ^{m)} propriis redditibus tribuendo ipsius claustri redditus ampliauit ¹²⁾. Item edificauit altare in ecclesia Bremensi apud sepulchrum predecessorum suorum: sacerdoti ibidem seruianti deputans redditus sufficientes. Et de redditibus ipsius altaris memoriam suam et parentum suorum statuit canonicis ⁿ⁾ ministrari. Item benignus erat et petitiones se petentium libenter exaudiebat.

Item ^{o)} comes Otto senior de Aldenborch, qui in castro Berna morabatur, ac potestate et diuitiis habundauit ^{p)}, fuit avunculus Hildeboldi et Gyselberti episcoporum. Item ^{o)} Hinricus comes de Hoja obiit, qui bellicosus fuit et seueri animi, et multas discordias contra Hildeboldum et contra Borchardum, comitem de Welpia ¹³⁾, filium avunculi sui, habuit. Iste Hin-

- | | |
|---|-----------------------------|
| d) Kemppe 3. Renpenpe 6. | ligneam valde pulchram 6. |
| e) postmodum 5. | k) monialium deest 6. |
| f) permutauit 5. | l) id 6. |
| g) Item grande pallatium in c. B. lapideum et unum 6. | m) suis addit 6. |
| h) renovavit 6. | n) et vicariis addunt 5. 6. |
| i) construens ibi nouam domum | p) Item deest 6. |
| | o) et p. e. d. peditus 6. |

mit Otto, Herzoge von Braunschweig und Conrad, Bischöfe von Verden geschlossenem Bündnisse ergiebt. Siehe dasselbe in Rethmeyer Braunschweig-Lüneburger Chronik Th. I. S. 836.

¹⁰⁾ Die Lage der Burg Rempe ist unbekannt. Der Erzbischof Joh. Rhode erwähnt sie unter den zerstörten Burgen seiner Vorgänger unter dem Namen: Rempe. Leibnitz SS. rer. Brunsvic T. II. p. 267.

¹¹⁾ Ueber die Herren von Barmstede vgl. Pauli Seestern Beiträge zur Holstein'schen Geschichte Th. II. S. 22 flgd.

¹²⁾ Die Versetzung des Klosters von Midlum in Wursten nach Altenwalde in Hadeln geschah im Jahre 1282, von wo es 1334 nach Neuenwalde verlegt wurde.

¹³⁾ Ueber Burchard, Grafen von Wölpe, vgl. v. Spilcker Beiträge zur Deutschen Geschichte Th. I. S. 74.

ricus XXV pueros ^{q)} legitimos habuit, quorum nullus in etate ad annum quinquagesimum supervixit.

Cum autem Gyselbertus in ultimo anno etatis suae morbo calculi et aliis infirmitatibus grauaretur, et pre nimia debilitate in curru duceretur, Kedingi et homines septem parrochiarum ultra Albiam constituti ^{r)} se Gyselberto opposuerunt; nec poterant aliquo modo per ipsum, neque per alios ad concordiam et obedientiam ^{s)} reuocari. Ipse magnum exercitum congregavit auxilio ducis Saxonie et ducis de Luneborch et comitum Holt-sacie et ministerialium Bremensis ecclesiae. Hii procedentes armati contra predictos homines, ipsos in bello deuicerunt, plurimos ex ipsis occidendo, alios capiendo, terram deuastantes incendiis et rapinis ¹⁴⁾. Propter hanc stragem hominum

q) plures 5.

r) sitarum 6.

s) et obedientiam desunt 2. 5.

¹⁴⁾ Ueber diese Fehde vgl. Contin. Alberti Stadens. und Detmar z. J. 1306. Das Treffen war am 8. Septbr. Die sieben Kirchspiele lagen in und bei der Haseldorfer Marsch und sind theils durch die Fluthen abgerissen, theils erst durch spätere Verpfändung an Holstein übergegangen. Es gehörten zu ihnen: Langenbrock (jetzt Neuendorf in der Bielenberger Marsch), Asvleth, Bishorst (beide fast gänzlich zerstört), Haselau, Haseldorf, Seester. Bei Helmold B. II. C. 6. sind sie unter der Bezeichnung der Cometia utriusque ripae einbegriffen. Der Vicegraf zu Haseldorf in diesen Zeiten war Johannes. S. Urkunde v. J. 1303 im Hamburg. Urkundenbuche. Nach Angabe der Contin. Alberti Stad. waren auch die Ditmarschen mit den Holsteinischen Marschbauern zu dem Aufstande gegen ihren gemeinschaftlichen Herrn, den Erzbischof, vereint. Zur Erläuterung dieser Begebenheiten dient auch der Warnungsbrief Giselberts an die Ditmarschen v. J. 1306, welchen ich abgedruckt habe in der Urkundl. Gesch. d. D. Hanse Th. II. S. 234, so wie

ein noch ungedrucktes Document, aus welchem sich ergibt, dass im August 1306 der Rath zu Hamburg mit den Grafen Gerhard von Holstein, Johann von Kiel, Adolf von Segeberg und Adolf von Schauenburg, welche die Ritter Nicolaus und Johannes von Crummendyk, Ywan von Reventlow, Siegfried und Timmo von Buchwald und Markward von Santbergh und deren Genossen aus Holstein vertreiben wollten, ein Bündniss geschlossen habe, um ihnen Victualien zur Fehde gegen die Lande Haselau, Crempe, Kedinghen und das Alte Land zuzuführen. Die Bürger aber, welche diesen Vertrag nicht genehmigt hatten, zerstörten fünfzig zu dieser Ausfuhr beladene Wagen. In jenem Documente wird auch einer Verhandlung des Rathes über einen Vertrag mit dem Ritter Hermann von Raboysen, Hauptmann der Länder Kedinghen und Crempe, und anderer Adlichen des Stiftes Bremen gedacht. Die Herren von Raboysen waren ein altes Geschlecht am nördlichen Elbufer, auch in Beziehungen zu Hamburg, wo lange ein Thurm, von diesem jetzt eine Gasse ihren Namen er-

factam et haec ^{a)} dampna eisdem ^{b)} illata, Gyselbertus multum doluit, et magnam penitentiam ^{c)} egit, sicut illi qui morte sua presentes aderant, protestantur. Sedit autem Gyselbertus XXXIII annis et mensibus quatuor ^{d)}: et mortuus est in castro Vorden. Deductus ^{e)} est ad ciuitatem Bremensem ^{f)}, in medio ecclesiae est sepultus, anno Domini MCCC sexto ¹⁵⁾.

De Hinrico de Goltorne.

Anno Domini MCCCVI mortuo Gyselberto ^{a)} canonici Bremenses ad electionem pontificis processerunt; et cum per plures dies diuersos habuissent tractatus super electione pontificis, et illi nobiles qui desiderabant presulatum, non poterant per concordem electionem optinere, Hinricum dictum de Goltorne ^{b)}, decanum Bremensis ecclesiae, in episcopum concorditer elegerunt ¹⁾. Iste Hinricus originem duxit de genere ministerialium honestorum; mente fuit quietus, facetus moribus et expensarum honestus distributor:

s) haec deest 5.
t) eis 5.
u) pecuniam 3 male.
v) XXXIII annis, III septimanis et III diebus 5. 6. quod rectissimum videtur. Ita et Con-

tin. Alberti Stad.
w) que addunt 5. 6.
x) et addit 6.
a) archiepiscopo addit 5.
b) dictum deest 6. Sed Heinrichum Goltorn 5.

halten hat. Der gedachte Ritter Hermann besass 1302 die Fähre zu Blankenese, 1307 die Mühle und den Wald zu Pinneberg.

¹⁵⁾ Dieses Jahr haben auch Contin. Alberti Stad. und Detmar. Der Todestag war der 17. Novbr. S. Necrolog. Hamburg. in Langebek SS. rer. Danicar. T. V. Als bereits verstorben wird er zu Anfange des Jahres 1307 bezeichnet in einer Urkunde in Urkundl. Geschichte d. D. Hanse Th. II. Eine in Muhlii Dissert. hist. theolog. gegebene Urkunde Giselbrechts d. Hamburg 1307 d. Urbani martiris muss also irrig seyn.

¹⁾ Heinrich von Goltorne erscheint schon 1270 Aug. 1271 und

1272 als Bremischer Domherr in Urkunden bei Niesert Münsterische Urkunden Sammlung Th. II. S. 519. Vogt a. a. O. S. 230. und (Pratje) Bremen und Verden Th. VI. S. 132. Als Dechanten finde ich ihn in einer Urkunde v. J. 1302 März 22. Er war auch Domherr zu Hildesheim. S. Necrolog. Hildesheim. (bei Leibnit. SS. rer. Brunsvic. T. I. p. 764) woher wir auch seinen Todestag, den 9. April, erfahren. Das Geschlecht der von Goltorn war im Hildesheimischen ansässig und schon 1192 findet sich ein Laie Dietrich aus demselben in einer Urkunde des dortigen Bischofes Berno.

habens in sua curia diversi generis aviculas et columbas ^{c)}. Qui cum pre nimia debilitate corporis et senectute non posset Romanam curiam visitare, misit cantorem Bremensis ecclesiae et alios canonicos et viros litteratos ad curiam pro sua confirmatione optinenda. Illis existentibus in curia Romana, predictus electus Hinricus versus Stadium est profectus, et in reuersione febre est correptus. In castro Vorden obiit, deductusque ^{d)} est ad ciuitatem Bremensem, et cum honore sepultus est in ecclesia Bremensi apud Hildeboldum archiepiscopum, cuius fuerat capellanus. Sedit autem idem Hinricus per menses quatuor in episcopatu. Cantor autem mortuus fuit in uia reuertendi: socii autem sui ad propria sunt reversi.

De Bernardo de Vvelpia et Florentio de Brunchorst.

Anno Domini MCCCVII mortuo Hinrico electo Bremenses ^{e)} canonici de electione futuri pontificis tractauerunt; et cum pluribus diebus laborassent, non poterant in unam personam aliquatinus concordare. Tandem quidam ex ipsis Bernardum, filium comitis de Welpia, prepositum Bremensis et Magdeburgensis ecclesiarum, in episcopum elegerunt ²⁾: alii vero Florentium ^{f)} dictum de Brunchorst, scolasticum Bremensem ³⁾, elegerunt. Superiores autem et ^{g)} discretiores supersede-

c) habens — columbas addit 5.

d) que deest 5.

e) Bremensi 5.

f) Florentinum 6.

g) Superiores aut 5. Seniores vero 6.

²⁾ Bernhard, ein jüngerer Sohn des 1255 - 1258 verstorbenen Grafen Conrad und Bruder Burchards und Ottos, der letzten Grafen von Wölpe. Nach von Spilcker a. a. O. erscheint er seit 1258 als Domherr zu Magdeburg, seit 1259 zu Bremen. Bei letzterm Capitel war er 1264 Cantor, seit 1267 Propst. 1276 - 1281 finden wir ihn als erwählten Erzbischof von Magdeburg bezeichnet, doch ward diese Wahl nicht bestätigt. Im Jahre 1310 stellte

er noch eine Urkunde aus. Siehe Lenz Diplom. Stiftsgeschichte von Magdeburg. S. 516 und 290.

³⁾ Ueber Florenz, den Neffen Giselbrechts s. oben S. 15 Note 2. Vgl. Cont. Alberti Stad. Als Scholasticus habe ich ihn zuerst bemerkt in einer Urkunde v. J. 1301 December 12. In einer Urkunde v. J. 1291 bei Vogt a. a. O. S. 115 wird er als Archidiaconus von Hadeln und Bremischer Domherr genannt.

runt, nolentes in discordia eligere, attendentes etiam ^{b)} quod de discordi electione prelatorum mala plurima solent ecclesiis provenire. Bremenses vero ciues preposito adhererunt; ministeriales autem scolastico. Isti duo prepositus et scolasticus, collecta pecunia quam habere poterant, ad Romanam curiam sunt profecti. Romana autem curia erat in regno Franciae, in ciuitate Pictauiensi ⁱ⁾, ubi presidebat papa Clemens quintus, quondam archiepiscopus Burdagelensis ^{k)}.

Manent ergo hii duo in curia Romana unusquisque pro confirmatione sua optinenda elaborans. Quis autem eorum optineat confirmationem vel optinere valeat, canonici dubitant et adhuc sub iudice lis est ^{l)}. Igitur ^{m)} dum prefati prepositus et scolasticus pro episcopatu in curia litigant ⁿ⁾ diebus multis, scolasticus diem clausit extremum ibidem. Sed et Otto, nobilis de Depholte, canonicus Bremensis ⁴⁾, qui et ipse erat episcopatum expectans, ibidem obiit. Prepositus vero senex et plenus dierum, videns cognatum suum Ottonem et adversarium suum obiisse, tedio litis et exulatus affectus et cedens laboribus et expensis, ad propria rediit, et postea in Bremen correptus febribus, persoluit debitum omnis carnis. Papa igitur, quia provisio de archiepiscopatu Bremensi ad ipsum fuerat deuoluta, prouidit ecclesiae, mittens Johannem Dacum, dictum Fursat, quondam archiepiscopum Budensem ^{o)}, hominem literatum, senem, sed omnino discordem, tamen cum nullo concordem; qui ecclesiam Bremensem et totam prouinciam duxit in tribulationes diuersas et deuastationes irrecuperabiles et pericula nimis multa, sicut patebit lucidius dum ipsius vitam ^{p)} fuerimus prosecuti.

b) etiam deest 6.

i) Pictaviensi 3. 5. 6.

k) ubi — Burdagelensis desunt 5. Burdagalensis 3.

l) Manent — lis est. Ita 2. 3. 5.

m) Igitur — prosecuti ex cod. 6.

n) litigantes 6. Correxerit Lindenbrog.

o) Lege: Lundensem.

p) vitam deest 6. supplevit Lindenbrog.

⁴⁾ In Urkunden vom Jahre 1267-1281 finden wir ihn als Bremischen Scholasticus. Mit dem vollen Na-

men verzeichnet ihn die Urkunde v. J. 1272 in (Pratje) Bremen und Verden Th. VI. S. 131.

De Johanne archiepiscopo ¹⁾

Si quis archipresulis Johannis Bremensis
Scire uult originem, qui quondam Lundensis
Fuit archipontifex, et post hec ^{a)} Rigensis,
Priusque prepositus erat Roschildensis ²⁾,
Credat viro simplici ritmata scribenti,
Et a naratoribus veris audienti,
Quaedam etiam suis oculis ^{b)} videnti,
Conuersacionibus plus experienti.

Erat Dacus nobilis, sanguine regalis

10. Ex matre; sed genitor miles curialis ^{c)} ³⁾,
Clericus egregius, inuentus vix talis
Artium et iurium professor equalis.
Hic cum Lundis primitus archipresulauit,
Nycolaus quartus hunc Romae confirmauit.
Plures probos clericos beneficiauit,
Quos rex dignos censuit, ipse reprobauit.
Cum rex clerum ^{d)} iugiter indignans turbaret,
Atque regem super hoc ^{e)} iuste increparet,
Delicta sed ^{f)} procerum stricte obiurgaret,
20. Contigit ut ipsum rex ^{g)} vinculis nodaret.
Qui constanti animo nichil titubauit,

a) hoc 5.

b) Quaedam s. o. etiam videnti 5.
ubi hic versus ante proxime
supra sequentem legitur.

c) ciueralis 5.

d) clericum 5.

e) regem sanctus homo Lind.

f) Delictaque 5.

g) rex ipsum 5.

¹⁾ Die rythmische Lebensbeschreibung des Erzbischofes Johannes ist auch von Langebek in den *Scriptores rerum Danicarum* T. VI. eingerückt, doch lediglich in einem Abdrucke aus der Fabricius-Lindenbruchischen Sammlung. Es sind daher selbst die abgeschmacktesten Druckfehler wiederholt, welche schon durch Vergleichung der Ausgabe vom Jahre 1595 zu berichtigen gewesen wären, wie V. 2. Budensis für Lundensis u. dgl.

²⁾ Den Zunamen des Johannes, nämlich Grand hat auch Cont. Alberti Stad. a. 1306. Propst zu Roeskild war er schon im Jahre 1283. S. Urkunde in *Suhm Historie af Danmark* T. X. p. 1018. Zum Erzbischofe von Lund ward er 1289 erwählt. Siehe daselbst Th. XI. S. 43.

³⁾ Sein Vater war Thorbern Hvid, seine Mutter Cäcilia stammte von Skialm Bang. S. Langebek a. a. O. S. 266.

- Sed nec in periculo tali uacillauit,
 Regemque et complices excommunicauit.
 Quem rex quantum potuit amplius artavit,
 Sicque per byennium carcere tenetur ⁴⁾.
 Scriptum apostolicum ipsum non tuetur,
 Celestinus pontifex ⁵⁾ simplex ^{h)} non timetur,
 Rex inflatus animo Deum non veretur.
 Per amicos igitur funes transmittuntur
30. Et limae, per quas dira vincula roduntur,
 Custodesque preciis vinoque ⁱ⁾ vincuntur.
 Sic euadit pontifex, hostes confunduntur.
 Rex Ericus omnia sua depredauit,
 Per fratrem Cristoferum predia ^{k)} uastauit
 Fautorum ^{l)} pontificis, quos inhonorauit,
 Et diris exiliis quosdam condempnauit.
 Archipresul peciit curiam Romanam,
 Quem recepit pontifex tanquam ouem sanam,
 Qui pro bono publico suam dedit lanam,
40. Et nudus eiectus est non propter rem vanam.
 Papa Bonifacius octauus miratur
 Hominis constantiam, atque sic effatur ^{m)}:
Nunquam vidi similem, prece non mutatur,
Hostibus terribilem, minis non fugatur.
 Rex Martinum Dacum mox contra ipsum misit,
 Clericum egregium, cui et commisit:
Expensis non parcito ⁿ⁾, nec cura tibi sit,
Dummodo non redeat, ut grauis michi sit ^{o)}.
 Martinus Parysius hic canonicauit,
50. Qui significandi tunc modos compilauit ⁶⁾.

h) summus 5.

i) que deest 2. 4.

k) prediat 2.

l) Francorum 2.

m) affatur 5.

n) parcis 5.

o) Dummodo deposcitur, seu noscat ubi sit 5. Dummodo depositus noscatur ubi sit Lind.

⁴⁾ Er ward zu Sioborg auf Seeland im Jahre 1294 eingesperrt, entfloß aber im folgenden Jahre am 14. Decbr. S. Chron. Sialand. Contin. Alberti Stad.

⁵⁾ Celestin V. erwählt 1294 Jul. 5,

dankte schon am 13. Decbr. ab. Von der magna simplicitas desselben spricht auch Contin. Albert. Stad. von 1295.

⁶⁾ Von Martin aus Dänemark, Domherrn zu Ripen, einem gelehr-

Quem ^{p)} rex prece, munere sibi sociauit,
Et sic contra presulem Romam destinavit.
Hinc obiectionibus inuicem prolatis,
Et responsis plurimis passim ventilatis,
Presulis sententiis a papa firmatis,
Laborat ulterius pro dampnis illatis ⁷⁾.
Interdictum ponitur in regno Danornm ⁸⁾,
Quod duravit spacio plus quam sex annorum.

Interimque curia gratiam fauorum ^{q)}
60. Regi reddit, forsitan gratia datorum.
Papa petit, ut presul reddat ^{r)} presulatum,
Cum habere nequeat tutum ibi ^{s)} statum,
Promittit, quod faciat meliorem ^{t)} prelatum,
Vbicunque viderit fore sibi gratum.
Quadráginta namque rex ^{u)} milibus marcarum
Dampnatur, ut presuli reddat, vice quarum
Compensentur omnia, et iniuriarum
Sopiantur scemata ^{v)}: fit ^{w)} finis causarum.

Tunc presul Parysius sese transferebat,
70. Vbi pingues redditus cum nummis emebat,
Et quieti deditus priuate viuebat:
Ysernus episcopus Lundis presidebat.

Papa Bonifacius de vita migravit ⁹⁾,

p) Nunc 5.

q) fauorem 5.

r) resignet 5.

s) sibi 5.

t) maiorem 5.

u) rerum 2. 4.

v) stemata 5.

w) sic 5.

ten Theologen, Astronomen und Arithmetiker spricht Trithem de scriptoribus ecclesiasticis T. I. p. 304. Sein calendarium ist von Langebek a. a. O. abgedruckt. Im J. 1326 wurde er zum Rector der Universität zu Paris ernannt. Dass er eine Präbende am Dome Notre Dame daselbst vom Papste erhalten, berichtet Detmar z. J. 1298. Es muss daher zweifelhaft bleiben, ob canonicare oben bedeuten sollte: Domherr seyn oder canonisches Recht studiren und lehren. Das Werk Modi significandi

ist handschriftlich vorhanden zu Venedig in der Bibliothek St. Petri auf Murano.

⁷⁾ Die ausführlichen Acten des Processes, welchen König Erich Menved gegen den Erzbischof von Lund vor der päpstlichen Curie führte, sind abgedruckt bei Langebek a. a. O. S. 273-372.

⁸⁾ Im Jahre 1299. Contin. Albert. Stad. Chron. Sialand. h. a.

⁹⁾ Bonifaz VIII. starb 1303 im October. Ysarnus sollte, als er nach Lund berufen wurde, sein bisheriges Erzbisthum Riga dem

Benedictus undenus papatum intrauit ¹⁰⁾.
 Johannem episcopum coram se uocauit,
 Rigensem ecclesiam presuli ²⁾ donauit.
 Quam dum minus ⁷⁾ celebrem audet resignare,
 Indignatus pontifex, iussit currum ²⁾ stare.
 Sic Johannem presulem fecit expectare;

80. Sed post annum mortuus nil valebat dare.

Clemens quintus eidem successit in ³⁾ papatu ¹¹⁾,
 Vir prudens per omnia, nobilisque natu ^{b)},
 Qui Johannem nouerat facie, relatu,
 Bremensique iudicat dignum presulatu ¹²⁾.
 Bremensis ecclesia curie vacabat
 Per mortem Florencii, qui hanc aspirabat,
 Bernardi ^{c)} prepositi, qui sponte cessabat;
 Hos discors electio crinibus ligabat.
 Presul ad provinciam humili aduentu

90. Hudam ¹³⁾ venit, primitus manens cum conuentu.
 Clerus, plebs et procures ipsum beneuentu
 Ad Bremensem cathedram ducunt cum contentu.
 Qui mox municipia cathedrae petiuit,
 Et presedit pheodis, sicut bene sciuit,
 Hominum homagia iurando quesuit,
 Plura ^{d)} presidia statim acquisiuit.
 Presuli obediunt populus et clerus,
 Nam venisse visus est ut iudex seuerus

x) sibi 5.

y) nimis 5.

z) pro hoc vocabulo lacuna
 in cod. 5.

a) in deest 5.

b) Totus hic versus deest 5.

c) que addit 5.

d) Plurimaque 5. Lege: Pluri-
 ma seu Pluraque.

Johannes übergeben. Als dieser dasselbe verschmähte, so bestätigte Benedict am 21. März 1304 den Erzbischof Friedrich zu Riga. S. Napiersky Index corporis histor. diplom. Livon. Eston. Curon. T. II. p. 356.

¹⁰⁾ Benedict XI. 1303 Oct. 22.
 — 1304 Juli 4.

¹¹⁾ Clemens V. 1305 Jun. 15.
 — 1314 April 20.

¹²⁾ Johannes besass das Erz-

bisthum Bremen im Jahre 1309 Jun. 15. noch nicht. Die erste mir bekannte Urkunde desselben für das Stift Bremen ist in der Stadt Bremen (1310) Novbr. 26. ausgestellt.

¹³⁾ Cistercienser Kloster, genannt portus S. Mariae, an der Berne im Oldenburgischen Amte Ganderkesee; seit 1236 von Bergdorp in dem Kirchspiele Ganderkesee hierher verlegt.

- Iniquos deprimere et ut pastor verus
 100. Piis benefacere, malis esse ferus.
 Cumque prope Wiseram pluribus sopitis,
 Transisset ad Albiam hostibus inuitis,
 Venisset ad Stadium ipsis perauditis,
 Petiuit subsidium ¹⁴⁾ verbis delinitis.
 Hamburgis ^{e)} praepositus primus contradixit,
 Ne daret subsidium ^{f)}. Hic quam diu vixit
 Durus mansit emulus: presul eum fixit,
 Hominis sententiam ^{g)} miratur quis hic sit.
 Lodewicus ^{h)} ¹⁵⁾ igitur temptat ⁱ⁾ appellare,
 110. Cum tota diocesis prompta sit donare.
 Hoc est Hamburgensium semper rebellare,
 Qui sedi Bremensium ^{k)} se volunt equare.

Uorden petit protinus a tyranno Hinrico
 De Borch ¹⁶⁾, qui hoc tenuit, et hoc ex iniquo.
 Cui sui consulunt, ut fido amico,
 Quod cedat vir iuuenis ^{l)} seuero antiquo.
 Hic ^{m)} Hinricus impius ⁿ⁾, hostis clericorum,
 Polluit ecclesias ^{o)}, monasteriorum

e) Hamburgensis 5.

f) darent presidium 5.

g) Ita 5. sententia 2. sapientia

Lind.

h) Ludowicus 5.

i) temptans 2.

k) Bremensi 5.

l) Qui c. v. inimicis 5.

m) Sic 2.

n) ipsius 5.

o) etiam addit 5.

¹⁴⁾ Ein sogenantes subsidium caritativum. Es wurde ein Zehntel aller geistlichen Einkünfte wegen dringender Noth der Kirche verlangt. Die desfallsigen Urkunden werden im Hamburgischen Urkundenbuche zum J. 1310 Novbr. 26. 1311 Jan. 22. abgedruckt.

¹⁵⁾ Ludwig von Brunckhorst, Propst zu Hamburg 1300-1316. Er war ein Brudersohn des Erzbischofes Giselbrecht und des Scholasticus Florentius.

¹⁶⁾ Die von Borch waren ein altes, mächtiges Geschlecht. Athelhelm von Borgh erscheint schon unter den Adlichen, welche 1142 eine Schenkung des Grafen Ru-

dolph von Stade bezeugten. Orig. Guelfic. T. II. p. 504. Heinrich und seine Brüder Manegold und Siegfried erscheinen mit dem Pfalzgrafen Heinrich (Ibid. T. III. p. 691. T. IV. p. 149. Bremen und Verden Th. V. 97. 109.); Jacob 1228 daselbst S. 111. Lüder beim Bischofe von Verden 1228. Orig. Guelf. T. IV. p. 114. — 1257-1272 erscheint ein anderer Heinrich. Bremen und Verden Th. V. S. 123. 132. — Daniel 1317-1350 u. a. S. auch Mushardt Brem. und Verdischer Rittersaal S. 130 folgd. Sie waren Burgmannen zu Horneburg an der Lühe.

- Conculcavit feminas, sed nec seniorum
120. Facies erubuit neque prelatorum.
 Claustra depredatus est, clerum ^{p)} captiuauit,
 Terras populatus est, milites vexauit.
 Captiuos quos tenuit horride tractauit,
 Aquis, igne, frigore ferroque necauit.
 Infestus in nobiles nullum verebatur,
 Crudelis in pauperes multum timebatur;
 Largus ad satellites, quos et hortabatur,
 Ne timerent procures: in hiis ^{q)} letabatur.
 Hunc Hinricum impium ^{r)} presul exterrebat,
130. Mandans ut quiesceret: et hoc faciebat
 Aliquanto tempore, sed post hec ^{s)} dolebat,
 Quod Uorden dimiserat, plusque seuebat,
 Promissa quae sponderat ^{t)} statim violauit,
 Et ut canis rabidus morsus duplicauit.
 Quem presul pro crimine ^{u)} excommunicauit:
 Sed ipse sententias minime curauit.
 Fit confederatio cum Luneburgense
 Duce ^{v)} Fredericoque, presule ^{w)} Verdense ^{x)} ¹⁸⁾:
 Danse ^{y)} castrum obsident statim primo mense,
140. Et tyrannum impetunt minis, armis, ense.
 Danse ^{z)} castrum pessimum dure inpugnatur,
 Machinis petrariis donec dissipatur.
 Horneborch castellulis tribus circumdatur,
 Captusque soliuagus Hinricus portatur,
 Mittitur in carcerem Vordis in profundo,
 Suique satellites sparguntur in mundo,
 Diuino iudicio, quia fedo ^{a)} fundo
 Radicati fuerant, cannae ^{b)} ut arundo.

p) clericum 5.

q) et in his 5.

r) ipsum 5.

s) hinc 5.

t) sponderat 5.

u) mox addit 5.

v) Friderico presuleque 5.

w) Versus 139 et 140 desunt
2. 4.

x) Dannyse 5.

y) feda 2.

z) Sic legendum videtur.
cani 5. canni Lindenb. eam 2.¹⁷⁾ Herzog Otto der Strenge.¹⁸⁾ Friedrich, Bischof von Ver-den 1300-1312 Jan. 9. Die obige
Fehde fällt also in das Jahr 1311.

Sic ^{a)} quies a preliis paxque nunciatur.

150. Cuncti gaudent propriis ^{b)}, terra seminatur,
Presul benedicitur, Te Deum cantatur;
Justusque reficitur, impius turbatur.

Post hec quidam nuncius uenit cum mandatis
Romani pontificis sibi non ingratis,
Vt causam decideret, bellis mitigatis,
Quam Rigensis habuit cum crucesignatis ¹⁹⁾.
Presul se disposuit, pronus ^{c)} ad eundum,
Dolent omnes subditi, dicunt non iocundum,
Quod linquat ecclesiam, subeat profundum.

160. Sed papa per litteras mandat redeundum.
De quo gaudent plurimi, sperant ^{d)} profuturum,
Et quod in concilio se opponat ^{dd)} murum
Pro sua ecclesia ^{e)} contra fraudes furum,
Qui temptant suffodere statum eius purum.
Uadit ad consilium Vienense ^{f)}. Forum ²⁰⁾
Committitur ^{g)} ecclesie ^{h)} viris honestorum
Morum, quorum gratia nichil medicorum ⁱ⁾
Actum in absentia, ne dicam fedorum ^{k)}.
Borchardum, Rustringe tunc archilevitam ²¹⁾,
170. Ac Johannem Paruulum ²²⁾, virum iuris scitam,

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| a) Fit 5. | f) Vigenense 5. |
| b) populi Lindenb. | g) Committit 5. |
| c) protinus 5. | h) ecclesiam Lind. |
| d) sperantur 5. | i) indecorum 5. |
| dd) opponant 2. 4. | k) Hic versus deest 5. |
| e) suis ecclesiis Lind. | |

¹⁹⁾ Die desfallsige Bulle des Papstes Clemens V. ist datirt zu Avignon 1311 November 23. Vgl. Vogt Preussische Geschichte Th. IV. S. 304.

²⁰⁾ Das Concilium zu Vienne 1311 October bis 1312 Juni.

²¹⁾ Vermuthlich der Mag. Burchard, welcher in einer Urkunde v. J. 1311 Jan. 22. im erzbischoflichen Palaste zu Stade als Propst von Wildeshusen erscheint. In einer Urkunde v. J. 1312 Jul. 6. finden wir als General-Vicar des

Erzbischofes nicht den Burchard, sondern neben dem Joh. Lütke den Dietrich, Propst zu Buxtehude genannt. Wenn unser Autor also nicht irrt, so müsste schon damals dieses Amt ihm abgenommen seyn. Burchard erscheint aber in unseren Urkunden seit 1313 August 5. als einer der drei Einsammler des Zehnten für das gelobte Land.

²²⁾ Er tritt gleichfalls in der eben gedachten Urkunde auf als Mag. Johannes dictus Parvus, vermuthlich die lateinische Uebertra-

Prefecit vicarios, mandans ut sopitam
 Seruarent ecclesiam per quietam vitam.
 Quod fecerunt strennue, cunctis complacendo,
 Et statum ecclesie provide regendo,
 Raptores et impios prudenter arcendo,
 Pios et ^{l)} pacificos dulciter fouendo.
 Sic per annos aliquot prospere florebat
 Terra, per vicarios plebs pace gaudebat;
 Visitant ^{m)} prouinciam prout imminebat,

180. Ipsorum sententiam clerus extimebat ⁿ⁾).

Presul de concilio ^{o)} reuersus est Vordis.
 Fortuna contraria tristem motum cordis
 Infert, nam Otto Scocke, commentator ^{p)} sordis,
 Fit desertor fidei, mentisque vecordis.
 Castrum tradit Horneborch Hinrici amicis ²³⁾,
 Viris subuersoribus, crucis inimicis.
 Qui Vordense opidum, deuastatis vicis,
 Incendunt et spoliant, nec parcunt mendicis.
 Qualiter se milites nostri habuere,

190. Ad castrum superius primi confugere,
 Hostibus, cum poterant, nichil nocuere,
 De ipsis hic estimo melius tacere.
 Presul Bremam introiit propter tutum statum,
 Et Martinum ²⁴⁾ Langwedel ponit aduocatam.
 Post de Hoya comitem vexauit ^{q)} citatum,
 Todinghusen castellum ^{r)} repetit ablatum.
 Ubbonem presbyterum Bremis captiuauit ²⁵⁾,

l) ac 5.

m) Visitat 5.

n) etimebat 2.

o) consilio 5.

p) comitatur 5.

q) vexant 5.

r) Tedinghusen castrum 5.

gung des Geschlechtsnamen Lütke. Als Bremischer Domherr wird er auch bezeichnet in einer Urkunde v. J. 1314 Febr. 15.

²³⁾ Auch Heinrich von Borgh ward vermuthlich schon befreit, den wir 1314 Juli 13. zu Stade urkundlich erwähnt finden.

²⁴⁾ Martin von der Hude. Ueber dieses Geschlecht liefern die Oster-

holzer und die Lilienthaler Urkunden (Bremen und Verden Th. IV. und Vogt a. a. O. Th. II.) sehr viele Notizen. Im Jahre 1307 war der Ritter Johannes Cluver Burgvogt zu Langwedel. S. Vogt a. a. O. S. 273.

²⁵⁾ Der Erzbischof wurde auch der Ermordung des Ubbo angeklagt. S. Urk. v. J. 1315 Octbr. 27.

Ex quo ciues, concilium ^{s)} clerumque turbauit.

Langwedel se transtulit, ubi habitauit ²⁶⁾,

200. Et contra capitulum plurima temptauit:

De Dalen ^{t)} canonicum censet remouendum,

Borchardum Rustringye non restituendum,

Qui dispensatorium duxit ostendendum,

Presul sibi pretulit virum contempnendum ²⁷⁾.

Quosdam de Bremensibus per proscriptionem

Dampnat, propter clerici clam ²⁸⁾ occisionem,

Qui prebebant ^{u)} congruam satisfactionem,

Sed querebat pontifex duram ^{v)} ulcionem.

Johannes ^{w)} de Delmenhorst nummorum crumenam

210. Solvit pro presule ^{x)}, sed pro hiis auenam

Aufert, contra quem ^{y)} presul tulit banni penam.

Ex quo comes concipit mentem motu plenam.

Subiectam prouinciam plurimum turbauit.

Nam ipsorum electos semper reprobauit ²⁹⁾,

Quos et pro pecuniis excommunicauit ³⁰⁾,

Visitans quas petiit: quae ³¹⁾ et appellauit ³²⁾.

Cum turbasset nobiles, clerum et prelatos ³³⁾,

Consules ³³⁾, canonicos, viros literatos,

s) In q. c. consules 5.

t) Dedalem 5.

u) prebebat 5.

v) diram 5.

w) Johannis 5.

x) Solvatur pro consule 5.

y) quod 5.

z) quam p. qui 5.

²⁶⁾ 1314 Febr. 15. war der Erzbischof noch zu Bremen, am 11. Juli d. J. finden wir ihn zu Langwedel, wo er auch am 23. Decbr. war.

²⁷⁾ Nach der Hamburgischen Urkunde v. J. 1315 Jan. 3. war 1314 Decbr. 23. Everhard, Bremischer Domherr und Archidiaconus von Rustringien bei dem Erzbischofe zu Langwedel. 1324 Decbr. 18. finden wir Burchard Grelle wieder in dieser Würde.

²⁸⁾ clam i. e. clandestinam.

²⁹⁾ electos z. B. den Hamburgischen Dechanten Bertram von Heymichhude.

³⁰⁾ Unter andern wurde das Capitel zu Hamburg excommunicirt. S. Urkunde v. J. 1316 Febr. 13.

³¹⁾ quas sc. pecunias; quae sc. prouincia subiecta. Die transalbinischen Bisthümer und Stifter appellirten wegen der zugemutheten Unkosten und Abkaufung der Visitationen. S. Urkunde v. J. 1314 Jun. 4. flgd.

³²⁾ prelatos z. B. den Bischof zu Schwerin. S. Urkunde. v. J. 1315 Mai 23.

³³⁾ Der Rath und die Bürgerschaft der Stadt Hamburg ertheilten am 1. October 1316 einem Anwalde eine Vollmacht vor dem

- Conquesti sunt insimul omnes se vexatos,
 220. Se demonstrant protinus acriter ingratos ³⁴).
 Quante sunt formate tunc appellationes!
 Vix possent conscribere sex tabelliones.
 Queruntur et suppetunt adinventiones,
 Quibus pelli valeant suae sanctiones.
 Ordinat in Langwedel cetum ^a) armatorum,
 Pro quibus exposuit munimen castrorum.
 Nichil sibi profuit conatus eorum,
 Nam post mensem defecit copia ciborum.
 Ponit amicabiles hinc compositores,
 230. Nec quod illi ordinant suos mutat mores ^b).
 Tunc multiplicati sunt presulis dolores,
 Omnes esse clamitat uiles proditores.
 Festinat Detmarciam ^c) ³⁵), litigandi lassus,
 Et omnem miseriam fuit ibi passus.
 Generis ^d) efficitur labor eius cassus.
 Contra ipsum murmurat altusque ^e) et bassus.
 Norden ^f) vadit, protinus ubi captiuatur,
 Et a muliercula fuste verberatur.
 Wildeshusen peciit, nec sic ^g) prosperatur,
 240. Ab Ottone de Oythe ^h) capitur et ligatur.
 Cum sic in Wildeshusen nemini placeret,
 De juratis propriis nullus adhereret,
 Suasque sentencias nemo qui timeret,
 Redeundo Frysiam turbatur et meret.
 Johannem scolasticum eligunt tutorem
 Bremensis diocesis, genitum priorem
 Nobilis de Lunenborch ³⁶), qui se defensorem

a) Ordinant i. L. centum 5.

b) muros 2.

c) Thitmarciam 5.

d) Venereis 5.

e) que deest 5.

f) Vorden 5.

g) sicut 5.

h) A Clactone de Oyta 5.

Papste zu verhandeln, welche vermuthlich gegen den Erzbischof gerichtet war.

³⁴) ingratus, hier: unzufrieden.

³⁵) Am 3. April 1316 stellte er eine Urkunde zu Meldorf aus. In

Friesland war er schon früher, wie die zu Jever im J. 1315 October 27. ausgestellte Urkunde darthut.

³⁶) Johannes, Sohn des Herzoges Otto des Strengen von Lüne-

- Gerit, castra possidet, nec curat maiorem ³⁷⁾.
 Johannes scolasticus dimittit Hinricum,
 250. Hominem sacrilegum, in cunctis iniquum,
 Eligit in socium et facit ⁱ⁾ amicum.
 In quo turbat presulem, eius inimicum.
 Marcellum presbyterum Vordis carceravit,
 Pro eo ^{k)} quod presulis cartas lectitavit;
 Aduocatus Vordis hunc carcere necavit.
 Nec papa, nec presul hoc digne uindicavit ^{l)}.
 Presul petit curiam, querit litigare
 Atque suos emulos citando vocare:
 Quorum quidam veniunt ³⁸⁾, quidam domi stare
 260. Censent, et per syndicos tantum appellare ^{m)}.
 Johannes vicesimus secundus valentem
 Judicavit ⁿ⁾ presulem, nequaquam dementem
 Ipsumque restituit, sed insipientem
 Statuit vicarium ³⁹⁾, nil proficientem ^{o)}.

i) elegit i. s. e. fecit 5. Versus 245—248 post v. 249—252 leguntur in cod. 2.

k) eo deest 5.

l) iudicavit 4.

m) Sic corrigendum cen-

sui tamen propalare 2. causam probare 5. causam comprobare Lindenb. 1603.

n) Judicat 5.

o) In margine cod. 2 eadem manu: Hinricum de Dartzowe.

burg. Er machte die Anzeige, dass er vom Capitel zu Bremen zum Administrator der geistlichen und weltlichen Angelegenheiten der Bremischen Kirche deputirt sei, dem Hamburgischen Capitel am 19. Mai 1316. In dieser Eigenschaft ausgestellte Documente v. J. 1316 Jun. 23. und 1317 Jun. 9. s. bei Cassel ungedr. Urkunden S. 132 und Michelsen Ditmarsisches Urkundenbuch S. 20. S. auch den zwischen ihm und der Stadt Hamburg unter dem 12. Mai 1318 abgeschlossenen Vergleich.

³⁷⁾ Dis Absetzung des Erzbischofes war förmlich von dem Papste geschehen auf Anhalten des Franco Doneldey, Bremischen und Andreas, Sohn des Stephan von Lübeck, Hamburgischen Dom-

herrn, wie in der Bulle des Papstes Johann XXII. v. J. 1318 März 27. angeführt wird.

³⁸⁾ Gekommen nach Avignon war Heinrich, Bischof von Lübeck. S. Detmar z. J. 1321.

³⁹⁾ Dieser Vicar war Heinrich Dartsowe, ein Presbyter der Ratzeburger Diöcese, welchen die gegen die Restitution des Erzbischofes eingelegte Appellation vom 2. Mai 1320 in den schlimmsten Farben schildert. 1322 März wird er in einem vom Papste Johannes an den Propst zu Ratzeburg gerichteten Schutzmandate Cantor des Lübecker Capitels genannt. Wir besitzen von ihm als erzbischöflichen Vicare ein Mandat v. J. 1320 Novbr. 24., um Heinrich Moltsan und Heinrich von Bocholt, als an-

- Proponuntur iurgia, lites contestantur,
 Verba volant plurima, acta triplicantur ^{p)}.
 Non fertur sententia, tempora mutantur:
 Sed tamen ^{q)} litigia promisso sedantur ^{r)}.
 Promittunt presidia sibi dare quita,
 270. Quae ipse exposuit pro seruanda vita:
 Admittunt vicarios, ut sic sint sopita
 Cuncta quae commiserant. Sed non seruant ita ⁴⁰⁾.
 A papa de curia quiti dimittuntur,
 Redeunt ad propria: promissa scinduntur.
 Tutor post hec moritur. Castra redimuntur
 Per quosdam vicarios, qui tunc statuuntur.
 Nycolaum Ketelhut, presulem Verdensem,
 Posuit vicarium ⁴¹⁾, qui produxit ensem,
 Castra demolitus ^{s)} est non multum ^{t)} post mensem,
 280. Roden atque ^{u)} Culena ⁴²⁾ dans pacem forensem ^{v)}.

p) replicantur Lind.

q) tandem 5.

r) Ita Lind. cedantur 2. 4. 5.
 Leibnitius coniecit: celantur.

s) demollitus 2.

t) wlt 2.

u) Roden acque 2. Rode atque
 5. Rodenacken Rynsberg.

v) furensem 2. defliken vreden
 Rynsberg.

maassliche, ohne Genehmigung des Erzbischofes consecrirte Bischöfe von Schwerin und Lübeck, zu excommuniciren. Vgl. Crummen- dyk Chron. Episcop. Lubecens.

⁴⁰⁾ Die gedachte Vereinigung scheint zu Anfange des Jahres 1322 zu Stande gekommen zu seyn, und vermuthlich in deren Folge erblicken wir den Propst Burchard restituirt und H. Dartsowe in einer Präbende zu Lübeck. Nach dem Registranten des erzbischöflichen Archives zu Stade befanden sich dort in Capsula LXVIII No. 2 und 3. der vom Papste confirmirte Spruch der Curie v. J. 1322 über die Einlösung der vom Erzbischofe dem Scholasticus verpfändeten Burgen Bremervörde, Langwedel und Ottersberg. Diese sind es, welche im V. 269 praesidia genannt werden.

⁴¹⁾ Der zweite General-Vicar war Dieterich von Xanthen, Dom-

herr zu St. Gereon in Cölln. 1324 Aug. 10. bestätigten beide die Rechte der Stadt Bremen. S. Cassel a. a. O. S. 133. Jener mit dem Capitel zu Bremen schloss mit Nicolaus, als Bischöfe von Verden und den Grafen von Oldenburg, Delmenhorst, Hoya und Diepholz 1325 auf Pfingsten einen Landfrieden ab, dessen die Assertio Libertatis Bremens. p. 481 gedenkt. Dietrich von Xanthen finden wir 1329 Jun. 8. als einen der Capellane des Kaisers Ludwig vor Mailand, wo der Kaiser auf seine Verwendung die Privilegien der Bürger zu Stade erneuerte. S. Pratje a. a. O. Th. VI. S. 143.

⁴²⁾ Vom alten adlichen Geschlechte von Roden in Kedingen, s. Mus- hard Monum. p. 443. Culena scheint der Name eines Ost- oder eines Wurstfriesen zu seyn.

Quem presul intelligens de pace laudari,
Judicavit w) desidem, dignum reprobari,
Indignosque censuit pace iocundari,
Hostes pacis asserens pace abdicari.
Sed quia vicarios crebro uariauit,
Et quos modo statuit crastino reuocavit x),
Statutorum animus multum uacillauit,
Propter quod episcopus nichil prosperauit.
Ex hac causa perdita nichil bonitatis

290. Accidit ecclesiae, sed consumpta gratis
Sunt marcharum milia plura quam credatis.
De quibus nunc estimo dictum esse satis.

O fortuna misera, quare sic amaris,
Quae ad ictum oculi crebro uariaris?
Vt luna instabilis curris, inmutaris,
Et ut aura tenuis ventis agitaris.
Cumque sepe y) diuiti panem denegasti,
Sed neque artifice gratiam prestasti:
Virum fortem, nobilem in bello turbasti:

300. Doctum, sanctum z), mysticum tu infatuasti.

Vir iste ditissimus sepe iactitauit,
Qui a) centena milia marchas congregauit,
Eius utensilia argentum ornauit:
Fortuna contraria cunctis spoliauit.
Erat peritissimus artium et iuris,
In quibus profecerat studiis et curis;
Fortuna contraria falsatis figuris,
Submitteris in varia vitando b) scissuris.

Presidens iudicio nullum metuebat,

310. Apparens in publico pulchre incedebat,

Manens in solario soliis c) gaudebat:

Fortuna contraria cuncta rescindebat.

Ipsius religio multum mirabatur,

Pergens in itinere crucem sequebatur,

w) Judicat 5.

x) mutauit 5.

y) Tuque 5.

z) scium 2.

a) Quod 5.

b) Submittit i. v. vocando 5.

c) solatio socios 5. palatio sociis

Lind en b.

Vestitu pontificis rite utebatur,
Fortuna contraria cuncta depredatur.

Pontifex hic moritur in Auinione
Et thesaurus rapitur sub hac racione,
Quod sublatus dicitur in intestatione.

320. Heu quot dampna patimur hac dissencione!
Quod huic ecclesiae tanta sunt ablata,
Nescio cur accidit, ob cuius peccata.
Sic cessant ^{d)} et pereunt cum fortuna fata,
Sic amata transeunt simul ^{e)} et ingrata.
Si tu, presul inclite, legem Jesu Christi,
Legem tuam destruens, bene custodisti,
Ad Christum certissime post mortem venisti;
Alioquin moriens cuncta perdidisti.

Obiit autem anno Domini Millesimo CCC^oXXVII^o etc. ^{f)} ⁴³⁾.

De Borchardo Grellen.

Anno Domini MCCCXXVII, tempore domini Johannis papae XXII, pontificatus sui anno XI, pridie Michaelis ^{a)} pro-
uisum fuit domino Borchardo (Grellen archidiacono Rustringiae,
de archiepiscopatu Bremensi, tali modo.) ^{b)}

Cum Bremensis cathedra curiae ^{c)} vacaret
Per mortem pontificis Johannis, et staret
Confusum negocium, nemo qui speraret
Successum tam prosperum, sicut nunc apparet.
Borchardum, Rustringye tunc ^{d)} archyleuitam,
Omnes petunt protinus propter dignam vitam,
Persona, scientia pulchre redimitam,
Moribus, industria, gracia politam,

d) cessatur 5.

e) similiter 5.

f) Obiit — etc. desunt 5.

a) archiangli addit 5.

b) Grellen — modo desunt 2. 4.

Burchardo 5. semper.

c) curae 5.

d) nunc 5.

⁴³⁾ Der Todestag war Mai 30. wo das Jahr jedoch irrig mit 1326
Vgl. Langebek a. a. O. S. 274, angegeben ist.

- Virum venerabilem, magnae probitatis,
 10. Valde conuersabilem ^{e)}, multae largitatis,
 Humanum, affabilem, quem cum fortunatis
 Deus fecit habilem, societ beatis.
 Hic ortus de ciuibus plurimum honestis,
 Probis et diuitibus, largis et modestis,
 Ornatusque fratribus, quos tulit celestis
 Rex ad se, ne longius hic essent cum mestis.
 Fratrem sibi prestitit virum honestatis,
 Focko ^{f)} Grelle nomine, graciosum satis,
 Qui placere studuit bonis et ingratis,
 20. Hic fuit solacio pre cunctis cognatis.
 Cum primum Parisius iuuenis floreret,
 Gratus esset sociis, magistris ^{g)} placeret,
 Artes statim didicit, et ut has doceret,
 Magister effectus est, nemo qui doleret.
 Dum legens in cathedra primum doctararet,
 Prebenda transmissa est Bremensis. Apparet
 Ergo quod honoribus futuris hyaret ^{h)},
 Jam presens auspiciu, sicut modo claret:
 Passim assecutus est titulos bonorum ⁱ⁾
 30. Per gradus canonicos atque Rustringorum
 Archidyaconatum, et quod plus decorum ^{j)},
 Summum vicariatum, regimen multorum.
 Igitur, ut dictum est, cum sedes vacaret,
 Nemo qui confideret ^{k)}, quisque desperaret,
 Sed nec ipse penitus ad hanc aspiraret,
 Actum est diuinitus, ut sors vigilaret.
 Bremense capitulum, clerus et prelati,
 Abbates et ^{l)} prepositi ²⁾, viri literati,

e) consimilem 5.

f) Vocke 5.

g) ingratis 5.

h) hilaret 5.

i) decoret 5.

k) confidet 5.

l) et deest 5.

¹⁾ bonorum i. e. praebendarum.

²⁾ Das Hamburger Domcapitel protestirte am 16. August 1327 gegen die Form der am 18. Juli

d. J. geschehenen Erwählung des Mag. Borchardi, dicti Grelle, canonici Bremensis et archidiaconi Rustringiae. Das im Texte gege-

- Consules et iudices, nobiles, magnati,
 40. Magistri Parisius cuncti nominati,
 Prompte scribunt literas papae supplicantes
 Johanni vicesimo secundo, rogantes
 Ut virum hunc preferat, contestificantes,
 Quod vix sit utilior, omnes acclamantes^{m)}.
 Horum testimonia papam commouerunt,
 Queritⁿ⁾ an sit nobilis, pro quo conscripserunt^{o)},
 An sit natus diuitum, quem^{p)} preferri querunt,
 An sit tantus clericus, quem sic^{q)} promouerunt.
 Respondet^{r)} humiliter: „se non eminere
 50. Sanguine, diuitiis, nec tamen egere:
 Sed de mediocribus genitum sincere,
 Qui sponte nobilibus multum seruire.
 Sed nec magisterio divinae scripturae,
 Nec legum aut^{s)} canonum fungi praefecturae;
 Ut tamen proficeret, esset sibi curae,
 Scripturasque disceret spe vitae futurae.
 Sed quia diocesis per dissencionem
 Esset facta tenuis ad tribucionem,
 Non posset^{t)} efficere longam mansionem³⁾.“
 60. Papa probat tacitus viri rationem.
 Dixit papae insuper: „quod non inhereret,
 Si sua condicio sibi displiceret,
 Dummodo ecclesiae cito prouideret,
 Nam de plus ydoneo plurimum gauderet.“
 Hiis responsionibus papa plus est motus,
 Contulit cum fratribus: *hic homo deuotus*
Sufficit ecclesiae. Sic ergo promotus,
 Ut sit presul inclitus, seruus Dei totus.

m) Loco versuum 40 — 44 in
 cod. 2. tantum legitur: Quod
 vix sit melior omnes acclamati.

n) Quaeritur 5.

o) scripserunt 5.

p) qui 5.

q) clericus quod 5.

r) Respondit 5.

s) ac 5.

t) possit 5.

bene Datum Septbr. 28. ist also
 auf die päpstliche Bestätigung zu
 beziehen.

³⁾ mansionem, nämlich zu
 Avignon.

- Sic in binis mensibus fuit expeditus,
 70. Ut seruiret ^{u)} curiae ⁴⁾ parum requisitus,
 Ordinatur presbiter a Deo ^{v)} prescitus ^{w)}.
 Consecratur pontifex sacris insignitus.
 Hinc adepto pallio sine pactione,
 Post sex menses rediit cum deuocione ⁵⁾:
 A cunctis recipitur absque scissione,
 Sed cum emulantium murmuratione,
 Nichil tamen emuli publice temptabant,
 Sed dolent, quod primitus non euigilabant
 Et pro sorte simili elaborabant ^{x)}:
 80. Discreti et prouidi laudes Deo dabant.
 Expensis sollempnibus cunctis ministratis,
 Donis et munusculis presuli oblatis ⁶⁾,
 Presidebat pheodis. Quibus perpetratis,
 Castra petit cathedrae, intendit ablatis.
 Vorden atque Haghene mox recuperauit
 Promissa pecunia; verbis placitauit ^{y)}
 Pro castellis aliis, quae et commendauit
 Probis militaribus, sicque lis ^{z)} cessauit.
 Cum optata singuli pace fruerentur,
 90. Commouentur emuli, timent et verentur
 Presulis potenciam, sed male mouentur
 Pacis aduersarii, nunquam iocundentur.
 Hostes sibi concitant ^{a)} terram Kedingorum,
 Qui trans Ostam habitant, cetum malignorum,
 Ut rebelles sedeant, et exemplo horum

u) seruiret 5.

v) adeo 5.

w) perscitus Lind.

x) euigilabant 2. 4.

y) placauit 5.

z) lis deest 2. sic quod 4.

a) consitant 2. 4.

⁴⁾ curiae sc. Romanae.

⁶⁾ Er war 1328 April 17. in der Stadt Bremen, deren Gerech-
 same er bestätigte. Am 6. Octo-
 ber und 6. November war er zu
 Stade, 1329 Juni 18. zu Hamburg.

⁶⁾ Dass diese Geschenke nicht
 so willig dargebracht wurden, lehrt

ein Mandat des Hamburgischen
 Propstes Erich, woraus sich er-
 giebt, dass zur Zeit der Ausstel-
 lung desselben 1329 Jan. 18. die
 Ditmarschen die von ihnen pro
 iocundo adventu des Erzbischofes
 geforderten 500 Mark nicht ent-
 richtet hatten.

- Albenses recalcitrant, qui spectant ad forum ⁷⁾.
 Presulis industria malignos confudit,
 Armis et potentia ipsos circumcludit,
 Incendit et spoliat, uulnerat et cudit.
100. Sic cum viris perfidis seriose ludit,
 Contra ipsos congregat plurimos ^{b)} armatos,
 Saxones, Ditmarcos ^{c)} Westfalos, Holsatos,
 Fortiter exterminat viros abdicatos,
 Binis castris obsidet strictius artatos.
 Ostenhagen ⁸⁾ comparat suum per argentum,
 Kicindelue ^{d)} ⁹⁾ construit forte munimentum,
 Ut viris rebellibus sint in detrimentum,
 Ac obedientibus tutum fulcimentum.
 Postquam sic preualuit, cuncta sunt pacata,
110. Pax terrae conualuit omnibus optata,
 Sic hostis obmutuit, nec mouetur spata,
 Boni gaudent dulcius ^{e)} pace reformata.
 Sic regit rempublicam, quod satis timetur,
 Sic ^{f)} fouet ecclesiam, ut iuste ametur;
 Deuitat sententias; ut promissis stetur,
 Placet, et sic quilibet amicus seruetur.
 Si Deus omnipotens ipsum adiuuare
 Vellet contra Frisones, qui nunc rebellare

b) multos 5.

c) Detmaricos 5.

d) Kyk in die Elue 5.

e) dulci 5.

f) Sicque 5.

⁷⁾ Vermuthlich die sieben Kirchspiele in den Holsteinischen Marschen. Bald darauf scheint der Erzbischof das Schloss Haseldorf an die Holsteinischen Grafen für 400 Mark Silber verpfändet zu haben, wodurch diese auch die Hoheit über jene sieben Kirchspiele erlangten. S. Urk. v. J. 1335 bei Falck a. a. O. S. 322.

⁸⁾ Schon in Pratje Bremen und Verden Th. VI. S. 273 wird diese jetzt unbekannte Burg an der Oste gesucht. Diese Vermuthung bestätigt sich durch einen von

mir im Stader Registranten der erzbischöflichen Urkunden bemerkten Verkaufsbrief v. J. 1341, in welchem die Junker von Ostenhagen den Erzbischofen die Gerichtsbarkeit des Dorfes Isensee, im Kirchspiele Kirchosten übertragen. Caps. LXVII. No. 13.

⁹⁾ Diese Burg ist unbekannt. Erzbischof J. Rhode gedenkt ihrer als nicht länger vorhanden. Leibniz. l. l. Ein Kik in de Mark war gegen die Brandenburgische Grenze gebaut.

Ceperunt ecclesiae, nemo compensare

120. Posset sortem presulis uel digne laudare.

Oremus altissimum pacis largitorem,

Ut iuuet hunc presulem, pacis amatorem,

Ut compescat cicius Frisonum furorem,

Et viuat diucius ad Christi honorem ¹⁰⁾.

Istud est principium presulis Bremensis.

Finem qui conspexerit in annis ^{g)} extensis,

Verum vero conserat verbis inoffensis,

Ne mendax appareat aut fictor forensis.

Frisonum rebellio diu perdurauit,

130. Sed ignis et gladius hos humiliavit,

Sanguis multus fusus est, aqua subintrauit,

Terra desolata est, pauper exulauit.

Sed cum gwerra Frisonum extitit sopita,

In acetum vertitur fortuna mellita.

Presul visu ^{h)} deficit, fit amara vita,

Nam sors huius seculi suos tractat ita.

Suburbana Langedel cum aduocacia

Spoliatur, uritur per Verdenses, quia

Non est qui resistat hiis in peccati via ¹¹⁾:

140. Quis in culpa fuerit ⁱ⁾, videat Maria.

Todinghusen traditur comiti Hinrico,

Pro nummis, ut dicitur, quod tamen non dico ¹²⁾;

Sed si castrum tradidit sibi ut amico,

Patet, si restituet et sine obliquo.

g) armis 5.

i) fuit 5.

h) nitu 5. mitis Lind.

¹⁰⁾ Einen von der Stadt Bremen zwischen dem Erzbischofe, den Grafen von Oldenburg und dem Rustringer Lande 1331 Aug. 10. gestifteten Vergleich s. in Cassel ungedr. Urkd. S. 468. Eine Sühne zwischen dem Erzbischofe, den Grafen von Oldenburg und den Rustringern v. J. 1337 ist im Gottorper Archive s. Falk a. a. O. S. 333. Auf letzteren spielt V. 134 an.

¹¹⁾ Der Zusatz lässt vermuthen, dass unter den Verdenses Heinrich von Borgh und andere Bremervörder gemeint sind.

¹²⁾ Borchard war sehr geldbedürftig. 1338 October finden wir, dass er ein Eilftel aller Einkünfte der Geistlichen verlangte. 1342 ist von einem von demselben unter dem Namen eines Subsidii von den Geistlichen verlangten Zehnten die Rede, gegen welches das Hamburgische Capitel appellirt hatte.

- Wyldeshusen, Haghene Liborius miles ¹³⁾
 Et swagerus presulis tenet ut seruiles:
 Si presul exposuit illos quasi viles,
 Bonum est, quod liberent hos viri viriles.
 Focko Grelle moritur, anima Borchardi,
 150. Qui astabat presuli more leopardi:
 Cuius prodigalitas ut regis Rychardi ^{k)} ¹⁴⁾.
 Hic narratur mortuus in fato Odardi ^{l)}.
 Postquam frater moritur, sicut est predictum,
 Presul anno altero dolens se relictum,
 Sicque Bremis obiit. Quem ^{m)} nec morte victum
 Credimus in anima, sed Christo addictum.
 Mox ut eius anima a carne migravit,
 Castrum in Kedingya quod edificauit ¹⁵⁾,
 Turba malignancium protinus uastauit,
 160. Quorum adhuc vitium nemo vindicauit.
 Sed castrum, quod fecerat contra Hadeleros,
 Viros dyabolicos, in fide non veros,
 Conseruatur hodie per viros sinceros,
 Dictos de Bedrickeza, hostibus seueros ¹⁶⁾.
 Sed quale condiderit presul testamentum,
 Scriberem, si caperem inde documentum.
 Mirum est ⁿ⁾ si habuit aurum et argentum,
 Quod sic more pulueris volauit in ventum.

k) Versus 151 deest 5.

m) quod 5.

l) Forte in festo S. Eduardi. Leibn.

n) est deest 2. 4.

¹⁵⁾ Vielleicht der Ritter Liborius von Bremen, welcher schon 1313 vorkommt. Vogt a. a. O. S. 460. Einige Jahre später war der Junker Martin von der Hude Vogt zu Hagen. S. Urkunde v. J. 1349 bei Vogt a. a. O. Th. II. S. 280.

¹⁴⁾ Der römische König Richard von Cornwallis, dessen Freigebigkeit sprichwörtlich bei den Deutschen geworden war.

¹⁶⁾ Vermuthlich das obengedachte Kikindelve.

¹⁶⁾ Hier könnte von Ostenhagen die Rede seyn. Wir bemerken hier aus dem Registranten der erzbischoflichen Urkunden zu Stade Caps. LXII. No. 1. u. 3., dass die Herren von Bederkesa im Jahre 1343 gegen den Erzbischof sich verpflichteten, das von ihm erhaltene Schoss Sieverenburg zu entfestigen. Desselben gedenkt auch J. Rhode Registrum l. l. p. 267. Es ist vermuthlich bei Sievern, K. Debestedt im Amte Bederkesa gelegen gewesen, wo eine Pipinsburg gezeigt wird.

O fortuna mobilis, cur sic spoliasti

170. Robustos, quos primitus tantum exaltasti,

Viros, quos fauoribus vulgi sublimasti,

Mox tantis honoribus et vita priuasti!

Sic tractasti Julium Cesarem, Augustum,

Allexandrum, Darium, Herculem robustum,

Hectorem, Pompeyum et Jouem ^{o)} venustum,

Reges et pontifices, impium et iustum ^{p)}!

Si duobus milibus annis quis gauderet,

Augusti potenciam in pace teneret

Et thesauros plurimos Cresi possideret,

180. Si in ^{q)} morte perderet, vacuus maneret.

Si vis in deliciis esse cum beatis,

Fuge mundi prospera, luge pro peccatis,

Amicos de mammona fac iniquitatis;

Sic habebis gaudia summe claritatis.

Mortuus est Borchardus, archiepiscopus Bremensis, anno Domini MCCCXL quarto, ipso die Ypoliti et sociorum eius ^{r)}, martirum beatorum ^{s)} (Aug. 12.).

De Ottone.

Et post mensem Ottonem, comitem de Aldenborch, decanum ecclesiae Bremensis, concorditer elegerunt in archiepiscopum, qui confirmatione sua a sede apostolica, videlicet papa Clemente sexto, obtenta ecclesiam suam pacifice gubernavit. Et quia senio gravatus, personaliter diocesim suam visitare postposuit, sed per officiales suos tam spirituales quam seculares gubernare disposuit. Vnde quidam ministeriales et eorum seruitores huiusmodi aduocatos et officiales minime formidantes, vim et iniurias nonnullis, et specialiter impotentibus, qui se ab ipsorum iniuriis defendere non potuerunt ^{a)},

o) Legendum videtur: Pompeium, Paridem venustum.

p) Versus 176 deest 5.

q) in deest 5.

r) in praevigilia assumptionis sanctae Mariae 5. in vigilia a. M. 6.

s) Hucusque cod. 2. 4.

a) poterant 5.

intulerunt. Contigit autem ut quidam cursor et nuncius de Aldenborch ad dictum dominum archiepiscopum cum ^{b)} literis veniens, ipsum nomine suorum nobilium cognatorum et aliorum nomine honorifice, ut decuit, salutaret, et alia sua commissa negotia propalaret. Vnde inter cetera ab ipso de statu suae diocesis interrogatus respondit dicens: *Reverende pater, non multum bene, quia vix aliquo tempore pauper et impotens absque molestia et rapina valeat diocesim pertransire.* Quo audito, furore repletus vocavit advocatum suum, nomine Beuerbeke, verbis iracundis inclamando, dicens: *Tu michi semper dicis de pacifico et bono statu diocesis meae: audi istum pauperem conquerentem.* Respondit: *Care domine, iste et sui similes dicunt quicquid poterunt, ut dona et munera habere valeant ^{c)} et reportent;* dicens ad illum nuncium: *Veni ad coquinam, ut manduces.* Quem ^{d)} idem advocatus posuit in turrim et cippum, et per aliquod tempus ibidem in tribulatione et angustia fecit permanere: qui tandem per ipsum deductus docuit eum et per iuramentum suum prestitum astrinxit, qualiter domino suo de statu suae diocesis responderet ^{e)}. Unde introivit ad dominum, ac si iterum de Aldenborch veniret, salutatione et aliis doctis negociis propositis et ^{f)} expeditis, idem dominus archiepiscopus de statu suae diocesis interrogavit. Qui respondit: *domine Bremensis, in vita hominum non ita bene sicut modo stat.* In vulgari: *Here van Bremen, by lifftiden ne so wol also idt nu steidt ^{g)}.* Ita senium suum per suos officiales et ministros fuit deceptum et illusum.

De Godfrido, comite de Arensberg.

Anno Domini MCCCXLIX domino Ottone archiepiscopo viam universae carnis ingresso ¹⁾, electores archiepiscopi Bre-

b) cum deest 6.

c) valent 6.

d) nuncium addit 5.

e) deberet respondere 5.

f) et deest 6.

g) In — steidt ex cod. 5.

¹⁾ Erzbischof Otto starb vor dem 14. März 1348, da an diesem Tage schon Moritz von Oldenburg

erwählt wurde. Das darüber aufgenommenene Notarial-Instrument s. im Hamburgischen Urkundenbuche.

mensis nobilem Mauritium, comitem de *) Aldenborch, decanum ecclesiae Bremensis, patrum dicti Ottonis, archiepiscopi prae-narrati, concorditer in archiepiscopum b) elegerunt: qui mit-tens legatos suos ad sedem apostolicam, quae sedes in Aui-nione erat, pro confirmatione obtinenda. Interim autem nobi-lis Godfridus, comes de Arensberghen, episcopus Osnabur-gensis, per suos apud sedem apostolicam laboravit: et eccle-siam Bremensem ab eadem sede, videlicet Innocentio VI. 2) in Auinione obtinuit et impetrauit: qui cum literis apostolicis ad ciuitatem Bremensem veniens, per capitulum et ciuitatem, vt verus dominus admissus fuerat et receptus. Dominus Mau-ritius mutiones et castra diocesis in possessione habens, firmiter tenuit ac c) possedit. Dominus Godfridus duntaxat castrum Thedinghusen in possessionem acquisiuit. Vnde mag-num oritur bellum et discordia inter dominos archiepiscopum et Mauritium, ita quod Bremenses et Stadenses adhererunt domino Godfrido archiepiscopo tamquam vero domino 3). Dominus Mauritius vero in adiutorium suum d) habuit vasallos diocesis, tunc valde potentes, et nobiles suos cognatos et amicos; Bre-menses et Stadenses receperunt ad se nonnullos stipendiarios et armigeros, et non modicum dampnum utrimque e) unus alteri intulerunt 4). Dominus Mauritius coquinam suam in Huda contra Bremenses posuit; in Vorde contra Stadenses, ubi strenuum militem, dominum Hinricum de Idsendorpe habuit exercitus sui prouisorem. Vnde Bremenses edificauerunt pon-tem trans Lesmonam; et castrum pro huiusmodi defensione pontis, non modicis laboribus et expensis: etiam posuerunt magnam nauim, vulgariter dictam *eyn kogghe*, cum armatis viris,

a) in 5.

b) in archiepiscopum desunt 6.

c) et 5.

d) suum deest 6.

e) utrumque 6.

2) Innocens VI. wurde erst 1352 Decbr. 18. erwählt. Es ist Cle-mens VI. gemeint, ein Irrthum, dessen Rynsberg sich nicht schul-dig gemacht hat. Vom Erzbischof Gottfried finden sich schon zwei zu Bremen ausgestellte Urkunden v. J. 1349 Octob. 3. im Hambur-gischen Urkundenbuche.

3) Die Stader litten sehr durch die Fehde mit dem Dechanten, wie eine spätere Urkunde v. J. 1361 bezeugt. S. Pratje a. a. O. Th. VI. S. 160.

4) Auch den geistlichen Bann-strahl schleuderte Gottfried gegen Moritz. Urk. v. J. 1350 im Stader Registranten Caps. III. No. 41.

pro custodia pontis, ne ab adversariis suis ^{f)} destrueretur: qui Bremenses cum suis et adiutorio domini Godfridi archiepiscopi trans Lesmonam venientes, magnum dampnum ibidem habitantibus in spoliis et incendiis intulerunt. Deinde dominus Mauritius, congregatis suis fautoribus et amicis, ultra nongentos armigeros, cum magno exercitu venit ante ciuitatem. Bremenses transfosserunt munitiones factas ante ciuitatem prope ecclesiam sancti Reimberti aut hospitale leprosororum: unde cum potestate sua et stipendariis Bremenses exeuntes, ipsis ante fossam resisterunt ^{g)} ne intrarent precedentes ^{h)}. Qui tamen manu forti intrauerunt et aliquos de Bremensibus captiuarunt, aliquos occiderunt: ubi occisus fuit ⁱ⁾ Carnapp de Lunenberghe, miles ^{k)}, qui fuit dux exercitus Bremensis ^{l)}; reliqui fugierunt, et si subsidium et defensionem inter sepes non habuissent, quasi omnes capti et interfecti fuissent. Qui dominus Mauritius ex tunc cum suo exercitu venit ante valuam orientalem et destruxit ibi solempnia edificia ibidem constructa in modum parvae ciuitatis, inter ciuitatem et monasterium sancti Pauli, et ibidem creauit et insigniuit milites comitem Conradum de Aldenborch, suum patrum, Engelbertum de Marchia, Ottonem de Lynen ^{m)}, Henricum de Ydsendorpe, Martinum de Huda. Deinde etiam pluribus in via destructis, venit ad pontem Lesmonam, quem destruxit; navim cum armigeris ibi positam ⁿ⁾ debellavit; castrum in Borch expugnauit et destruxit. Preterea denuo veniens ante ciuitatem Bremensem, eam expugnare intendens, dum venerit, ciuitatem quasi desolatam et apertam inuenit; sui intrantes per aliquod spatium neminem invenerunt, sed domos clausas viderunt: et fuit in pestilentia (magna videlicet anno Domini MCCCL) ^{o)} quae tunc ita gravis fuit et horribilis, quod quandoque una die ducenta funera sepeliebantur ibidem. Unde sui dixerunt: *si modo civitatem Bremensem habere volueritis, eam absque magno labore et sine gravi periculo expugnare poteritis*

f) suis deest 6.

g) resistere 5.

h) praetendentes 5.

i) fuerat 6.

k) miles deest 6.

l) et addit 5.

m) Line 5.

n) positus 5.

o) magna deest 6, ubi Anno 1350 margini adscriptum est manu paulo recentiore.

et habere. Qui misericordia motus, diuino timore perterritus beneficia habita et in posterum ^{p)} habenda animo revolvens, dixit: *Non velit hoc Deus, ut addam afflictionem afflictis: Deus affligit illos, sicut nos omnes affligere potest; nec faciam hoc malum, ut virgines et honestae mulieres opprimantur et dehonestentur. Recordor me plurima ^{q)} gaudia et solatia in ea habuisse et michi prestitisse, sicut in futuro, diuina favente gratia, habere potero. Si modo sumus inimici, poterimus umicari et concordēs fieri et amici.* Deinde post aliqua curriculorum tempora ^{r)} communitas Bremensis ad se reversa, videns et considerans immensa dampna, labores passos et expensas ^{s)}, adierunt consulatum, petentes et hortantes, meliori via, qua poterint ^{t)}, concordiam et pacem cum domino Mauritio ordinarent. Qui vero consulatus, cum capitulo et aliis suis coadiutoribus, modo et forma pacis excogitatis et deductis, ita fuit ordinatum, deductum et conclusum, quod dominus Godfridus deberet in honore et gradu archiepiscopatus permanere, sed dominus Mauritius deberet diocesim regere, et exinde domino Godfrido archiepiscopo honeste et decenter in cunctis sibi et honori sui gradus debitis et necessariis providere.

Post hec ^{u)} aliquibus annis evolutis, dominus Godfridus archiepiscopus de domino Mauritio conquestus fuerat, quod ipsum ita decenter non tractaret et ^{v)} prouideret, ut statui suo congrueret et deceret. Quapropter se transtulit ad Gerardum, comitem in Hoya, et castrum Thedynckhusen ^{w)} presentavit. Deinde quinque annis elapsis oritur bellum et discordia inter comitem Gerardum et Bremenses, propter quosdam litones, quos de civitate Bremensi postulavit. Vnde Bremenses dominum Mauritium et capitulum propter alienationem castri in Thedynckhusen in adiutorium habuerunt. Qui ecclesiam in Lullenhusen et turrim incastellauerunt et fortificauerunt contra Thedynckhusen, et multa et enormia mala ^{x)} et dampna comiti in-

p) posteris 6.

q) plura 6.

r) Leg. temporum curricula.

s) labores p. e. expensas desunt 6.

t) poterunt 5.

u) hoc 5.

v) nec 5.

w) sibi addit 5.

x) mala et desunt 5.

tulerunt, ita quod valde modicum ^{r)} incombustum et non spoliatum in tota mansit comitia, et plures vasalli comitis ab ipso recesserunt, et diocesi Bremensi se adunarunt: qui omnes in castellanos in Thedynckhusen recepti fuerant, et specialia loca et habitationes ipsis in castro ibidem deputata et hereditario iure perpetuo possidenda erant assignata. Deinde in crastina Gervasii et Prothasii (Jun. 20) Bremenses ^{z)} reysam facientes in comitia Gerardus comes insecutus fuerat eos, et convenerunt apud Alram iuxta Verden. Inierunt conflictum magnum diu durantem, demum comes Bremenses devincit et captivavit de Bremensibus C et L. Cives ditiores civitatis Bremensis cum quibusdam armigeris erant captiui et plures fuerant occisi, ceteri fugerunt. Adhuc non inierunt concordiam, sed durius litigabant, et postea plus quam prius. Anno elapso nauigio Thedynckhusen expugnarunt, et obtinuerunt anno Domini MCCCLVIII. Eodem anno fuit inundatio magna in die sancti Viti (Jun. 15). Praemissa ex dissensione duorum Godfridi archiepiscopi et Mauriti decani ortum habuerunt. Vnde dictus dominus Godfridus archiepiscopus videns, quod potentiae domini Mauriti resistere non valeret, cogitavit sibi opponere fortiolem. Vnde de consilio sepedicti domini Gerardi comitis concordavit cum Magno, duce Brunswyckensi, et domino Alberto, filio suo, canonico Magdeburgensi, ecclesiam Bremensem anno Domini MCCCLIX resignavit ⁵⁾. Cui Innocentius papa VI. in curia Aninionensi prouidit et eum confirmavit.

D e A l b e r t o I I.

Anno Domini MCCCLXIII post octauas Epiphaniae dominus Albertus archiepiscopus, ducis Magni de Brunswyck

y) valde modicum desunt 6.

z) Prothesii Bremen. Hactenus codex Ranzovianus Lindenb.

⁵⁾ Dass Gottfried bereits 1359 resignirt habe, ist ein Irrthum, welcher sich bei Rynesberch nicht findet. Es sind mehrere von ihm im Jahre 1360, am April 27, Jul. 6 und 20. zu Hamburg ausgestellte Urkunden bekannt. S. Staphorst

Hamburg. Kirchengeschichte Th. II. S. 640. 642. Westphalen Monum. inedit. T. II. p. 211. Erst seit 1361 Octbr. 9. sind mehrere Urkunden bekannt, in welchen Albrecht sich Sanctae Bremensis ecclesiae Electus et Confirma-

filius, cum magno exercitu contra potentiam et warandiam domini Mauriti decani in parte Utheshorne dioecesis Bremensis intrauit, et ^{a)} ante castrum Vorde, in quo tunc fuit dominus Mauritius cum patruo suo Conrado, comite in Aldenborch, et aliis suis coadiutoribus, se posuit et expugnare proposuit, ubi magnus conflictus tam ab intra, quam ab extra fuit; ubi ab exercitu archiepiscopi fuit interfectus nobilis a Warbargen et alii. Illo tempore in nocte Marcelli papae (Jan. 16) fuit ventus validissimus, proiciens turres et edificia fortissima. Ibi dem concordati ^{b)} fuerant dominus Albertus et Mauritius.

Anno Domini MCCCLXV in die Praxidis virginis (Jul. 21) sepedictus Mauritius una cum Gerardo et Cristiano in Aldenborch et Conrado de Bruckhusen domicello et comite, et septingentis armigeris electis ceciderunt in Rustringia prope Blexeim et omnes interfecti fuerunt, nullo euadente. Non enim potuerunt, quia Wisera fuit ex vna parte et inimici parte ex altera ¹⁾.

Anno Domini MCCCLXVI ^{c)} feria sexta pentecostes (Mai 29) dominus Albertus archiepiscopus ex inductione et traditione quorundam ciuium proscriptorum et expulsorum et nonnullorum inhabitantium de nocte intravit civitatem Bremensem sibi apertam et obtinuit per aliquod tempus et incastellauit portam orientalem. Et civibus et circumhabitantibus magnum dampnum intulerunt qui extra fugierunt cum industria qua potuerunt. Fideles qui intra fuerunt in ciuitate pro redemptione, vt secretius poterant, laborarunt, et diuinum auxilium pro maximo adiutorio assumpserunt, vouentes domino nostro

a) et se 5. 6.

b) concordata 6.

c) MCCCLVI 5. 6.

tus nennt. 1362 führte er den gewöhnlichen Titel Archiepiscopus. In das erste Jahr Albrechts scheint mir auch sein Bündniss mit den Herzogen von Braunschweig und Lüneburg, dem Grafen von Holstein, den Städten Hamburg, Stade und Buxtehude, so wie dem Alten Lande, gegen den Herzog Albrecht von Sachsen zur Zerstörung des Schlosses Bergedorf, zu gehören.

S. dasselbe in der Urkundl. Gesch. d. D. Hanse Th. II. S. 466 vgl. Detmar z. J. 1361. Gottfried starb erst im J. 1363 am 4. Decbr. S. den Anhang.

¹⁾ Ueber diesen Kriegszug vgl. Detmar z. J. 1365. Rynesberch z. J. 1366. H. Corner 1367 und 1368. Schiphower Chron. Comit. Oldenburg. ap. Meibom. p. 157-159.

Jesu Christo, matri eius benedictae virgini Mariae, quod sabbato ante Petri et Pauli (Jun. 28) vellent perpetuum festum in ciuitate in omnibus ecclesiis instituere omni anno solempniter peragendum, si Deus et virgo Maria victoriam et libertatem ciuitati et Bremensibus in ipsis dignaretur concedere et tribuere. Quare eodem sabbato vna cum nobili Conrado, comite in Aldenborch, animose et viriliter armata manu ciuitatem intrantes, victoriam obtinentes, portam incastellatam expugnantes, hostes fugantes, ciuitatemque diuino adiutorio opitulante pristinae libertati restituendo, traditores quosdam occiderunt, quosdam rotis afflixerunt.

Anno Domini MCCCLXXVI in die beatae Agatae (Febr. 5) oritur lamentabile crimen et discordia inter dominum Albertum et capitulum Bremense. Decanus de Tzesterszulete obiebat sibi, quod esset hermafrodita, ex quo magnam incurrit infamiam, ita quod huiusmodi infamia periculosus ad delendum et famam recuperandam intrauit balnea in ciuitate Bremensi et Hamburgensi, se videri et palpari fecit ad ostendendum huius criminis et ^{d)} obiecti se esse innoxium. Hic gulosus fuit et bona ecclesiae mirabiliter dilapidauit et castra inpignorauit ²⁾ et ad tantam inopiam deuenit, quod in Romana curia pro debitis et condempnatis capitulum de solutionibus Odardus clericus allegari fecit.

Illo tempore fuit scisma in ecclesia Dei. Et incepit anno Domini MCCCXV et durauit usque ad annum Domini MCCCLXXVI ^{e)} et exordium habuit curia Romana Auinione in Francia ^{f)}. Demum in papam electus Gregorius XI. ³⁾ vir multum

d) Legendum ei.

e) Numeri V et MCCCLXXVI additi sunt codici 6 a manu paulo recentiore. Desunt 5.

f) C et LI annos addunt 5. 6.

per errorem, ut videtur scribae. Scisma durauit annos 51, scilicet ab anno 1378 usque 1429.

²⁾ Erzbischof Albrecht verpfändete ausser manchen Höfen und Zehnten 1366, 1373, 1376 das Schloss Langwedel; 1375 die Burg und Vogtey Stotel; 1376 Burg Vogtey und Weichbild Wildeshausen; 1377 Burg und Vogtey Tedinghausen — sämmtlich an die

Stadt Bremen. S. Cassel a. a. O. Ueber die Verpfändungen von Haseldorf und den dortigen Kirchspielen v. J. 1366 - 84 s. Falck a. a. O. S. 322-324.

³⁾ Gregor XI. erwählt 1370 Decbr. 30., starb 1378 März 27. zu Rom.

iustus, pius et deuotus, concepit in mente, quod ecclesia Romana a papatu longo tempore fuerat desolata. Vnde feruenti dilectione accensus, volens visitare beatorum apostolorum Petri et Pauli limina, curiam suam Romam transtulit, et ibidem in Domino defunctus est. Cum autem cardinales ad electionem noui papae conuenissent, Romani magnum tumultum in eos excitantes, valida voce clamauerunt: *Romanum volumus, ad minus Italianum!* Quare, ut quidam dixerunt, quod compulsi elegerunt abbatem Marcilensem, Urbanum sextum. Qui multum rigidum se ostendit, vt quidam cardinales ab ipso in Franciam recesserunt, et alium papam, Petrum de Luna, qui cardinalis fuit, quem Clementem appellauerunt ⁴⁾, in secundum papam proclamarunt. In Romana autem sede huiusmodi scismatis tempore fuerunt in papatu: Urbanus sextus, Bonifacius nonus, Innocentius septimus, Gregorius duodecimus, Alexander quintus, Johannes XXIII, cuius tempore, videlicet anno eius IV congregatum fuit concilium ⁵⁾ Constantiense (1414). In quo concilio fuit papa Johannes predictus cum cardinalibus suis et cardinales quidam antipapae et prelati quasi totius mundi, imperator Sigismundus, cum principibus secularibus, qui imperator diligentissime pro vnione laboravit. Qui antipapa, nomine Benedictus, fuit tunc in regno Arragonum; ad quas partes imperator predictus, pro vnione facienda et existente indicendo ^{h)} personaliter venit cum solempni exercitu, vt suam imperialem decuit maiestatem, non modicis laboribus et expensis ⁵⁾. Qui papa Johannes in mentem versus retrogradam ⁱ⁾ mutato ^{k)} habitu clam recessit; sed in via apprehensus ad concilium reductus et in firma custodia postea reseruatus ⁶⁾. Cum vero concilium ultra tot annos durasset, et concilium proinde cuncta ordinasset, papa Johanne propter certas causas deposito, et antipapa prophano et scismatico declarato, stren-

g) consilium 6. semper.

h) Leg. indicenda.

i) retrogradum 5. 6.

k) incitata 6.

⁴⁾ Petrus de Luna, war nicht der im J. 1378 erwählte Papst Clemens VII., sondern dessen im Jahre 1394 erwählter Nachfolger Benedict XIII.

⁵⁾ Benedict XIII. hatte 1415 im October eine fruchtlose Zusammenkunft mit dem Kaiser Sigismund.

⁶⁾ Johannes XXIII. ward am 23. Mai 1415 abgesetzt.

num virum, iustum et pium Oddonem de Columpna, qui Martinus quintus appellatus, in summum pontificem concorditer exaltarunt (1417).

Anno Domini MCCCLXX....¹⁾ premissa tempore Alberti archiepiscopi initium, sed suo tempore finem minime habuerunt, vt in sequentibus apparebit. Hic vero archiepiscopus Albertus anno Domini CIO.CCC.XCV, mensis Aprilis die XIV. in castro Vorde diem suum clausit extremum, et sepultus est in ecclesia Bremensi, in medio ecclesiae.

De Otton e II.

Anno Domini MCCCXCV de mense Bremenses ad ecclesiam Bremensem discrepantes vna pars quasi s tractatibus habitis concordare mini strennum virum Johannem elegerunt. Alia vero pars censem et episcopum Verdensem nonus ad instantiam nol dominum Ottonem predictum fecit et confirmavit et a serenissimo Roperto, Romanorum imperatore, regalia impetrauit. Qui uero Otto archiepiscopus ecclesiam et diocesim suas per predecessorem suum multis diebus pregrauatas industria qua potuit releuare, castra et fortalitia cum ceteris bonis ad mensam suam archiepiscopalem spectantibus redimere, ad vsum sue dioceseos reducendo laborauit. Pro quibus non modicam pecuniam, videlicet quinque....

¹⁾ MCCCXX 5. 6.

III.

Die Bremische Chronik des Gerhard Rynesberch und des Herbord Schene.

Dit boeck hetet Cronica bremensis vnde vmme des menen besten willen so hebbe wy *Herbert Schene*, keller to deme dome vnde kanonick der kerken sunte Anschariize, vnde *Ghert Rynesberch*, vicarius to deme dome, desset boeck ghedichtet, ghescreuen vnde to gader toghen vte uele anderen cronicken, ock uth priuilegien vnde vte anderen olden boken vnde is rorende van allen bischuppen, de to Bremen wesen hebbet, vnde van der stad van Bremen vnde ock uan ichteswelken anderen groten saken. Vnde men schal weten, dat wy desset boek erst begunnen vte deme latine in dat dudessche to bringhende, do bad vns eyn gud vrunt, wanner wy dat boek hadden vtebracht, dat wy denne de anderen bisschuppe, der wy altomale wol dencken mochten, ere leuent ock scriuen wolden; vnde bat vns do vort vmme leue willen der stad van Bremen vnde des menen besten, dat wy de groten orloghe vnde de mennigherleye sulfwelde vnde grote schedelike schichte, der wy vns enkede vordechten, wolden clarliken ythdrucken vnde scriuen, vppe dat de stat van Bremen der mochte lere vnde bilde uthnemen, dar se sulken groten vorderliken scaden to ewighen tiden mede mochten bewaren. Vnde men schal des to vnser sele vnde to vnser ere seen, dat wy dat aller enkedeste myt korten worden hebbet ghescreuen, also dat in der warheyt was; vnde scholde wy dat allet hebben ghescreuen, dat in dessen schichten scude, it scholde jw uordroten hebben to lezende vnde hedde noch ens so

langhe ghewurden. Men wy bidden vmme God vnde vmme des menen besten willen des gantzen stichtes vnde der stad van Bremen, alle de ghenne de desset boeck hebbet edder bewaret, wanner een bisschup dot is, dat se denne scriuen sin leuent vnde ok mede schaden vnde vromen, den de stad van Bremen by des bisschuppes tiden daan edder nomen hefft. Dyt is beyde nutte; so mach men sick na deme vromen richten vnde vor den scaden mer bewaren. Vnde we desset boock heft vnde gherne lezet, de bidde vor vns Herberte Schenen vnde Gherde Rynsberghe vnde dar to vor enen eren vrund, de hyr koste vnde arbeyt an ligghende heft. Ock schal men weten, dat de sulue her Ghert hadde van enen vicarize to deme dome nenen gheliken van enem broddeghen ghehat binnen hundert iaren; he was godevruchtich, wijs vnde mylde vnde hadde alle doghede leff vnde hope warliken sin sele sij by gode. He starff in deme iare do men screff dusent veerhundert in deme sosten iare to lutteken vastelauende vnde he hadde gheleuet bouen neghentich iare.

Sunte Willehadus, de erste bisschup to Bremen.

In deme iare des Heren seuen hundert vnde achte vnde achtentich iare do wart funderet vnde stichtet de kerke to Bremen, in der twelften indictien, in deme een vnde twintighesten iare des rikes koningk Karles ¹⁾).

De moghende romessche keyser koningk Karle, here vnde bedwinger by na aller der werlt u. s. w. *Das Folgende siehe in der Historia archiepiscoporum Bremensium.*

Do sick de leue hilghe here sunte Willehadus der kercken to Bremen vmme bede willen coningk Karles vnderwand, up dat he den hilghen kerstenen louen mochte oken vnde meren, doch yo bat he to dem ersten den groten keyser, koningh Karle vmme vriheyte der stadt to Bremen, dar desse vorscreuen here to antworde vnde twidede willichliken sunte Willehade alle syner ynninghen bede. Dar ock de leue sunte

¹⁾ Siehe Adam Brem. L. I. c. 9 et 10.

Willehadus enen openen beseghelden breff vp nam, den de rad van Bremen wol bewaret heft: vnde is ens vornyet van olders weghene van vele heren. Doch io okede de leue sunte Willehadus desse vriheyd in vele saken wor he kunde vnde mochte.

In der tyd des groten koningk Karles do wanderde sunte Egidius dor Walschland vnde herbergede to Orliens. Dar makede he enen beseten menschen sund, dar vmme heelt ene conyngk Karle in groter ere vnde beuoel sick in syn ghebet. Vnde want he ene groue sunde daan hedde, des he eme nicht en dorste bichten, so bat he otmudeliken, dat he vor desuluen sunde Gode bede, dat he se eme vorgheue. Do he in deme canone vor den conyng bat, do brachte de hilghe engel vor eme ene cedulen vppe dat altar, dar he de sunde des conynges ynne vant bescreuen vnde dar by screuen, dat deme koninge de sunde were vorgheuen vmme sunte Egidius vordenstes willen ²⁾.

Willericus, de ander bisschup to Bremen.

In diesem Capitel findet sich die Legende von der kaiserlichen Lanze unter der Jahreszahl 920 eingeschaltet, welche die Hist. archiep. Bremens. cap. X. hat, so wie auch die Nachrichten über St. Bonifacius aus derselben cap. XI.

Ludericus, de derde bisschup to Bremen.

Anscharius, de verde ercezebisschup to Bremen.

Hier sind einige Nachrichten über Kaiser Constantin, seine Mutter Helena, die Ketzereien des Arrius, den Maximinus und Athanasius eingeschaltet aus Albert von Stade b. J. 314.

Reymbertus, de vifte bisschup to Bremen.

— Vortmer scal men weten wanner to Bremen een here koren is, deme de paues dat stichte gheuen hefft, so is die

²⁾ Vgl. Chron. Luneburg. in Eccard Corp. med. aevi T. I. col. 1322.

keyser offte de romessce konyngk des plichtich, dat hie deme bisscope myt sinen regalien die stad vnde dat gantze stichte vryget. Vnde is de stad mit erem heren des vorplichtet vnde vorbreuet, dat ze ere here voort vryget. Vnde hefft nu vnsse here desse vorscreuene vryheit van deme keysere vnde hefft sie die stad voort van vnsem heren: so is vnsse here vnsse keyser, allene dat vnsse here hefft richte vnde munte. So is die stad des also besorget, dat it en nenen scaden deyt in alle erer vryheit, vnde desse ghenade bat de lieue hilghe sunte Wilhad der stad van Bremen van conynge Karle, dar gude breue vp sint.

Adalgarius, de seste ercebisshup to Bremen.

Hogerus, de seuende ercebisshup to Bremen.

Reynwardus, de achtende ercebisshup to Bremen.

Vnno, die neghede ercebisshup to Bremen.

Adaldagus decimus, die teynde ercebisshup to Bremen.

— Dat hospital to Bremen hefft hie mit vele renthen ghemeret, also dat men, behaluen de gaste, de men dar stedelikes³⁾ entfanget, daghelikes werden geuodet in deme suluen hospitale dertich⁴⁾ arme lude.

Libentius, de elffte ercebisshup to Bremen.

Vnwanus, die twelfte ercebisshup to Bremen.

Libentius, de drutteynde ercebisshup to Bremen.

Hier ist die Erzählung vom Wunder zu Colbitz eingeschaltet, welche die Hist. archiep. Bremens. schon unter Unwan aus Albert von Stade z. J. 1012 hatte.

³⁾ Historia archiep. Bremens. Bremen setzte im J. 1413 die Zahl cap. XII. nach Adam Bremens. der dortigen Provener wieder auf L. II. c. 7: frequenter. die frühere Zahl von 24 herunter.

⁴⁾ Dasselbst ebendaher: XXIV. S. Cassels Bremensia Th. II. So auch Renner. Der Rath zu S. 119.

Hermannus, de verteynde ercebisshup to Bremen.

Bezelinus, de vifteynde ercebisshup to Bremen.

Albertus, die sesteynde ercebisshup to Bremen.

Liemarus, die seuenteynde ercebisshup to Bremen.

Humbertus, die achteynde ercebisshup to Bremen.

In deme iare des Heren M^oC^o vnde eluene iare do wurden to rade de paues, die keyser, die conyng von Francrike vnde die fursten des cristendomes na rade hertoghen Gotfrides van Bullyon dat hilghe land to Jherusalem to wynnende beyde to lande vnde to watere ⁶⁾. Vnde sateden do alle conynge, vurstē, greuen, bisscuppe, enen yewelken vppe enen sunderliken tal van wapenden volke. Do wart dat stichte van Bremen vnde die herschup van Oldenborch gesat vppe enen groten tal van volke, de sick alle reddē beyde to lande vnde to watere. Do dat ychteswelke radmanne vnde borgere van Bremen horden, dat sick so vele guder lude reddē to der hereuard vte deme stichte van Bremen vnde vte der herschup van Oldenborch, do wurden to rade vmme Got vnde vmme ere willen der stad van Bremen, van eres sulues gude: her Luder van Veerden, her Gherbern van Weyge, her Luder van Bucken, radmans, Johan Juchals, Gherd Vrese, Detward Rignerdes, Albert Halwerdinge, Herman Hare, Gherd Johans sohn, Albert by der Wage, Bernd Nackevedele, Gherd ouer dem Houe, Hinrick van der Tyuerbrugge, Hinrick Brusehauer,

⁶⁾ Dass die Jahrszahl 1111 hier vermuthlich für 1096 steht, braucht kaum bemerkt zu werden. In jenem Jahre wurde kein neuer Kreuzzug unternommen; wohl aber waren im J. 1101 verschiedene, auch deutsche Heere nach dem Morgenlande gezogen. Es ist jedoch überall keine authentische Nachricht bekannt, welche die Theilnahme von Norddeutschen von den Ufern der Weser oder der Elbe an den Kreuzzügen vor dem Jahre 1147 beurkundet. Vgl. Helmold

B. I. C. 61. und meine Gesch. Englands Th. II. S. 357. Da der Bremer Chronist dieses Zuges nicht erwähnt, so ist es denkbar, dass zu seiner Zeit die Nachricht von der Theilnahme an dem zweiten Kreuzzuge zu einer Sage über den ersten geworden war. — Der Erzbischof Humbert regierte vom Jahre 1101-1104; die obige Erzählung gehört also hicher nur, wenn er selbst die Jahrszahl 1101 gemeint haben sollte.

X Syuerd Willelde vnde Johan Woltmans, borghere to Bremen ⁶⁾. Dat weren de rikesten, die binnen Bremen weren vnde die armeste van dessem hope mochte hebben binnen vnde buten Bremen vmme die stad by twen hundert marcken gheldes des iares. Vnde desse vorscreuen radmanne vnde borghere vorescheden van anders nener zeestad nemende in desser reyse. Vnde wanderden do na deme keyser in der wedder reyse, do dat hilghe land ghewunnen was, vnde genoten heren vnde vrunde, dat sie mede vor den keyser quemen vnde berichteden eme do der genaden vnde vryheit, de de lieue hilghe here sunte Wilhadus, die erste bisscup to Bremen, der stad van deme hilghen conynge Karolo gebeden hedde, vnde beden do syne genade vort vmme sunderghe vriheit vnde herlichheit, des he eme alto male twydede na lude des priuilegii, dat se do mede brochten. Vnde dar beuoren hedde Roland in syme schilde stande der stad wapen, men do desse vorscreuen vrome lude to hus quemen, do wart Rolande des keyzers schilt vorgedaan, na lude des priuilegij, dat en die keyser dar vp gegeuen vnde besegelt hedde ⁷⁾. Men en weren vppe der vtreyse affghestoruen: Gherd Vrese vnde Albert by der Waghe; anders quemen sie alle sund wedder to hus. Vnde men scall weten, do hertoch Gotfryt vnde Baldewyn syn broder dat hilge land hedden gewonnen, wo sie dat besetten vnde deleden vnde wunnen, dat mach men lezen in deme boke, dat dar sunderghes van ghescreuen is. Vnde sie besetten dat land myt den cristenen vnde bleeff in der cristenen hant by achtentich iaren, eer it wedder wunnen wart van den heydenen.

⁶⁾ Schon die vielen Geschlechtsnamen der Bürger müssen das Alter dieser Angabe verdächtig machen, da jene erst im dreizehnten Jahrhundert gewöhnlich wurden. Die meisten der obigen Namen gehören den Geschlechtern an, welche zu Ende des letztgedachten Jahrhunderts in Bremen blühten. Vgl. unter andern die Statuten v. J. 1303 Art. I.

⁷⁾ Die Gründe gegen die Aechtheit der hier angeführten Urkunde s. bei Conring Gründlicher Bericht Cap. IX. Vgl. auch Donandt Gesch. des Bremischen Stadtrechtes Th. I. S. 95. J. F. Böhmers Regesta weisen auch auf's Genügendste nach, dass Kaiser Heinrich V. im Mai 1111 keine Urkunde zu Mainz ausstellen konnte, da er in Italien verweilte.

Fredericus, die neghenteynde ercebisscup to Bremen.

Adelbero, de twintigste ercebisscup to Bremen.

Hartwicus, de en vnde twintigste ercebisscup to Bremen.

(1156) Do gaff keyser Frederick hertoghen Hinricke dem Louwen dat hertochdom to Beygeren, dar vmme dat he to Rome vromeliken by eme was.

In deme iare des Heren M^oC^oLVII^o ⁸⁾ do vorbrande de stadt to Lubeke. Do ne wolden die coplude dar nicht wedder buwen, vmme dat de markete dar weren forboden to sokende van deme hertogen. Vnde beden ene, dar hie en geue ene andere velige stede vp to buwende. Do wisede hie sie nicht verne van Lubeke ynt land to Raceborch by der Wokenycze. Also begrepen sie dar ene stad, de wart gheheten Louwenstad na deme hertoghen. Dar ne kunden do nene grote schepe togan; sie ne kunden ock die stad nicht gheuesten vor anvechtinge der heydenen. Des weren die coplude vnwillich dar to bliuende. Dit clageden sie deme hertogen so lange, dat hie greuen Alue so leue dede, dat hie en vpleet dat werder vnde die borch to Lubeke also, dat hie vnde alle syne eruen vnde nakomelinge dar scolden nicht meer vpspreken noch vpsaken. Ock leet hie en de wissche an beyden syden dar de Trauene plach ouer to vloygende vnde leet eme in syneme lande weyde also vele, also dat quyck vnde vee van Lubeke mochte began des morgens vt vnde des suluen avendes dar wedder yn. Ock gaff hie die vryheit in synen holten vnde wolden, dat men mochte varen dar in holt to houwende vnde van dennen to vorende also vele also en waghen bynnen eneme daghe van dem morghene bet an den auent voren mochte. De greue leet ock deme hertoghen so wat hie rechtes an Olden Lubeke wunnen hedde vnde an alle den wisschen dar vmme beleggen, dar die vlut

⁸⁾ Das Nachfolgende bis: dat her kennen. S. die Lübschen hie en sturedede ist aus der Lü- Chroniken Th. I. S. 45. u. Th. II. becker Chronik, doch einer bessern S. 581 f. Abschrift derselben, als wir bis-

der Trauene ouer ghing. Do die greue deme hertoghen desse vplatinge hedde dan, do leet hie vorgan die Louwenstat vnde begrep do Lubeke wedder twisschen der Trauene vnde der Wokenitze, dar sie van der tyd an bette noch van der genade Godes almechtich in eren bestan is. Do gaff hertoge Hinrick to der stad vryheit so wat eme greue Aleff vp ghelaten hedde. Do screff hertoghe Hinrick Normannen, Gothen, Sweden, Denen vnde Russen, dat sie die Trauene vnde syne stad Lubeke mochten soken tollen vry vnde alle coplude scolden vry wesen myt ereme gude beyde to lande vnde to watere dar tokomende, dar to wonende vnde dar to bliuende vnde van deme to varende, wanne sie wolden. Des so wurden die lude vro vnde buweden scone hus vnde vesteden die stad myt plancken vnde porten vnde sette(d)en ene munte.

To der tyt bat de keyser vmme hulpe van den fursten ouer berch myt eme to theende wedder die van Meylan. Do redde sick hertoghe Hinrick dar to vnde sonede alle die veyden, die hie wiste; hie boot vrede to holdende ouer alle syne herscuppien die wile, dat hie vte deme lande were. Hie makede ock vorworde myt conyng Woldemar vmme vrede to holdende. Die conyng clagede ouer die Wende vnde louede hertoghen Hinricke to geuende M marck suluers to gheuende, dat hie en sturedede.

In deme iare des Heren M^oC^oLIX^o do wart begrepen die orde to Lyffland, des de borghere to Bremen vnde de stad een grot anheuent vnde beghin weren⁹⁾. Dar de borghere

⁹⁾ Der Chronist vermengt hier die Nachricht von der Ankunft der Bremer in Liefland, welche auch der zuverlässigste Berichterstatter Heinrich der Lette (in Gruber Orig. Livon.) in das Jahr 1157 zu setzen scheint, mit der bekanntlich erst gegen Ende dieses Jahrhunderts erfolgten Stiftung des deutschen Ordens. Vgl. J. Vogt Geschichte Preussens Th. I. S. 382. Rücksichtlich der Stelle bei Heinrich dem Letten: „ante LXVII annos portus Livonicus a mercatoribus Bremensibus primo inventus“ bleibt der Zweifel, ob der gegen-

wärtige Zeitpunkt wirklich auf den Schluss seiner Chronik 1224 oder 1225 zu beziehen sey, oder vielleicht auf eine etwas spätere Zeit, in welcher Heinrich schrieb. Doch da der Segeberger Domherr Meinhard vor der Stiftung des Bisthumes in Liefland im Jahre 1186 mehrere Jahre mit Kaufleuten jene Küsten besucht hatte, und die Niederlassung der Deutschen in Gothland für das Jahr 1163 urkundlich erwiesen ist, so darf es nicht auffallend erscheinen, wenn Bremer Kaufleute, vielleicht von Wisby aus, einige Jahre früher Liefland entdeckten.

sunderghe vryheit van hebben to ewigen tiden, dat sie moghen den witten mantell dregghen lyck erer ritterschup, des nene andere borghere moghen doon, sunder de borghere van Lubeke. Vnde die orde plecht vor dat erste vor die stadt van Bremen tho biddende vnde kunde men komen by des orden cronycken, dar staat die iare Godes enkede ynne.

In dem iare des Heren M^oC^oLXIII^o do reep die keyser Octavianum vnde Rolandum to gherichte vnde leghede den hoff to Bysuncie. Dar quam conyng Woldemar van Dene-marken vnde van Norweghen. Dar quam hertoghe Borius, den hie dar na drenkede, wente hie gherede des rikes. Dar entfeng conyng Woldemar Denemarken vnde Norweghen van deme ryke¹⁰⁾. Conyng Woldemar clagede dar swarliken ouer hertoghen Hinricke, dat hi eme hedde enen vrede louet, den die Wenden hedden broken, die wile dat hie ouer berch was. Die Wendesschen heren wurden ock dar vmme laden vnde si ne dorsten nicht komen to antworde. Do leghede sie die hertoghe vredelos, vnde boot alle den synen rede to wesende to der herevart to donde vppe die Wende wanner die arnde an trede. Do der Wende furste Nyclotus dat vornam, do dachte hie to der were vnde vmme dat eme Lubeke duchte eyn schedelick slot wesen, sande hie syne twe sone Pribes-laum vnde Werteslaum myt volke vor Lubeke, die scolden deme hertoghen die stad affsliken. Enes morghens vil vro quemen sie yagende vor die stad. Dat vornam eyn vrome prester, die hete Ethelo, also dat Got wolde. Syn hus was in der stad ynt suden vor der bruggen, die ouer die Wokenyze ginck. Vnde quam myt synen knechten vt vnde scrygeden dat gerochte lude vnde die prester snelle to der bruggen leep. Dar hadde de prester enen grauen vorghemaket. Die touede dar die vygende, so lange dat hie die velle brugge vp

Curland war schon dem Anschar, Esthland auch dem Adam von Bremen bekannt, welcher erwähnt, dass König Svend von Dänemark einen Kaufmann vermocht habe, in jenem Lande eine Kirche zu gründen. Dass im Jahre 1229 unter den Abgeordneten zur Abschliessung eines Handelsvertrages mit dem Fürsten

Mistislaw Davidowitsch sich auch ein Bremer, Heinrich (Zeisig?), befand (s. Romanzoff Sammlung Russischer Acten und Verträge) darf nicht überraschen.

¹⁰⁾ Aus der Histor. archiep. Brem. Das Folgende aus der Lübecker Stadtchronik, doch etwas anders erzählt.

brachte, dat de borghere eme to hulpe quemen. Also halp Got by deme fromen prester, dat die stad die so nylinges begrepen wart, de bleef vnuorsturet van den vygenden, to heyle den cristenen alle des landes. Do die hertoghe dat vornam, hie leet die stad vnde die borch myt synen ridderen bewaren myt willen der borghere vnde leet sie sterkere vesten, also wanner sick die stad beterde, so scolden sie die borch wedder to breken.

Baldewinus, die twe vnde twintigste ercezebisscup to Bremen.

Baldewinus die ercezebisscup was pronest to Halverstad unde den wolde hertoghe Hinrick hebben to synem cappellane. Den stedege de paues Pascalis vnde sende eme den mantell vnde keyser Frederick gaff eme den staff. Vnde wart gewyget to ercezebisscupe. Also behelt hertoge Hinrick Stade vnde die gravesschup.

Die Pilgerfahrt Herzoges Heinrich des Löwen ist nach Helmold dargestellt, ausführlicher als in den uns bekannten Handschriften der Lübecker Chronik.

In dem iare des Heren M^oC^oLXXV^o do orlogede die keyser wedder die van Venedyen¹¹⁾. By der tyd sach de gude bisschup Hinrick, dat sick de stad to Lubeke sere beterde an rikedagen vnde an luden. Do dachte hie wo sick Godes loff, ere vnde denst dar ock mochte beteren vnde mereren. Hie vogede yt myt deme hertoghen, dat hie in der stad stichtete in die ere Godes vnde des guden heren sunte Johannis ewangelisten eyne closter; dar an sette he moneke van sunte Benedictus leuende, de quemen dar to conuente van sunte Egidio to Brunsswyck in deme iare des Heren M^oC^oLXXVII^o vnde satten dar enen vromen man to abbete, die hete Arnoldus, de dat closter myt dem bisscupe vromeliken vorstund. Vnde die hertoghe gaff en vele vryheit vnde grote rente vnde gude, also dar ock die sulue bisscup is begrauen.

¹¹⁾ Aus Albert. Stad. h. a.

Des suluen iares lach auer die keyser vor Meylan. Deme was do hertoge Hinrick geuolghet myt groter macht to helpene. Do hie by eme hedde wesen all wile do wolde hie wedder keren to lande. Do die keyser dat vornam, do bat hie hertogen Hinricke seer to bliuende. Also do die keyser vornam, dat hie ene nicht ne wolde twiden, do veel die keyser vor eme vppe die knee vnde bat ene al to otmudeliken dar myt eme to bliuende. Do hedde hertoghe Hinrick enen drosten, de hete Jordan, die reet eme seer dorliken vnde sprack heme-
 liken to eme: *here, die crone is yu vor die vote komen; sie scal yu ock woll vppe houet komen*¹²⁾. De hertoghe horde des rades vnde de keyserynne nam eren heren vp, also hie vor deme hertoghen knehede vnde sprack: *desses homudes, den vns die hertoghe deyt, des mote Got, vnsse here, dencken vnde wy willet des ock ghedechtich syn.* Also tooch die hertoghe wedder to lande vnde die keyser bleeff vor Meylan liggende. Hyr was die keyser hoge vmme beweghen. Des was by eme eyn olt ritter, de sprack: *Aller ghenedigheste her keyser, ick wil yu en bispil vnde ene likenisse wysen by deme hertogen.* Vnde leet enen groten gropen vul waters halen; vnder den gropen leet hie eyn starck vur buten, so dat die grope ouerscot dristeliken an allen borden. Do die grope in deme ouermude stund, do sprack de ridder to dem keyser: *her keyser, desse grope liket deme van Brunswyck; syne groten lande vnde lude maket ene so ouermodich, dat hie an allen borden syner landen syne vmmesaten vordrucket vnde vorderuet, also dat hie to deme lesten vppe yuwen mogentheit nicht en sleyt.* Do ging die ridder den gropen vmme vnde entooch eme dat vur allentelen by stucken, dat die grope nicht en soot; do sprack die ridder: *Aldus scole gy deme hertoghen ock doon vnde mynren syne pale, wor gy kunnen: so scal sick syn ouermut woll sencken.*

¹²⁾ Nach Detmar z. J. 1175, welcher jedoch den Jordan nicht nennt. Dieser wird aber als der Sprecher angeführt im Chronicon

Conradi, abbatis Ursperg a. 1175. S. auch Böttger Heinrich der Löwe S. 319.

Do die hertoghe wedder to lande quam, do weren eme alle heren vnde fursten gram. Sie ^{a)} ne mochten eme nicht liden, dat hie bouen sie so weldich was. Sie sanden to deme keyser vnde clageden ouer den hertoghen ¹³⁾. De keyser die dochte synes leydes, do halp eme Got, dat hie Meylaan bedwang. Do hie synen willen hadde woruen in Lombardygen, do quam hie wedder in Almanyen; der fursten clage hie vornam vnde sunderghen des Margreuen Diderikes van Landesberch, die clagede, dat die Wende hedden ghebrant in deme Luzitz myt des hertoghen rade vnde sprack ene myt kampe an. Die ^{b)} keyser legede do den enen hoff na deme anderen vnde loot den hertoghen to rechte vmme dat hie nicht en quam vnde die bode vorsat; do legede ene die keyser in des rikes achte: in der achte bleff hie iar vnde dach.

Bynnen der tyd in deme iare des Heren M^oC^oLXXVIII^o do leet de hertoghe bernen Haluerstad, dar wart bisscup Olrick vnde vele guder lude vangen, de lande de wurden all vmme myt grotem orloge beswaret.

**Sifridus, de dre vnde twintigeste ercebisscup
to Bremen.**

**Hartwicus (II.), die veer vnde twintigeste ercebisscup
to Bremen.**

Hartwicus de ercebisscup wart gekoren mit gemenen vulborde der canonicke to deme dome to Bremen. Dar vulbordeden to die papheit van den anderen kercken vnde die leygen darto in dem iare des Heren M^oC^oLXXXIV^o in der VIII kalenden Februarij (Jan. 25). Deme gaff de keyser syne regalia in sunte Peters dage also hie vppe den stool quam (Febr. 22), vnde wart ghewyget van paues Lucio den derden ¹⁴⁾.

a) So MS.

b) Do MS.

¹³⁾ Diese letzte Nachricht so wie das Folgende bis: beswaret stimmt fast wörtlich mit dem Chronicon Luneburg., weniger genau mit Detmar.

¹⁴⁾ Weder die Urkunde des Kaisers Friedrich, noch die des Papstes sind jetzt bekannt.

In deme iare des Heren M^oC^oLXXXVII^o stichtede desse erlike vader Hartwicus, de ercebisscup to Bremen, vnde berentede dat collegium sunte Anscharij binnen Bremen in die ere vnsses suntmakers Jhesu Christi vnde syner lieuen moder Marien vnde des hilghen bisscuppes sunte Anscharii¹⁵⁾, vnde dat altare vnder deme core der kercken to Bremen in der cruft.

Ock koffte hie ene stede gheheten Wolda myt aller tobehoringe vor C vnde sestich marck, dat men dar makede een iuncfrouwen closter van sunte Bernardes orden in die ere vnsser lieuen frouwen, dat nu to deme Liliendale hetet vnde wart van dar to der Trupe buwet, dar it nu steyt¹⁶⁾.

In deme iare des Heren M^oC^oXCIV^o do sande conyng Knut van Denemarcken en grot heer vppe die heydenen in Estlande¹⁷⁾. Dar brochte hie greuen Alue van Holsten, die wart syn man¹⁸⁾. Vnde arbeyde sedder myt synem broder, hertoghen Woldemar, wo sie wedder wunnen die lant ynt norden der Eluen to der cronen van Denemarken¹⁹⁾, de ere elderuader hedde vorworuen mit grotem gude van keyser Luder, allene dat hie des corte wile brukede.

Desse Albertus²⁰⁾ buwede die stad to Righe myt den borgheren van Bremen vnde mit den pelegrimen²¹⁾.

¹⁵⁾ S. die Urkunde v. J. 1187 Mai 1. in J. P. Cassel histor. Nachrichten von der Kollegiat-Kirche des h. Anscharius. Bremen 1774. 4to., berichtigt im Hamb. Urkundenbuche.

¹⁶⁾ S. Hamb. Urkundenbuch z. J. 1188.

¹⁷⁾ Vgl. Detmar z. J. 1194. Historia gentis Danorum a. 1194. 1196.

¹⁸⁾ Dass Graf Adolf nach Esthland gezogen sey, ist eine sonst nirgends vorkommende Nachricht. Das Uebrige ist aus Detmar zu d. J. Historia gentis Danor. a. 1194: Comes Adolphus factus est homo regis tributarius Daciae und nach ihr Petri Olai Annal. Danic. h. a. u. a. S. auch Chron. Luneburg h. a.

¹⁹⁾ Vgl. Detmar z. d. J. Chron. Luneburg. h. a. Arnold Lubec.

I. IV. c. 17.

²⁰⁾ Bischof von Livland seit dem Jahre 1198.

²¹⁾ Vgl. Albert Stad. a. 1203. Heinrich der Lette nennet die Bremer nicht bei der Erbauung Riga's. Der Pilgrime gedenkt auch Chron. Luneburg. Anonymus Saxo ap. Menken SS. III. p. 117. Albericus a. 1201. Dass auch Hamburg bei der Gründung Riga's einwirkte, ergibt sich aus der Annahme des Rechtes derselben in dieser Stadt. Vgl. F. G. von Bunge Beiträge zur Kunde der Liv-, Esth- und Curländischen Rechtsquellen, Dorpat 1831 und meine Anzeige dieses Werkes in den Göttinger gel. Anzeigen 1833 S. 1. Wenn unsere Chronisten das Alter des Bremischen Handels nach der Ostsee bezeugen, so schweigen sie über den nach Eng-

In deme iare des Heren M^oCC^o do buwede men binnen Bremen beyde vor vnde na die groten steenkameren menliken binnen Bremen vmme brandes willen, ock dat die riken lude, die sulffweldigen homut dreuen, velich vppe slapen mochten. Vnde wanner een borgher deme anderen enen orslach hadde dan, so brac men eme sin hus dale wente to der kameren vnde moste dat hus nicht wedder buwen bynnen eneme iare ²²),

In deme iare des Heren M^oCC^oIII^o do vorlos Hartwicus die ercebisscup die stad to Stade, de wan eme aff conyng Otto vnde die ercebisscup Hartwicus wart ghegrepen ²³).

In deme iare des Heren M^oCC^oVII^o dor voruolgede auer Hartwicus de Stedinge, men hie nam dar ghelt van unde starff in deme suluen iare, in der teynden indictien, III^o nonas Nouembris. Vnde wart gegraven in de kercken to Bremen, men dar na wart hie bracht vnde grauen in de kercken sunte Anscharij vnder enen groten steen vor dat grote Altar. Hie leet vele vnwillen vmme der kercken willen to Bremen.

Woldemarus, de vyff vnde twintigste ercebisscup to Bremen.

(1208). Woldemarus die bestridde de stad to Stade myt hulpe der Stedinge ²⁴) vnde wan sie vnde schinnede zee van alle ereme gude vppe enen sondage vppe sunte Steffens daghe also syn licham gevunden wart (Aug. 3).

Gerardus, die ses vnde twintigste ercebisscup to Bremen.

M^oCC^oXVI^o. — In den tiden in deme iare wart also grot en watervlut, dat dar verdruncken die land vnde wol XXX^m vnde VI^c mensschen. To den tiden hedde paues Innocen-

land, über welchen ich das bisher unbekannte älteste Document in den Anlagen beifüge.

²²) Vgl. Donandt a. a. O. Th. II. S. 296.

²³) Die Braunschweiger Reimchronik V. 5676 giebt die Zeit

bestimmter an auf Weihnachten 1202. Vgl. auch Chron. Luneb.

²⁴) Der Stedinger gedenket hier auch Chron. Luneburg. z. J. 1207 a. a. O. col. 1400. Vgl. Arnold. Lubec. I. VII. cap. 13.

cins²⁵⁾ en grot consilium to Rome, dar alle bisscuppe, ebbete vnde prelaten weren ghesamelt van dutscher vnde van walscher tungen. Dar wurden affgeleget twe sibbe, dat men in der viiften lyneen wol mach echte maken, also men eer in der seveden moste don.

Gerardus (II.), de seven vnde twintigste ercebisscup to Bremen.

(1219). By den tiden to vastelauende dor wor greue Alf vor Hamborg vnde stormede ene borch, de greue Albert dar vor ghebuwet hedde²⁶⁾; do gheuen ock de van Hamborch ere stad greuen Alue. Do buwede ock hertoghe Hinrick Horborch.

In deme suluen iare (1220) do begunde de ercebisscup to Bremen Gerardus, de en boren here was van der Lippe, to orlogende mit der stad van Bremen vnde wolde de stad een deles dringen van erer olden vryheit, dar sie mede beghenadet hedden wesen van sunte Wilhades vnde conyng Karles tiden. Dat hadde sik aldus. He wolde tollen hebben van allen vromeden copluden vppe der Wesere yeghen den witten slote. Hir legede sick de rad entegen myt dem^{a)} menen copluden vnde ne wolden des nicht liden. Vnde desse here nouwede de borghere to lande wor hie mochte van des stichtes sloten. Dar en sloghen sie nicht vele vp, wente ze hedden so grote neringe by der zee myt erem bere, wente men ne wiste by der tyt by der zee van anders nenens bere to seggende vnde hadden ock altogrote neringe vte Vressch van vetten queke, huden, scapen, kesen, vnde eygeren alto grotes kopes. Een borgher mochte kopen vnde buten ene vette ko myt ener tunnen tafelberes vnde die hut golt em dat ghelt wedder, so hadde he dat vlessch vmme nicht. Eyn vet vressch lam

a) L. den.

²⁵⁾ Papst Innocens III., welcher im J. 1225 auf dem Concilium zu Rom das frühere Eheverbot im siebenten

Verwandschaftsgrade auf den vierten beschränkte.

²⁶⁾ S. Albert Stad. ad a. 1216.

vmme ses sware, dat was anderhalf grote vnde alle weghe tweleff eygere vmme enen holen pennyngk. Vnde wan it die tyt van deme iare was, so vant men alle tyt groten vetten quekes ghenuch vppe der Vresen werdere yo gudcs kopes, also gy hir vore hebbet ghehord.

Vppe dat yck wedder kome vppe de ersten rede: do die ercebisscup Gerardus sach, dat die borghere van der zee²⁷⁾ so grote neringe hedden, dat hie alto lande nicht dwingen en kunde, do wolde hie sie to watere dwingen vnde palede die Weser ouer vppe en veregat; dar leet hie to smeden ene grote kedene, die hie dar vore sluten leet vnde meende, dar ne scolde nement dore varen, hie ne dede dat myt sinen willen. Men wat dede do die rad vnde die mene copman? Sie rameden enes groten waters vnde makeden dar enen groten koggen vullenkomeliken to myt aller herlicheit vnde mannedden den myt radluden vnde myt anderen guden luden, de dar nutte to weren vnde gingen to segele, do een gut wind weygede, vnde segelden die kedene middes entwey. Vnde toghen die pale to male lichteliken vp vnde deden deme aldus: dene koggen legeden si by die pale vnde alle dat volk van den koggen gink by de ene bord vnde belegeden den paall myt eneme touwe, so sie sydest kunden. Wanne denne die tymmermester reep: *lopet ouer by de anderen bord*, mit deme so slooch hie den paal vppe dat houet, so voor die paal also vort vte grund; aldus wurden die pale all to male vp ghetoghen, dat it die bisscop vppe deme slote to male enkede seen mochte. Vnde nemen die kedenen beyde deel in den koggen. Desse sulue kedene lach in der tresekamere manich iar; men secht dat si nu ligge vor den doren vnsser stad. Do dit also ghescach, do moygede sich die ercebisscup Gerardus alto sere, dat hie die grote koste also lichteliken vorloos. Dat sach mit eme eyn vrome ritter, die corten na eme ghereden was vte der herschup van der Lippe vnde hete her Diderich Sachte. Die trostede ene vnde sprack: *here van Bremen, hir ne horet men gut mot to. Moghet*

²⁷⁾ Vgl. oben S. 67 Note 21.

die Bremere sulke waterborghe maken, dar sie mede to vnde van moghen, we kan dar vore ghenesen? Men die ritter bat den ercebisscup Gerardum, dat hie moste enen vrede spreken laten, vppe dat hie die waterborch en bynnen mochte seen, hie ne hedde ny werlde en so groten schip gesehen. Dit schude: vnde de rad annamede den vrede vnde entfengen den ridder in den koggen also erliken vnde pleghen syner mit wyne vnde mit crude vnde kosten also rikeliken, dat des deme rittere wonderde der herlicheit vnde des gemakes, des hie dar besach van stolten bedden: vnde hedden des ere herte gherede liker wys, efft sie to Bremen in eren husen weren. Desse ritter bearbeyde do vnde voor twischen deme witten slote vnde deme koggen so lange, dat hie dat orloch erst vredede vnde brochte yt vort to slete vnde to sone in desser wyse, dat die ercebisscup Gerardus deme rade vnde der stad gaff dat witte slot, dat sie dar mede mochten don, wat sie wolden. Dit scude do men screff M^oCC^oXXI^o des sondages so men sang Judica. Vnde die rad vorband sick wedder to deme ercebisscupe Gerardo, dat sie eme en ander slot wolden wedder helpen buwen, dat deme stichte scolde alto vele nutter wesen binnen eneme iare neghest volgende. Des halp en Got vnde die gude here sunte Peter, dat sie dat an beyden syden vort brochten. Vnde dat slot wart genommet die Langwedel. Dit schude do men screeff M^oCC^oXXII^o to mydden somer. Vnde desse vorscreuene ercebisscup Gerardus gaff do der stad syne openen besegelden brieue, dat die borghere van Bremen die scolden dar tollenvry wesen, alse sie to anderen allen sloten des stichtes weren; were ock dat deme rade van Bremen vnde eren borgheren offte den eren dar en bouen vorder yenich scade schude van deme Langwedele, so scullet die borghermestere, radmanne vnde die gantze menheit aller huldegginge quyt wesen²⁸). Do dit slot rede was, do brack de rad dat witte slot van stunden an vnde alle die lutteken scuten, der do vele was vnde eken voreden den steen in corter tyt to Bremen. Vnde dar wurden

²⁸) Die desfalsige Urkunde des Cassels Sammlung ungedruckter Erzbischofes v. J. 1226 s. in Urkunden S. 119.

vele straten van ghesettet, wente dar weren by den tiden noch vele straten, die bolet weren. Vnde men vint noch alto vele grotes holtes vnder den steenweghen in manigen straten.

Hir na makede die ercebisscup ene enynge twisschen deme conynge vnde eme vnde greue Alue, also dat des conynges sone Abell greuen Alues dochter nam: also wart dat orloch vorsonet²⁹).

Dar na vor pinxten sande de hertoghe van Luneborch syne lude vnde brande all wente vor Bremen, wente hie wolde helpen den Stedingen dorch den hat, den he hadde to deme ercebisscuppe Gerardum. Dar na voor hie suluen vor Stade vnde rouede vnde brande in dem lande³⁰).

Bynnen der tyt quemen die pelegrime to Bremen vnde voren mit grotene here vnde volke, beyde mit scepen to wattere vnde ouer land, vnde wunnen dat Osterstad des negesten daghes Johannis et Pauli to myddensomere vnde roueden vnde branden alle dat land vnde sloghen allet dat sie beghingen, man vnde wyff vnde kindere meer den IV^e vnde de men leuendich veng de brande men. To hant darna sloghen die Stedinge greuen Borcharde van Oldenborch vnde myt eme II^e man³¹). Hyrna voor auer die ercebisscup Gerardus vppe die Stedinge mit scepen vnde togroff ere dyke vnde wolde sie drencken mit wattere; dar wurden eme en deel lude affgheslagen³²). Do wart Horborch destrueret³³).

In deme iare des Heren M^oCC^oXXV^o vppe sunte Dyonisies dage do quemen die swarten predekere brodere erst binnen Bremen. Do was also groot dure strenge tijt.

(1256). Die hertoghe van Brunswyc was den Bremeren en teghen vnde besatte die graueschup to Stade.

²⁹) Diese Vermählung fand erst im Jahre 1237 statt. S. Albert von Stade. h. a.

³⁰) Diese und die folgenden Nachrichten über die Stedinger stimmen am genauesten mit dem Chron. Luneburg. überein. Vgl. Albert von Stade z. J. 1233 und Detmar.

³¹) Ausführlicher als bei Al-

bert und Detmar.

³²) Ebenso Detmar z. J. 1233. Von einem Feldzuge des Erzbischofes gegen die Stedinger berichtet aber Albert von Stade z. J. 1230.

³³) Nach Albert von Stade z. J. 1220: Horburg destruitur, oder z. J. 1236: Otterenberge et Horborch destruuntur.

In der tyt was also grot hunger in Lyffland, also dat sick die lude vnderlanges eten vnde die deue wurden van den galgen nomen vnde wurden van groten hunger geten.

Hilleboldus, de achte vnde twintigste ercebisscup to Bremen.

Hilleboldus die ercebisscup was archidiacon in Rustringe, des edelen greuen sone van Bruchusen, die wart van deme meesten dele der capitellheren gekoren to eneme ercebisscuppe to Bremen. Die tooch to houe vnde die paues sande eme dat pallium vnde wart dar ghewiget vnde quam vroliken to hus³⁴⁾. Die andere deel van deme capittle, die scolaster, coster vnde sangmester vnde dat capittel vnde die stad van Hamborch koren bisscup Symone van Padborne; dar veel die greue van Holsten mede to. Men sie entvellens eme na vnde hulpen eme die sake nicht vtdregen³⁵⁾. Vnde itlike andere koren Gherardum van der Lippe to eneme ercebisscupe; dar koren die dekene vnde dat capittel van sunte Wilhade mede.

In deme iare des Heren M^oCC^oLVIII^o do verbrande die stad van Bremen myt enem groten vure.

M^oCC^oLXXIII^o. In deme suluen iare do starff die erlike in Gode vader Hilleboldus, ercebisscup to Bremen; die hadde die hilghen kercken to Bremen regeret achteyn iare³⁶⁾ vnde dre mand vnde starff in der stad to Bremen

³⁴⁾ Nach Detmar z. J. 1258.

³⁵⁾ Der Chronist hat hier durch Detmar z. J. 1259 irre geleitet, seine Hauptquelle die Hist. AE. Bremens. und den Detmar (aus Annal. Albiani) falsch verstanden. Der Scholasticus, Custos und Cantor des Bremischen Domcapitels hatten sich nicht für den Erzbischof von Paderborn, sondern für ihren Propst Gerhard von der Lippe erklärt. S. oben S. 11. Dieser starb im folgenden Jahre zu Lübeck, worauf Hildebold den Bremischen Domherrn Engelbert zum Propste ernannte. Diesen setzte er jedoch

bald ab und ernannte dafür Conrad, Sohn des Herzoges Otto I. von Braunschweig, 1269 zum Bischofe von Verden erwählt. Vgl. Annales Albiani. Wedekind Noten Th. I. S. 120. Hildebold zürnte lange mit der Stadt Hamburg, wie die durch ihn vom Papste Alexander IV. erlangten Mandate beweisen, durch welche sie der Bremischen Kirche unterworfen werden sollte, so wie die fernerer, erst durch die erzbischöfliche Anerkennung der Rechte Hamburgs im J. 1266 Decbr. 6. beendigten Fehden.

³⁶⁾ 18 Jahre ist irrig anstatt 15.

vnde wart gegraven in die kercken to Bremen vnde leet der kercken groten scat.

Men selsen is dat, dat desse here nene lere nam van deme groten orloghe, dat die ercebissscup Gerd hadde mit der stad van Bremen van dem witten slote, dat nicht vere van Wersulete lach vnde dar ne was noch nicht vertich iare van gegan. Vnde leet sick dar to raden, dat hie die crancken vesten Wersulete begunde tegen die stad vastere tho buwende vnde orlogede dar do so lange van, dat hie tom lesten wol gesonet hedde mit der stad. Men die stad ne wolde nengewys mit em vreden edder sonen, hie ne hedde erst enen ende myt den Vresen. Do sonede sick die rad myt eme also vruntliken, dat der stad wart Wersulete, also wandaghes to uoren die Wittenborch.

Men scal weten dat in der suluen tyt wart den ampten van deme rade geuen ere eghene gherichte, vtesproken dar die rad nene ghenade an don ne mach³⁷⁾. Vnde hulpen do vinden allen mogeliken broke vnde ammet wynnynge. Vnde hulpen ock die ersten mestere setten vnde wo die olden mestere die nygen alle iar scolet to sweren laten yo deme rade vnde der stad to ereme rechte.

Ghiselbertus, die negen vnde twintigste ercebissscup to Bremen.

Beim Jahre 1276 finden sich die letzten Auszüge aus der Lübecker Chronik.

In deme iare M^oCC^oLXXXV^o V^{to} Idus Maii do brande die stat van Bremen tom anderen male. In deme suluen iare

³⁷⁾ Diese Stelle erhält einen ganz anderen Sinn, als Donandt a. a. O. Th. I. S. 230 ihr giebt, durch die neueren Handschriften irre geleitet, in denen namentlich das wichtige „vtesproken“ fehlt, und über den, dem Rathe und der Stadt gemeinschaftlich geleisteten Eid der Ausdruck sehr unklar ge-

worden ist. Der Verfasser will sagen, der Rath habe den Aemtern eigene Gerichte gegeben, ausgenommen für diejenigen Fälle, wo demselben wegen der mit dem Erzbischofe zu theilenden Brüche kein Recht der Begnadigung und daher auch keines zur Uebertragung an andere Richter zustand.

wart ghewiget die kercke der predeker brodere van dem bis-
scupe Hinrike van Pomisanyen dem wigelbisscupe.

**Hinricus Goltorn die drittigste ercebisscup
to Bremen.**

**Florencius, die een vnde drittigste ercebisscup
to Bremen.**

In dem iare des Heren M^oCCC^oVII^o na sunte Mertens
dage quemen twe borgere, de ene hete Hinrick Bersing, de
was van Bremen, die andere hete Tyleke Bodendorp, die was
van Lubeke, in ene mene herberghe bynnen Hamborch.

Des auendes also sie to herde quemen vnde en dat
beer anslooch, do sochte Tyleke Bodendorp myt homodigen
worden to Hinricke Bersinge vnde begunde ene, den rad vnde
die stad van Bremen to uorsprekende. Do bat ene Hinrick
Bersing, dat he sulker worde hude hedde vnde druncke syn
beer myt make. *Werstu wiis, so ne sprekestu so dorlike
nicht, wente neen wiis man plecht so to sprekende vppe
gude stede, dar is yo manich bederue man ynne. Wat
hebbet dy de van Bremen ghedan edder wat sculde giff-
stu en?* Do ne kunde hie anders nicht seggen, men van
weme sie dat hedden, dat sie gold vnde bund droghen. Dar
so antworde Hinrick Bersing to: sie hedden dat van deme
keyser hat, leng wen hondert iar eer ye die van Lubeke golt
droghen.

Do sprack Tyleke Bodendorp: *dat lughestu vnde en
is nicht war.*

Do antworde Hinrick Bersing: *dattu my lochenst,
dat deystu my myt onrechte vnde en bist de beter
nicht. Men yck wil dat bewisen. Die van Bremen
hebbet ere radheren vnde borghere mede ghehat in
der groten herevert, do seligher dechnisse hertoch
Gotsfryt van Bulyon dat hilghe land wan, dar de van
Lubeke nemende mede en hedden. Do behelden die van
Bremen in erer wedderuart van deme romesschen key-
sere bouen alle die keyserliken vryheyt, die sunte Wil-*

had en van conyng Karle irworuen hedde, dre herlike stucke, der sick die van Bremen eweliken vrouwen moghen.

Dat erste stucke, dat alle die ghenen die to Bremen to rade gat, moghen golt vnde bunt dregghen; dat ander, dat men den rad, die borgere vnde die inwo- nere binnen Bremen vor nenen vrygen stooll mach laden, wo ze vor ereme heren rechtes pleghen willen; dat derde, dat sie des conynges vryge strate, die Wesere, scullen myt ereme heren vordeghedingen vry vnde quyt van Bremen an wente in die solten zee. Ne wolde noch en kunde ere here en dar nicht to helpen, so scullen sie dat allene doon. To ener betuchnisse desser dryger stucke, so hebbet sie de genade, dat sie Rolande moghen des keyzers scilt vorehengen. Desser stucke hebbet sie en priuilegium myt des keyzers iugheseghele beseghelt, dat vele romesscher conynge na ghestedeget hebbet.

Do greep ene Tyleke Bodendorp an vnde esschede borghen, dat hie dat bewisen scolde. Dar ne kunde hie nene borghen hebben, men hie boot eme, hie wolde eme don so vele, also die rad van Hamborch spreke dat recht were. Also swoor Hinrick Bersing dat to den hilghen, dat hie dat don wolde.

Dar na sprack Hinrick Bersing noch vorder also hie van heren Hilghendorpe³⁸⁾ dem borghermestere hord hedde, des hie syn wandpape was. Menestu dat gy van Lubeke vryger syn dan wy van Bremen?

Do sprack Tyleke Bodendorp: wo lyck is dat, die van Lubeke sint keyser vry, des ne sin gy van Bremen nicht.

Do sprack Hinrick Bersing: ick hore wol van der waarheit en weistu alles nicht. Ick wil it dy mach scheen wol bewisen, dat die van Bremen vryger sin wen die van Lubeke in manigen stucken.

To deme ersten wete, dat die van Bremen sint vryger wen die van Lubeke van plichte vnde van thinses

³⁸⁾ Wird unter den Bremischen Rathmannen genannt 1295-1322. S. Roller III. 376.

wegene, wente die van Lubeke moten deme keysere alle iar besceydene thinse gheuen, des ne doruen die van Bremen nicht doon. Gy van Lubeke gheuet ock groot pund gheld vnde czise, des wy van Bremen nicht en don.

Tom anderen male sint die van Bremen vryger van malene, wente die van Lubeke geuen yo den teynden scepell vnde to Bremen is die beste tyt malens, die yck ercgent weet.

Tom dridden male sint die van Bremen vryger van scotene, wente de van Lubeke scotet alle iar groffliken, vnde de van Bremen scotet nummer, yt ne kome to van grotene orloghe edder van sundergher nutticheit des stichtes vnde der stad to Bremen, dat doch seldom scut.

Tom verden male is van ambeginne her die hilghe kercke to Bremen, die stad vnde dat gancze stichte to Bremen also ghestedeget vnde also ghevryget van deme groten hilghen conynge Karle vnde sunte Wilhade, wanner dat en ercebisscup to Bremen koren wert, deme die paues dat stichte giff, so is die keyser des vorplichtet, dat hie deme ercebisscupe die stad vnde dat gancze stichte vriget myt sinen regalien. So is die stad van Bremen vnde de borgere van eren heren vortan vorplichtet vnde vorbreuet van alle eren heren van ambeginne des stichtes wente heer to, dat sie denne van eme vort ghevryget werdet ane helling vnde pennyng vnde hefft nu vnse here desse vryheit van deme keysere vnde hefft vnse stad zee vort van eren heren. So duncket my, dat vnse here sy vnse keyser.

Tom viften male sint de van Bremen vriger van gherichte, wente vnsses heren voghet van Bremen en hefft anders nicht to richtende men wat die rad, vmme nutticheit willen des menen besten vnde der gantzen menen stad, ghesatet hefft vnde also die radordel vnde recht in erem boke bescreuen hebbet. Vnde were dat die voghet anders icht richten wolde den der stad willkore vnde bescreuen recht were, edder ordele vunden wurden, die ieghen der stad recht weren, de mach men beschelden vor den rad. Vnde wat die rad dar vor recht vp-

spreket, dar mut it by bliuen. Vnde dat sick ock die rad varede, dat die voghet anderswat wolde richten edder vinden laten den der stad recht were, so mach die rad also vakene also sie willet enen rhadmann edder twe setten by dem voget in dat richte, die seen vnde horen moghen, dat dar anders nicht gherichtet en werde, den der stad eghene wilkore vnde recht sy.

Wanner ock die rad wene sendet vor gherichte, dar de voghet ouer richten scall, dat sy in lyff edder in sund, wo sie den deme vogede by ereme boden entbedet, also mut die voghet doon.

Ock is die rad mechtich dat richte vp to nemende so vakene also sie willet. Wanneer ock die rad will, so mut die voghet richte holden. Hir vmme ne is dat richte nicht teghen die vriheydt der stad van Bremen.

Tom sesten male is die stad van Bremen vryger van munte, wente vnsse here is des ouer oldinges mit deme rade vordreghen, also dat in des Stades boke steyt. So wenne vnsse here gelt sleyt, is it denne also gut van suhiere also yt van rechte wesen scall, so kundeghet it de rad gerne vnde so nympt ment gerne. Is it auer so gut nicht, so ne kundeghet it die rad nicht, so en nympt des nement. Wat is denne de munte teghen vnsse vriheit? Men sie is yo myt vnsser vriheit.

Tom seueden sint die van Bremen vryger van tolmen. Wente die van Bremen sint tollen vry van ambeginne ouer dat gancze stichte vnde ouer die ganczen prouincien van Bremen, dar die stad van Bremen ene erczehouetstad van gheheten is. Des namen mostu³⁹⁾ vns vnde des tollen vryheit en hefft Lubeke nicht.

By dessen reden so machstu mercken, nicht allene vriher is, men der stad van Bremen boret ock bouen Lubeke to wesende.

Do sprack Tyleke Bodendorp: des ne wil ick dy nummermeer tostan, dat Bremen bouen Lubeke sy. Ic ne weet nene stad in alle deme dutsschen lande, die bouen

³⁹⁾ Hier fehlt: tostan oder dgl.

Lubeke sy. Hir antworde Hinrick Bersing to: *heuestu nicht ghehord, dat Colne ene houetstad is in Almanyen?* Do sprack Tyleke Bodendorp: *Colne wil ick to steden, men anders nene stad bouen Lubeke.*

Do sprack Hinrick Bersing: *dat Colne dat voregand hefft bouen anderen steden in Almanyen, dat en heuet id nerne van, ane van synem oldere vnde is ene erczehouetstad ouer die ganczen prouincien van Colne. Noch groter recht hefft Bremen vor Lubeke to gande, wente Bremen is wol de helfte elder wen Lubeke vnde is dar en bouen ene vryge erczehouetstad der ganczen prouincien. Vnde die prouincie is van Bremen erst to demelouen⁴⁰⁾ komen, dar⁴¹⁾ Lubeke myt anderen groten steden vnder belegen is. Hir en kanstu myt nenen reden wedder spreken.*

Hir en kunde Tyleke Bodendorp nicht vp antworten, men hie veel wedder vppe die bewysinge, dat die van Bremen hedden die ere dar mede ghehat in der ghenanten herevart vnde dat sie dat van deme keysere hedden, dat si golt vnde bunt droghen etc. *Bewysestu my dat morne nicht vor deme rade, so scaltu een loghener bliven desser stucke.* Das anderen daghes quemen sie beyde vor den rad vnde en yewelick let uorluden sine rede. Do wolde sie die rad van Hamborch vruntliken hebben vorsceyden, dar ne wolde Tyleke Bodendorp nicht by, it ne were dat Hinrick Bersing dat wolde ouergeuen, dat hie des nicht bewisen kunde. Des ne wolde Hinrick Bersing nene wys doon.

Do sprack die rad: so moste hie des bewysinge bringen, also hie sick des vorwilkoret hefft. Dar wurden eme dre weken tolecht in vruntscuppen, men hie moste dat vppe synen eyt nemen, den hie des auendes ghesworen hedde, dat hie also don wolde.

Hir mede tooch Hinrick Bersing vor den rad vnde berichtede deme rade alle desser vorscreuenen stucke vnde bat sie, dat sie eme dat priuilegium wolden don, dat sie hadden van keyser Hinricke. Do vragheden sie eme, wie eme van

⁴⁰⁾ Glauben.

⁴¹⁾ In welcher Provinz, Diocese.

deme priuilegio seghet. Do sprack hie, dat hie dat wol ouer manigen iare hord hedde van synen heren, hern Hilgendorpe. Do segede die rad: si ne deden eme dat priuilegium nicht, men sie wolden eme gherne geuen een vidimus des suluen brieues vnde ereme ⁴²⁾ vnde wolden en gherne mede scriuen, wanner yement to Bremen queme van Hamborch, deme wolden sie den rechten breef gerne wysen.

Aldus nam Hinrick Bersing dat vidimus mede vnde nam syner tyt ware vnde Tyleke Bodendorp quam dar ock vnde hedde wol ghehopet, dat hie nene bewysinge hedde bracht.

Do die rad van Hamborch desse bewysinge sach, do bewuren sie syck erst alto harde dar mede, dat sie die twe do vruntliken schededen in desser wyse, dat Tyleke Bodendorp den erghenomen Hinricke Bersinge dar ouer lochent hedde. Dar muste Tyleke Bodendorp spreken: hie hedde dat ghedan in drunkenen mude vnde were eme leet vnde bat ene vort dor Got vnde dor vnsser lieuen frouwen willen, dat hie eme dat vorgheue, hie ne wiste van der stad van Bremen men all gut. Do segede Hinrick Bersing to eme wedder: hie ne wiste van der stat van Lubeke men all gut. Hir wart dat mede endet. Alle desse rede gaff Hinrick Bersing deme rade bescreuen vnde boot syn recht ⁴³⁾ dar to, dat hie alle stucke handelt hedde, also vorscreuen steyt.

Jonas, die twe vnde dertigeste ercebisscup to Bremen.

Dar na so wart die rad des eens, dat sie mureden ene muren teghens die kercken to Bremen vppe den grauen vor die stad vnde to den besten der meenheit. Dat nam die ercebisscup Johannes do to groten vnwillen vnde wolde die muren wedder storten: dat wedderstund eme die rad, dat hie des nene wys vort bringen kunde. Do tooch hie to Vigenna, dar was die paues. Dar proponerede hie die sake in con-

⁴²⁾ Vermuthlich: vnder ereme
seghele.

⁴³⁾ Erbot sich eydlich zu be-
kräftigen.

sistorio, men sie ne wart nicht gheendighet vnde wart beuolen der hilgen kercken na eerliken seden ⁴⁴).

— — Vnde hie sette hern Mertene van der Hude to vogede vppe den Langwedell ⁴⁵).

— Ock was de ercebisscup Johannes sculdich greven Johanne van Delmenhorst ene grote summen pennynge, dar hie hauerem to tynsse vore nam: dar bannede die ercebisscup Johannes greuen Johanne vmme ⁴⁶).

Do sette die ercebisscup den Langwedel vth vor ene groten summen pennynge vnd nam hundert gewapent vppe coste vnde solt ⁴⁷).

Die ercebisscup Johannes was en alto groot gheleret pape, dat de paues Johannes die XX^{te}, do hie vor eme predekelt hedde, sprack: *vnse broder van Bremen is en wunder wolsprekende man.*

Ock was hie rechtuerdich also. Also dat to enem male hedde die voghet van deme Langwedele vangen enen copman vnde sprak to eme: *here, desse man hefft grundroringe daan vnde is myt siner karen vnde gude vallen dor de bruggen vnde scall yu gheuen groot gut, dat alle yuwe pande scullen quyt werden.* Do sprack die ercebisscup Johannes: *hefft die man ock wat misdaan?* Do seghede die voghet: *ya. Wat hie darna vragede?* Do sprack die ercebisscup: *latet den bedderuen man quyt vnde gheuet eme syn gud wedder vnde hebbet des vndanck, dat gy die brugge nicht vast en maket. Mochte wy also gut samelen, dat wy snode brugge makeden vnde vengen also gude lude, die nicht misdan en hedden, dat winne wy bosliken vnde mit vngelike: des en scall Got nummer willen.*

Ock was hie so hard, dat he alle dinge wolde rechtuerdighen, dat eme beyde papen vnde leygen quat wurden. Des reet hie to Bremen in torneghen mude yn vnde sprack:

⁴⁴) Diese Erzählung weicht sehr von der lateinischen Biographie dieses Erzbischofes ab. Sie tritt an die Stelle derselben V. 161 — 167. Das Missverständniss jener Verse hat ein auch von Crantz

Metropol. I. VIII. c. 57 u. a. nach-
erzähltes Märchen in die Ge-
schichte Bremens gebracht.

⁴⁵) Vgl. daselbst V. 194.

⁴⁶) Vgl. daselbst V. 209 flgd.

⁴⁷) Vgl. daselbst V. 225.

persequar inimicos meos et non conuertar, donec deficiant, dat is to seggende: *ick mot voruolgen myne vyende vnde will nicht vmmekeeren, also lange went si vorgan.* Vnde reet to houe to Auyon vnde leet laden hertoghen Johanne van Luneborch, domheren to Bremen, den dat capittel vnde dat stichte to vormunden koren hadden ⁴⁸⁾. Des reet hertoghe Johan to houe vnde nam myt sick Borghere, den voghet van Bremen. De kunde wol walsch vnde reet hertoghen Johanne, dat hie scolde by weghe lang riden to der conynginnen van Francrike (die was syn maach) ⁴⁹⁾ vnde bidden ere hulpe by deme pauese. Dit schude vnde sie sat vp vnde reet mede to deme pauese. So dat die paues to syck forbodede den ercebisscup Johanneze vnde sprack to eme: *astitit regina a dextris meis in vestitu deaurato.* Do sprack die ercebisscup Johannes: *Or dyabole, quae comparatio Christi ad Belial!* Tom lesten sprack die paues: *vis tu bibere sanguinem regium?* so dat hie hertoghen Johanne moste vorlaten. Tom lesten starff die ercebisscup Johannes binnen Parys. Vnde men seget, dat hie nalete wol XIV^e guldene. Vnde hie was euene twintich iare ercebisscup to Bremen.

In deme iare des Heren M^oCCC^oVII^o do wart des stades mure begund vmme sunte Steffens verdendeel.

Hirna do wurden vordreuen alle desse nascreuenen slechte ⁵⁰⁾: her Gotschalk die Vrese, Hermann die Vrese, Reyncke Bruschauer, Arnold van Harpenstede, Reyncke Seghelke ⁵¹⁾, Meyncke, hern Boydekens sone des Roden, her Johan Juchals die Olde, Hinrick, Willcken vnde Johan, syne sones, Otto vnde Godeke, heren Johans sones Juchalses, Johan, heren Gotschalkes sone Juchalses, Williken vnde Hinrick syne brodere, Bernd Juchals vnde alle syne brodere, her

⁴⁸⁾ Vergl. daselbst V. 245 flgd.

⁴⁹⁾ Sollte auch an dieser Erzählung etwas Wahres seyn, so möchte doch die Verwandtschaft aufzuspüren kaum der Mühe lohnen. Es kann von der Gemahlin Königs Louis X., Philipps V. oder auch Charles IV. die Rede seyn.

⁵⁰⁾ Vergl. das ausführlichere

Document über die Verfestung dieser Geschlechter in Oelrichs Sammlung der Gesetzbücher Bremens Th. I. S. 60. S. auch über die Begebenheit selbst Donandt a. a. O. Th. I. S. 250.

⁵¹⁾ Bei Oelrichs: Henke Segelike.

Hinrick van Kymme, Johan Lange Beuerstede, heren Hinrickes swagher Juchalses, Johan, heren Rulues sone, Hartgher van Veirden, Curd van Veirden, Otto van Veirden, Curd vnde Herman syne brodere, Abele die munter vnde Wolderich, syn broder. Desse vorscreuenen lude hedden wyff vnde vele kindere, de alle wurden myt en vordreuen vmme groten sulfwold vnde ouermut, die ere kindere deden an manighen bederuen manne. Sie houwen manigen mit eren groten breiden messeden, de messede weren groot vnde varliker wen gendrike. Desse vorscreuenen sulfwold vnde ouerdaat hedden vele radmanne gherne richtet vnde die anderen radlude, de der vortoghenen iungen lude frunde weren, vorhelden dat wente ze vnde ere vrund scepen den meesten deel des rades. Vnde sie weren die rikesten die Bremen hedde. To deme lesten lach eyn erlick man seeck, de hete her Arnd van Gropelinge. Die was dessen vorscreuen slechten enteghen vmme desser ouerdat willen, dat sie der nicht richten wolden an eren vrunden. Die wart cranck. Do men den berichten scolde myt deme hilghen sacramente, do die prester ene berichtet hedde vnde wedder vtghing, do drungen desse vorscreuenen iungen, riken, sulffmodigen, vmbecande lude wedder in syn hus, (dat was vul na teghen der waghe) vnde lepen vort vppe die steenkameren. Vnde des bederuen heren knecht leep erst vppe die kamere vnde wolde sinen heren helpen. Do hie sach, dat sie ene yo wolden doot slaan vnde ne wolden des nicht laten dor des hilghen sacramentes willen, dat hie in der stunde entfangen hedde, do veel die knecht vppe sinen heren, dar hie lach vnde hedde ene gherne bescuttet. Dar sloghen sie den knecht vppe deme heren doot vnde steken sie beyde dore, dat sie to like doot bleuen.

Also voort do desse grote moord vnde vndaat ghescheen was, do runeden vele guder menetes lude myt den radmannen, die zee vor war wisten, den desse grote moort vnde vndaat leet was vnde vdroghen sick hemeliken, dat se lyff vnde gut darvmme waghen wolden vnde wolden Got vnde recht to hulpe nemen vnde leden des nicht leng. Vnde vdroghen sick enes, dar erer menich hondert to hope quam, radmanne vnde borgere vnde hedden sick by ener stunde samelt in

sunte Nyclawezes kercken vnde treden harde wapent die langen straten entlang tho markede wart myt twen banneren vnde leten ropen, dat alle bederue lude, den recht leef were vnde vnrecht leet were, myt erem wapene volgeden vmme der sulffwold, ouermudes vnde dootslages willen, de vakene vnde vele scheen were. Also volgeden do vele lude to vte allen straten. Do die riken lude do seghen, dat die radmanne dar mede weren, do wurden sie alle vorevluchtich, die sick sculdich wisten. Die legheden sie do myt ordele vnde myt rechte vredelos vnde alle ere wyue vnde kindere. Hijr sakede do een groot orloch van, so gy hir na horen mogen. Vnde desse vordreuenen lude hedden sick gerne wedder in die stad gheorloghet vnde dar wurden sie alto arm ouer, wente sie brochten den hertogen van Luneborch hyr vor die stad vnde deden groten scaden vnde nemen dar suluen nenen vromen an, wente die reyse costede en alto vele.

Hir na geuen sie grot eruegut unde rede gut den stichtenoten van Bremen, dat die ere hulpere wurden. Dar so wart en groot swaar orloch van vnde wo sick dat orloch endede, dat vinstu hir na.

Ick hebbe ghehort, dat desse vordrift sakede van eneme groten hekede erst, die wart gheuangen in den molengraue by der weyde vnde ne wart hir to lande ny groter seen. Ihteswelke lude meenden, in deme hekede were die bose geest, so vele dotslages sakede darvan. Doch die meeste deel der lude gheuent vppe den vmmeganden rad: dar vmme wan die wandelunge des rades scude, so leten sie bederue lude sitten vnde nomen wen sie wolden. Dat makede men twidracht. Dat was die aller meeste sake. Sprack dar yement wedder, den houwen sie vppe den kop myt eren breiden mis-seden. Dit hedde sick noch all leng vorholden, men do her Arnd von Gropelinge myt synem knechte vppe synem bedde wart dot gheslaghen in der stunde, do eme dat hilghe sacrament gegeuen was, dat was vele luden leet: do scach dat vordriuen. Desse vordrift vnde orloch, dat darvan quam, vnde des eruegudes, des die stat dar mede quyt wart, dede der stad so groten scaden, dat it vnlofflick vnde vnuor-winlic is.

Alle die kempen vnde wurde van sunte Paule an wente to deme Teuekenbutle, meer dan dat gancze halue dorp to Walle, to Vtbremen vnde andere alto vele dorpe sint die van Bremen van der slechte vordriff wegene quyt gewurden, dat der stat alto groten scadet. Hir hedden noch twe grote scaden to wesen van brande binnen Bremen. Noch vorwan it Bremen binnen corten iaren rekelosen, wente Bremen hedde do alto grote neringe by der zee van erem bere vnde men ne wiste by den tiden by der zee van anders nenen bere to seggende. Hedden die van Bremen regiment vnde dwang dar ouer hat vnde en hedden myt nenen hauerembere ere beer ghevullet, so hedden sie by der neringe bleuen. Sint der tyt sint die Hamborghere⁵²⁾ vnde Wismere vore ghetreden.

Do men screff M^oCCC^oVIII^o do wart ghesonet dat grote orloch twisschen der ridderschup vnde der stad, dat ghesaket was van den verdreuenen slechten, dar die Blomendal, die Wummenhagen vnde dar to wol XII slote vmme wunnen wurden van der stat vnde nedderbroken vnde to ener tyt wol sestich gewapent vmme nedder tooch, dat die rad Gode to loue vnde to eren ewighe spende vmme giff. Dar wart ock gheghedinget, dat men desser slote neen wedder buwen scolde⁵³⁾. Hirvor loueden meer dan hundert stichtenoten vnde vor die orveyde, also die brieff vtwyset, die dar vp besegelt is. Stunde ock yenich voordreet vp twisschen den stichtenoten vnde der stad, dat scal men sceyden vor deme ercebiscope to Bremen vor synem sale.

Ock scach dat her Lippolt van Bremen vnde Erick, syn broder⁵⁴⁾, den borgheren van Bremen binnen ener nacht enen groten deel der weyde affgrouen myt eren vrunden, dat des negesten daghes die borghere wedder to euenden vnde worpen eme, do van stunden an syne vesten vmme vnde allet,

⁵²⁾ S. unten z. J. 1374.

⁵³⁾ Die Ritter von Blomendal, Haghene, Bederkesa und andere Braunschweig — Lüneburgische Lehnsleute hatten erst im J. 1305 eine von dem Herzoge Otto bestätigte Sühne und Frieden mit der Stadt Bremen geschlossen. Siehe Cassel ungedr. Urkunden S. 223.

⁵⁴⁾ Ueber die Herren von Bremen oder Bremer s. Mushard Monum. nobil. Bremens. p. 138. Siegfried und sein Bruder Heinrich erscheinen 1245, 1250, 1257 in Lilienthaler und Heiligenroder Urkunden bei Vogt a. a. O., so wie Lippolt 1326, 1329, Markward 1301.

dat hie dar hedde. Dat wart do ock mede gesonet, dat hie dar by der weyde noch tor weteringe nicht mer buwen noch wonen scolde.

In deme iare des Heren M^oCCC^oXI^o do irscheyn deme vromen domdeken Boge⁶⁵⁾ in der hilgen kercken to Bremen sunte Victor die hilghe mertelere vppe synen hilghen dach. Also de cruce vnde sunte Victor in der processien vmme dregghen weren, vnde her Booch, die domdeken, bouen der dopen stunt twisschen deme dyacone vnde subdyacone, do wart hie enes stolten ridders entwar middest in deme dome vnde sprack to den twen heren die by eme stunden: *wie mach die stolte ritter wesen, die dar steyt, middes in deme dome?* Sie spreken: *myt yuwen hulden vnde orloue, dar en steyt yo nement.* Do sprack de deken: *see gy nemende by yenne halue der dope stan?* Sie spreken: *neen, wy ne seet nemende.* Do vragede hie dem kemerere oft hie dar yemende seghe staan? Hie seghede auer: *neen.* Do trat die deken vte der stede vnde ginck by die anderen syde der dope, dar die ritter stund vnde sprack eme to vnde bath eme dat hie sunte Peters broot myt eme eten wolde. Dar antworde eme die ritter to: *it ne stunde eme nicht to donde.* Do bat ene die deken otmudeliken, dat hie eme segede, we hie were. Dar antworde hie tho vnde sprack: *ick bin it Victor, den gy nu to tiden hir begat in die ere Godes.* Do die deken dat horde, dat hie die hilghe here sunte Victor was, also vort vel hie vppe syne knee vnde wolde eme to voten vallen; myt des was hie en weghe. Dat sach die gancze processie vnde vele lude segghen, dat die deken aldus vte syner stede ginc vnde also vppe syne knee veell. Vnde die deken segede da alle dingk also yt eme beyeghent was van deme guden heren sunte Victore.

In deme iare des Heren M^oCCC^oXVI^o in den twen iaren do golt die rogge de scepell XXIV older grote. In den suluen twen iaren starff alto vele volkes van hunger vnde van smachte.

⁶⁵⁾ Dominus Hermannus Borch nennt ihn Wolters im Chron. Bremens.

In den suluen duren iaren leet die erlike, gotlike, wise here deken Booch der hilghen kercken to Bremen ⁵⁶⁾ geuen dor die lieue Godes alle syn brootkoren, des vele was, vnde alle syn meell also; dat to deme lesten syn ghesinde sprack: *here, gy en hebbet nicht meer vppe der lucht vnde in den casten.* Die here sprack: *gat vppe die lucht vnde soker all vmme, veghet die casten vnde gheuet dor Got alle die wile dat it waret; Got vnde die gude here sunte Peter giff vns ghenuch.* Die denere deden also en ere here hetede vnde quemen wedder in der stunde vnde spreken: *here, wy vinden alle winkele vnde alle casten full.* Die here die wart van gotliker inwendigher lieue wende vnde bot alle syn volk do twyge so sere dor Got to gheuende.

**Borchardus Grelle, die dre vnde dertigste
erczebisscup to Bremen.**

— Dat capitel to Bremen vnde prelaten vnde Albertus die domprovest vnde die wisesten ⁵⁷⁾ etc.

Do Got die here wolde, dat die hilgen heren sunte Cosmas vnde Damianus scolden openbaret werden vnde voreuen vte der stede, dar sie bemuret weren oldinges vor keyser Otten tyden, die en here boren was van Brunswic, vnde hertoghen Hinrickes dar sulues, vnde dar ock do sulues vele andere hilghen lichame vnde grotes hillichdomes vmme bemuret sint. Wan auer Got wil, so wert it wol openbare. Men desse vorscreuenen hilgen heren wurden openbare vor middest groten wonder tekenen bisscup Borcharde, also hie to enem passchen wolde vppe dat chore gan, do barsten de muren entwey vnde gheven en grot lut. Mit des ginc darvt die allersoteste roke, den yeman rooc. Also voort do eme dat teken beyeghent was, do sprack hie mit deme capittle vnde wart des myt en eens, dat hie van deme tokomenden pinxten vort ouer een iar, do man screeff M^oCCC^oXXXV^o iare,

⁵⁶⁾ Diese Angabe kann nicht Urkunde v. J. 1313 Aug. 5. vor-
ganz richtig seyn, da der Dom-
dechant Friedrich schon in einer

⁵⁷⁾ Vgl. oben S. 39 V. 37 flgd.

so wolde hie dat hillichdom vnnemen. Vnde leet dat vort kundegen van stunden an in veer enden des landes all vmme Bremen vnde leet bidden to der hochtyd alle syne bisscupe, syne edelen manne, syne prelaten vnde alle syne vndersaten, die mosten alle myt eme eten die hochtyt ouer; dar to de rad van Bremen mit vele borgeren, juncfrouwen vnde frouwen, beyde van buten vnde van binnen, dar hie groten hoffdancs vnde hoghe mede heelt. Vnde heelt sunderges groten hoff vor synem sale vppe des domeshoue myt dyosterende, myt borderende vnde to houerende, dar sick die riken borghere menliken to syret vnde to cledet hedden vnde deden ock ere dont myt stekende bet wen andere lude, dat den houelude en deel seer vorsmade. Vnde des mandages to pinxten, do hie dat hillichdom hedde vngenomen myt alle synen bisscupen, abbeten vnde heren, also die misse vte was vnde wolde eten gan, do slooch hie vor synem sale, Gode vnde der hochtyt to eren vnde to loue, tweleff rittere syner besten man. Vnde der werld der dar do was van allen landen, dat is vnlofflick na to sprekende. Vnde her Hinrick Doneldey, die borghermester, stund in enem waterkuene van enen voder waters groot; dar wart hie vigeoffert myt smyde, myt cledade, myt golde vnde mit suluer. Do die hilghen dage to pinxten vore weren vnde die hoff ghesleten was, do forbodede die bisscup dat capittel vor sick vnde bat si do, wat sie van deme offere eme don wolden to hulpe to sinen groten kosten, die hie vmme der hilghen heren vnde der hilghen kercken willen gedan hedde. Do sprack dat capittel: sie wolden spreken myt erem buwmestere vnde wolden eme also vort ene antworde wedder seggen. Des sanden sie na heren Hinricke Doneldeyge vnde leten eme desse rede vorstan. Do sprack hie, dat sie horden syne rede: wo vele hie begherende were? Do esschede hie CCC marck. Do radde en her Hinrick Doneldey, dat sie eme die yo gheuen; hie louede dat hie die koste dar nicht mede stan en kunde. Also gheuen sie eme do CCC marck. Dat ander beheeld her Hinrick Doneldey alto male to deme buwe; dar buwede hie do van die ouersten twe werck van deme syden torne vnde goot darto lange na die groten clocken.

To ener tyt scach dat Lippolt van Rode veng by Herstede hern Rycharde van der Motzele, borgermestere to Bremen, vnde andere borghere to Bremen. Des quam die ercebissscup Borchardus to Bremen myt den van Depholte vnde leet vor sick halen den rad van Bremen vnde leet deme van Depholte seggen: »Eme were to wetende wurden, dat die rad ene darmede vordachte, dat hie rad vnde witscup dar mede hebben scolde, dat die vorbenomden borghermester vnde borgere vangen wurden: des were hie vnschildich vnde wolde sick des entladen, so sie suluen segeden dat recht were.« Dar antworde de rad: »sie ne wisten nicht, weme sie des tygen scolden.« Do sprack die van Deepholte: *neen, min here van Bremen scal an der vordechtenisse nicht bliuen; here van Bremen, holdet vp vnde sweret, dat gy der vengnisse rades vnde dades vnschildich syn.* Dat dede hie.

Ock hedde hie enen loueliken sede, dat hie bewilen ton closteren misse sang vnde so sende hie alle tyt syne spise vore vnde bat die juncfrouwen to gaste, vppe dat hie sie nicht to swarliken beherbergede.

Ock hadde die ercebissscup Borchardus die stad vnde die borghere to Bremen to male leeft. Dar brachte hie vele gudes mede voort vnde vorband syck to ener tyt mit der stad vmme erer lieue willen vppe die Rustringe Vresen, die der stad alto vele scaden deden vnde daan hedden an scepen to bernende vnde myt roue vppe der Wesere. Dar hie se mit drouwe vnde myt anxte der stad van Bremen to brochte, dat dar en gut sone twisschen en beyden van wart. Allene warede sie nicht lange, men die Vresen vorbreken die sone wedder ⁵⁸⁾.

(1344). In deme suluen iare hedde die rad costeliken forboden, dat si nenen steen vt orlouen wolden to der zee-wart vnde in deme suluen iare leet sie bidden her Wulmer, die der stad sunderges vrund was, dat sie eme vt orloueden IX^M dacstenes vmme sin gelt. Des ne kunde die rad nicht ens geworden, dar vmme dat sie it so hoghe forboden hedden.

⁵⁸⁾ Vermuthlich der Vertrag Rathe zu Bremen v. J. 1334 bei des Landes Rustringen mit dem Cassel Ungedr. Urkunden S. 243.

Die meste deel hedde it gherne seen, dat mens eme gund hedde. Do her Wulmere dat to wetene wart, do sprack hie desse word: *vnde hebbe yck lyff vnde gut vmme der stad willen van Bremen ghewaghet vnde wan mit den mynen en schip myt zeeroueren, die ere borghere hadden wunnen myt scepe vnde mit gude, vnde halp en des eres alto male wedder vnde stedede den Bremeren rechtes richtes, also dat sie suluen allen den zeroueren die koppe aff houwen.* Vnde sprack: *vortan nu sie my nicht willet to frunde hebbet^{a)}, nu scolet sie my to vygende hebben.* Vnde legede sick to Hilghelande vnde wan vor dat erste een grot schip myt Vlammesschen gude, dat beter was wen IX^M marck ane andere alto vele mateliker scepe vnde vele grotes scaden, den hie dar to dede vnsen borgeren van Bremen in Denemarken⁵⁹⁾. Do de rad sach, dat sie ene nicht kunden wedderstan, do brukeden sie heren vnde frunde, dat sie mit eme sleten wurden. Vnde allet dat hie nomen hedde, dat bleeff na. Hyrvumme hedde it vele betere wesen, dat sie eme den steen gheorlouet hedden vmme syn gelt, all scolden sie eme den steen ock gegeuen hebben, so hedde it noch vele betere wesen, so hedde man vele dusent marck beholden.

Otto, de veer vnde drittigeste ercebisscup to Bremen.

Otto die ercebisscup was een geboren greue van Oldenborch. Die was touoren een domdeken to Bremen, deme wart dat stichte gheuen do man screff M^oCCC^oXLIV^o ^{b)}.

a) L. hebben.

b) IV ist von etwas späterer Hand eingeschaltet.

⁵⁹⁾ Diese Erwähnung Dänemarks giebt der Vermuthung Raum, dass Herr Wulmer jener Ritter Woldemar Zappe gewesen, welcher die Nordsee viele Jahre den Kauffahrern gefährdete. Siehe Suhm Historie af Danmark Th. XIII. Michelsen Nordfriesland im Mittelalter. Der hansische

Recess zu Nykoping am 7. Mai 1363 gedenkt seiner dem Könige zu Dänemark geklagten Räubereien. Dass er Ziegeln aus Bremen nach Nordfriesland bringen wollte, darf auffallen, doch konnte er schon, die bald darauf angelegte kleine Burg auf Helgoland haben errichten wollen und der Rath zu Bre-

Hie was en olt, cranck here vnde en mochte nicht riden; des opteerde hie na rade des capittels hern Mauricium van Oldenborch, den domdekenen, synen vedderen, in filium to deme ercebisscupdome vnde die reet to houe na der confirmacien.

In deme iare des Heren M^oCCC^oXLVII^o do reet her Johan van Haren vnde en radman, die hete her Hinrick van Lunne, to Lubeke vppe ene dachuard. Do sie ouer die Elue quemen, do wurden sie vangen van eneme schlechte, de heten die van Crummendyke ⁶⁰). Vnde die spreken, wy vordeghe dingeden en enen eren eghenen man vore. Vnde die man en gherede men rechtes vnde wolde sick weren also recht were, dar en wolden sie ene nicht to steden: dar bleef die sake vppe stande. Men die rad van Lubeke voresscede dat also voort vnde reden darvnmme vnde makeden sie quyt. Dar na vnsse borghere, die ere kopenschup plegen to hebbende to Lubeke, wanner die wanderden dor Odeslo, so ne ghueden se nicht, dat sie van Bremen weren, vppe dat it die Crummendiker nicht en voresscheden. Aldus quam die tolne vp vnde die horde den Holsten heren to. Dat warede manich iar eer desse vorscreuene vnwille sleten wart. Do mer na wolden vnsse borghere tollen vry wesen, also sie oldinges vor wesen hedden. Do segede die tolner to deme enen vor vnde to deme anderen na: *ick bekenne yu yo woll vnde hebbe a) gy my den tollen doch manich iar gegeuen.* Do si eme die sake segeden, wo yt tokomen were, dat en halp altomale nicht, men sie mosten den tollen vort an gheuen ane eren danc. Vnde men louet wanner die rad dar vmme wil riden by de heren van Holsten, dat dar denne wol een ende van werde: anders bliuet it en ewich tollen.

a) L. hebbet.

men solche Anwendung gefürchtet habe. S. Urkundl. Gesch. der D. Hanse Th. II. S. 437 und 520.

⁶⁰) Diese Holsteinschen Ritter sind als Störer des Landfriedens auch aus dem gegen dieselben und ihre Helfer gerichteten Bündnisse der Städte Lübeck und Hamburg

v. J. 1341 Novbr. 22. bekannt. S. dasselbe in der Urkundl. Gesch. d. deutschen Hanse Th. II. S. 368. Eben so in dem Friedensvergleiche der Grafen von Holstein mit den gedachten Städten v. J. 1343 Decemb. 13.

In deme iare des Heren M^oCCC^oXLVII^o do wart dat casaal vorsturet. Vnde ock scach en greselic ghesichte to der tyt binnen Bremen. Otto Lange Mertens hedde schelinge myt syneme ome Bernde Vogedes; die wonede vppe der wasstrate vnde voorhelt eme des lesten daghes to vastelauende vppe der Balghebrugge in den dusteren. Des quam dar gande Grove, die ock vppe der wasstrate wonede vnde was een vuge man, also Bernd Voghedes was, vnde wende dat it Bernde were vnde slooch ene doot. Men die dode behelt Otten hoyken vnde cogelen, anders hedde yt nement gewist, we it ghedan hedde. Des morgens brochte men den doden vor dat richte vnde men drooch dar den hoyken vore vppe enen staken vnde quemen dar vmme vor den raad. Do was Otto Lange Mertens en casaalbroder. Die casaall was in Curdes houe van Gropelinge vppe der oueren strate. Des vellen Otten vrund vnde de casaalsbrodere vnde sunderges Johan Duckell dar en tegen vnde hedden Otten gerne vordeghedinget vnde wundeden Richarde Remen eyn cleyn dar ouer in dem arm vppe deme radhuse. Dar slooch men die clocken vmme vnde de gancze meenheit quam dar ouer to samende vor dat radhus. Dar wart altohant vredelos ghelecht Otto Lange Mertens vnde wurden vordreuen vnde vorsworen dar vmme: Curd van Gropelinge de olde vnde die iunge Curd, de des casales husheren weren, Johan, Gherd, Everd, Hinrick vnde Francke Duckele nummermer to Bremen yn tokomende. Albert Paal wart ghewiset yte deme rade ⁶¹). Hinrick Duckel wart doot geslagen dar na to sunte Paule, vmme dat he was beseen binnen Bremen. Die casaal wart to hant toslaghen vnde die meenheit tooch mit der banneren vor Mertens hus Buckinges vor deme Osterendore, die der Duckele halff broder was. Die hedde enen scholer vangen, die was van Veerden, den moste hie quyt laten by sinem liue.

⁶¹) Den Spruch des Rathes über die Verwiesenen und A. Pal v. J. 1349 am ersten Freitag in den

Fasten s. in Oelrichs Samml. Brem. Gesetzbücher Th. I. S. 13.

Gotfridus, die vyff vnde drittigste ercebissscup to Bremen.

Gotfridus, die ercebissscup, geboren van Arnsberghe, die was touoren bissscup to Ozenbrugge⁶²⁾ vnde wart van dar gekoren to enem ercebissscupe to Bremen, do men screff M^oCCC^oXLIX^o.

Do irhuff sick en grot orloch twisschen heren Mauricius den domdeken, die en boren greue was van Oldeuborch, vnde deme ercebisshuppe Gotfridum ^{a)} van Arnsberch vmme dat stichte to Bremen. Her Mauricius wart ghekoren van deme capittle vnde die paues gaff dat stichte deme ercebissscupe Gotfrido. De vorscreuene twe heren scickeden sick hartliken to orloghe; dat enthelt sick nerne ouer. Men die ene wolde die stat to hulpe hebben vnde die ander wolde die stat to hulpe hebben vnde die rad en kunde hir nenen vromen ane prouen, men groten scaden, welk erer den sie hulpen, vnde heddens gerne vmmegean. Tom lesten vunden sie dessen ende by heren Mauricio, dar was en loedest vore. Wente hie hedde alle dat stichte ynne myt den sloten, ane Tedingehusen; dat hadde greue Gherd van der Hoygen affgewunnen greuen Hinricke van Bruchusen; deme stund it van deme stichte. Vnde her Mauricius gaff dat ouer, dat die stad dar to sete vnde eme nene hulpe en dede, wo si ock deme ercebissscupe Gotfrido nene hulpe en deden vnde wye vnder den twen heren by deme stichte bleue, dat de rad deme⁶³⁾ dede des sie eme plichtich weren. Hyr was deme rade woll to, dat sie dit aldus vunden by heren Mauricio.

Do dit voresschede die ercebissscup Gotfridus, dat sick die rad aldus vorgan hedde, do forbodede hie synen rad vnde clagede dat swarliken vnde sprack: »wolde eme die rad nicht helpen, so moste hie heren Mauricium dat stichte rumen, wente hie were eme in deme stichte to sware, na deme dat hie die slote ynne hedde.« Do wart deme ercebissscupe Gotfrido raden, hie scolde it soken in der meenheit by dren edder

a) L. Gotfrido.

⁶²⁾ Er hatte dieses Amt dreissig Jahre bekleidet. S. Erdwin Erdmann Chronik der Osnabrücker Bischöfe bei Meibom SS. rer. German. T. II. p. 226 sq.

⁶³⁾ d. h. dem Stifte.

veren; kunde hie die to vullen willen hebben, sie scolden eme die ganczen meenheit wol to willen maken. Dat beuool hie synen frunden, wes sie dar ane handelden vnde deden, dar wolde hie sie wol ane vorwaren vnde scadelos holden. Wat schude? Hie kreech die veer manne in der meenheit, ere namen dore yck nicht nomen, die eme dat bearbeyden, dat sie mit der meenheit quemen sunder forbodent des rades vppe dat radhus vnde drungen den rad dar to, dat sie sick mosten verbinden to deme erzebisscupe Gotfridum^{a)}; vnde spreken: »hie were ere rechte here, deme hedde die paues dat stichte gegeuen, deme wolden se behulpen wesen.« Sie ne mochtens ock mit eren nicht beand wesen, dat sie ene vorderuen leten, wente sie eme wol helpen mochten. Vnde ichtes welke borghere runeden vnder anderen vnde spreken: *Nu is de vruntscup openbare wurden, die vnsse rad mit heren Mauricio hat hefft. Wo node hedden sie dat tegen eme dan des etens vnde des drinkens vnde des danczens, des sie mit eme hedden myt iuncfrouwen vnde frouwen?* Des was war, vnde wolden nu dessen bedderuen heren hebben vorderuen laten. Hir seghede vnde wuch en die rad vele nuttes en legen vnde besorgheden een grot orloch vnde warneden die meenheit vor groten scaden. Dat en halp alto male nicht; sie mosten yo heren Mauricies vigende werden. Des segede de rad heren Mauricio die vruntscup vp, die sie myt eme handelt hedden vmme vredes willen vnde hir wart en so grot en orloch van, dat it Gode mochte entfarnen.

To deme ersten legede hie alle die straten wuste to lande, dat vnsse borghere nerne vt wanken mochten vnde dede al to groten scaden vnssem copmanne vnde ock bewilen vppe der Wesere. Vnde die erzebisscup Gotfridus en kunde eme so to wys nicht wedder don, wente her Mauricius lach tor Hude⁶⁴⁾, dat die van Bremen nicht ouer die Lesmen komen kunden. Tom lesten scolden sie eme wat doon. So mosten se ene brugge ouer die Lesmen maken vnde die wart gheborchweret vnde dar buwede die stad ene borch by. Noch en kunden sie die brugge nicht freden. Sie ne mosten dar stedes

a) So für Gotfrido.

⁶⁴⁾ Ritterhude an dem Flusse Hamme oder Lesum.

enen vredekoggen effte twe by hebben. Do wart die stat vnderwilen also starck, dat sie dar ouer toghen vnde deden deme stichte alto groten scaden in roue vnde in brande. Tom lesten do die stad hern Mauricio dat stichte tomale seer vorderuet hedde, hir na brukede hie syner heren vnde vrunde vnde samelde meer wen IX^e rittere vnde knechte. Dar weren mede die greue van der Marcke, die van Steynvorde, die biscup van Padborne, die greue van Oldenborch vnde myt sinen anderen magen vnde vrunden. Vnde tooch dar mede vor Bremen vnde tidede to der landwere by deme spittale; dar was sie krankest. Dar lepen die borger en legen myt den houeluden, die sie hedden vnde wolden die lantwere weren; men die lantwere en dochte nicht vnde was to male seer vorgan vnde toweyt. Dar tooch her Mauricius myt den synen ouer. Die borgere wolden dat weren; dar so wurden erer ouer vangen vnde slagen meer wen XXX man mit houeluden. Her Carnap ⁶⁵⁾ was mit der stad vnde wart dot gheslagen vnde manich gut man; vnde her Hinrick Gronyng myt ichtes welken borgheren wurden dar geuangen. Vnde de anderen houelude vnde borghere nemen dar de vlucht, do sie seggen, dat it verloren was vnde sprungen ouer die tune vnde brochtent van den vygenden. Hedden die tune dar nicht gheswesen, so hedden sie alle vangen vnde slagen wurden.

Vnde des suluen dages weren binnen Bremen van pestilencien wegene woll CC doden vnde die grote doot was do vppe den aller swidesten; dat was in deme iare des Heren M^oCCC^oL^o ⁶⁶⁾. Do tooch hie vort vul na vor dat Osterdore vnde slooch dar vor to rittere synen vedderen, greuen Curde van Oldenborch, greuen Engelberte van der Marcke ⁶⁷⁾, heren Otten van Lyne ⁶⁸⁾, heren Hinricke van

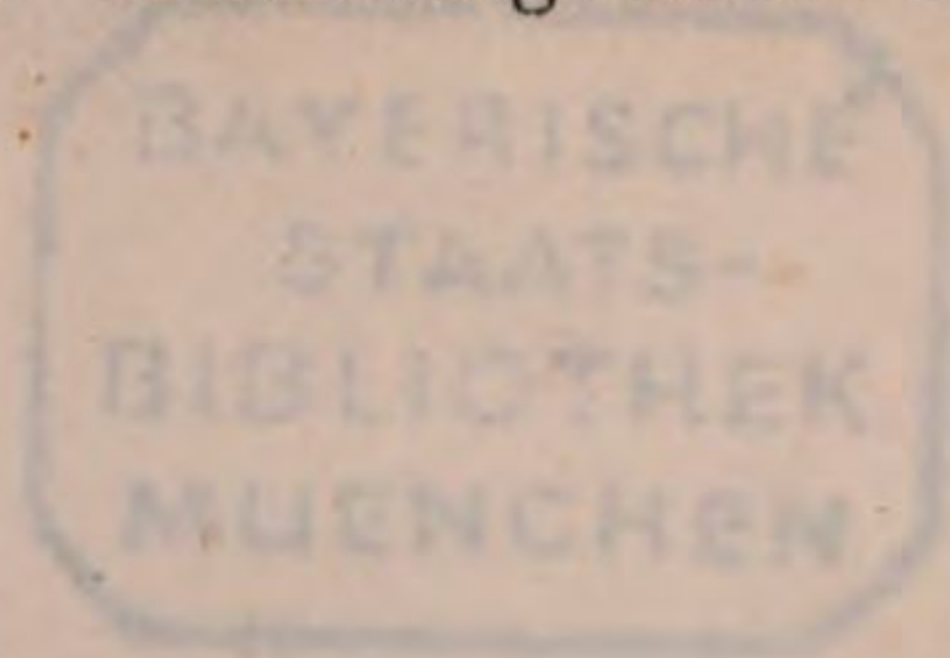
⁶⁵⁾ von Luneberge. *Marginal-note.* Heinrich Carnap und Gebhard, Gebrüder von Luneberge. Urk. v. J. 1335 in Pratje Bremen und Verden Th. V. S. 391.

⁶⁶⁾ Vgl. Detmar z. J. 1350 und 1346.

⁶⁷⁾ Seit 1347, in welchem Jahre Graf Adolf, sein Vater, starb, regierender Graf. S. Levoldi de

Northof Chronica comitum de Marka apud Meibom SS. rer. German. T. I.

⁶⁸⁾ Crantz Metropol. I. IX. wo Cap. 39 - 42 der Rynsbergischen Chronik ganz nachgebildet sind, machtaus jenem Bremischen Lehnsmanne einen Comitem de Linowe, nach dem ihm besser bekannten Lauenburgischen Dorfsnamen.



Idzendorpe⁶⁹⁾ vnde heren Mertene van der Hude. Vnde brande die vorstede, die vor dem Osterendore weren wente to sunte Paule, wente dat bebuwet was also ene lutteke stad mit holtenen husen vnde ock een deel stenhuse. Dar woneden alle hantwerkeslude vnde hokere also in ener stad. Vnde herede do vort dat gancze land dor wente vor die Lesmene vnde wan dar do de borch vnde die brugge, die de stad mit groten kosten ghebuwet hedde, vnde dar to enen vrede koggen in der Lesmene vnde tooch do wedder vor die stad vnde wolde die winnen. Do hie dar vore quam, do vant hie die stad also mer opene vnde die sine quemen dar en deles yn vnde seghen nerghent enen menschen vnde die huse weren to ghesloten. Do treden sie wedder vt vnde segheden hern Mauricio: »sie hedden wol ouer teyn huse dar ynne wesen, wolde hie die stat hebben, sie were syn.« Hir antworde hie to vnde sprack: *hie ne wolde des nicht don, wente vnsse here Got die orlogede myt en; we daling were, die were morne doot. Dat sulue mochte vns ock ouergan. Ock mochte dar grote sunde vnde scande van scheen. Vnde wy hebbet en scaden ghenich gedan, dat wy doch gerne hedden vmme gan, kunde wy des by hebben ghewesen. Ock hebbe wy dar manighen guden dach ynne hat mit houende vnde mit dansende mit frouwen vnde mit iuncfrouwen; wy willen des nummer don; sint wy nu viggende, wy mogent vrund werden.* Hir na quam die menheit to ruwe vnde to bekantnisse, van grotes vorderffliken scaden wegene, den die stad vnde dat gancze land gheleden hadde vnde beden do den rad, dat sie sick soneden myt hern Mauricio: sie ne wolden nummer raden bouen den rad, dat sworn sie by liue vnde by gude in den hilghen. Vnde mosten in ere booc scriuen: »we na der tyt borgher wurde, die scolde yo dat sulue sweren.« Dit hedde betere vore wesen, so hedde manich dusent lodeghe mark beholden bleuen.

Hirna sonede der rad den ercebisscup Gotfridum myt heren Mauricio, also dat Gotfridus bleeff ercebisscup to Bremen

⁶⁹⁾ Er stellte 1348 eine Schenkungsacte für eine Kirche zu Verden aus. S. Baring Clav. diplom. Append. p. 75.

vnde her Mauricius wart syn amptman ouer alle des stichtes vnde hir wart id ene sone mede al vmme⁷⁰). Men her Mauricius scolde ene erliken holden.

Hir na clagede die ercebissschup Gotfridus, dat ene her Mauricius so erliken nicht en holde, also hie eghede, also dat sick die ercebissscup gaff to greuen Gerde van der Hoygen. Hir teledede en nyge orloch van also van des stichtes weghene, men dat vorhelt sick wol vyff iare vnde hedden yo gherne die stat to hulpe hat vnde die stat was van des stichtes wegene orloghes all dorgen mude vnde wolde dar nicht by.

Tom lesten also eyn vngelucke wesen scal, so mot it yo wer van saken. Id scude dat die greue van der Hoygen ichteswelke borghere anclagede van egendomes wegene; der was doch nicht vele⁷¹). Hir sakede en swar orloch van, also men screff M^oCCC^oLVI^o, allene dat vele lude vte der herscup hir in gekomen weren sedder deme groten dode. Vnde die cleyne tal, die beclaget wart van deme greuen, die gingen do to alle den anderen borgheren, die ock vte der herscup weren, vnde clageden en: *»wo die greue sie anspreke van egendomes wegene, des sie vnschuldich weren. Men wat en mi ouerghinge, dat moste en allen na ouergan, wente sie weren also sie weren; men wolden sie mit eren vrunden dar to helpen, so wolden sie mit liue vnde mit gude vnde myt alle eren vrunden dar wedder to helpen. Wente wy hebbet an beyden syden so vele vrund; wille wy to like boren, wy willet den rad dar to bringen, sie scullet een orloch mit den greuen dar vmme anslaan.«* Desser vordracht wurden sie alle eens vnde betoreden ere vrund alto male vnde gingen myt deme ganczem hope vnde vrunden vor den rad vnde beclageden sick swarliken ouer den greuen van der Hoygen, dat hie en spreke an ere lyff vnde an ere eer vnde teghe en egendomes, des se doch vnschuldich weren. Vnde beden den rad, dat sie dat so hartliken wedderstunden vnde spareden dar ere lyff vnde

⁷⁰) Aus einem zwischen dem Domdechanten Moritz, den drei Capiteln und dem Rathe zu Bremen im J. 1351 März 6. abgeschlossenen Vergleiche (Cassel Unged.

Urkunden S. 135) ersieht man, dass der Friede mit dem Erzbischofe gleichfalls hergestellt war.

⁷¹) Unten b. J. 1366 wird diese Zahl durch sieben bezeichnet.

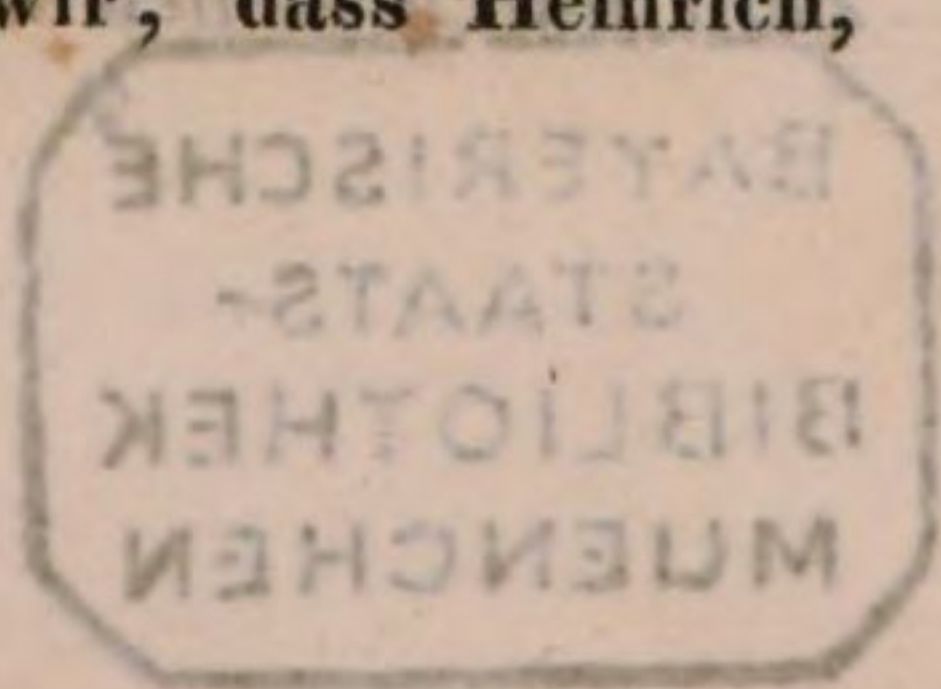


gut nicht ane, vppe dat en des neen noot meer en were, wente si weren des in een gecomen, sie ne wolden syner vnrechten clage alle iar nicht liden. Sie wisten woll, wor eme dat herte sete, vnde dar ne were nerne een cattenpat in der heerscup, sie ne wisten ene woll; vnde die stad van Bremen kunde nummer beter kundscap krigen, wen sie nu hedden. Do die rad horde, dat die meenheyt yo orloghen wolde myt den greuen, do beradde sick die rad vnde wooch dit ouer. Were dat sie nicht vinden kunden twisschen deme greuen vnde der meenheit vnde yo orloghen mosten, so were yt nutte ene corte wile vorlenget, efft sie yenich vordel kunden krigen van dem stichte van Bremen, dat do her Mauricius vorstund, vnde van deme capittle, vppe dat die stad myt erer hulpe Tedingehusen wedder wunnen, dat greue Gherd van der Hoygen greuen Hinricke van Bruchusen hedde affghe-wunnen⁷²⁾, vnde leet sick hir na den Langwedel ock aff winnen, die eme hir na lange ock van deme stichte satet was. Van dessem berade segede die rad der meenheit wedder vnde beden sie, dat sie sick ene corte wile enthelden. Sie hopen den sie wolden dar enen vruntliken ende van maken, dat en nenes orloges noot wesen scolde; vnde sie wolden node to orlighe raden, *»wente gy weten woll, wo arm dat vnsse meenheit was geworden van hern Mauricius orloge, dar noch nicht lange van gegang is, des gy ock ene sake weren.«* Hir antworde die meenheit to vnde spreken: »sie wolden lieuer alle ere gut vororlogen, den sie scolde die greue alle iar myt vnrechte scatten.« De rad sprack: »sie hedden sie wol vorstan, sie wolden des besten ramen vnde wolden en corten wat wedder seggen, dat se dar mede gingen, dat sie Got bewarede.«

Desse grote rumor wart alto drade deme greuen to wetende. Vnde de boot sick also voort to rechte, wente hie varede sick vor heren Mauricius vnde vor dat capittel vmme Tedingehusen willen vnde die hedden eme gherne lange to

⁷²⁾ Nach der Hist. A.E. Bremens. hatte Erzbischof Gottfried Thedinghausen dem Grafen Gerhard von Hoya selbst verliehen. Doch finden wir, dass Heinrich,

Graf von Neuen Bruchhausen im J. 1338 eine Urkunde zu Thedinghausen ausstellte. S. dieselbe in Cassel Bremensia Th. II. S. 281.



ghewesen, kunden sie die stad to hulpe hebben ghehat. Des varede sick die greue vnde hadde anxt, dat sick die stad vordroghen myt heren Mauricio vnde mit deme capittle. Schude dat, so ne kunde hie Tedingehusen nicht beholden; dar was eme alto vele vmme. Hir vmme boot hie der stad alto vele likes vnde bot sick alto hoghe to rechte: dat en halp alto male nicht. Hie boot tom lesten: hie wolde myt sinem broder, greuen Johanne, riden in to Bremen vnde dar nicht vt, hie ne hedde enem yewelken dan vruntscup edder recht na seggende twyger vte deme capittle. Dat en halp allet nicht, men die rad moste yo orloghen. Die meenheit sprack: »sie wolden malk enen pennyng roggen in die slippen binden, dar wolden sie den greuen mede ute deme lande driuen ouer die Warmenouwe.«⁷³⁾

Do die rad des orloges nicht kunden vmmegean, do vordroghen sie sick mit iuncheren Mauricio vnde mit deme capittle⁷⁴⁾ vnde wurden vygende des greuen van der Hoygen vnde besetten den torn to Lullenhusen vor ene borch vnde grouen dar enen grauen vmme. Dar nicht vele gudes van en scach den ghennen, die dar vogede vppe weren, vnde erer en starff nicht vele vppe dem bedde. Lange Merten wart in ener kopen gebrant, Luder Nakede wart vppe dat rad gelecht, Lodewich Buck starff in der vengnisse to der Hoygen, Hinrick van Witberghen wart gheslaghen vppe deme velde. Also voren sie alto male nicht woll, vppe dat sie Tedingehusen dar van nouwen vnde engen mochten. Den torn heelt die stad alto costeliken vte Bremen vnde deden vort der herscup alto groten scaden mit roue vnde mit brande vnde vorderueden die herscup alto male.

In der vastene do seghelde Tydeman Nannyng, borgher to Bremen, ene vorbodene reyse in Vlanderen vnde dit schude

⁷³⁾ Der alte Name eines in der Grafschaft Hoya über Barenburg, Steyerberg und bei Liebenau in die Weser strömenden Flusses. S. Gruben Orig. German. T. II. p. 130. Maneke und von Werssebe in Spangenberg's Vaterländischem Archive 1825.

⁷⁴⁾ S. den desfalsigen Vertrag des

Dechanten Moritz und des Rathes zu Bremen v. J. 1356 Decbr. 22. Lullenhusen wird itzund Lunsen genannt, setzt der neuere Text unserer Chronik hinzu. Es ist der Liudwineshusen in des Anschars Vita S. Wilhadi. Es kommt auch vor in dem Register der Einkünfte der Bremer Propstei pag. XII.

in des greuen orloghe van der Hoygen. Do die rad dat voresschede, so wurden sie des enes: queme Tydeman wedder to Bremen, sie wolden dat richten an syn lyff. Dit wart synen vrunden to wetene, die warneden ene hemeliken. Do wart hie vorevluchtich myt wiue vnde mit kinderen. Do leet sie die rad alle vredelos leggen vnde wen sie kunden vtvragen de dar mede wesen hedde⁷⁵⁾.

Dar na wart die rad van Bremen van den steden ghe- laden to ener dachuart to Lubeke vnde eer die dachuart to ghinc, do wan die greue van der Hoygen der stad van Bremen enen stryt aff ouer der Alre, nicht vere van Veerden, vnde veng dar do die rikesten borghere, woll ander halff hundert, vnde vele guder houelude. Vnde alle desse borghere legghen in vengnisse vnde in staken, do die rad scolde tho Lubeke wesen hebben. Vnde hir vmme en kunde de rad to Lubeke do nemende senden van grotes orloges vnde vorderfflikes scaden weghene. Des arbeydeden die Hamborghere so hart- liken bi den steden, die dar to tiden do weren, dat sie Bremen vte der Hencze legeden. Hir van so wart die stad also arm vnde die erue wurden alto nedderuellich vnde dat mene volk tooch en wech vnde bergeden sick wor sie kunden, nochtant en waret it nicht leng wen dre iar.

Nicht lange dar na do wart ene mene dachuart van den steden to Lubeke in deme iare des Heren M^oCCC^oLVIII^o to sunte Johans dage to myddensomere. Doo ne wart die rad van Bremen dar nicht vorbodet, men doch sanden sie vmme der sake willen hern Hinricke Doneldeye vnde hern Bernde van Dettenhusen. Do sie erst quemen to Hamborch, do vores- scheden sie, dat deme rade to Hamborch witlick was allet dat de meenheit to Bremen vorhandelt hedde vor deme rade, dat sie gerne in der Hencze wedder wesen wolden. Vnde dat dede do der stad van Bremen groten scaden. Also sie do to Lubeke quemen vnde sick dar entschuldegeden, do en was en nene stad meer entegen wen die Hamborgere, wente die deden grote clage ouer Johanne Hollemanne, vnssem borghere,

⁷⁵⁾ Vgl. hiezu die Briefe des der Urkundl. Geschichte der Hamburger Rathes, abgedruckt in deutschen Hanse Th. II. S. 457.

die sie hedde rouet vppe der Elue vnde vor der Elue vnde hedde en groten scaden dan.

Hir antworden her Hinrick Doneldey vnde her Bernd van Dettenhusen to: »Holleman were to der tyt der stad van Bremen vygent vnde dede vns selben myt den Rustringen Vresen alto groten drepeliken scaden;« vnde antworden den van Hamborch vorder: »sie hadden wol ghehort, dat Holleman hedde myt en redelike sake.«

Die sake hedde sick aldus. Holleman de hadde syn schip vorvrachtet to Hamborch. Do hie dar quam, do ne moste hie nicht scepen. Dar kerede hie grote bede an, dat en halp eme allent nicht, men sie letteden ene van der enen tyt to der anderen so lange, dat des Hollemanne vordroot vnde segede: »hie moste syn schip dar laten vnde hie ne kunde dar nicht leng na liggen vppe groter kost, wente hie moste des vorderuet wesen.« Vnde tooch dar mede van Hamborgh. Dar vmme wart hie ere vygent, also dat hie sick myt en hir vmme sonede. Hir vmme weren die Hamborgere vns alto quat vnde wy weren des to male vnschildich vnde kunde wy Hollemanne in der tyt gehat hebben, hie ne scolde nene gude stede meer gerouet hebben. Vnde hir vmme ne wolden sie vns nicht wedder steden in die Hencze lyck anderen steden, wy en mosten en do in der tyt be segelen wat sie hebben wolden, also die breff woll vt wiset, den sie dar vp hebbet⁷⁶⁾.

Hir na so wart her Mauricius vnde die rad vnde die gancze meenheit des to rade, dat sie wolden en slot buwen to Yebele⁷⁷⁾. Dit wart deme greuen to wetende vnde hie sterkede sick hir en tegen, dat hie heren vnde vrunde kreech. Vnde de van Gulike wolde eme bringen CCC glaiuen. Do dit die rad voresschede, do spreken sie myt der meenheit vnde hedden sick des woll begeuen. Vnde spreken: »sie mosten dar grote euenture ouerstan vnde fruchteden ock, dat it al to groot gut wolde kosten vnde vele meer dan it vorstaen wolde.« Hir antworde die meenheit to vnde spreken: »sie wisten den greuen also arm vnde also vorborghet, dat

⁷⁶⁾ S. diese Urkunde v. J. 1358 Aug. 3. in der Urkundl. Gesch. d. Hanse Th. II. S. 454 flgd.

⁷⁷⁾ Jebel im Kirchspiele Kirchweyhe, Amt Sycke, in der Grafschaft Hoya.

hie des nene wis en kunde to bringen, id en were men een drouwe; eme ne reden nene heren meer, also seer were hie vnde syne herschup vorderuet, dat wisten die heren woll. Des bat des de meenheit: vruchteden sie sick vor CCC glaiuen, dat sie sick denne mechtigeden VI^c glaiuen: sie wolden des myt liue vnde mit gude by en bliuen. Vnde spreken vort: »dat vns die greue hir van drouwede, dar wurde hie alto sere mede ghesterket vnde scolde vns dar mede bespotten vnde belachen. *Hir vmme is vnse rad, dat gy deme synne volghen, also gy eer vorramet hebbet.*«

Die rad die antworde dar to: sie wolden sick des gerne vorsoken myt heren Mauricio. Do leet die rad bearbeyden myt hern Mauricio by deme greuen van der Marcke⁷⁸⁾, dat hie eme wolde voren VI^c glaiuen vnde bringen die binnen ses weken, dar wolden sie eme vmme don, dat hie en dancken scolde. Vnde screue en des ene antworde, dar sie to tiden mochten vnde nomede enen hilgen dach. To der reyse sateden syck her Mauricius vnde die stad myt berchvreden, rasscupe vnde myt alle deme dat dar to behorde.

Des brachte die greue van der Marcke also vele volkes, dat sie der lude legeden en deel in dat Vylant, en deel vmme die stad vnde den mesten deel in die stad. Do wurden alto hant forbodet alle die wagene vte deme Vylande, Werderlande vnde vte deme Hollerlande; die wurden alle laden myt rasscuppe, bere, costen vnde luden, dat sie nouwe to peerde vnde to vote myt den wagenen kunden binnen eneme dage vte der stad komen.

Do sie alle rede to reysene weren, do quam deme greuen van der Marcke een breef van eneme heren. Do hie den brieff gelesen hedde vnde die rad meende hie wolde myt en riden, do kerede hie myt alle den synen na der Warebrugge vnde reet en wech. Also vele kunde men ene nicht bidden, dat it helpen kunde; nochtan was eme grote ere daan. Hyr bleeff die reyse ouer na, die alto grot gut kostede.

⁷⁸⁾ Der oben erwähnte Graf mit dem Jahre 1358 schliesst und Engelbert. Es ist zu bedauern, uns nähere Nachrichten über des dass Levold von Northof seine Grafen Engelbert Benchmen in Chronik der Grafen von der Mark dieser Angelegenheit fehlen.

Hyr na en toch deme greuen syner rittere vnde syner guden lude een gut deel vnde deden sick to deme stichte vnde to der stad van Bremen; dat weren die ghenne die borchlene hebbet to Tedingehusen. Desse borchlene wurden en dar vmme lenet, dat sie sick van deme greuen gheuen to deme stichte vnde to der stad, na lude der brieue, die die stad dar vp hefft⁷⁹⁾.

Hir na reysede die stad mit eren guden luden vnde myt anderen houeluden in die herschup, dar noch luttic was gebleuen vnde roueden vnde branden ichteswelke kercken vnde kerchoue. Do die greue dat sach, do wart hie alto driste vnde bat vppe Got, dat hie sick der kercken vnde kerchoue brant entfarnen lete vnde hulpe eme, also hie gherne recht genomen vnde daan hedde. Vnde sochte do vort den stryt, also vorgeroret is, alto gotliken myt knevalle, myt leysen to singende alto ynnigen.

Do wart den borgeren geraden van heren Johanne Clenkoke⁸⁰⁾ vnde van anderen guden luden, dat sie to der tyt strides weygerden vnde toghen al sachte ouer die Alre; *hie wolde gerne hase wesen; so vorderue gy den greuen in den grund.* Des ne wolden si nicht doon, men sie wardeden des greuen nicht veer van Veerden vnde mochten mit groten make ouer de Alre toghen hebben. Also begunden sie des strides vnde die warede alto lange. Die greue was vnderkomen; den en wolde men nicht slan, men me wolde ene yo vangen vnde hedden die Bremere gut tyd den greuen doot gheslagen, so hedden sie den twystryt sunder twiuel wunnen hat. Ouer desser vorlenginge quemen deme greuen verssche lude to hulpe vnde die repen myt des: *die Bremere vleet, die Bremere vleet!* Also entfloon en houelude, die die vlucht erst makeden vnde wurden darvmme bedichtet vnde besungen. Dar wurden do gude lude vnde borghere doot gheslagen en deel, de anderen guden lude vnde borghere, die dar vangen wurden, der weren wol anderhalff hun-

⁷⁹⁾ S. die Urkunde v. J. 1357 in Cassel ungedr. Urkunden S. 139-150.

⁸⁰⁾ Joh. Clenkok steht in obiger Urkunde an der Spitze der neuen Burgmannen zu Thedinghausen.

dert⁸¹⁾. Vnde dat weren die rikesten, die binnen Bremen weren vnde dat sie die greue scolde vtelezen hebben by deme markete to Bremen, hie ne kunde der nicht riker gevunden hebben.

Do desse stryt verloren was, do orlogeden die Bremere aller serest vnde warede darna noch leng wen en iar. Vnde de van Bremen rameden enes groten waters vnde hedden ere werke vppe twen eken gemaket vnde andere alto vele besetter eken vnde vore^{a)} vor die Hoygen vnde belegeden sie al vmme vnde wolden die Hoygen hebben gewonnen. Dit werede die greue alto hartliken vnde reep luder stempne: *Wanne, stolten lude, wille gy my die Hoygen afwynnen laten?* Do dat nicht scheen en kunde, do scoten sie dar vur in to manigen enden; dat wereden sie so sere vnde spleten yt yo wedder vt; vnde it hedde reghent vnde reghende noch, anders hedden sie die Hoygen al vorbrant. Des quemen die Hoyeschen to dem lesten also sere tor were, dat die Bremere mosten rumen. Vnde hedden anxt, dat en dat water entfelle, wente ere vpsate was also wol Tedingehusen to wynnende also die Hoyge, vnde dat water vel to male sere. Also voren sie myt der hast wedder dale vor Tedingehusen vnde luckede en, dat sie die eken mit den wercken brachte^{b)} in de planken. Do was dar een so groot storm myt schetende, myt bussen, myt nootstallen vnde myt armborsten vnde myt stenen to werpende; dat warede alwile; tom lesten, dat sie also seer vppe deme slote vorwundet vnde vormodet wurden, dat sie enes vredes beghereden. Den vrede annamede her Johan Clenkoc van der stat wegene vnde boot den vrede ouer dat gancze heer vnde begunde do myt en to deghedingene also lange, dat hie sie aff sprack myt erer haue vnde geuen dat slot. Vnde also die stad des morgens quam vor Tedingehusen, des suluen auendes was it by hoghen daghe wunnen: vnde alle die eken vnde dat gancze her quam in der suluen

a) L. voren.

b) L. brachten.

⁸¹⁾ Wie viele Rathmannen damals gefangen wurden, ergiebt sich aus dem Auszuge des Bürger-

buches in Cassel von der Regiments-Verfassung und dem Rathe zu Bremen S. 28.

nacht to hus. Do was vul na so grot froude binnen Bremen, also dar dreffenisse was, do die greue den stryt wan. Do die greue voresschede dat Tedingehusen ghewunnen was, do sprack greue Gherd desse word: *mi wolde ik, dat yck den stryt nicht gewinnen hedde, wo yck Tedingehusen mochte to der herschup beholden hebben, also lede is my dar aff gescheen vnde dat aff gegan.* Hir na warede dat orloch nicht leng wen en iar er it ghesonet wart⁸²⁾.

Na der sone spreken der vangen en deel, de sick suluen ghelaset hedden, vmme ere scattinge, vnde der anderen was noch vele, de noch nicht geschattet weren, der en deel ere sund dar leten vnde en deel ere lyff dar leten⁸³⁾. Des antworde en die rad: »Sie mosten sick entholden, wente die anderen ock los weren, so wolden sie denne gherne myt der meenheit dar vmme spreken, sie ne kunden en eer nicht seggen.« Hir vp so vorhelden it die vangen en, wente die anderen los weren. Do brukede malk syner vrund vnde wolden belecht wesen. Hir legede sick dat gancze mene volk en teghen vnde wolden nicht scoten. Desse parthie wart also groot vnde so ouermodich, dat sie vppe den rad nicht en slogen vnde wurden benomet: de grande kumpanye. Hir weren van houetmanne Kemmer vnde Wildehoen vnde noch vele andere.

Tom lesten sach die rad, dat it men vorderff en were, dat sie den vangen en nicht kundegeden en scot⁸⁴⁾. Der vangen en was by anderhalff hunderden vnde dar hulpen en alle ere vrunt to. Des vordrooch die rad mit dem copmanne enes

⁸²⁾ Der Sühn-Vergleich mit den Grafen Gerhard und Johann zur Hoya v. J. 1359 Mai 1. ist gedruckt in Cassels ungedr. Urkunden S. 472-75.

⁸³⁾ Diejenigen Bürger, welche sich aus der Gefangenschaft durch eigenes Geld erlöset hatten, verlangten dessen Ersatz aus der Stadtkasse. Eine Berechtigung dazu kann ich in dem Ordeele LVII jedoch nicht finden, wie Donandt a. a. O. Th. I. S. 263 zu thun scheint.

⁸⁴⁾ Dass der Schoss in Bremen

nicht hier zuerst genannt ist, sondern schon in einer Urkunde v. J. 1315 (bei Cassel Bremensia Th. I. S. 77) vorkommt, hat Donandt a. a. O. S. 152 bereits bemerkt. Ein Vertrag des Rathes und Capitels zu Hamburg erwähnt das „scot und sculde“ schon 1269, was eine spätere Urkunde für Bürger als einen Pfening auf den Werth der Mark bestimmt, für Fremde aber als eine grössere und vom Zolle verschiedene Abgabe für die Erlaubniss, ihre zur Stadt gebrachten Waaren verkaufen zu dürfen.

mogheliken schotes; des wolde de copman by deme rade bliuen, men die rad moste en dat seggen, dat sie na der Hencze scolde arbeyden. Dar wolden sie wedder yn, wente Bremen begunde alto sere to verarmende vnde vele armes volkes tooch van Bremen, die sick van armut bynnen Bremen nicht kunden bergen. Dat gras begunde to wassende vppe deme steenweghe. Noch en warede dat orloch nicht leng wen in dat derde iar vnde die copman heelt ye mit deme rade in allen nuden vnde noden. Hir vp kundegede die rad dat scot. Dar vmme makeden Kemmer vnde Wildehoen myt erer granden kumpanyen den banneren lop, also men vindt in enen sundergen capittle deses bokes^{84 b)}.

Die rittere vnde die knechte, de van deme greuen to hern Mauricum vnde to der stad getoghen weren, der een deel mede vor Veerden verloren. Allene dat sie sick mit der stad vordregen hedden, dat sie vppe der stad kosst vnde voder, sunder solt vnde staand vor scaden, eren scaden wreken mochten vppe den greuen vnde der stad truweliken helpen scolden, wo en mochte en borchleen werden vppe Tedingehusen, offte en Got hulpe dat sie yt wunnen. Nochtan esscheden sie, dat men en eren scaden beleggen scolde. Men dat wart en myt rechte aff gevunden van deme edelen iuncheren Kerstene van Delmenhorst vnde en wart malk en borchleen vppe Tedingehusen vnde der rittere vnde knapenweren XXII in tale.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLIX^o in sunte Agaten dage (Febr. 5.) was groot water vnde do tobrack een grot deel an der Wezerbruggen.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXI^o in deme somere do was groot hey to dem ersten vnde to dem lesten was groot reghen, also dat die gherste en deel ghemeyget wart na sunte Dyonises dage (Octob. 9.).

In deme suluen iare, des auendes vnsser lieuen frouwen also si geboren wart, do vordrogen sick de menen stede myt vorbunde myt den fursten Magno vnde Haken, synem sone, conyngen to Sweden vnde to Norweghen, dat die menen stede en scolden to hulpe komen myt twen dusent mannen gewapent vppe den conyng van Denemarken vnde vppe de genne

^{84 b)} S. unten b. J. 1365.

die den menen copmann vppe der zee bescedeghet hedden; also to teende ynt lant to Schone, Zeland vnde Gotland mit wercken vnde myt bliden vnde sie scolden den steden volgen mit 11^M ritteren vnde knechten. Vnde wo sick alle desse vordracht hefft van desses verbundes wegene, dat licht in ener perment rullen in der trezekamer⁸⁵⁾. Do desse reyse toging, do wan die conyng van Denemarken den steden aff XI vtma-kede koggen; des teeck man heren Johanne Wittenberghe, borghermestere to Lubeke; dar vmme houwen sie eme dat houet aff vppe deme markete to Lubeke⁸⁶⁾. Vnde do wart it conynge Woldemare van Denemarken also na lecht, dat hie manige tyt vlo vte deme rike vnde wiste nement wor hie was⁸⁷⁾.

Greue Hinrick van Holsten vorstund der stede vnde die was so vrome vnde so menlick, dat ene die conyng hete Iserne Hencke. Vnde hie orlogede den steden enen guden ende, also dat den steden so vele slote vnde tollen wart to iaren⁸⁸⁾ in Sconen vor ere koste vnde scaden, den se nomen hedden. Vnde hir to makeden de van Bremen vth enen koggen myt viftich gewapent der besten ritter vnde knechte vnde der lengsten, vromesten lude, de en deel dat stichte van Bremen hedde vnde de herschup van Oldenborch⁸⁹⁾. Vnde ere houet-man was her Bernd van Dettenhusen, borgermester to Bremen. Vnde desse lude louede greue Hinrick die helfte beter wen andere lude; vnde die rad hadde sie cledet ouer een, dat men sie des de bat bekennen mochte.

⁸⁵⁾ S. gedachten Vertrag in Cassels Ungedr. Urkunden S 419. Die Bremer übernahmen zu dem Kriege im J. 1361 eine Kogge mit hundert Gewaffneten auszurüsten. S. Urkundl. Geschichte d. D. Hanse Th. II. S. 495.

⁸⁶⁾ Siehe hierüber Reimar Kocks Chronik z. J. 1363 in Grautoffs Lübeckischen Chroniken Th. I. S. 472 flgd. Urkundl. Gesch. d. D. Hanse Th. II. S. 526.

⁸⁷⁾ Ueber die Reisen und Abenteuer des Königes vgl. auch Detmar z. J. 1364.

⁸⁸⁾ Nämlich auf 15 Jahre in

den Verträgen v. J. 1370.

⁸⁹⁾ Die Verpflichtung einiger Adligen auf dieser Bremer Kogge dem Rathe wider Dänemark zu dienen v. J. 1362 ist gedruckt in der Urkundl. Gesch. der D. Hanse Th. II. S. 500 vgl. S. 527, wo der im J. 1363 von den Bremern gestellten Bewaffneten gedacht wird. Auf dem Hansetage zu Stralsund 1368 Octbr. 6. wurden sie wegen ihrer Bedrängniss und harten Verluste von der Kriegshülfe für den kommenden Winter befreit, doch nicht für den Sommer Ebendas. S. 631, vgl. S. 613.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXVI^o do wart dit gheschreuen vmme des beteren willen, wo die rad myt den ammeten vorplichtet vnde vorennet sint vmme grotes scaden willen, den Bremen to manigen tiden gheleden hefft van twydracht wegene ichteswelker meenheit, der yo vor dat erste nicht vele en was. Vnde die scade groter is ghewesen wen twe Bremen werd weren. Vnde alle die scade is ghewesen sedder heren Mauricies orloge, des noch lude dencken mogen; vnde der ne was men veer, die dat orloch vort brachten; vnde des greuen orloch sakede allene erst van seuen mannen ²⁰). Hir vmme schup dat de rad, dat die ammete scolden hebben ere egene gerichte, vppe dat yo lieue vnde endracht bleue twisschen den ammeten vnde deme rade. So hefft en die rad gheuen oldinges, dat sie moghen hebben ere egene gherichte, vtesproken dar die rad nene genade an don ne mach ²¹), men die rad de scullen yo twe radheren mede setten myt den mesteren, vppe dat sie moghen seen vnde horen oft yenich twidracht vpstunde; dar twidracht afkomen mochte, dat sie dat yo vruntliken scolen sceyden; edder efft yement den anderen wolde vorwelden edder nenes rechtes wolde plegen, den scullet sie so gut hebben, dat hie vruntscup edder recht neme.

Ock is die rad myt den ammeten meer vorplichtet vnde verbunden wen myt anderen yenighen borgheren. Dar vmme sweret die mestere alle jar deme rade to ereme rechte vnde deme ammete to sineme rechte. Vnde des rades recht is anders mit den ammeten men der stad boock, dat die gancze stad mut holden. Vnde wan wy dat booc nicht en holdet, so is Bremen vorderuet.

Albertus, die ses vnde dertigeste ercebisscup to Bremen.

Albertus die ercebisscup was geboren van deme hertogen Magno van Brunswyck vnde syn vader hertoge Magnus brochte ene na rade greuen Gerdes van der Hoygen by dat

²⁰) Vgl. oben b. J. 1356.

²¹) S. oben z. J. 1273.

stichte to Bremen. Dat sakede aldus. Die greue Gherd sat in enem swaren orloge myt der stad van Bremen vnde myt heren Mauricio. Vnde die greue die helt den ercezbisschup Gotfridum dar vmme, dat hie Tedingehusen eme hedde vpgedreghen vnde hie was en olt cranck here vnde die greue was syner to male mechtich. Hir prouede greue Gerd syn vordel vth vnde reet by dessen hertoghen Magnum vnde was eme ansynnende, dat hie der stat van Bremen wolde vmme synen willen entseggen, dar wolde hie eme sulken denst vmme wedder doon, dat hie eme scolde danken. Des ne wolde die hertoge nicht doon; hie ne wolde erst weten, wat die fruntschap scolde wesen, dar hie die stad vnde dat gancze stichte vmme scolde tho vygende hebben. Do segede die greue van der Hoygen: *ick wil yu mit Godes hulpe dar rad to geuen; iuwe sone hertoghe Albert schall bisscup to Bremen werden.* Do sprack die hertoge: *kone gy my darto helpen, dat it schee, ik will vmme yuwen willen der stad entseggen.* Do seghede de greue, dat hie syner heren, fursten vnde mage dar to brukende were, vnde bede den paues vmme dat stichte; hie wolde sick mechtigen des ercezbisscupes Gotfrides, dat hie scolde deme pauese dat stichte to Bremen vpdreghen. Dit wart altomale handelt vnde schude also hir vorscreuen steyt. Men it enthelt sick by na twee iare eer it in deme houe to ende quam.. Dat makede dat her Mauricius vrund in deme houe hedde, de dat wereden; nochtant tom lesten scude yt, dat die paues gaff dat stichte hertoghen Alberte.

Hyr en bynnen leet handelen die hertoge vele deghe-dinge myt deme capittelle vnde hedde gerne seen, do it so lange vortoch in deme houe, dat it capittel ene koren hedde; des en mochte dat capittell nicht doon; also seten sie myt heren Mauricio dar ane.

Doch senden sie to eme twe wyse heren vte deme capittelle, die scolden seen wo hie van personen, synnen vnde seden were. Vnde die twe dat weren her Frederick Odilien vnde her Henrick Olde. Vnde die hertoge Albert entfeng sie alto herliken vnde begunde sie beyde to begauende myt synen clenade vnde sande sie erliken vurder wegges wedder to hus. Do desse twe heren wedder to hus quemen, do ne kunden

se nicht to vullen seggen wat erlikes states hie helde vnde were eyn erlick, wys, yung here, beyde van personen vnde ock van synne vnde hedde also mer latyn myt en gesproken die wile dat sie by em weren. Vnde hie bat ock desse heren, die so by eme weren, dat sie ene promouerden to eren heren, dat sie syn beste deden, dar si it mit besceyde mochten doon; dat wolde hie vordenen die wile hie leuede.

Hyr na voresscede hertoghe Magnus, dat syneme sone dat stichte geuen was. Do leet hie dage maken myt deme capittelle vnde rade van Bremen bynnen Waldesrode⁹²⁾ vnde hedde do wol vruntscup gehat myt der stad van Bremen dar vmme dat her Mauricius die slote ynne hedde, vnde kunde nenen vruntliken ende mit em krigen, vnde ock oft hie den greuen vnde die stad icht mochte vorsonen. Vnde desse daghe heelt die rad vnde dat capittel also sie aller heerlikest kunden. Dar voren vnde reden dre borgermestere, veer radmanne vnde ere scriuer, die alle cledet weren myt golde vnde myt bunten. En yewelie hadde an en par bunter cleder, dar sie deme hertogen mede en yegen ghingen vnde deme rade volgeden meer wen XL gewapent guder houelude, ane alle ere iungen borghere vnde hedden crudes vnde wynes de vulle vnde we Bremere beer mochte, des wart eme genuch. Dar wart dat orloch twisschen deme greuen vnde der stad to eneme vrede spoken vnde wart darna nicht lange gesonet.

Men die hertoge hedde gerne seen, dat die rad hedde synen sone huldeghe vnde sprack: »syn sone scolde der stad alle ere vryheit besegelen vnde scolde er to vullen willen wesen alle die wile dat hie leuede vnde hie vnde alle syne vrund wolden dat mede doon.« Hir antworde die rad to: »Sie seten vnde weren in huldeginge myt heren Mauricio, dat en stunde en nicht to donde, her Mauricius en hedde en der huldeginge erst vorlaten.« Dar mede steden sie sick to der tyt, men die heren van deme capittelle leten des pauses brieue to vnde steden ene to deme stichte. Hir na sanden die heren ere vrund by heren Mauricius vnde hedden sick gerne vruntliken myt eme vorgan vnde vorsceyden vnde leten

⁹²⁾ Walsrode, Amt Rethen im Lüneburgischen.

eme ock lesen die vtscrift der brieue, die eme die paues
gegeuen hedde vppe dat stichte, men sie ne kunden dar nicht
van maken.

In dem iare des Heren M^oCCC^oLXIII^o in der nacht
sunte Marcelli, do quam die ercebisscup Albertus myt sinen
vader vnde myt alle sinen broderen vor Vorde vnde wolde
dat wynnen myt storme vnde de edele van Werberghen myt
ichteswelken anderen die bleuen dar vore doot⁹³). Dar na
vorsoneden sie sick vruntliken vor deme suluen slote vnde her
Mauricius let los der huldeginge der stad van Bremen. Dar
mede leet hie van deme stichte van Bremen vnde dankede
deme rade vnde eme wart Haghene to ghedeghedinget.

Hyrna quam dat gancze her by sunte Paule vnde vor-
bodeden den rad vnde weren deme rade huldegginge ansyn-
nende. Dar antworde die rad to: »nu sie her Mauricius ver-
laten hedde, nu wolden si dat gherne don, men hie moste en
erst ere vryheit besegelen: dat were ere olde sede, wonheit
vnde recht.« Do seghede hertoge Magnus: »vnsse sone scal
dat mit guden willen doon«, vnde die breeff wart beseghelt
to sunte Paule. Do sie den breeff hedden, do leten si eme
huldegghen eren twen kemereren; die sworn: »dat eme die
rad scolde truwe wesen, also een man synem heren, vtesproken
sede, wonheit, vryheit, priuilegie vnde vnsse olde recht: dat
en Got also hulpe vnde die hilgen.«

Also voort do dit ghescheen was, do halede ene die
gancze papheit vnde die gancze stad myt den crucen yn to
deme Herdendore. Die processie van den fursten, greuen,
ritteren vnde mannen, die mit eren harnassche vor eme ghingen,
wo stolt vnde herlick dat was an to seende, dat is vnlofflick
na to sprekende velen luden! Vnde die heren vnde guden
lude leet de rad leggen an die besten herberghen, die do
bynnen Bremen weren. Vnde die hertoghe leet myt schiren,
lodeghen suluere enen yewelken wol bereden.

⁹³) Vgl. oben die Historia
Archiepisc. Bremen. Dass auch
Herzog Wilhelm von Lüneburg
den Erzbischof Albrecht gegen

den Dechanten Moritz unterstützte,
ergiebt sich aus Detmar z. J.
1362.

In der suluen nacht sunte Marcelli do weygede en grot wind, dat vele buwetes binnen Bremen vnde ock en deell in der stad muren twisschen sunte Anscharies dore vnde deme Abbendore ⁹⁴⁾ nedder uellen.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXIII^o do herede greue Engelbert van der Marcke in deme Vylande myt grotene volke vnde brende dar vele hus, vmme dat en sang vp eme maket was, wo hie in des greuen orloghe van der Hoyge was gekomen to Bremen vnde louede der stad vnde heren Mauricio, dat hie en helpen wolde vppe den greuen van der Hoygen. Vnde die stad handelde ene erliken vnde woll vnde makede do eme to eren in der quatertempere enen dans, men do die rad reysen wolde, do reet hie en wech ⁹⁵⁾.

Also nu die rad en scot ghekundeget hedde den vangen, die tho der Hoygen vangen weren, na rade des copmans vnde die bannerloop dar van sakede myt der granden kumpanygen, also vorscreuen steyt, so wurden alle die houetlude van der granden kumpanygen vredelos gelecht myt wyuen vnde myt kinderen vnde men nam en allen ere gut vnde belegede do dar die vangen mede. Dit scude alto male myt ordele vnde myt rechte.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXV^o samelden sick vele mener lude vnde hedden ene bannere ghemaket van eneme scepe myt der stad wapene sunder des rades orloff vnde lepen in heren Albertes hus Doneldeyes vnde Johans van Reken vnde wolden die hebben dot geslagen. Men se en vunden er nicht vnde steken ere bedde dore myt swerden vnde weren en sunderges quat dar vmme, dat sie nicht wedder sproken hedden dat schot, dat die rad kundeghet hedde vmme noot willen der stad van der vangenene wegene. Dat deden ock Kemmer, Wildehon, de pelser, vnde ere masscup. Darna cortes do wolde de rad den vnuoch richten vnde leten enes morgens die stad to sluten vnde quemen ghewapent to markete myt vele guder lude, die sie dar en deel van buten to hedden ingelaten vnde leten slaan die storm clocken vnde grepen

⁹⁴⁾ Vom Abbenothore s. Rol- Th. I. S. 66.
lers Gesch. der Stadt Bremen

⁹⁵⁾ S. oben S. 107.

der handadeghen en deell vnde beden den voghet wol by vespertyt, dat hie en richte heghen vnde holden wolde vnde gunde en dorch sulke noot, das sie myt ereme wapene mosten komen vor dat richte. Dat orlouede en die voget. Vnde leten deme vogede vraghen enes rechtes, wat die broken hedde, die aldus myt sulffwold, myt banneren vnde myt wapene douet hedden in der stad, bouen dat sy by liue vnde by gude louet hedden, nicht wedder den rad to donde. Des gaff die voghet ouer sie ordel vnde recht, dat sie lyff vnde gut ghebroken hedden na ereme egenen wilkore. Des vnderwand sick de stad dergenner gudes, die dar mede vortughet wurden. Vnde wat sie dergenner kregen, den leten sie die koppe affhouwen; wat voreuluchtich was geworden, die legeden sie vredelos myt wiuen vnde mit kinderen vnde nemen alle ere gud vnde belegeden dar die vangenenden mede. Vnde desser houetlude was by XVIII vnde dat mene volk nam die rad to genaden⁹⁶⁾. Die Kemmere wart doot gheslaghen by Middelsburen vnde die rad leet eme doot den kop aff slan, Hones des pelsers ene sone deme wart die kop afghehouwen vnde syn ander sone wart in den galghen henget vnde Hon ere vader die wart leyge monyck to der Hude. Des genoot hie, vnde sin dridde sone was eyn kint, die wart monick tor Hude.

In dessem iare vor der stat vorretenisse do was eyn mechtich borger binnen Bremen, de hete Merten Lange Mertens. Vnde was so eerlick in deme rade wurden, dat hie gold vnde bund drooch⁹⁷⁾. Vnde wart vmme ene valsche stades hantueste in ener kopen gebrant; die hantueste sprack vppe des Casales hus, dar hir vore van gescreuen steyt, wo yt Otten Langen Mertens ging⁹⁸⁾, die syn broder was.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXVI^o vmme dat deme ercebisscuppe Alberto vele torunet vnde groot gelouet was, so quemen sie tor hoghen bruggen, yn die des ercebisscupes Albertes vrund weren myt eken, dar sie yn laten wurden an

⁹⁶⁾ Damals wurde der Eid der Bürger, dem Rathe gehorsam zu seyn und demselben nie entgegen zu handeln, eingeführt. S. Oelrichs a. a. O. S. 29. Donandt

Th. I. S. 137, vgl. S. 264.

⁹⁷⁾ Er kommt vor als Rathmann 1353-62. S. Oelrichs a. O. Th. I. S. 273.

⁹⁸⁾ S. oben z. J. 1347.

groten kupen⁹⁹). Ock wart en hulpe vte Johans Hollemans huse. Do queme die vorredere en to hulpe, so dat sie meer lude yn leten, beyde to deme Bruggedore vnde to deme Herdendore, vnde quemen vppe den market to stande. Do dit vornemen erlike, bederue lude, de nicht van desser vorrenisse en wisten, also her Hinrick Gronyng by sunte Anscharize, mit corten berade vnde hopede, dat it aller malken like leet were, vnde wolden ere lyff dar gerne by setten, dat sie dar wat vmme deden vnde begunden dar strides myt den vygenden in der nacht by dem markete. Do stund Johan Holleman vppe deme markete vnde reep: *gy stolten borghere! we wille bliuen by sineme olden rechte, die ga her to vns. Myn here van Bremen en is hir anders nerghent vmme komen, men dat hie hir wille en recht richte holden vnde wil dat en yewellic scal by sinem olden rechte bliuen!* Des lepen die dullen lude to den vygenden vnde Hinrick Gronyng de wart ghedrungen tegen des radhuses treppen. Dar wart hie vangen; dar wurden doot gheslagen Williken van Steden vnde Clawes Dedeken, radmans to Bremen, vnde dar wurden ock andere vrome lude vangen vnde slagen. Hedde auer her Hinrick Gronyng mit deme stride wachtet to deme dage vnde hedde in der nacht alle die dore beset vnde die hus vmme den marcket, so hedden sunder twyuel die vygende yo vangen vnde slagen wurden mit der hulpe Godes. Wenten die vygende weren alto mistroslich vnde hedden sick ene gude wile gherne vangen gheuen. Dit hebbe ick sint van manigen manne hort, de dar do mede weren. Men do die strydt in der nacht to ging, do sterkede sie Hollemann also sere mit den worden, die vorscreuen staat; dat wan den vyenden den strydt vnde den vygenden halp manich man des nachtes, de sick des daghes des ghescemet hedde; wenten dar weren vele hemeliker vorredere mede, de des nicht becant wolden wesen. Do branden die vygende Rolande vnde gunden der stat nener vryheit vnde besetten dat Osterdore vnde beplankeden dat. Vnde Johan Holleman besette, bewychusede vnde beplanckede dat grote

⁹⁹) Vgl. Historia AE. Brem. a. die Unruhen der Bürger vgl. Donandt Th. I. S. 270. 1366. Detmar z. J. 1365. Ueber

steenhus by der Wesere vor borge vnde die vygende droghen beer, broot, vleissch, vissche vnde allet des sie behoueden vppe die slote sunder pennynge vnde nemen dat wor sie dat vunden, also drade den vorrederen also bederuen luden.

Do die vorreders vnde ere nyge radmans, der sie mer den C gemaket hedden vte der menheit vnde vte den ammeten, segghen, dat en cleyne vorword gheholden wart van deme ercebissscupe Alberto. Vnde die vyenden houwen alto seer ouer den snoor, vorder den die vorredere mit en vordregen weren. Nochtan was hie nicht leng in der stad wen achte daghe vnde dar na stund de stat noch in der vorredere hant dre weken, eer it wedder wunnen wart van den erliken borgermesteren, radmannen vnde guden borgheren, die van den vorreders weren vredelos ghelecht, also gy sie een deell hir na horen mogen. Do degedingeden sie mit deme ercebissscupe Alberto, dat sie eme loueden XX^M marck vnde twe borge to holdene^{99 b)} vnde alto vele size to der stromhure tinse, dat hie vte der stad toge. Men in der nacht do Bremen vorraden wart, quemen desse guden lude vte der stad: her Hinrick Mertens, Merten Pryndeney, Drakenborch, Leesmen, Johan Bolleer, her Hinrick Hadermissen, Johan vnde Merten Hemeling, brodere, myt velen anderen erliken borgheren vnde vloen to Delmenhorst. Dar weren sie greue Kerstene willekome vnde eme was ere scade to male leet.

Vnde her Johan van Haren, heren Johans sonen sone von Haren, die borghermester was do her Gotschalk Vreze vordreuen wart^{99 c)}, die begaff sick alle sines gudes vnde leep to der trezekameren vnde greep den hantvredes breeff, den die ercebissscup suluen mede beseghelt hedde vnde sworn, vnde wisede den breeff van steden vnde clagede dar mede ouer ene.

Vnde die guden lude, die buten weren, hedden ere hemelike boden by den guden luden, die in der stad weren, den desse vorretenisse leet was. Vnde beledden dat wiseliken vnde beden ynnichliken vppe Got vnde vppe vnsse lieuen Frouwen vnde loueden sunderghes ene ewige hochtyt in die

^{99 b)} Stotel und Thedinghausen. Assertio libertat. Reipubl. Bremen. Vgl. die späteren Urkunden in der S. 706-710.

^{99 c)} S. oben S. 82.

ere vnsser lieuen Frouwen, die ze mit ewigen renten bega-
ueden to allen kercken binnen Bremen eweliken to holdende
vnde to begande vnde pelegrimen to hilghen steden to sen-
dende. Vnde quemen mit hulpe der greuen van Oldenborch
vnde van Delmenhorst des sunnauendes vor sunthe Peters vnde
sunte Paules dage (Jun. 27.) myt wapender hant in de stad
to Bremen. To hant die sick sculdich wisten die toghen sick
by siden vnde brachten altohant die bliden vor dat Osteredore
vnde makeden dat driuende were to, so lange dat sick aff
degedingeden her Johans van Verden myt den die mit eme
vppe deme dore weren. Dar na quam greue Curd van Olden-
borch ghewapent myt anderen houeluden, die stotten Johan
Hollemans dore in der langen straten vnde slooch ene myt
enen genczen dodt vnde heng ene in syn glase venster vor
sine dore; dar hing hie wol ene cleyne wile. Do dat syn
frouwe sach, do veel sie in ere kamere van moycheit vnde
genas ene kindes vnde starff dar na nicht lange. Dar vort
nicht lange na enes mandages do wurden die vorreders ghe-
richtet de ouersten; en deel wart er hangen vor ere dore,
Hollemans knechte wurden in den straten dot gheslagen vnde
wyuen ^{a)} wurden die koppe aff gehouwen. Sie hedden deme
erczebisscuppe vppe dat nyge screuen: sie wolden eme Bremen
openen. Vnde die stad nam soldener yn vnde orlegeden nicht
lange mit eme: do wart it ghesleten.

Vnde her Frederick Odilien, sangmester tom Dome,
pleytete mit deme erczebisscupe Alberto in deme houe tho
Rome, dat hie ene bescediget hedde in syneme houe. Dar
wart die erczebisscup Albertus ynne condempneret in VII^e
marcken.

Do die stat wedder vryget vnde wunnen wart, do beden
ytlike lude den rad, dat sie dat mene volk wolden to ghenaden
nemen; sie wolden sweren in den hilgen. Vnde sworn
man by manne die gancze stad dore, dat sie nu meer deme
rade wolden horsam wesen vnde yeghen den rad nummermer
nicht don die wile sie leueden. Do meer ne moste men
nenen borgher meer entfan, hie ne moste sweren also hir

a) So steht von neuerer Hand hineincorrigirt, vermuthlich für: vyven.

vorscreuen steyt. Vnde so moste men ene vort in dat burebock scriuen, vppe dat sulk grot vorderffnisse yo nicht meer en scheghe. Vnde hedden die van Bremen middelmate gheholden vnde moste die rad geraden hebben, so were Bremen veer werue also rike also yt nu is. Dat mach men enkede bewisen. Tom ersten myt hern Mauricies orloghe; tom anderen myt der greuen orloghe van der Hoyge; tom dridden myt der stad vorretenisse. Desse dre orloghe en sakeden nerne van, men dat en yewelick wolde raden bouen den rad. Vnde desse dre orloge makeden Bremen also arm vnde also egen, dat die gancze menheyt quam dar ouer to ruwe vnde to becantnisse.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXVI^o in deme hilgen auende sunte Praxedis (Jul. 20.) dorch vele vordretes willen, dat die Rustringe Vresen deme copmanne deden, toghen dar ynt land to Blexen to schepe: her Mauricius van Oldenborch, iuncher Gherd sines broder sone, iuncher Kersten syn vedder, greuen to Oldenborch, vnde iuncher Curd, greuen Hinrickes sone van Bruchusen, myt VII^e ritteren, knapen vnde borgheren to Bremen, sunder peerde. Die bleuen dar alle doot, dat dar nement leuendich van en wech quam, behaluen Gheuerd van Elmelo. Vnde fruchte des, dat it quam van homude, wente die Vresen boden sick hoghe to rechte, des en wolde men nicht van en nemen. Vnde die houelude weren in twen hopen, sunder perde. Dar en vleet twisschen en was, dat die ene hupe to deme anderen nicht komen kunde; vnde die Vresen slugen den mynnesten hupen erst, dar na den grotesten. Vnde de vorscreuen iuncher Kersten wolde nicht wachten, dat dar meer lude quemen, die all rede vppe deme wege weren. Vnde sprack: »*dat it Vresen snygede, hie wolde en allene myt den synen gut genuch wesen.*« Ock landeden sie in quader stede vnde dar weren vele lude mede, die vele goldes by sik nomen hedden, dar sie mede to syck wolden gecofft hebben der Vresen vnde der kercken gut vnde gold. Vnde was wol ene dorlike daat, dat sie sick ye dorsten in dat lant laten sunder perde vnde sunder parthie vnde vrande in deme lande. Vnde die Vresen en wolden nene doden vte

deme lande geuen, men se worpen sie vuste ^{a)} to samende in ene kulen vppe der walstede, behaluen enen yneghen, die quam vppe enen kerstenen kerchoff.

Hir na boot en Yko Bolinge, die houetling to Blexen, hie wolde en Blexen vp dregen vnde wolde en myt deme ganczen kerspele behulpen wesen, al so lange went sie dat land becreftiget hedden, wo sie syn kerspel nicht bescedegeden vnde eme denne syne kercken wedder deden. Des ne wolden sie auer nicht doon.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXX^o in deme hilgen dage sunte Margareten was en groot water vnde do golt die scepel roggen XII grote.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXXIV^o do was in sunte Valentines dage in dem vastelauende so groot water, dat men vte der lutteken Weser voor dor den borchwal vnde ouer alle dat lant myt eken to deme Nygenlande vnde reddede dar lude, queck vnde gud, dat dar vordrincken wolde.

In dessem iare begunde sick dat Hamborgher beer sere to beterende. Men wor sie it vorkofften, dar wart it vor dat erste vor Bremere beer genommet, also mene was dat Bremer beer by der zee ¹⁰⁰). Hir na beterden sick die Hamborgere to male seer myt erem beer. Do die Hamborgher aldus rike wurden van ereme bere vnde begunden to stighende in rikedaghen, do wolden sie ock stighen bouen den rad vnde de stad van Bremen mit vorgaande dar die menen henczestede tho samende plegen to komende, des sie oldinges ny gedan en hedden. Hir hefft woll die rad van Bremen myt en een

a) L. vaste.

¹⁰⁰) Diese Angabe ist nicht ganz richtig. Schon im Hamburger Schiffrecht v. J. 1270 erscheint Bier als ein Hauptausfuhrartikel Hamburgs; 1321 hob Graf Wilhelm von Hennegau und Holland das von ihm einst gegebene Verbot des Hamburger Bieres wieder auf. Siehe Mieris groot Charterbock T. II. p. 256. Doch erscheint in den Stadterbebüchern und anderen Documenten die Zahl der Hamburgischen Brauer gegen Ende des

vierzehnten Jahrhunderts sehr viel grösser als in der letzten Hälfte des dreizehnten. 1376 werden unter andern 127 braxatores de Amstelredame und 55 derselben de Stavria zu Hamburg namhaft gemacht, unter denen wohl nur Mitglieder der Hamburgischen Particular-Hansen zu Amsterdam und Stavren zu verstehen sind, welche für die Ausfuhr dorthin Bier brauten. Vgl. auch Rynesberch selbst z. J. 1307, oben S. 85.

deel vmme to worde wesen, so dat die Hamborgere leten vorluden, se weren eldere vnde hedden eer vns enen ercebisscup ghehat; dar to wolden si dat myt manigen recesse wol bewisen, dar yo Hamborch vor Bremen ynne stat ¹⁾). Vnde dat oldeste recesse ludede van der dachuart, die to Lubeke lecht was to mydden somer in deme iare des Heren M^oCCC^oLXXIX^o ²⁾). Do quemen die Brunswykesschen wedder in die Hencze van der undaat wegene, die sie an eren erliken borgermesteren vnde radmannen began hedden ³⁾). Vnde to desser dachuart was her Nycolaus Hemeling, borghermester, vnde Hinrick Gronyng, radman to Bremen, vnde dar weren do van so vele steden, alse men dencken mochte. Do en weren die van Colne dar nicht vnde van Hamborch was dar her Ludeke Goldenstede ^{a)}) vnde her Kersten Miles. Vnde do so was borgermester to Lubeke her Jacop Pleskouwe vnde die heelt dat word vnde schickede to deme aller ersten in Vnsser frouwen kercken, wo die radheren gan vnde sitten scolden, malk na synem grade. Also ginc her Jacop Pleskouwe aller erst to heren Nyclaweze Hemelinge myt ener cedelen vnde sprack: *her Nyclawes, yu boret vore to gande*. Her Nyclawes antworde darto: *mach vns dat boren?* Do segede her Jacob: *wanne die van Colne hir nicht en sint, so boret it alleweghe den van Bremen, wente die van Colne vnde gy sint vnsse oldesten twe ercehouetstede in der dutsschen Henczen*. Nu weren dar twe heren vte ener stad van Pruczen, die droghen die van Lubeke hoghe an. Vnde die borgermester hete her Johan Cordelicz ⁴⁾). Die wart vore schicket

a) L. Holdenstede.

¹⁾ Die Urkundl. Geschichte der deutschen Hanse bietet viele Belege zu dieser Behauptung. Th. II. S. 495, 496, 501, 678, 681, 684. Die Deputirten der Bremer erschienen jedoch auf keinem der uns bekannten Hansetage in jener Periode und ihre Theilnahme an den Berathungen geschah nur durch Briefe. Da sie jedoch in Thaten und Geldleistungen nicht zurückstanden, so möchte der desfallsige

Grund vorzüglich in den fortwährenden bürgerlichen Unruhen Bremens zu suchen seyn.

²⁾ Nämlich zu St. Johannis des Täufers Tage.

³⁾ Vgl. Detmar z. J. 1374 u. 1380 Urkundl. Geschichte der D. Hanse Th. II. S. 167 und 734.

⁴⁾ Er war der Bürgermeister von Thorn. Sein Mitabgeordneter war Eberhard Rynhof.

by her Niclaweze Hemelinge; die do dar negest volgeden, dat was her Hinric Gronyng vnde die ander radman vte Prucen vnde dat derde par die Hamborghere. Vnde aldus wurden sie alle ghescicket. Vnde do sie vppe dat radhus quemen, do wurden die van Bremen alles bouen gesettet. Men hedden die van Colne dar gewesen, die hedden allest bouen geseten vnde die van Bremen hedden na en tor vorderen hant geseten: also pleghet sie alle wege to donde. Vnde wan die van Lubeke vpstunden van sake edder van clage wegene, so heelt her Nyclawes Hemeling alle wege dat wort vor den Hamborgheren ⁵⁾). Vnde wanner die van Bremen komet to Lubeke, so bliuet sie yo mit alle eren volke, denren vnde knechten vnde perden de tyt ouer binnen Lubeke vnde die Hamborghere sendet yo ere perde van stunden an wedder to hus. Sus bliuet sie dar ane grote koste; darvmme ylet die van Bremen enwech eer anderen steden, die dar so costelike nicht en liggen vnde wanne men denne die recesse setten scall, so scriuet sick die Hamborghere vor de van Bremen, wan die van Bremen en weghe sint, dat sick doch nicht en bo- ret, na deme dat die van Bremen hebbet ye vnde ye vor en gewesen vnde gan, dat men mangerleye wys bewisen mach.

Tom ersten dat sie luden latet, dat sie elde ^{a)}) sint. Dat mach men enkede bewisen, dat Bremen mach eldere wesen, went it hefft wol LX iar eer bisscuppe hat den Hamborch. Wente sunte Anscarius was die veirde bisscup to Bremen, allene dat hie die ercze to Hamborch erst hadde gebracht vnde moste vmme der heydenen willen bringen die erse to Bremen, darvmme dat die van Bremen in deme cristenen louen weren alre touoren woll by LX iaren bestanden.

Ock so is die hilghe kercke to Bremen die ouerste kercken in der prouincien to Bremen vnde heuet enen ercze- bisscup, die dre bisscupe vnder sick hefft. Vnde dat capittel van Bremen geit vor deme capittle tho Hamborch vnde men scriuet de kercken vnser lieuen Frouwen to Hamborch vor een slicht collegium vnde die kercken to Bremen vor ene

a) L. eldere.

⁶⁾ In den Ausfertigungen des Abgeordneten nach den Lübeckern Recesses dieser Tagfahrt finden und unmittelbar vor den Bremern sich die Namen der Hamburger

erczehouetkercke der ganczen prouincien. Hir vmme is dat recht, dat die van Bremen geistlick vnde werltlick gan bouen die van Hamborch yewelick in sinen grade vnde state.

Ock boret it den van Bremen van eres heren wegene, wente die van Bremen hebbet enen gestliken vorsten, de van Hamborch enen greuen van Holsten. Die van Bremen sint ghepriuilegieret vnde werdich gemaket van keyseren vnde van Romesschen conyngen golt vnde bund to dreghende ghelyck ritteren, darvmme dat sie enen groten taal van radmannen vnde anderen wepenen borgeren dar mede hedden, do de hertoghen Gotfryd vnde Baldewyn van Bulyon dat hilge land tho Jherusalem wunnen, dat men van nener zestad anders nene mede voresschede anders wen sie.

Ock is Bremen ene Metropolitana, also Colne is; vnde desse twe stede ene yewelke hetet in dutsche ene vryge erczehouetstad ouer ere ganczen prouincien, dar Hamborch vnder belegghen is vnde manich ander grote stad. Vnde desser vorseuen erczehouetstede is van older neen gelyck meer in der dutschen Hencze.

Vortmer is de gancze prouincie van Bremen vnde dre conyngrike Denemarken, Norweghen vnde Sweden van Bremen erst to deme cristen loue bracht, wente die conynge noch alle iar in dat senet to Bremen laden werdet.

Hir na to ener anderen dachuart was dar her Wynald van Reuele vnde her Arnd Doneldey ⁶⁾ die auer vor den Hamborgheren gingen.

Men yck hebbe wol gehord, dat it die van Lubeke van ghenaden hebben van den gemenen steden, dat sie der stede wort holdet, darvmme dat sie dar na legen sint vnde grote koste darvmme don mit scriuende vnde vorbodende vnde ock ene keyser vryge stad is.

⁶⁾ Sie sind in den hanseatischen Recessen (welche freilich alle nicht vollständig sind) vor demjenigen über die Tagfahrt zu Lübeck am Himmelfahrtstage 1389, nicht aufzufinden. Ueberhaupt sind die Bremer Abgesandten selten auf den Hansetagen erschienen. Ausser

an den oben angeführten v. J. 1379 und 1389 habe ich keine bemerkt vor dem Hansetage zu Lübeck 1400 Febr. 1., welcher vorzüglich die Angelegenheit der Vitalienbrüder verhandelte; sodann 1407 auf Pfingsten zu Lübeck und 1410 Cantate zu Hamburg.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXXV^o do begunde ene pestilencie binnen Bremen vnde warede twe iare all vmme⁷⁾.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXXVI^o in deme dage sunte Agaten (Febr. 5.) do wart deme ercebissscupe Alberto ouer sproken, dat hie were en Ermofrodita, dat is dat hie were beyde man vnde wyff, van heren Johanne van Tzestersulete, domdeken to Bremen, vnde een deel van deme capittele⁸⁾. Vnde desse sulue deken wart darna bisscup to Verden⁹⁾. Do deme ercebissscupe Alberto dit to wetende wart, dat eme desse grote hoon ouerginc, do leet hie bidden den rad, dat sie yegen eme quemen to Osterholte; hie hedde mit en to sprekende dar eme macht ane were. Do die rad by eme quam, do clagede hie swarliken ouer den deken heren Tzestersulete, dat hie eme ouer segede myt synen heren endels, dat hie beyde man vnde wyff were, dat sie eme bosliken ouer legen, also hie dat myt deme openbaren schine bewisen wolde. Vnde bat den rad, dat sie heren Tzestersulete nicht en veligheden, wente hie wolde ene soken.

Do de rad to hus quam, also voort leet sie her Tzestersvleet bidden, dat sie ene velighen wolden binnen Bremen vor den ercebissschup Alberte. Die rad sprack: »*sie ne mochten des nicht don, also sick die sake hedde.*« Do sat hie also voort vppe enen wagen vnde vlo en wech to Verden wart. Do hie was nicht twe myle van Bremen komen, do quemen die vogede van Voorde mit des ercebissscupes deneren rennende yn to Bremen vnde vort vor synen hoff. Do wart en berichtet, dat hie alrede wol ouer twe mylen were; do leten sie eme na gliden. Do sie vor den Langwedell quemen, do was die deken alrede wol to midweghen twisschen deme Langwedele vnde Veirden. Vnde en kunde nouwe to Veirden vnde die porten to crighen, des ercebissscupes denre en weren dar vore.

Hir na leet sick die ercebissscupe Albertus binnen Bremen in sunte Victores stouen beseen, dar vele prelaten, manscup vnde vte deme rade yegenwardich weren. Vnde van des rades wegene besach ene her Bernd van Dettenhusen,

⁷⁾ Vgl. Detmar z. J. 1376. 1376. Corner a. 1376.

⁸⁾ Vgl. Detmar z. J. 1375 u. ⁹⁾ Im Jahre 1381.

her Clawes Hemeling, borgermestere, her Merten Prindeney, her Hinrick Gronyng vnde Syuert Duckell, radmanne, vnde alle vele, die alle wol seghen, dat hie dar genuch to hadde. Hirna vor sunte Johans dage to myddensomere leet die ercebisscup to Hamborch bidden alle syne ercebisscuppe ^{a)}), alle vele prelaten vnde der radmanne van alle synen steden binnen der prouincien vnde al so vele rittere vnde knechte to hope, meer den V^e, die alle ene besegen, wente hie was mit der sticht also sere entruchtet, dat alto vele lude wanden, dat it ware were.

Hie hadde den kunstighesten koc, des nen ghelyck en was binnen alle dessem lande. Die arbeyde leng wen veer weken ouer ener maltyt vnde gaff den heren dreualde richte twintich ghenge, dat weren sestich richte; den knapen tweualde richte XX ghenge vnde den knechten XX ginge enualde richte. Dar weren vele vorgulder, vorsuluerder richte scactafelt; hele, vorgulde vnde vorsuluerde lasse; grote hele werachtige borghe, dar leuendige vissche vmme lepen vnde vloten, dar leuendige vogle vt vlogen, dar ock mensschenbilde vppe weren, dar weren van manigherleye dereten vnde groten vlegenden vogelen, swanen, cranen, pawen vnde der gelyc, yo vakene vorgult vnde vorsuluert. Ock gaff men dar wapende menschenbilde to etende vnde dar to so manigherleyge, dat yck des nicht halff kan scriuen. Desse maltyt wart gherekent, dat sie witliken gekostet hedde woll X^e lubessche marck.

Hir na quam her Tzestersulete ¹⁰⁾ vppe de Meygenborch ¹¹⁾ vnde orlogede sick wedder in dat stichte to Bremen vnde brochte it also vere, dat sick die bisscup myt eme moste sceyden laten. Vnde die schedinge sprack iuncher Kersten van Oldenborch, greue Curdes broder, vth vppe deme kore tom dome to Bremen, dat her Tzestersvleet scolde bidden den ercebisscup myt C guden mannen, wes hie an eme ghebroken hedde, dat hie eme dat vorgheue vmme Godes willen vnde vnser lieuen Frouwen. Dar wart dar mede ene sone.

a) L. bisscuppe.

¹⁰⁾ Her Helmerick Tzester-
vleth. S. Vogt a. a. O.

¹¹⁾ Meienburg im vierten Cirkel

der Bremischen Landschaft, jetzt
adliches Gut der Herren von Wer-
sebe.

In deme suluen somer wart myt liste vnde mit manheit alto corteliken der stat graue ghesuuert, die van mode vnde van hore vte der stad was to gedreuen, dat sedder bewaret is, dat men die rennen ouer die swyboghen hen leydet.

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXXXI^o des mandaghes, so men aller kerstenen seele begeyt (Novbr. 2.), na sunte Mycheles dage, do hedden sick versamelt Heyneke, Diderick vnde Stacies, brodere gheheten van Mandeslo, Gherd vnde Ortghiis, brodere gheheten Clenckoc, Olrick vnde Werner, brodere gheheten Bere, Bertold van Landesbergen, Johan Gropeling, Arnd van Weyge, Culeman vnde die menen borchmanne tor Drakenborch ¹²⁾ vnde reyseden vte der Drakenborch mit hundert glaiuen vnde mit vertich scutten ynt stichte van Bremen vnde reden ouer die Wezer dor den voort bouen Tedingehusen vnde bescedegeden die vogedye tom Langwedele myt roue vnde myt brande vnde plunderware. Do leet lange Frederick de Sculte, voghet tom Langwedele, die klokken slan vnde leet den rad bidden, dat se yageden to vote vnde to peerde wente to Tedingehusen. Dar vunden sie langen Fredericke myt enen guden hupen. Vnde ^{a)} borchmans to Tedingehusen mosten mede yaghen vnde de rad bad langen Fredericke, dat hie die yacht bestelledede. Hirvnder quam en so grote hulpe, dat sie starcker wurden wen die vyende. Do sie do den vygenden nayageden, do leten si den namen staan vnde vorworpen alle plunderware vnde die van Bremen volgeden vor Blendere ¹³⁾. Do die vyende weren do ^{b)} dat holt gecomen buten dat hecke wol twe acker landes, dar bleuen sie holdende van modicheit erer perde. Dat was ere vpsathe, wente sie ne mochten nicht bet. Vnde do lange Frederick nayagede dor dat hecke allene myt XXX vnde wachtede nicht alle syner volghe, wente die yacht was woll ene myle lang. Also dat die vygende segen, do reiden sie en wedder vnder die ogen. Arnd Doneldey hadde der borgere hut; die vel also voort aff by XX. Do lange Frederic die vyende sach,

a) fehlt: de.

b) l. dor.

¹²⁾ Drackenburg im Amte Nienburg, Grafschaft Hoya.

¹³⁾ Blender, Kirchdorf im Amte Thedinghausen.

do reep hie endeliken wedder vp: *die vyende sint vns to starck, wy willet wedder binnen dat hecke, dar wille wy den aff vallen.* Eer die do wedder vp quemen, dar ouer wurden sie vangen vnde slagen. Vnde die vyende randen mit den vnssen wedder dor dat hecke vnde die ghenne, die Frederickes vpsate nicht en wisten, vnde syner word nicht en horden vnde ere frundes en vnder die ougen quemen, die vloon alle.

Dar wart geuangen her Johan Slamestorp, prouest to Hadele, lange Frederick de Sculte, veer borchmanne van Tedingehusen, her Frederick van Walle, her Arnd Doneldey, her Bernd Scorhar, her Johan van Leze, radmans, her Johan Hemeling de iunger, Johan Hadermissen, Hinrick de Vryge, Johan de Harde, Lammcke van Roden, Clawes Paal, Johan Tyling, Sprencke vnde andere knechte, der was by viuen. Her Hinrick Gronyng vnde Johan knecht Hemelinges die bleuen beyde doot. Vnde desse vorscreuen borghere dingeden vt bynnen enen verden deell iares vor durent lodege marck.

Hir en bynnen makede de rad en vorbunt myt deme ganczen stichte van Bremen, also wan se wolden, dat men mochte hebben CCC glaiuen. Do wunnen sie tom ersten aff den broderen van Mandeslo wes sie hedden binnen deme stichte van Bremen. Wente sie hedden part wol in teyn sloten. Des wurden sie al quyt, wente sie dedent der stat van Bremen alto ouele, wente die rad sat in sunderger vruntscap myt en. Nochtant hedden sie dar hemeliken XXX glaiuen mede: dat meldede ere scriuer, den die stad veng vnde anders nemende.

Hirvnder entsegede hertoch Albert der stad vnde bescegedede Achem vnde ander dorpe in der vogedye tom Langwedele. Men die van Bremen reyseden yo wedder mit CCC glaiuen wedder in dat hertochdom vnde deden teyn werue meer scaden wedder myt roue vnde mit brande vnde wunnen Waldesrode vnde branden it wedder die erde.

Hir na wunnen sie die Drakenborch vnde branden sie wedder die erde. Dar na toghen si myt bussen vnde myt werke vor Twisschenzee vnde wolden dat beleggen. Do wurden Olrick vnde Werner, brodere gheheten Beren, vore-

vluchtich vnde steken dat slot suluen an vnde brandent. Hir en bouen deden sie en alto groten scaden. Do dat orloch hadde stan dre verdendel iares, do wart it gesonet. Bynnen dessem orloge wunnen die van Bremen myt bussen vnde mit bliden Brucbergen, dat to male vast was. Vnde dat slot scal der stad van Bremen opene slot wesen to eren nuden vnde noden. In dessem orloge wan die stad dat halue slot to Bederkesa vnde die haluen herscup ¹⁴⁾).

In deme iare des Heren M^oCCC^oLXXXIV^o do vordrooch sick die rad mit Eden Wummcken vnde Sybet Hunrikes vmme rouff vnde groten drepeliken scaden, die den borgeren van Bremen vnde dem menen copmanne vppe der Wezere to manigen tiden dicke scheen was van Haygen Husseken vnde siner parthie in deme Stade ¹⁵⁾ vnde vte den Veer burenen ¹⁶⁾, vnde vmme groten hoon, den die sulue Hayge Eden suster dede, do hie sie van sick schooff vnde nam een ander echte wyff. Vmme desser groten vndat willen so brochten die rad ynt land vor Ezemissen, dar Hayge vppe was, C ghewapent to perde vnde to vote vnde brachten dar to wercke, bussen vnde bliden, beer, broot vnde solt deme ganczen here to plegende. Ede vnde Sybet scolden pleghen deme ganczen here koyge, swyne, scap vnde boteren. Vnde scolden so to gader dat land becrefftigen eer die rad landen droffte. Dar na landede do die rad vnde legeden sick vor Ezemissen ¹⁷⁾, dat do die vasteste kercke was, die alle Ostvresland do hadde vnde wunnen die bynnen XIII dagen. Dar wart bouen vyff last pyle verschoten vnde de kerke wart myt storme gewonnen. De warede leng wen die twedeel enes ganczen dages; dar bleff vor doot die gude Herman van Wersebe vnde alto gude borgere.

Do Hayge die kercken geuen hadde, do leten si den torn houwen vnde vnderstutten vnde vreden do die stutten,

¹⁴⁾ Schon 1382 am Sonntage vor Pfingsten übertrug der Rath zu Bremen die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft zu Bederkesa an den Hamburgischen Dompropst Bernhard von Schowenborch als Amtmann. S. Cassel Ungedr. Urkunden S. 476.

¹⁵⁾ Das Oldenburgische Stadtland zwischen der Weser und Jahde.

¹⁶⁾ In und bei der Oldenburgischen Vogtey Goltswarden. Vergl. Cassel Bremensia Th. I. S. 323.

¹⁷⁾ Esensham im Stadtlande. Vgl. Hamelmann Oldenburgische Chronik S. 152.

dat die torn neder veel. Do bat Ede, dat hie Haygen mochte doden; des twydede eme die rad. Do wart Hayge wenende vnde hedde lieuer in des rades hant ghebleuen. Do bleeff Ede vnde Sibet in deme lande so lange went die rad ere radscup vnde lude van deme lande to scepe brochten. Do Ede myt Haygen Husseken to hus quam, do slooch hie ene in den stoc vnde pynegede ene sere; tom lesten want hie ene middes entwey myt eneme harenen sele.

In deme iare des Heren M^oCCC^oXC^o do wart gebuwet die torn, brugge vnde dam tor Lesmen, dat tho samende alto vele gudes costede ¹⁸); dar vore plach en vere to wesen, dar groot scade vnde vorsumenisse der stad vnde dem menen copmanne alle tyt aff schude.

In deme iare des Heren M^oCCC^oXCV^o do was dat erste Romessche afflat binnen Bremen, vppe sunte Peters vnde sunte Pauwels dage, van pyne vnde van scult, achte daghe vmme vnde bleff to Bremen VIII iar eer it de paues wedderrep ¹⁹). Do scickede de bumester her Johan Hemeling ²⁰) dat hilichdom, dat in der kercken to Bremen is, alto herliken in der

¹⁸) Die desfalsige Erlaubniss hatte der Erzbischof Albert schon vermöge einer im J. 1387 Mai 4. ausgestellten Urkunde ertheilt. Die obige Jahreszahl 1390 muss auf die Vollendung der Bauten bezogen werden, da nach einer anderen Urkunde v. J. 1388 Novbr. 26. der Rath zu Bremen bereits 6000 Mark auf dieselben verwandt hatte.

¹⁹) Ueber diesen verschiedenen deutschen Städten vom Papste Bonifaz IX. bewilligten Ablass vgl. Detmar z. J. 1394.

²⁰) Herr Johann Hemeling wird unter den Bremischen Rathmannen vom Jahre 1382 bis 1397 häufig genannt, und von einem gleichbenannten älteren (1364-1410 unterschieden. Unter jenen findet sich auch der bereits oben gedachte Nicolaus 1361-1391; Ehler 1330-1348; Johann und Merten s. oben S. 115. Dieses Geschlecht hat seinen

Namen von dem Dorfe Hemelingen (K. Arbergen im Gaugerichte Achim) dessen Mühle der Stadt Bremen gehörte. Später waren noch Rathmannen aus diesem Geschlechte daselbst; Gerhard 1464-1503; Conrad 1500-1539; Borchert 1562-1608; Herman 1607-1635. Es verdiente daher wohl eine nähere Nachforschung, ob der berühmte Maler Johann Hemling, welchen Varnewyk in seiner Beschreibung von Brügge einen Deutschen nennt, nicht ein Enkel jenes kunstbefreundeten Joh. Hemling war und jenem Bremischen Geschlechte angehörte, dessen Mitglieder durch das hanseatische Contoir zu Brügge in vielfacher Verbindung mit dieser kunstbegabten Stadt waren. Dass der berühmte Maler sich Memlink nannte, ist keinesweges erwiesen, wenn gleich Italiener und Niederländer ihn so genannt haben mögen.

processien to dregende vnde des namiddages van der louen tom dome to wysende.

In deme suluen iare starff die erlike vader in Gode, Albertus van Brunswyc²¹⁾, ercebisscup to Bremen, vnde hedde seten XXXII jar.

**Otto, de seuen vnde dertigste ercebisscup
to Bremen.**

Otto, die ercebisscup to Bremen, sone hertoghen Magni van Brunswyck, was touoren en bisscup to Veirden²²⁾. Do he koren was do wart dar en twykore, also dat die helffte koren dessen suluen bisscup Otten van Veirden vnde die ander helffte koren heren Johanne Monicke, domproueste to Bremen. Men des bisscuppes sendeboden quemen eer in den hoff wen des domprouestes boden. Also gaff die paues dat stichte bisscup Otten vnde hie entfeng den mantel van paues Bonifacio vnde syne regalia van dem Romesschen conynge Ruperto vnde hertogen van Heydesberch²³⁾.

Des ercebisscup Otto was des ercebisscupes Albertes broder, sone hertogen Magni. Hie was en sute, godevruchtich here vnde clar in aller herlicheit. Hie was ock Gode vnde den luden leeff. Hyr vmme so was hie ercebisshuppes ammetes woll werd, wente hie was gesiret in allen dogeden vnde vordrooch sick vruntliken mit der stad van Bremen vnde heelt vele dondes na ereme rade. Vnde plach vakene to seggende: *»die stad van Bremen were dat gancze stichte vnde dar wolde hie sick mede vorgan.«* Vnde vorginck sick dar wol mede wente ynt leste iar sines leuendes; dar en

²¹⁾ Er starb am 14. April 1395.

²²⁾ Er war dem vorgedachten Bremischen Dekane Johann von Zesterfleth, welcher im Jahre 1381 Bischof von Verden wurde und im J. 1388 Decbr. 11. verstarb, in dieser Würde gefolgt. Vgl. Pfankuchen Geschichte des Bisthums Verden.

²³⁾ Heidelberg, wo König Ruprecht, Pfalzgraf zum Rhein, häufig residirte und auch starb. Der auffallende Umstand, dass Erzbischof Otto erst von dem im J. 1400 erwählten Könige Ruprecht die Regalien empfing, erklärt sich aus seiner und seiner Familie Feindschaft gegen König Wenceslaus.

hadde hie doch nene scult ane, men dat makede her Johan Slamestorp, prouest to Hadelen, vnde sakede van Bederkesa, also hir nascreuen steyt.

In deme ersten iare sines ercebissscupdomes tooch hie mit hertoghen Hinricke, sinem broder, vnde greuen Otten van der Hoygen, synem swagher, vor den Otterberch vnde belegede den tegen den winter vnde lach dar lange vore myt groten kosten: dat brocht en in grote scult. Tom lesten wos die Wummene so sere van grotem regene, dat sie vloot in allen enden vmme dat slot, dat hie dar van moste teen vnde dat driuende werck was eme vul na entvloten. Do vorbodeden die heren den rad van Bremen vnde beden sie vruntliker sche-dinge. Also vant it de rad, dat die ercebissscup eme gaff ene moghelike summen. Vnde dar hedde he myt deme ersten wol enen ende mede kregen ²⁴).

In deme iare des Heren M^oCCC^oXCIX^o do vorradde Johan die Monick ²⁵) den Langwedell to der hant Stacies van Mandeslo vnde de dede ene vort hertoghen Hinricke van Brunswyck vor ene summen pennyng. Des wunderde manigen, dat dit hertoghe Hinrick dede wedder sinem broder. Dit vorclagede die ercebissscup Otto also hoghe vnde also lange, dat hie eme den Langwedel wedder dede; men hie moste eme III^M guldene geuen. Do bat die ercebissscup Otto eres rades vnde sprack: »he ne kunde dat golt nicht ent-richten, sie ne wolden eme enen pluchscat orlouen ouer dat stichte.« Do twydeden sie eme syner bede: do wart eme die Langwedell wedder.

²⁴) Mit diesen Begebenheiten hängen zusammen die Urkunden des Erzbischofes Otto v. J. 1396 März 3, worin er die Rechte und Freiheiten der Stadt Bremen bestätigt (gedruckt in Cassel ungedr. Urkunden S. 486); desselben von demselben Tage, worin er mit seinen Bürgen erklärt, dass er das halbe Schloss und Herrschaft Bederkesa auf acht Jahre vom Rathe zu Bremen zu getreuen Händen bekommen, so wie auch der Bürgen des Erzbischofes über einen Brief desselben vom 21. Mai über 7000 Mark (beide letztere angeführt in Cassel Bremensia Th. I. S. 313).

²⁵) Johann die Monick war Dompropst zu Bremen. Eine Reihe der von seinen Vorfahren für das Kloster Lilienthal ausgestellten Verleihungen vom Jahre 1280 bis 1375 findet sich in Vogt Monum. ined. Bremens. T. II. p. 266-282. Siehe auch Cassel Bremens. Th. I. S. 499. Th. II. S. 160.

In deme iare des Heren M^oCCCC^o do begunde Johan Hemeling de groten suluernen tafelen vppe deme core tom dome vnde kerede dar cortelike an CCCC vnde XXXII Bremere marck. Ock begunde hie dat grote suluerne scryn sunte Cosme vnde Damiani, dar hie ock grot gud anlegede. Do wart dat capittel vnde die rad des enes, dat sie die tafelen yo bi der kercken vnde by der stad beholden scolet vnde dar ne scolde neen ercebisscup wat vt borgen.

Die domprouest, her Johan die Monick, plach alle sines gherichtes broke darto to gheuende vnde plach to seggende: hie ne plage der lude sunde nicht to etende vnde to drinkende noch to vorcledende. Desse erlike here starff in deme ersten iare also die tafele begund was.

In deme suluen iare wart die rad vnde die gancze stad vygende Lubben Sybetes, Nanken Durelden, houetlingen, vnde des ganczen landes ouer der Heet²⁶⁾, die dar hetet Butenyader, wente vppe die Yade. Vnde vordrogen sick do myt iuncheren Mauricio, greuen to Oldenborch, vnde den stichtenoten van Bremen in desser wyse also, dat die van Oldenborch scolde bringen veflich gewapent guder lude to peerde vnde wat hie darto bringen kunde to vote; hir vor scolden sie ock hebben den driddendell des namen vnde der vangenens; vnde hie stunde sick vnde den synen vor scaden. Vnde die stichtenoten scolden bringen LX gewapent to perde vnde wat sie dar to bringen kunden to vote, hir vore scolden sie ock hebben den driddendel des namen vnde der vangenens vnde sie stunden sick suluen vor scaden. Vnde die rad van Bremen scolde bringen C ghewapent guder lude to perde vnde to vote so sie mestich kunden; dar vor scolden sie hebben den drudden deell des namen vnde vangenens vnde dar to kercken, borghe, hilghen, gold: vnde went die stad der reyse een houet was, so stunden sie alle druncke, spise vnde vooderunge to uoren ouer der ganczen Heet.

Ick loue dat dar meer wen VI^M mensschen to hope quemen, die die rad alle to dancke spisede, wente wat an beyden syden der Wezere wonede, dat voor mede. Vnde dit

²⁶⁾ Der Heete- oder Heeste Fluss.

scach vmme willen des landes in dem Stade. Dar wy erst ynne landeden vnde tooghen voort ouer die Heet, do wurden die Vresen vluchtich. Wat nicht entleep edder entreet yn tom rethe, dat wart geuangen ofte slagen. Vnde roueden vnde branden dat gancze land wente vor Langwurden. Vnde Dido Lubben vnde sine Vresen beden den rad, dat ze Langwurden allene dat dorp nicht en bescedigeden; die houetlinge scolde deme rade huldeginge louen vnde sweren vnde die kercke scolde en to eren nuden vnde noden open wesen ere vnrecht dar van to werende. Vnde dit scach vnde sie bleuen vmbescedeghet²⁷⁾. Vnde des namen die dar genomen wart van groten ossen, koygen, perden, swynen vnde scapen, des ghelyc en is hir to lande ny gheseen. Vnde desse grote name makede, dat die Ysewurger vnde Nancke die houetling vmbescedeghet bleuen, die die rad allerleuest beschedeghet hedde; sie bleuen die nacht in deme lande. Des morgens hedde die rad gherne toghen to Ysewurger, men die heren vnde die guden lude ne wolden vnde spreken: sie hedden also vele namen, also sie yummer kunden driuen. Vnde see hadden ene bruggen ouer die Heete gemaket woll van twintich eken, die ene breet vlakes by de ander ghelecht vnde dar was mit delen vnde myt vlaken rechte bouen ouer hen ghebrugget. Vnde vppe der vtersten eken by der vygende lande middes was en berchvrede vp ghemaket, vppe dat alle dont yo seker were.

In deme iare des Heren M^oCCCC^o vnde een were wy van Bremen myt iuncher Otten van Delmenhorst vnde myt iuncheren Johanne, heren to Depholte, in deme suluen lande. Vnde also wy ouer die Heet gecomen weren vppe der eken bruggen mit enen lutteken berchvrede, do voresscede de rad, dat it gancze land was to Langwurden. Also wurden die heren to rade, dat sie by dike lang toghen vor Langwurden vnde vengen vnde slogen den Vresen aff by XIV mannen. Vnde wanner die Vresen den ersten doden nemet, so werdet sie vortzaget. Dat halp der stad, wente de rad was alto

²⁷⁾ Ein Vergleich des Raths zu v. J. 1403 ist gedruckt in Cassel Bremen mit den Häuptlingen und Ungedr. Urkunden S. 249. den Kirchspielleuten zu Langworden

crank vte: vnde hedden sie halff so vele volkes gehat also des ersten iares, so hedden sie to der tyt twyge also vele gewonnen. Vnder des begunden die Vresen den dyck iegen Waddenzee entwey to grauene vnde wolden dat heer dar belecht hebben, men wy dreuen sie dar wedder van vnde yleden wedder to Blexen. Dat hadde die rad do ynne. Vnde do wy do alle wedder ouer der Heet weren, dar hedde sick do die vornste eke by der vygende lande settet vppe pale. Do ne kunde wy nengewys die eken affbringen, wy ne mosten der vlut beyden. Hedde do die berchvrede vppe der eken nicht gewesen, die Vresen hedden vns die eken myt den luden aff gewonnen.

Hir na buwede die erczebisscup Otto en slot vor deme lande to Hadelen deme stichte to gude, dat hetet dat Nygehus.

In deme iare des Heren M^oCCCC^o vnde veer do voor vppe sunte Dominicus dage vnde sunte Oswaldes (August 4. und 5.) hertoge Adoleff van Sleeswyck vnde greue to Holsten myt groter mancraft to perde vnde to vote ynt lant to Detmersschen vnde dede dar alto groten scaden²⁸⁾. Vnde nam alto groten namen vnde leet alle syne schutten vnde dat gancze votvolk dor die landwere slan. Do die wol ouer ene myle weren komen, vnder der tyd weren des hertogen rittere vnde knapen ouer ener molen bewuren, die wolden sie bernen. Hir moste die hertoghe naholden myt deme ganczen heer to peerde. Vnder des quemen die Detmersschen vppe die landwere, der doch vppe dat erste nicht vele en was, do si des strides erst begunden. Vnde die wech en was nicht wyt, dar sie yo vt mosten vnde steken ere henxte vor dat erste. Vnde die perde beuellen den wech binnen der lantwere vnde slogen van sick, dat dar nement hen komen kunde. Hir vnder quam des landes so vele to, dat sie den hertoghen dot slogen mit XIII ritteren vnde wol mit seuede halff hundert guden mannen vnde cleynen iungen, die die perde wareden. Vnde twe ritter weren hie en bouen, de nemen sie vangen vnde wolden die quyt wesen myt deme liue, so mosten sie sick mechtighen,

²⁸⁾ Vgl. Presbyter Bremens. Landes Dithmarschen Th. I. S. 384 Cap. 31. Neocorus Chronik des flgd. Detmarz. J. 1404.

dat die Holsten scolden dat nyge slot Marienborch dale nemen²⁹⁾, dat sie dar vor dat land corteliken hedden gebuwet: vnde dat scude. Dar mede wart dat gesceden.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oV^o do reet greue Hinric van Holsten to Bremen vnde lach dar twe dage. Do was her Johan Hemeling borgermester to Bremen. Die berichtede do deme rade, wo hie van sinem vader her Nyclaweze Hemelinge hort hedde, wo de Crummendiker des rades sendeboden vengen, also vor steyt in deme iare des Heren M^oCCC^oXLVII^o, vnde wo de van Bremen van rechte tollenvry scolden wesen to Odeslo. Desses berichtede die borghermester do gutliken vort greuen Hinricke vnde bat syne genade, dat hie die van Bremen weddersette in ere olden vryheit. Des bereet hie sick vnde leet eme wedder seggen: *»wen hie wiste, dat wy des so clarliken vordacht weren, also wy segeden, so ne scolde eme dar nicht ane schelen; men die tolne stunde den van Lubeke; kunde gy eren willen dar ane hebben, dat were vnsse wille woll.«* Vnde screff darvmmen an die van Lubeke. Dar na wart ene dachuart to Lubeke. Dar quam her Frederick Wigger, die borgermester, die berichtede des deme rade to Lubeke so drepeliken, dat sie vns dat to geuen. Sedder der tyt hebbet vnsse borgere dar tollenvry gewesen.

Dat Bremen tollenvry is ouer die ganczen prouincien, dat betuget die Cronica van Lubeke. Dar ynne steit: *die hertoge van Mekelenborch gaff do den dren stichten Lubeke, Raceborch vnde Sweryn ere vriheit to Bremen beseghelt do men screff M^oC^oLIX^o*³⁰⁾.

In deme suluen iare bat her Johan Slamestorp, prouest to Hadele, den rad alto vruntliken, dat sie wolden deme ercebisscuppe Otten de losinge kundegen in deme haluen slote vnde herscup to Bederkeza; dat wolde hie vordenen die wile hie

²⁹⁾ Beim Presbyter und Neocorus heisst diese Burg Delbrugge. Sie lag bei Meldorf.

³⁰⁾ Die hier angezogene falsch gelesene Stelle findet sich bei

Detmar z. J. 1163, wo es aber heisst: Do gaf de hertoghe (Heinrich der Löwe) den stichten Lubeke, Raceborch unde Mekelenborch ere vryheit in breuen (nicht Bremen!) beseghelt.

leuede. Dat dede die rad. Dat nam die ercebisscup Otto to alto groten vnwillen vnde starff in ener suke bynnen deme iare der losinge; also ne antworde hie deme rade dat slot nicht wedder. Do bat die rad dat capittell, also nu dat stichte were to en gekomen, dat sie en ere halue slot vnde herscup wedder wolden antworten laten, dat deme ercebisscuppe Otten stund to loffen vnde to eden vnde synen borghen. Do bereet sich her Johan Slamestorp also een Senior vnde sprack myt berade des capittels: *lieuen heren vnde frunde! wy biddet yu fruntliken, dat gy yu ene corte wile enthouden. Wy willen den kore vorcorten, vppe dat wy enen heren krigen, deme wy dat stichte beuelen. Die mach it yu myt groterem like vnde besceyde don dan wy.* Do die prouest dit also vruntliken brachte by den rat, do twydeden sie eme der bede. Bynnen der tyt arbeyde hie alto hartliken na deme stichte by deme rade, dat die rad alto hoge vor eme bat, also dat ene dat capittel kos.

Do hie do koren was, do gingen sie anderwerue vor dat capittell vnde spreken: *lieue here van Bremen! so wy yu nelkest beden, dat gy vns vnsse halue slot Bederkeza wolden wedder laten, dar gy vns do to antworten, dat wy vns ene corte wile enthouden, wente wy enen heren kregen: die scolde it vns antworten. So gy nu vnsse here sint, bidde wy, dat gy deme nu also don: dat wille wy yu gherne affdenen.* Do bereet hie sick mit deme capitele vnde sprack: *lieuen vrunde! gy hebbet aldus lange wol gedan, dot nu vort wol vnde beydet so lange, dat yck wete, wer my die paues dat stichte gheue edder nicht.* Die rad twydede eme auer der fruntliken bede. Do hie do die confirmacien hedde, do mende die rad, hie ne wolde dar yo nicht meer in teen, vnde beden ene to dem dridden male. Do sprack hie aldus vnde leet alle die herlicheit vnde vruntschup na: *ick sege gherne, dat gy beyden wente my huldeget were. Ick wil dat stichte forboden to deme Vteshorne also yck aller ersten kan.* Des ne wolde do die rad van Bremen nicht don. Do segede hie, hie were en biscup to Bremen, hie hedde dar wat in to seggende vnde gherede dar men rechtes vmme. Vnde die rad van Bremen die

vruchtete, dat it recht langseme to ende komen wolde, so hie des do begunde.

In deme iare des Heren M^oCCCC^o vnde VI^o in deme dage Commemoracionis sancti Pauli (Jun. 30.) do starff die erlike vader in Gode, de ercebisscup Otto, van Brunswyck geboren, vnde wart erliken began vnde begrauen in die hilgen kercken to Bremen. Vnde licht by sinen vedderen, deme ercebisscuppe Alberto, tor vorderen hant, die vor eme midden in den dome lach.

Johannes, die achte vnde dertigste ercebisscup to Bremen.

Johannes die ercebisscup wart hir na nicht lange endrachtliken gekoren to enem ercebisscupe to Bremen, die lange hedde wesen prouest to Hadelen. Vnde dar wart van deme capitle, van deme rade vnde van deme gancze stichte so drepeliken vore beden vnde screnen, dat eme de paues dat stichte rokelosen gaff. Hie entfeng dem mantel van deme pauese Gregorio vnde sine regalia van deme conynge Ruperto. Nu scole gy weten wor mede hie dit vortbrochte. He was en gud degedinges man vnde wiste des rechtes meer denne welk ander na belope des stichtes van Bremen. Doch was hie en vngeleret man in papeliken kunsten, seer hart vnde karch. Vnde wo arm en man was, bat hie ene to gaste, also vort hie ene maach vnde twydede ene. Hie ne was ock nicht houerdich. En yewelick mochte mit eme woll to vnde we in deme stichte ene bat in sine achte, hie ne weygerde nemende. Vnde wor he ok to quam, dat makede hie wo hie mochte, dat sie sceyden wurden in vruntscuppen edder in rechte. Hir kreech hie so grot en ruchte van ouer dat stichte, dat hie hirmede nenen liken en hedde. Vnde darvmme wart hie to eneme ercebisscupe koren.

Men do hie ercebisscup was, do en kunde hie sick myt der stad van Bremen nicht wol vorgan vmme des vnlouen willen, den hie der stad an deme slote to Bederkeza³¹⁾.

³¹⁾ fehlt: dede.

Vnde wanner die stad ouer ene clagede³²⁾, so clagede hie yo wedder ouer den rad, dat sie eme nenes rechtes hulpen ouer Diden Lubben, Oneken sone, die houetling in deme Stade was vnde ere huldegede man³³⁾; die rouede vakene die van Owmunde vnde die van Blomendale vnde de rad kunde Diden dar to nicht vormogen, dat hie dat laten wolde vnde dat hie deme ercebissscupe antworten wolde. Do vordrooch sick de rad mit der ganczen menheit, dat sie wolden in Diden land een slot buwen, wo sie hulpe eres heren mochten hebben, dar sie die Wezer, dat land in deme Stade vnde die Buten-yader van in vrede mochten hebben; vnde Diden so gut hebben, dat hie ereme heren van Bremen richtes plege.

Des quam die ercebissscup binnen Bremen. Dar quam die rad by eme vnde rder linden vppe der Wuluerickes heyden vnde her Bernd Scorhar vnde her Johan Hemelingh weren do borgermestere. Do sprack her Johan Hemeling dat word aldus: *lieue here van Bremen, gy hebbet vns vaken claget ouer Diden Lubben sone, so wy yu ny rechtes helpen kunden ouer eme. So sint wy des to rade wurden, wy willet dar wat ynt land buwen vnde des ne kunne wy sunder yuwe hulpe nicht vort bringen, gy ne wolden vns dar vertich edder vestich gewapent to lenen. Dat wolde wy yuwen genaden vruntliken affdenen.* Dar antworde hie to: *nu yck hore, dat gy it aldus vore hebbet, so wil yck yu dar vestich gewapent schirer Holsten to lenen, wo gy it my verteyn nacht vore to wetende doon.* Dit louede hie deme rade anderwerue, dat sie dar nicht ane twiuelen scolden. Hir satede sick die rad to myt alleme donde. Do si wanden, dat en die vestich gewapent quemen, do quemen en brieue van alle den gennen, die sie vmme houelude beden, dat sie die bisscup in sinen brieuen beden hedde, dat sie der stad yo nicht en reden, dat were eme hoghe to dancke. Do die rad die brieuesach, do merkedden sie dar groten vnlouen, den hie en dede na deme

³²⁾ Die Klage des Rathes und die folgenden Bederkesa betreffenden Urkunden bis zum Jahre 1421 führt auf Cassel Bremens. Th. I. p. 314 flgd.

³³⁾ Sie waren Häuptlinge zu Rodenkirchen im Stadtlande. Ein Huldigungsbrief desselben v. J. 1384 führt an Cassel Bremensia T. I. p. 325.

dat sie dar myt sinen rade handelt hedden. Vnde spareden do meer nen gelt vnde gut vnde kregen mer lude wen sie behoueden³⁴⁾. Vnde brachten it vort ane synen dang mit groten eren. Mer hie scadede der stad dar wol M guldene ane. Vnde dat slot dat wart wart ghebuwet do men screff M^oCCCC^oVII^o to myddensomer vnde wart genomet de Vredeborch.

Vnde wo rikelike dat it slot gebuwet wart van koste wegene, des was alto vele. Dar weren alto vele guder lude die sproken, sie ne hedden der koste des beres vnde hauerer voderens like nywerlde seen. Vnde yck loue werliken, vnsse lieue here die spisede dat gancze heer myt groningen visschen leng wen veirteyn nacht. Vnde wo vele vissce do dar gheuangen wurden, dat is vnlofflick na to seggende. Do auer dat slot ghebuwet was, do was ock die grote vang en weghe.

Na desser tyt en wolde die rad nenen gruntvasten louen to deme ercebisscuppe Johanne setten. Vnde hie bewisede der stad alle den vnwillen, den hie kunde vnde mochte, hemeliken vnde openbare. Hie schunde die iungen Oldenborgher heren vppe die stad vnde boot en ock meer vordels, wen hie en tom lesten heelt, also sie eme openbare ouerspreken vnde screuen.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oVII^o by Bartolomei (Aug. 24.) do entsegede iuncher Kersten, der iungen heren van Oldenborch een, der stad van Bremen des auendes to der Vredeborch vnde des morghens tooch hie dor die herschup van Delmenhorst ynt Gronland vnde des anderen dages dar na sande her Arnd Bolleer³⁵⁾ die seggebrieue to Bremen. Do wistent die rad erst, wo yt sick hadde. Dit clageden sie deme ercebisscuppe. De berede oft it eme leet were vnde sprack: »hie wolde it en scriuen, oft hie erer ock mechtich were to rechte, so wolde hie sick darmede bewerren. Wolden sie des auer nicht don, so wolde hie der stad behulpen wesen.« Vnde dit wart yo in de langhelden slagen.

³⁴⁾ Einen Vertrag vom 12. März 1407, wornach die Häuptlinge zu Blexen dem Rathe zu Bremen ihre Kirche verliehen, bis derselbe seine Feinde zwischen der Hunte und Jahde bezwungen, führt an Cassel Bremens. Th. I. S. 325.

³⁵⁾ Bremischer Rathmann, Amtmann auf der Fredeborch.

Tom lesten wart die ercebisscup van deme rade so sere drungen, dat hie der stad van ere wegene muste behulpen wesen. Do toch hie enen breff vte der tasschen, dar sie eme ynne screuen hedden: »hie scolde erer mechtich wesen to rechte«, vnde sprack: *Nu ick erer mechtich bin to rechte, nu en werde yck ere vygent nicht. Men ick wil gerne daghe maken vnde yu in vruntscuppen edder in rechte vorsceyden.* Men die rad van Bremen sach woll, dat it ene vorlenginge was. Des entsegeden sie den twen iuncheren Didericke vnde Kerstene vnde iuncheren Mauricio mede vnde der ganczen herscup to Oldenborch. Dar na vorband sick die rad myt greuen Otten van der Hoygen vnde mit greuen Otten van Delmenhorst vnde reyseden to samende in die herscup van Oldenborch. Vnde it was to male harde vrozen vnde was die hardeste winter, den men ye leuede. Vnde branden den Morrym³⁶⁾ wente vor Oldenborch vnde vengen vele huslude vnde mochten en wes^{a)} gedreuen hebben alto groten namen van perden vnde van queke; men van bares yses wegene mosten sie dat staan laten.

Hirna legede die rad allene an in Vressch ene reyse to vote vnde to perde, also sie starkeste kunden vnde wolden den Vitaliern in deme Butenyader lande ere scepe to houwen vnde vorbernen. Die reyse wart en van eren vrunden weder boden.

Darna vor Lechtmissen began it to wekende. Do stichteden sie ene andere reyse, do reet Memme, die houetling, myt den vnssen vt. Do sie quemen in Diden lant, do was dar iuncher Kersten in dem lande myt syner banneren vnde meer den myt C perden vnde hedde dar gerouet vnde vele vangen geuangen. Vnde die van Bremen helden vnder Goltzwerden, vppe dat men sie nicht en seghe, vnde die wile reden en die vygende yo die negher vnde bestelleden ere dont dar vnder. Men die stichtenoten spreken sick vth vnde segeden, sie ne mochtens myt eren nicht doon. Do weren die

a) L. wech.

³⁶⁾ Die jetzige Oldenburgische Vogtey Morriem.

vnsse noch tweualt starck genuch. Do it den vnssen duchte tyt wesen, do leten sie to den vygenden gliden. Vnde do die vygende den hoop to male segen, do wurden sie vluchtich vnde wurden also mer alto male aff gesteken vnde vangen myt iuncheren Kersten ³⁷⁾. Vnde wunnen ere sadelden perde dar to; den vangen en geuen sie alto male dach, men iuncheren Kerstene voreden sie geungen van dem velde to der Vredeborch.

Des anderen dages reyseden sie to vote vnde to perde mit Diden Vresen dat gancze land vmme vnde to houwen vnde vorbranden die scepe, die sie vunden. Vnde mosten vte deme lande also it allrede duster was. Vnde der reysener reden also vele by eneme hope like by een, dat it ys tobrack. Vnde dar drenkeden sick wol by XX luden vnde by XXX perden. Des anderen dages toghen sie to hus vnde brochte ^{a)} iuncheren Kerstene gevangen binnen Bremen to Lechtmisse vnde helden ene alle die wile in deme groten casten in des boden kelre, also lange went it ghesonet wart. Dar na reysede die stat allene in dat land van Wurden vnde nemen dar grote name vnde vengen vele vangen en vnde brenden dat gancze land. Dar na wart dat orloch gesonet, also die brieue vtwiset, die dar vp ghegheuen sint ³⁸⁾.

Hirna quam die ercebisscup tho veyde mit deme lande to Wursten vnde mit den van Lee. Vnde begunde sie to vorbuwende myt eneme slote by die Ghestene, so doch van den heren des meenliken vordregen was mit den heren, dat men nene slote buwen scolde by die Wesere van der Hoygen an

a) L. brochten.

³⁷⁾ Dies geschah am 31. Januar. S. Corneri Chronic. a. 1407.

³⁸⁾ Der Friedensvertrag zwischen den Grafen von Oldenburg und der Stadt Bremen v. J. 1408 Mai 6. ist gedruckt in Menkenisi SS. rerum Germanic. T. I. p. 597 und Cassel Ungedr. Urkunden S. 76 Am 7. Mai d. J. ist eine Acte ausgefertigt, durch welche die Grafen

von Oldenburg der Stadt Bremen das Land zu Würden und ihre Rechte zu Bremerlehe für 2000 Mark verpfändeten, (gedruckt in v. Ha-lem Gesch. von Oldenburg Th. I. S. 481) der desfallsige Revers des Rathes zu Bremen jedoch gleichfalls schon vom 6. d. M. (gedruckt in Cassel Nachrichten von der Verbindung der Reichsstadt Bremen mit dem Lande Würden).

wente in die solten zee, yd en scude mit willen des rades van Bremen³⁹⁾. Also wart dat slot ghewunnen vnde dale broken.

Ok was hie en hart, karch man vnde wo sere hie it besparede, so kerede hie doch syn gut den mesten deel alto male in nutticheit des stichtes vnde losede die slote vnde vele gudes yn. Men hedde⁴⁰⁾ in dat leste longer leuet, hie ne hedde nicht meer tegen die stat ghedan. Vnde weren ynt leste gans vruntlick vnderlanges geworden.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oVIII^o in deme dage sunte Tecele der hilgen Juncfrouwen (Septbr. 23.) twisschen twelewen vnde twen stunden na middendage bouen deme dorpe to Elch⁴¹⁾ scach en groot stryt twisschen den van Burgundien, van Holland, van Zeland, van Henegouwen myt eren heren vnde frunden van der enen syde vnde twisschen deme edelen heren van Perwys, des syn sone was van den Ludekeren gekoren to enen bisscope vnde der stad van Ludeke vnde deme ganczen stichte van der anderen syde. So dat desse twe parthie tho stride quemen, dat der van Ludeke vnde des van Parwys doot bleuen in sekeren ghetale XXXVI^M menschen vnde VI^c allene vte der stad to Ludeke vnde van Hoyge, ane alle diegenne die vte den cleynen steden dar weren to gecomen⁴²⁾.

In der tyt des strides do was hertoge Johan van Beygeren, des greuen broder van Holland, de vor deme van Parwys bisscup was, to Ludeke. Die was myt sinen vrunden binnen Mastrecht vnde en wiste van deme stride nicht to seggende. Also eme die lieuen mere quemen, to tooch hie vte Mastrecht des mandage morgens vro mit groter macht vnde quam to sinen heren vnde vrunden, die den stryt gheslagen hedden vnde danckede Gode vnde en dat sie lyff vnde gut so truweliken vor eme ghewaghet hedden. Des sunnauendes darna do tooch hie vor Ludeke vor sunte Walburge porten. Dar leet hie den edelen van Ruczvort vnde enen ritter vnde vefftich guder houelude enthouden, die wedder eme daan

³⁹⁾ S. oben daselbst S. 78.

⁴⁰⁾ fehlt: hie.

⁴¹⁾ Clich inter Ludeke et Tun-

gren. H. Wolteri.

⁴²⁾ Vgl. Corneri Chronic. a.

1408.

hedden vnde tooch vort in die stad do Ludeke myt groter macht vnde sette dar syne amptlude vnde enen ouersten, die die groter Meyger hete. Die leet doden vnde in die Maze werpen VII^c mensschen, manne vnde frouwen, vnde vertich gestelike papen leet hie van eren lenen berouen. Vnde enen borghermester leet hie in vieren delen vnde itlic deel vp en rad leggen vnde alle diegenne, die mit eme to helden, die leet hie scatten, also men hogeste kunde. Dar na wurd to Hereke in der stad LXX geuangen, die wurden alle radebraket: de hedde die sone van Parwys dar in ghesand. Men secht dat die van Ludeke sick hedden vormeten, it were mogeliker, dat de scone, vaste stenene brugge, die ouer die Maze ging, sick vmme kerede dat nedderste vp wart, den dat moghelick were, dat sie Johanne van Beygeren wedder to enem bisscope nemen. Do die stryt gescheen was vnde bissep Johan wedder ynne was, do quam ene grote watervlut vnde dreff die groten lastighen stenen pylre al vmme vnde dat vnderste quam alles bouen: dat was en groot wonder teken.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXII^o in deme auende sunte Cecilien (Novbr. 22.) so die lude wolden slapen gan, weygede it so groten starcken storm, dat des gheliken nement denken mochte. Vnde dede der stad to Bremen mer wen vppe III^M marck to scaden an kercken, an husen, an daken. Die walkemole vnde korenmole, die wandages Johan Drakenborch buwede, die weygede vmme. Vnde do vel ene watermole in den grund, dat dar nicht heles van en bleff. Vnde vele windemolen weygeden vmme; vnde dar to an scepen, die vorgingen vppe der Wesere; die doom die nam allene meer dan to V^c marken to scaden. Do weygede ock die scone berchvrede to deme Langwedele vmme an cleynen stucken. De torn to Bucken weygede aff vnde die torn tor Berne weygede ock aff vnde manich scade, dar vele aff to scriuende were.

Die scade den Dide Lubben vnde die syne deden deme rade to Bremen wedder ere vnde wedder recht, also hie doch ere huldegede man was vnde sie eme dat land beuolen hedden, dat sie in vortiden gewonnen hedden van Haygen Husseken.

Tom ersten, do die van Bremen weren in Rustringelande mit eren heren vnde vrunden vnde dar roueden vnde

branden, do sie wedder ouer die Heet quemen, do leet Dido die clocken slan vnde wolde en den rof genomen hebben.

Item louede hie en ackere, wissche vnde weyde to der Fredeborch, dat en nicht en wart⁴³).

Item leet hie der stat visschere wunden vnde slan in nachtiden vnde en ere segele nemen, oseuate vnde remen.

Item nam hie en schip mit solte vnde mit roggen vppe der Wesere.

Item so die rad Eden Wummeken vyent weren manich iar vmme sinen willen, des sonede hie hemeliken myt Eden vnde leet den rad in der veyde besitten.

Item breken syne wonre ene kercken in deme lande to Wurden vp in nachtiden vnde nemen darvt wat ere gadinge was.

Item leet hie bernen dat voder, dat to der Vredeborch horde vnde wolde en ere slot affgewunnen hebben.

Item leet Dude syn sone, vppe der Wesere rouen ere borghere vnde scepe vnde ere kisten vpslan vnde en nemen wat die sine hebben wolden.

Item swor hie synen kinderen, hie wolde darna staan mit liue vnde myt gude, dat hie die Vredeborch to nichte maken wolde.

Item leet hie to manigen tiden weruen to Eden Wummeken, dat hie eme helpen wolde, dat men die Fredeborch en wech brochte.

Desses scaden, den hie den borgeren vnde anderen dar en bouen gedan hefft myt sulff wolde vnde myt vnlouen, dar were alto lang van to scriuende.

Vmme desses vorscreuen scaden willen wurden de borghermestere vnde radheren der stad Bremen myt der ganczen meenheit endrachtliken vygende Diden Lubben sone, syner kindere vnde des ganczen landes in deme Stade in deme iare des Heren M^oCCCC^o vnde XIV^o iare vnde togen in to deme lande myt CCC gewapent guder lude to perde vnde mer dan

⁴³) Vermuthlich die Kaufver- zum Behuf des Bremischen Hauses
schreibung über etliche Ländereien Friedeburg. 1411 Juli. 9.

myt III^M menschen to vote, dar menich hundert scutten mede weren. Vnde dit hedde die ercebisscup Johannes der stat gerne weret, hedde he des macht ghehat. Vnde terede sick hir by rechte, also hie by der Vredeburgh dede, do men die vpslooch.

Hyr lenede en die bisscup van Munster to XL gewapent, ane dat die greue van der Hoygen vnde andere heren dar to leneden. Hir hedden sie to vmme solt iuncheren Mauricum vnde iuncheren Kerstene, greuen to Oldenborch, mit XXX gewapent, ane vele lude to vote, heren Arnde van Weyge, rittere Heyneken van Monichusen vnde Claweze van Werpe myt LX gewapent, die Beren⁴⁴⁾ Hermanne van Mandeslo anders geheten Coborch, Ghisen den Cluuer⁴⁵⁾, vnde vele anderer guden lude, die sie alle myt eren vrunden hedden vmme solt vnde legen in deme lande veer weken. Binnen den ersten XIII nachten wunnen sie Goltwerden vnde binnen den lesten veirteynachten wunnen sie Ezemissen. Vnde dar was Ede Wummeken mede vore nicht also starck. Dar hedden sie grote bussen vnde bliden vore vnde drigerhande driuende wercke. Vnde wo erlike dat die stad alle dat volk vnde perde spisede vnde voderde, dat is velen luden vnlofflick. Do moste dat gancze land der stad huldeggen vnde sweren, dat sie bouen den rad vnde die stad to ewigen tiden nene houetlinge kesen scolden⁴⁶⁾.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXVIII^o in deme negesten auende in der nacht vor deme hilgen auende der hilghen Mertelere Cosme vnde Damiani (Septbr. 25.) steghen hemeliken in die Vredeborch Dudo vnde Gerolt, houetlinge, kinder

⁴⁴⁾ Olrick und Werner, geheten de Beren, sind oben b. J. 1381 erwähnt. Hinrich, Peter und Ortgies, bröder, geheten de Beren, knapen, erscheinen als Bürgen der Herzoge von Braunschweig in einer unten b. J. 1419 näher anzuführenden Verdener Urkunde.

⁴⁵⁾ Die Cluver sind ein altes ritterliches Geschlecht im Bremischen und Verdischen, von denen Urkunden nachgewiesen sind in

Vogt Monum. ined. Bremens. T. II. Auch die Ritter Hildemar und Johannes, genannt Cluver, erscheinen daselbst Th. II. S. 272 u. 273 in Urkunden.

⁴⁶⁾ Die Fehde war schon um Himmelfahrt (Mai 17.) beendigt, wo das Kirchspiel Rothenkirchen den angegebenen Eid leistete und auch die Friesen im Stadtlande sich unterwarfen. Siehe Cassel Bremens. Th. I. S. 323 und 326.

Diden Lubben, Onneken sone ⁴⁷⁾, myt eren hulperen sulff veer vnde vertigeste. Der weren XXIV Vresen vnde XX dutsche scutten. Men die vppe den berchvreden vnde hus vnde doren weren, wereden dat myt scote, stene vnde holte to werpende also sere, dat sie en nenen scaden don en kunden, ane dat her Arnd Bolleer, vnsse radman, dar vppe doot ghescoten wart. Tom lesten reep sie Gerolt alle to samende vnde sprack: *gy heren, wat duncket yu nu gut? It is morgen; hir hebbe wy ghewesen desse gancze nacht vnde en hebbet noch nicht so vele vort bracht, dat wy enen berchvrede edder dore ghewinnen hebbet. Myn rad were, dat wy nu en wech rumeden wente vppe ene andere tyt, dat wy yt kunden beter maken.* Do repen Dure vnde Rode Ede: *o Dude vnde Gherolt, vortzage gy? wille gy die ersten wesen in der vlucht? gy scolden yo de lesten vnde die ersten wesen in deme kyue. Hebbe gy vns also her gebracht, dat gy vns vor vorredere willen gripen laten, dat wy alle vppe die rade komen? Dat en scal nummer scheen, men herdet an, dit slot scal yuwe wesen in desser nacht.* Do stormeden sie so lange, dat die dutschen schutten degedinge anghingen vnde dede ere wapene alle van sick den ghenne, die dar vppe weren vnde geuen sick en geuangen vppe genade des rades to Bremen.

Do quemen die Wurdere Vresen, die der stad hulpere weren, en do vor dat slot to hulpe. Do ne kunden die Vresen van deme slote nicht gekomen vnde Eymer Lunceke rep vppe die Wurdere: *Wol her, vromen lude alto male, dat en scal Got nummer willen, dat vns desse vorredere vnde deue entlopen scullen.* Vnde lepen mit des vppe die bruggen en enteghen vnde grepen sie alle, houetlude vnde Vresen vnde Dutschen. Die wurden alle to Bremen geuoret. Dar wart Duden vnde Gherolde die kop aff gehouwen vnder den galgen; ere lichame vppe rade ghelecht vnde ere houede dar bouen vp ghesettel. Vnde erer twintich die wurden leuendich

⁴⁷⁾ Sie hatten vor vier Jahren in das Stadtland zurückzukehren. schwören müssen, ohne Genehmigung des Rathes zu Bremen nicht S. Cassel a. a. O.

gestot ere knoken vnde wurden alle vppe rade gelecht⁴⁸⁾. Den anderen Dutsschen wart genade daan, die wurden ghescattet vnde mosten orveyde don. Vnde erer en deel storuen in den staken. Dit scude hir vmme wente die Dutsschen scutten hadden der stad nicht gelouet vnde sworn, also die Vresen dan hedden; vnde ock was en genade secht. Vnde in der tyt do die Dutsschen scutten myt heren Arnde Bolleer degedingeden, do schoot ene Rode Ede doot den erbaren, truwen, bederuen man, dar alto groot scade ane schude. Vnde die stad van Bremen hedde ene vmme alto vele gudes nicht naghelaten, wente hie was Gode vruchtich, wys vnde milde vnde hedde alle dogede leeft⁴⁹⁾.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXVIII^o do vordrooch sick Sibet mit den houetlingen in den vyff kerspelen in Rustringe twisschen der Heet vnde der Yade⁵⁰⁾ ener groten scattinge ouer die meenheit. Die scattinge was so vmbehende groot, dat sick die meenheit dar en tegen legede vnde ne wolden des newwys don, dat sie dar vygende ouer wurden. Vnde Sybet nalede sick des keyzers boden, heren Syuerde van Wendungen vnde Nykkelse van Banzlouwe, die die keyser do in Vressch ghesent hedde vmme manigherhande vordreet vnde vnwillen en wech to leggende twisschen den van Gronynge vnde den Westfresen vnde ock vmme des rikes rechticheit to spreken. Mit dessen heren vordrooch sick Sibet vmme ene guden summen goldes, dat sie en vruntlic bestant wente to sunte Jacopes dage do men screff M^oCCCC^oXIX^o. Vnde dessen vrede beseghelde Sibet sulff seuede siner hemelikest vrund⁵¹⁾.

⁴⁸⁾ Der Rath zu Bremen übertrug darauf 1419 Febr. 3. die Vertheidigung des Schlosses Fredeburg an der Heet, so wie die Kirchspiele zu Ubbehusen, Ezemissen und halb Rothenkirchen nebst dem Gerichte des Landes Würden u. a. seinem Bürger Heinrich von Münster. S. die Urkunde in Cassel Nachrichten von Bremens Verbindung mit dem Lande Würden.

⁴⁹⁾ Auch H. Corner Chronic. a. 1418 f. gedenkt dieser Fehde. Er erwähnt noch, dass die Bremer zu Fredeborch 42 (22?) Friesen und Vitalianer gefangen und enthauptet hätten.

⁵⁰⁾ Nämlich Blexen, Waddense, Beerhofen, Langworden und Oldersen.

⁵¹⁾ Die Urkunde vom 29. August 1418 führt näher an Cassel Bremens. Th. I. S. 326.

Bynnen dessem vrede veer wekene vor sunte Jacopes dage vorsamelde Sybet alle syne macht myt iuncheren Kerstene van Oldenborch vnde nemen den van Bremen ere eken en deel bynnen vruntscup. Vnde voor dar mede to vote vnde tho perde ouer die Yade. Vnde die meenheit wurden des entware vnde wereden dat eme alto hartliken, dat hie dar nicht weruen kunde. To der suluen tyt landeden in dat kerspel to Blexen wol by C Oldenborgheren, die begunden dar to rouende vnde to bernende vnde meenden, dat die meenheit darup scolde yaget hebben, die wile wolden sie landet hebben. Men die Oldenborghere wurden alle vangen vnde slaghen.

Dar na vorginck sick die meenheit myt deme rade to Bremen. Vnde die stat quam en to hulpe myt bliden, bussen, wercken, schermen vnde myt manigerleyge rasscupe. Darto woll myt M mannen, dar die stad mede to brukende was erer Vresen vt dem Stade vnde vte deme lande to Wurden vnde legeden sick vor die kercken to Blexen erst, de en Egge Heringes gaff binnen veir dagen. Darna toghen sie vor Langwurden, die wunnen sie binnen dren dagen. Darna togen sie vor Birhoue, dat die vasteste kerken was mit alto groten hoghen bolwerke, des men nen ghelyc en wiste in alle Vresschlande. Dar leghen sie wol veer weken vore vnde daran mit groten bussen vnde deden der kercken alto groten scaden myt bliden. Tom lesten wurden sie so sere daruppe vorwundet, dat sie deghedinge begereden vnde dar wart so lange sproken, dat men sie myt erer haue aff leet. Vnde die houetling Lubbe Sibetes scolde syn erue vnde syn gut in deme lande beholden. Vnde dat land dede eme ene sone vnde hie swor mit alle den sinen des landes beste to donde. Hir vp antworde hie deme rade die kercken. Also voort weren dar wol XL myt bicken, de vnderhouwen den torn by der enen syde vnde stuckeden dat werck vnde vureden dat. Do storte die torn by na halff nedder; vnde dat mene volc euende dat bolwerck also vort in den grauen. Desse kercke wart gewonnen vppe den hilghen auent sunte Margareten (Jul. 2.), in deme suluen iare. Vnde men wisede do dat wede to Aken. Do voort gaff Memme Lubben broder die kercken tho Waddenzee. Darna vordrooch sick Nanke myt deme rade vmme

sin steenhus vnde swor deme rade also die anderen dan heden. Alle desse vorscreuene degedinge handelde her Otto van Gropelinge, prouest to Rustringe, twisscen deme rade to Bremen vnde den vyf kerspele to Rustringe.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXIX^o do irhuff sick en groot orloch twisschen hertogen Bernde vnde sinem sone, hertoghen Wilhelme, hertogen to Brunswyc vnde to Lunenborch, van der enen syde vnde deme ercebisscuppe Johanne, prelaten, manscup vnde steden des stichtes to Bremen, van der anderen syde. Dit orloch quam aldus to. Die borchmanne van Tedingehusen vnde die vogede van deme Langwedele roueden suluen vnde leten ock andere lude hemeliken rouen van den sloten in dat hertochdom. Do reyseden der hertogen houelude to male starck in de voghedye to Tedingehusen vnde roueden vnde branden dar wedder. Des quam iuncher Otto van der Hoygen to Tedingehusen en to hulpe vnde yageden den vygenden na vnde drungen en erst den namen aff. Do wurden die vygende vluchtich vnde vengen en aff in der vlucht mer wen XXX man vnde ock wol also vele peerde. Vnde dorsten sie en geuolget hebben, sie hedden sie al beholden.

Vmme dit vorlust so wurden alle de hertogen vygende des stichtes to Bremen. Do vorband sick die ercebisscup mit greuen Otten van der Hoygen vnde myt sinen kinderen, mit iuncheren Mauricio, greuen to Oldenborch, vnde myt iuncheren Clawese, greuen to Delmenhorst, so dat die stad heelt XX gewapent, dat capittel viue vnde makeden to samende ouer dat stichte myt den heren CCC gewapent. Do den hertoghen dit to wetende wart, do reyseden sie wol myt vyff hondert glaiuen vor die Hoygen vnde roueden vnde branden wat sie vunden vmme Tedingehusen wente to Ride.

Hyr na vordroghen sick die hertogen mit deme rade to Veirden vmme der koy willen, die en iuncher Otto van Delmenhorst vnde syn sone nemen, vmme dat die hertoghen en dar likes vmme hulpen. Vnde leten den hertoghen in dat

suder ende ⁵²⁾). Also nu ere seggebreff quam, do wart dat bestellet, dat alle dat quick genomen wart, dat vte Verden dreuen was. Dar na to hant screff die rad van Luneborch deme rade van Bremen to vmme dage. Vnder der tyt reyseden die stichtenoten vnde de Horneborgere in dat hertochdom vnde deden dar drepeliken groten scaden an roue vnde an brande. Darna vor sunte Mertens dage do wart it ghesonet.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXX^o des vridages na Passcen do brack her Johan Hemeling, buwmester ⁵³⁾ tom dome, na rade des capittels en wech dat grote stenene graff, dat in deme dome middest stund. Dit graf hedde binnen sick ses wonynge. Vnde in den vyff ^{a)} wonynge legen ses biscoppe benete vnde en yewelick hedde by sick enen bligenen brief. De erste breff ludede van worde to worde aldus: Sexto kalendas Februarii obiit Vnnonus ^{b)} archiepiscopus. De ander: Octaua kalendas Septembris obiit Libencius ^{53 b)} (obiit Laawiso) ^{c)} archiepiscopus. Die derde: Quarto nonas Maii ^{d)} obiit Hermannus archiepiscopus. De vefte: XVII kalendas Maii obiit Alabrandus archiepiscopus. De seste: Quarto kalendas ^{e)} obiit Adaldagus archiepiscopus. Vnde hir en bouen weren in dessen ses wonynge mer wen driger biscope benete, dar ne was neen bref by. Vnde dit vorscreuen benete hedde dar gerouwet manich hundert iar. Vnde dit gebenete hebbet die heren des capittels mit der ganczen papheit mit groter ere vnde werdicheit in die nygen tumben wedder ghelecht, ock in ses wonynge. Vnde bouen in dessem nygen graue sint

a) L. ses.

b) L. Unwanus.

c) Die eingeschlossenen Worte fehlen bei S.

d) Es ist hier eine in allen mir bekannten HSS. befind-

liche Lücke also zu ergänzen:

obiit Willericus episcopus. De verde:

XIV kalendas Octobris. Vergl.

oben S. 1 und 4.

e) Fehlt: Maii.

⁵²⁾ Der Rath zu Verden eröffnete den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ihre Stadt, um von derselben aus ihr Recht gegen das Stift zu Bremen zu behaupten. Der desfallsige Vertrag v. J. 1419 Aug. 24. ist gedruckt in Spiel und Spangenberg Neuem vater-

länd. Archive Bd. II. 318. Das Süder-Ende ist ein Theil der Stadt Verden im Gegenstande zu dem Norder-Ende oder der Altstadt.

⁵³⁾ Wolter Chron. Bremens. übersetzt richtig: structuarius Bremensis; Otto aber: architectus.

^{53 b)} Libentius II. S. oben S. 4.

dre wonynge vnde so sint ock dre wonynge vnder; vnde en yewelic wonynge hefft den suluen breff also die olden wesen hadden. Vnde bouen dessen ses wonyngen vint men ock enen bligenen brieff, de ludet van worde to worde also hie nascreuen steyt:

Anno Domini Millesimo CCCC^o vicesimo, presidente domino Johanne, archiepiscopo Bremensi, presens tumba inno- uata fuit. Et reliquie reuerendissimorum patrum diuisim cum certis cirographis, exceptis tribus corporibus, quorum nomina non fuerunt inuenta in scriptis et per Albertum magnum archi- episcopum Bremensem laboriose recollecte, hic cum reuerencia et honore solempniter et deuote sunt recondite.

Nicolaus, de negen vnde dertigeste erczebisscup to Bremen.

Nycolaus, die erczebisscup to Bremen, wart endracht- liken gekoren in deme iare des Heren M^oCCCC^oXXI^o des midwekens vor Fabiani vnde Sebastiani. Vnde was en gebo- ren vnde een beeruet greue to Delmenhorst ⁵⁴). Dat sakede sick aldus.

Juncher Otto van Delmenhorst, dessen vorscreuenen iuncheren Claweses vader, hedde sick mit deme capittelle also vorgan: were dat sie synen sone koren to eneme erczebis- scupe, so scolde die herscup van Delmenhorst komen to deme stichte van Bremen vnde dar by tho bliuende to ewigen tiden. Vnde hirvp halp eme dat capittel by dem pauese, dat eme dat stichte geuen wart: vnde hie ontfenc dem ^a) mantel van dem pauese Martino deme viften vnde den bisscuppes staff van deme Romesschen conynge Sigismundo. Vnde eme wart dat stichte vry vnde quyt, reken vnde vmbewuren geantwordel, also vullencomeliken, also men lange denken mochte.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXIII^o to sunte Vites dage (Jun. 15.) begunde it an to regenende went an dem

a) L. den.

⁵⁴) H. Corner z. J. 1421 be- merkt bei diesem Anlasse, dass die Bremische Kirche drei Graf- schaften besitze: Stade, Ditmar- schen und Delmenhorst.

winter vnde binnen alle der tyt en weren nicht wen negen dage droge, to ener tyt veer vnde to ener anderen tyt dre dage. Tom lesten began die Weser ock bouen to wassende vnde wart vppe der eluen dusent megede dage (Octbr. 21.) also groot water, dat alle mersschland twisschen Tedingehusen vnde Bremen bedouen. Vnde dat water stund achter deme borchwalle vnde vele luden entdreff ere korn in Stedingelande vnde in anderen mersch landen.

In deme suluen iare to vnsses Heren Hemeluard dage (Mai 13.) do wurden Ocko vnde Focke van alle Vresschlandes wegene vygende der stad van Bremen, dar vmme dat sie ere Vresen vppe die rade legeden ⁵⁵). Men sie ne screuen nicht dat sie die Vredeborch vorraden hedden. Vnde do deme rade die entseggebrieue quemen, do hedden sie allrede twe dage dat Stadlant belecht. Vnde die ercebisshup Nycolaus en kunde en nene hulpe don, wente hie ginck suluen myt ener samelinge vmme. Vnde die Vresen belegeden erst Goldzwerden, dat een mechtich torn was. Dar hedde die stat enen houetmann vppe, die hete Harteke ⁵⁶). Deme drouwede Focko den torn aff myt slichten worden, dat dar wart ny en pyl vp edder aff gescoten. Des anderen dages toch hie vor die Fredeborch vnde legede sick dar vore vnde scoot myt bussen dar hartliken an. Dar was do houetmann vppe her Johan Vrese. Also die nenen troost van der stat en vornam vnde dat slot newwys holden en kunde, do gaff hie dat slot. In deme suluen iare wart dat orloch gesonet in desser wise: dat alle schele vnde vnwille die wart an beyden siden dale slaghen: mer men scolde den torn to Goltzwerden storten vnde die Vredeborch nedderbreken, vnde dar scolde it ene sone mede wesen. Dat vorhelden die houetlinge dar na wol en iar eer dat ghesleten wart ⁵⁷).

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXV^o do irhuff sick en grot orloch twisschen deme stichte van Bremen vnde deme hertoghen van Brunswyc vnde van Luneborch. Dar makeden

⁵⁵) S. oben b. J. 1418.

⁵⁶) Herteke Slamstorp. H. Wolteri.

⁵⁷) Vgl. die bei Cassel Bremens. Th. I. S. 324 näher angeführten desfallsigen Verträge v. J. 1424 Jul. 28. und 29.

die hertoghen ere kokenen binnen Verden. Do samelde die ercebisscup Nycolaus een alto groten heer van houeluden, van borgheren vnde van lantluden vnde wolde in ener winter-nacht, also die nacht aller lengest vnde dusterst was, die stat van Verden beleggen, beyde to water vnde tho lande. Do vnsse here myt sinen vrunden ene gude tyt vor Veirden legghen hedde vnde mit groten bussen dar vele in gescoten, do vor-spadeden dat die eken vnde die anderen cleyne scepe, dat sie nicht tide ghenuch en quemen. Also tooch vnsse here van Bremen do myt den synen wedder aff.

Hirna dede die ercebisscup Nicolaus twe grote reyse yn to deme hertochdome. Die ene reyse was vere by yenne-halue Waldesrode vnde die andere ock vere in dat hertochdom enen anderen wech vnde deden ^{a)} dar manigen anderen groten drepeliken scaden tho. Men it was bestellet, dat des ercebisscuppes houelude nene kerchoue bescedegghen scolden yenigherleye wys.

Men die hertoghen beschedeggheden dat closter to Hertze-uelde vnde branden die kercken to Douerden deggher vnde nemen darut was sie dar ynne vunden. Vnde vureden sie do na van binnen, dat die busse in der muren, dar die hillige Licham ynne was, by der enen syde vorbrande, vnde dat hilge Sacrament dar ynne wat swart wart vnde bleeff doch vnuorbrant vnde die clocken to smolten vnde to vellen. Vnde men seget, dat die hantdadigen dat sie razende wurden vnde tobeten sick suluen van dorheit vnde sturuen doreder wyse, vnde dat ere dode licham in der erde wurde wonderliker wyse gheplaget.

Ock toghen die hertogen vor Buxtehude vnde scoten dar in, men dar leten sie groten scaden vnde wuruen ere vurdels dar altes nicht. Dar na toghen die hertoghen vor Horneborch myt alto velen ghewapent. Dar was die lantgreue van Hessen suluen mede vnde meenden sie woldent togande wynnen. Also sie do to storme gingen, dar nemen sie vele doden (ouer nemen) ^{b)} vnde mosten myt groten scaden wedder

a) deden fehlt im H.

b) Die eingeschlossenen Worte scheinen nicht hieher zu gehören.

afteen. Dar na quam hertoghe Wilhelm myt anderthalff hundert glaiuen vnde mit vele votlude vnde leet en ruchte maken: Hie queme woll mit VI^e glaiuen vnde mit alto vele durent votluden. Vnde tooch van Veirden yn by deme Langwedele vnde brande Arbergen, men hie ne nam nicht vele namen. Hir na dede die ercebissscup ene grote reyse in dat hertochdom vnde dede alto groten scaden mit roue vnde mit brande. Vnde vorderuede ock den Verderen^{a)} alle ere korn vnde scoot mit bussen yn to Verden vnde warp eren wartorn neder. Dar na wart dat orloch erst ghevredet vnde dar na sonet⁵⁸⁾. Do hedde it en iar ghestan.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXVI^o des midwekens vor sunte Micheles dage (Septbr. 25.) do reysede in Vreschlant die ercebissscup Nycolaus mit vyff landesheren vnde wol myt VI^e ritteren vnde knechten, ane scutten vnde votlude, vnde legherde sick vor Deterden. Wente to deme vridaghe, do was it sunte Cosmas vnde Damianes dach (Septbr. 27.), do wart en een anxt gemaket, so dat sie vluchtich wurden. Wo sie do die buden nicht en hedden gebrant, so hedden sie alto male wol en wech gekomen, men do die Vresen den brand seghen, do proueden sie dat sie vluchtich weren vnde renneden do to. Der Vresen en was vor dat erste nicht vefflich, dar alle desse heren vnde guden lude so sere vorvlon. Wo teyne edder twintich dorsten enen Vresen gheholden hebben, so ne hedde des alto male neen noot ghewesen. Dar wart ghevangen: die ercebissscup Nycolaus vnde dwers ouer dat ene dee gehouwen, iuncher Johan van der Hoygen, greuen Erickes sone, her Heyneke van Alten ritter vnde vele anderer guden lude dar tho. Dar wurden dot gheslaghen die edele iuncher Curd, here to Depholte, vnde iuncher Johan van Redberghe vnde vele anderer guden luden. Vnde iuncher Diderick van Oldenborch vnde de greue van Tekenborch, die quemen to guden tiden en wech. Desse reyse was vp ghelecht, dat men iuncher Ocken Kenen sone

a) L. Verdenern.

⁵⁸⁾ Ueber die Vermittlung des Lüneburger Rathes s. H. Corner Lübecker, Bremer, Hamburger und Chronic. a. 1426.

wolde hulpe dan hebben teghen Focko Vken, die sines vader knecht hedde wesen. Vnde iuncher Ocken frouwe was iuncheren Mauricies dochter van Oldenborch vnde ere moder was der hertoghen suster van Brunswyc ⁵⁹).

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXVI^o do quam des sunnauendes na sunte Mertens dage (Novbr. 16.), die do was yppe enen mandach, in der auent tyt die gancze meenheit der stad van Bremen yppe dat radhus, dar die radheren in deme radstole seten. Dar bat die menheit, dat men en dat erste statut des stades bokes lezen lete. Do dat ghescheen was, sprac die meenheit: »na lude des ersten statutes in deme stades boke so scolden XIV radheren wesen, also twe borghermestere vnde XII radheren. Vnde by deme statute vnde by deme stadesboke, also dat oldinges geset were, wolden sie bliuen.« Dar scach to der tyt ene wandelinghe des rades to Bremen; vnde dar na wart eyn nyge rad gekoren van XIV. Dar wurden der olden radheren teyne wedder koren vnde dar to veer vte der ganczen meenheit ⁶⁰).

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXVII^o do makede die rad van Bremen vor Pinxten dage myt iuncheren Ocken van dem Broke vnde Focke Vken. Dar weren die van Groynge mede ⁶¹). Dar setten die twe allen schele by den rad van Bremen, by de ratgheuen van Rustringe vnde by die ratgheuen der Wurstere Vresen, die scolden der an beyden syden mechtich wesen. Hir wart en ander dach vp begrepen cortes na Pinxten. Do quam die rad dar woll mit V^e mannen. Vnde die anderen quemen alle. Dar dit vorhandelden her Johan Vassmer, borgermester, vnde her Johan Vrese, do tor tyt radman, myt anderen vromen borgeren, die van der stad wegen dar weren, dat die ercebisshup Nycolaus vnde iuncher Johan van der Hoygen quyt wurden sunder yenigerleye scat-

⁵⁹) Ueber diese Fehde berichtet auch der Zeitgenosse H. Corner Chronic. h. a. ausser den in Wiar das Ostfriesische Geschichte Th. I. S. 428 flgd. benutzten und angeführten Geschichtswerken.

⁶⁰) Ueber diese und die unmittelbar folgenden Unruhen s. Cas-

sel von der Regiments-Verfassung zu Bremen S. 37 flgd.; so wie die Zeitgenossen Rufus in Grautoff Lübecker Chroniken Th. II. S. 571 und H. Corner z. J. 1429.

⁶¹) Vgl. H. Corner a. a. O. z. J. 1426 und 1427.

tinge, dar Focke in vortiden nicht XX^M guldene van nemen wolde vnde wolde dar to orveyde hebben ghehat van deme ganczen stichte, dat auer nableff⁶²⁾. Ok wurden alle vangen quyt, die vngescattet weren vnde alle scattinge, die vmbetalet was vnde alle kercken, dat borghe maket weren, die mosten Godes huse wedder werden.

In deme suluen iare also vnser Heren Hemeluards dach (Mai 29.), to ginc in der nacht die edele furste, herzoghe Hinrick van Sleswyck vor Vlinsborch, also die stede dar vore legghen.

In deme suluen iare wurden die Hamborghere vangen vnde slaghen van den Denen, also sie wolden in Denemarken gheheret hebben. Van der ghescicht wart vele luden groot vnloue to lecht, dar ichtes welke borgermestere vnde radlude vmme dodet vnde vorevluchtich wurden⁶³⁾.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXVIII^o do wart vullentoghen des hilghen auendes sunte Pauwels, also hie bekeret wart, (Jan. 24.) die schickinge des nygen rades to Bremen in aller wyse, also dat in deme veften boke vnsses stadesbokes enkede bescreuen steyt⁶⁴⁾. Also dat men to allen twelften vnde to allen sunte Johans daghen to myddensomer yo to ytliker tyt scall seuene to kesen in den rad stoll, die nuttesten die men weet.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXVIII^o des anderen sondages vor sunte Mycheles dage do tooch die rad van Bremen myt der meenheit en deel vor Stotele vnde wunnen dat aff Hinricke van der Lyt vnde Mertene synen^{a)}, dat en stund vor XI^o Rynssce guldene, vmme des willen, dat ere knechte des konynges heerstrate vppe der Wezere rouet vnde schinnet hedden.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXIX^o also Arnd Vryge des anderen mytwekens na Passcen des auendes wolde

a) fehlt sone.

⁶²⁾ Die Befreiung des Erzbischofes Nicolaus schreibt Corner z. J. 1427 vorzüglich dem Propste von Emden, Hisko, zu.

Rufus in den Lübecker Chroniken einen sehr schönen Bericht, welcher durch seine lebhaft Darstellung sehr anzieht.

⁶³⁾ Ueber diese Fehde giebt

⁶⁴⁾ S. die Statuten v. J. 1428 bei Cassel a. a. O. S. 67 flgd.

myt Bernde synen knechte vtem stouen gan, do slooch Hinrick, syn broder, eme depe wunden, dar hie des anderen morgens aff starff.

In deme suluen iare wart also groot vnvrede binnen Bremen vnde buten, dat nene borghere dorsten buten Bremen wanken. Dat quam van dren saken to. Die erste was des bisscopes nedderlage in Vreschlant. Alle die ghenne die by eme verloren hedden, de wolden belecht wesen vnde sochtent alto male vppe die stad. Die ander sake was, dat die Holre dot gheslagen wart in deme Osterstade; dar sakede grot scade aff, dar die stad mede in quam. Die derde sake was van Stotele wegene. Dar vmme legede Hinrick van der Lyt de strate wuste twisschen Bremen vnde Stade. Van dessem vnvrede wart dat brotkorn also dure, dat men den scepel roggen moste kopen vmme XXIV grote. Men hedde die strate veilich gebleuen, ick vormode men hedde den scepell do wol vmme teyn grote cofft.

In deme suluen iare, als die conyng van Norweghen, Denemarken vnde Sweden noch orlogede mit den steden, des donredages na Passcen do schinneden der stede houelude Berghen vnde stormeden des coninges garden enen ganczen dach. Dar na ouer veer weken quam Itze van dem Broke to en in die zee mit XVI houetscepen vnde mit VI^e mannen. Do toghen sie to samende wedder in to Berghen vnde wunnen des coninges garden, vnde schinneden den vnde brenden do des coninges vnde des bisscopes garden ⁶⁵).

In der tyt na Passcen do began men de seuen nygen wesselbuden to buwende, die ynt suden by dem markete stat.

Darna in deme somer do began bisscup Hinrick en slot to buwende to Visbeke. Vnde die mere gingen, dat hie Wildeshusen wynnen wolde vmme scaden willen, den sine vndersaten by deme ercebisscuppe nomen hedden vnde en ock ghescheen was. Do wart Wildeshusen ghesatet bisscup Hinricke van Munster vor XLII^e guldene vnde die bisscup

⁶⁵) Vgl. Detmar und H. Corner z. J. 1428.

scolde in die summen yn losen wat van deme ammete van Wildeshusen vte stunde. Dar mede wart dat ene sone.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXIX^o des auendes sunte Johannis Baptisten, also hie enthouedet wart, do toghen vte der stad van Bremen: her Diderick Scorhar, her Herman van Gropelinge, borgermestere, Gerd van Varle, Johan Munt, Johan Boller, Hinrick Blexen, Hinrick Buseke vnde Daniel Brant, radmans van deme olden rade, also sie geladen weren van deme Romesschen conynge to komende. Vnde quemen vor dat erste tho Delmenhorst; dar enthelt sie Nicolaus, die ercebisscup to Bremen. Do sende die rad to en heren vte deme capittle vnde vte deme rade, sie begerliken biddende, dat sie wedder in quemen, sie scolden velich wesen liues vnde gudes; des sie nicht don en wolden. Darna screff en die rad enen breff vnder der stad ingesegele, dar sie die vorgenommen mede in veligeden vnde sie esscheden mit enen notario vnde tughen. Dat sie auer vorlegeden to donde vnde togen darna to Stade to heren Harberte Ducke ^{a)}), die en borghermester to Bremen wesen hedde.

Na der tyt tooch her Johan Vasmer ock to Stade, in hulpe des olden rades, die darna syn lyff darvmme vorloos, dar alto groot scade ane scach, wente hie was een gheseen, clooc, herlick man, van snellem rade vnde van guder sprake.

In dem iare des Heren M^oCCCC^oXXX^o do began ene pestilencie in der stad vnde vmme in deme stichte to Bremen, so dat dar vele fromer, herliker lude, manne vnde frouwen, storuen.

Darna nicht lange wart en orloch twisscen den ercebisscup Nycolaum vnde den edelen iuncheren Johanne van der Hoygen vnde deden malk anderen groten scaden. Do tooch die ercebisscup Nicolaus myt groter mancraft vor Harpstedde ⁶⁶⁾ vnde toschoot dat slot to male seer vnde tooch dar wedder van. Darna reyseden die stichtenoten in iuncheren Johans herscup. Dar weren die van Wildeshusen mede

a) L. Duckel.

⁶⁶⁾ Harpstedt in der Grafschaft Hoya.

in der reyse. Dar wurden vele guder lude nedder toghen vnde die besten borghere van Wildeshusen wurden dar mede vangen.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXX^o des vridages vor vnser lieuen Frouwen dage der Lateren (Septbr. 8.), do quam deme rade to Bremen tydinge, wo Focko Vke, Sibet vnde alle die houetlinge in Vreschlant legen vppe der Weser myt C scepen vnde XX wol mit III^M mannen vnde hedde woll XIV stige wagene vnde IV^e lude to perde vnde wolde dar mede dat Stadlant bebuwet vnde becreftiget hebben. Do die wagene vnde die ridende lude vor die specken quemen, dar sie ouer scolden ynt land, do vrageden die guden lude: to welkem ende sie scolden wedder vte deme lande teen? Do wart en ghesecht: sie mosten dar yo wedder vth. Also ne wolden die guden lude to perde do nicht in dat land. Dar ouer wurden sie do twydrachtich vnde wurden sick vnderlanges slande, dat dar doden bleuen vnde deme vogede van Marienhoue wart die arm affgehouden vnde een van Focken sone vlo vppe Varle.

Also Focke Vke myt den synen vppe de Wesere was gecomen, do lach dar en kogge beneuen Blexen, de scolde to Bergen segelt hebben. Den wolden sie winnen. Dar weren XXXVI weraftige man vppe; dar legeden sie myt negen scepen an vnde wolden den koggen wynnen. Also halp en Got, dat sie den koggen behelden myt werhafter hant vnde scoten dar mit haghelscote vth vnde worpen mit stenen vte der mersen. Vnde Focko nam scaden an doden vnde an wundeden luden, die noch meestich alle na storuen, meer wen vppe hundert vnde sestich man. Also dat Focko myt den synen myt groten scaden moste wedder van der Weser wyken. Do Focko do to hus quam, do worpen die mene husinge ^{a)} ⁶⁷⁾ sick

a) L. Hunsinge.

⁶⁷⁾ Dass die Hunsinger unter den Verbündeten waren, ergiebt sich schon aus der oben S. 153 erwähnten Theilnahme der Gröninger an diesen Fehden. Auch das Bündniss vom 11. Novbr. 1430, abgedruckt in v. Schwarzen-

berg Groot Placaat en Charter boek van Vriesland T. I. p. 494, erwähnt sämtliche Staaten von Stavern bis zur Jahde, welchen Ausdruck man nicht mit Wiarda, a. a. O. Th. I. S. 448, wegstreichen kann.

to samende tegen Focken vmme den vorderfiken scaden, den sie van Focken wegene genomen hedden.

In deme iare des Heren M^oCCCC^oXXX^o des negesten
sunnauendes vor sunte Dyonises dage (Octbr. 7.) do starff
die edele iuncfrouwe Rycharda, grevinne to Delmenhorst,
moder Nycolai des ercebisscuppes to Bremen, die des edelen
greuen dochter was van Tekenemborch.

In den tiden wurden die Engelsschen wedder ghe-
drungen vte Francryke vnde dat quam wonderliken to by ener
iuncfrowen, de Got die Here deme dolphine van Franckrike
tovogede, die eme dat rike halp wedder wynnen, dar manich
dusent Engelsschen vmme doot bleuen.

IV.

Fortsetzung der Rynesberch-Schenischen Chronik.

Im Jahre 1430 den 6. Tag Juny alss auff S. Bonifacius Tag ward Herr Johann Vassmer gegrepen, do er kam von den olden Rahde, die tho Stade lag, und wolde riden na Reken, und von dar nach Juncker Dirck von Oldenborg. So ward er vorspeet von einem Knakenhawer, und ward gekregen, als er was von der Mölen gereden, in einem Dale, wenig an diese seit der Möhlen, dar er wolde afbögen nach Reken.

Darnach in demselbigen Jahre des Donnerdages vor S. Johannis Babtisten ward Herr Johann Vassmer, Borgermeister zu Bremen, vor das Gerichte gebracht, und angeklaget in nachfolgender Form.

Herr Vaget, willet ihr Unlust vorbeden? Do verbot de Vaget Unlust.

Do sprack de Vorsprake: Herr Vaget, hier stehet Christianus von des Rahdes und der gantzen Meenheit wegen, und klaget Gott und unseren Herrn von Bremen, und den Rahde von Bremen, und euch, Herr Vaget, und anderen guden Lüden, den Recht leeß is, aver Herr Johann Vassmer, der dar stehet gefangen und gebunden, und hat eine Endracht mit dem Rahde und der Meenheit gelavet und geschworen mit freien Willen, dar er nu is hinausgegahn, und treuloss und menedig geworden.

Do sprach Herr Johann Vassmer: das leugstu, ich bin des unschuldig. Und sprach: Herr Vaget, wollet ihr Christia-num fragen, off sein Wort so sey als er klaget?

Do fragede der Vaget Christianum, ob sein Wort so wehre? Do antwordede er: Ja, seine Herren hedden ihm so befahlen.

Do sede Herr Johann Vassmer: Herr Vaget, ich vermahne euch bey Gott, der gekreuziget ist, dass ihr aver my ein rechtferdig Richte setzet, und ich bin des unschuldig, so my Christianus anklaget.

Dar sat bey dem Vagede in dem Gerichte Johann von Minde und Marten Gliffge vor Rahtlüde, die lesen aus dem Stadtbuche einen Punct, der ludede also: Dass der Raht dar hedde in schreiben lassen, wie der Raht und die gantze Meenheit hedden geschworen einen Eindracht mit freyen Willen, und des wehre der Raht mit der Meenheit auff die Worde gekamen, dass Herr Johann Vassmer und Arend Kangelke und sein Sohn hedden darjegen gethan und wehren menedig worden; wor men sie funde, dar solte der Raht das richten an ihrem Leib nach Laut des Buchs.

Do sede Herr Johann Vassmer: sie sagen mir solches mit Unrechte over, und bidde des umb einen Mann, der my ein Ordell find.

Do sede Christianus: Herr Voget, meine Herren geben die Gyht darin.

Do sprach Herr Johann Vassmer: Herr Voget, suchet my einen Mann, der mir ein Ordell finde. Ich hoffe, sie müget die Gyht dar nicht in geven mit Rechte.

Do sede der Voget: saget es Bartholdo, dem Tünnemaker.

Do sprach Herr Johan Vassmer: ich frage di ein Ordell zu versuchende das recht sey, so der Raht und die gantze Meenheit my anklaget, dass ich solte menedig geworden sein, und solches reden sie mir mit Unrechte nach. Und hoffe, dar sie Kläger sein in der Sache, solten sie nene tügen nach Laut eres Buchs, und bidde, dass ihr mir euer Buch wollet besehen, das ihr alle beschworen habet. Und bat die Meenheit, dass sie ihne bei Rechte liessen so sie alle geschworen hadden, bey dem Buche zu bleibende. Und den Danck, so sie ihm zugesaget, den sie ihm und seinen Kinderen nicht konden vordenen, dass sie ihme nu genehten liessen, und

vor Ogen nehmen, und gunden ihm nu seines Rechten. Und bat den Vaget, dass er Bartholdo gebode, dass er das Ordell funde.

Do sede der Voget tho den Rahtmans: wollet ihr dar gegen fragen?

Do stunden die Rahtlüde auff, und gingen auff das Hauss zu dem Rahde. Do sie wieder kämen in das Gerichte, do let der Raht fragen gegen dass Ordell, nadem mahle der Raht die Gicht darinne hadde gegeben, so hoffeden sie, er solte keines Ordells brauchen. Darauff wurd gefunden ein Ordeel, wor ein Mann beklaget wurde vor mynes Herren Vagede von Bremen vor den 4 Bencken, den scholde men ansprechen mit Zeugen oder mit schlechter Klage, und das scholde men be-nehmen, und solde darna gahn, als ein Recht wehre. Das Ordeel belevede Herr Johann Vassmer und leet fragen, ob ihnen genögede an dem Ordell?

Do stunden die Rahtmanne auff, und gingen avermahls zum Rahde auff das Haus, und seden: stahe du all stille, wy willen gahn.

Do sprach Herr Johann Vassmer: ich habe niemand in meiner Acht, den ich mit euch sende, ich befehle euch so ihr zu dem Rechten geschworen habt, dass ihr mein Recht mit vorstahn. Ihr sollt mir heute nicht mit Rechte abwinnen, wilt Gott. Wolt ihr mir auch jo döden, das schölet ihr thun mit Gewalt und mit Unrechte, und schölet my morden, und schölet selbst menedig werden.

Underdes dass der Raht auff dem Hause was, sprechen die ungenanten blotgirigen männigerley Worde. Do die Rahtlüde wieder kämen in das Gerichte, do sede Johann von Minden zu dem Vagede: der Raht wil das mit euch beholden, dass ihr ein Ordell fragen lasset baven des Rahdes Gichtinge, und wilt die gantze Meenheit meenedig machen.

Do sprach der Vogt: sol ich euch recht vorstahn?

Do sprach Johann von Minden vort zu dem Vagede: der Raht der gebuth euch, baven des Rahdes Gichtinge sollet ihr kein Ordell gahn off keinerley Recht, averst ein Ordell soll men fragen den Scharprichter.

Do sede Herr Johann Vassmer: bistu der Mann, Johann von Minden, der da spricht baven Pawst- und Kaiserrecht? O Herre Gott! wie ungnädig ist mir der Richter.

Do sagte der Vogt: ich wil euch nicht verunrechten.

Do sagte Herr Johann Vassmer: ich meine euch nicht, men die ungnädigen Dincklüde.

Do sede des Rahdes Vorsprake: Herr Vaget, suchet mir einen Mann, der mir ein Ordell finde. Do sede der Vogt dem Scharffrichter.

Do sprach Herr Johann Vassmer: sol er mir ein Ordell finden? Ich hoffe mein Ordell schall vorgan, dass zuvoren gefunden ist. Und bat umb einen Mann, der ihme ein Ordell funde.

Do sprach des Rahdes Vorsprake zu dem Bödel: nachdem Herr Johann Vassmer stehet gefangen und gebunden, und der Raht die Gicht darinne gegeben hat, was sein Recht wehre?

Do sede Herr Johann Vassmer: Herr Vogt, suchet mir einen Mann, der my ein Ordell darinne finde.

Do sede der Vogt: ihr müget dariegen fragen.

Do sede der Bödel: meine Herrn haben mir befohlen, ich scholle ihne sagen, sie wollen ihn begnaden, und ich scholle ihm das Haupt abschlaen.

Do sede der Vogt: siehe zu was du thust, Recht gebe ich dir zu thun.

Und do sede Herr Johann Vassmer: ich schelde es, dass ich es mit Rechte schelden mag. Und sie liessen ihn nicht zu Worde kommen, sondern sie zogen mit ihm vom Gerichte, und er sede: dass ihr an mir thut, und mir döden willen, das thut ihr mir mit Unrechte. Also zogen sie mit ihm hin nach S. Paul iegen den Berg, dar die Möle auff stehet. Dar houen sie ihm ab sein Haupt, und seine Freunde leden ihn in ein Sarck, und drogen ihn zu S. Paul in die Kirche, dar ward er begrauen vor der Tauffe. Also ward der Raht in der Sache Richter, Kläger, Zeuge, und nehmen ihn also auff sich. Darnach wolde ihne sein Weib begahn lassen mit Vigilien und Seelmessen, das ward dem Rahde zu wissen, und verboden daz der Frauen bey Christiano, dass sie das nicht thun moste, und nehmen er noch dar enbaven alle ihre Güder,

dass sie mit ihren Dochteren, die ein Part mit dem Crantze rede gegahn, im selben Jahre von Reue und Leid alle sturven.

Auch sagte Herr Johann Vassmer, do er das Ordel hadde von sich gestellet: is hier enig geistlich Persone, der Notarius ist, den esche ich bey seinem Eide, den er gedahn hat, dass er diesen Proces aufschreibe, und lasse sich lohnen von den Meinen.

Dis oben Geschriebene ist der Proces, wo mit seeligen Herr Johann Vassmer, Burgermeisters zu Bremen, vor dem Gerichte gehandelt ist, in gleicher Form so die mit Notarien und Zeugen und vieler glaubwürdiger Kundschaft vor Kaiser Sigismund und anderen Fursten des Reichs in der Stadt Nürnberg richtig nagebracht und bewiesen ist durch des seeligen Burgermeisters Sohne Hinrich Vassmer, der ihn mit grosser Straffe herlich vermahnet hat, die Stadt in Acht und Averacht gebracht. Die Borger von Bremen nicht alleine in allen Landen, sondern auch in allen Hänsesteden angetastet, gefangen und gebunden, auch rantznet, so dass ihrer viele in ewig Vorderff Lives und Gudes gekommen. Ist endlich vordragen wurden nach langer Zeit und vielen geledenen Schaden, dass die Stadt seinem Vater hat lassen nachsetzen müssen auff die Stede dar er ist enthovet worden, mit der Umbschrift seiner Unschuld. Darzu ein Lehn nach funderen zu Ansgariese, welches der Oldeste von dem Geschlechte zu verliehenen. Dar zu musten sie ihm uplegen seinen Schaden. Und dewile die Stadt geldarm was, konnten sie ihme mit Gelde alliene nicht ableggen, den es kostede der Stadt gross Gut, ehe sie dem Keiser abkauften, dass sie wieder aus der Acht kämen. So bekam Hinrich Vassmer den Wienkeller und die Tegelhüse zum Underpfand, so lange dass er sein Geld kreg, dass sie ihme belavet hadden. Das ander Gut der Stadt was rede viele beschweret, durch den langen Unfriede. Und so kam er wieder binnen Bremen.

Den 20. Tag desselbigen Monats ward er enthövedet. Die Ursache, dass ihme der neue Raht so hetisch war, und kam also by, dass er gerne die Borger mit den olden Herrn hatte vorglichen, und dar wolde he mit in teen den Grafen von Oldenborg. Den er sach, dass das neue Regiment nicht

dochte, besorgede die Stadt wurde aver der Twist zu nichte gahn. Diese Handel was den neuen Regenten entgegen, die wolden die olden Herrn nicht wieder aver das Haupt haben, so besorgeden sie, käme Herr Johann Vassmer mit Juncker Dierich von Oldenburg, (der viele gudes Geruchtes hadde), darbinnen, so mochte er vielleicht die Borger bewegen zum Friede, den es was ein wohlsprekent Mann; das denede ihnen nicht.

Vor dem Gerichte vormanede Herr Johann Vassmer die Borger des Danckes, so sie ihme hadden zugesagt, und das ist also. Bischoff Nicolaus von Bremen, ein Herr zu Oldenburg, zog in Fressland mit vielen Landesherrn, Ridderen und guden Männeren, und wurd dar mit all den Herrn und Junckern dal geschlagen, dass niemandes viele hinweg kam. Der Bischoff ward selbst gewundet und mit den anderen Herrn gefangen, nu löseden sich die riddermessigen Leute zum Theile. Averst die Herrn konten keinen Ende kriegen, men konde die Fresen mit Gelde nicht sedigen: hiervon entstund dem Sticht und der Stadt eine grosse Moyterey. Den wo wol der Toch deme Stichte nicht anging, dennoch wehren es die Freundschuff der Herrn, so mit dem Bischoff wehren gefangen, nicht zufrieden, und wolden sie perfors von der Stadt und Stichte gelöset hebben, es kostede den waz es mochte. Und sie wurden also geenget, dass niemand zur Porten aus dorffte. Dis wehrede lange, biss dass Herr Johann Vassmer derhalven in Ostfresland abgeferdigt kam, mit den Herrn daselbst zu Handel brochte, so mit guden, so mit quaden Worden. Also dass er die Herrn sämtlich mit den Junckern so dar noch sessen, vhtkreg, leddig und loss, sonder einigen Pfenning und brochte sie zu Bremen binnen. Nu war das Geruchte lange vorher gekamen, wo die Herren entleddigt; so kam ihrer Freundschaft ein Teil in die Stadt, darzu die Adel des Stichts mit Frauen und Jungfrauen, und wolden den Herrn heissen willkommen, ein jeder die seinen. So kämen sie in zu Bremen; dar was grosse Freude, und wurden Nachtentze angerichtet, beide auff dem Rahthause und auff dem Markede die gantze Nacht. Niemand hadde je grösser Dinge gedahn als Herr Johann Vassmer. Bischoff Nicolaus sammt den anderen

Burgermeistern und Rahtliden der Stadt, liessen Herr Johann Vassmer vor sich fordern, und begehren, er scholde eine Bede thun vor seinen angekehrten Fleiss, wes er begehre, dass in ihrem Vermöge, es wehre im Stichte offte in der Stadt, das scholde ihm wiederfahren. Worauf er geantwortet: er wehre nunmehr ein olt Mann, und begehre nicht anders, sonderen von einem jeden na Gebör Gnade und Gunst, vor sich und seine Kinder. Worauff geantwortet: sie wolten es ihr Levedage vor Ogen hebben. Die Borger rieffen: men konte es ihme und seinen Kinderen nimmermehr abvordienen. Dis vormahnete er ihnen vor dem Gerichte, averst der gude Mann wurd gelonet, als die Gemeente pfleget, dass sie ihm in ein kort dar mit Unrechte den Kopff abschlogen.

Herr Johann Vassmer hatte zwey Sohns baven seine Tochter. Der eine heissede Johannes und starb zu Rom, der oldeste heissede Hinrich Vassmer, der zog bey Keiser Sigismund, und dewile ihnen ihr Gut binnen Bremen entweldiget hadde. Sel. Herr Johann Vassmer seinem oldesten ^{a)} Broder wohnende zu Neyenborg, der heissede Hinrich Vassmer, starb auch bey demselben Jahre van Wemode. Dieser bestellede, dass man seines Broderen Sohne solte Handreichunge thun von seinem Gude, dass sie ihren Vater mochten vermanen, das geschach also, dar sein Sohn Dierich gross Erbgut aver quit wurd, den er was zu der Zeit nicht über 2 Jahr olt. Und Hinrich Vassmer, der bey dem Keiser was, hatte das Gut fast alleine under Händen.

Darna als Hinrich Vassmer vor dem Keiser den Proces in der Stadt Nürnberg gewonnen, die Stadt in Acht und Averacht gebracht hadde, gelangede er das kaiserliche Mandat an alle belegene Herrn und Stede, so helden sich die Hänsestede in Sonderheit sehr zu rugge, und wolden ihme nicht gonnen, dass er die Bremer binnen den Städten antasten dorffte nach seinen Gefallen; darmit ward ihme die Sache lange auffgehalten. Dis beklagede er vor dem Kaiser und konte nicht gefordert werden. Es wurd ihme vorlegt mit des Keisers Ungelegenheit, im Grunde averst was es nichts anders,

a) L. sein oldeste.

sondern es ward ihme bey des Keisers Reden auffgehalten mit Gelde. Er folgede ihme fast nach auss Teutschland biss zu Wien. Als nun der Keiser dar auch auffbrach, und wolde nach Ungeren, folgede ihme Hinrich Vassmer nach, vordristede sich, und rieth an den Keiser im Walde, spranck von seinem Pferde, grieff des Keisers Pferdt bey dem Tohme, beklagede, wo er nicht mochte vor ihme gestadet werden, bat umb ein elende Recht. Dewile nun Keiser Sigismund ein sehr gnädig Furste, gelavede er, ihm scholde geholffen werden in der ersten Stadt dar er in käme. Dem geschach also, und langede ein Mandat, das lude also:

«Wir Sigismundus, von Gnaden Römischer Keiser zu allen Zeiten Vormehrer des Reichs, und zu Ungern, Behemen, Dalmatien, Croatien etc. Koning, entbeden allen und iglichen Fursten, geist- und weltlichen, Graven, Freyherrn, Ridderen, Knechten, Burgraven, Landrichteren, Vageden, Amtluden, Burgermeisteren, Schuldtheisse, Scheppen, Räte, und gemeinen und besonderen, den Ehrwürdigen zu Bremen, Ossenebrugge, Minden und Veerden Ertzbischoff und Bischoffen und Forsten und lieben Andechtigen, und dem hochgebohrnen Wilhelm Otten freundreichen, und Hinrichen zu Braunschweig und Lüneborg, und Alfen zu Holstein Hertzogen, unseren lieben Ohmen und Fursten, und dem Edelen Dieterich zu Oldenborg, Otten und Johann Hoyen Graven, und allen Hauptleuten in Fresland, und mit Nahmen, den Borgemeisteren, Rahtmannen, Kauffleuten und Burgeren gemeiniglichen der gemeinen Hänsestädten, Lübeck, Hamborg, Lünenborg, Wissmer, Stade, Braunschweig, Hildesheim, Hannover, Zelle, Minden, und Veerden, und sonst allen anderen unsern und des Reichs Unterthanen und lieben Getreuen, die mit diesen unseren Brieff ermahnet werden, unser Gnad und alles Guden. Ehrwürdigen, hochgebohrnen, edelen und lieben Getreuen, wann wir vor Zeiten die Burgermeistere, Rahtmanne und Borgere gemeiniglich der Stadt Bremen in Vnser und des heiligen Reichs Acht und Oberacht gesprochen, verkundiget und gethan haben, alsdan dass die Acht- und Oberacht-Breve darüber gegeben eigendlicher aussweisen, in solcher Acht und Oberacht dieselben von Bremen noch wrevenlich und unge-

ein Theils der gemeinen Hänsestede, de ergenanten von Bremen und ihre Kauffleute, unser und des heiligen Reichs Aberachter, durch eure Landstete, Märckte, Dorffer und Gebiete ungehindert ziehen lasset, und auch Gemeinschaft mit Kauffen und Verkauffen mit ihnen habt und die zu haben gestattet, wieder solche Oberacht Brieve, die vormahl von uns ausgangen und euch verkündiget worden sind, dass doch euch nicht zu gebort, noch sein soll. Darum von Römischer kaiserlicher Macht gebeden wir euch allen und einem jeden besonder, bey unsen und des heiligen Reichs Rechten und Gehorsamkeit, ernstlich und festiglich mit diesem Brieve, und bey 200 Marken lödiges Goldes, in die ein iglicher, der darwieder thäte, freventlich vorfallen sein soll, halb in unse keiserliche Kamer und halb dem Klägeren unlesslich zu bezahlen, dass ihr und euer iglicher besonder fürbas mehr den ehergenanten Burgermeister, Rathleute, Kauffleute und Burgere der ehergenanten Stadt Bremen, noch keinen besonder unser und des Reichs ungehorsame Aberachter weder huset noch hovet, noch von ihm kauffet oder ihnen verkaufft, noch keinerley Gemeinschaft mit ihnen gehabt, oder den eurigen zu haben gestattet, sondern sowan, und als oft ihr von Hinrichen Vassmer, unsern lieben Getreuen, und von seinetwegen mit diesen unseren offenen Briefe ermant werdet, dass ihr denselben Heinrich (des Vater seeligen die ehergenanten von Bremen in diesen Geleite freuentlich vom Leben zum Dode gebracht haben, als dan das für uns unseren Gerichte zu Nürnberg klärlich fürgebracht und bewisen) behulfflich sein und zu helfen gestattet, und schaffet in euren Landen und Städten, Märckten, Dorferen und Gebieden, zu Wasser und zu Lande, und ihr Leib und ihr Gut bekummeren und antasten, angreifen, fangen und darmit fahren und thun sollet und gestatten zu thun, als den unseren und des Reiches ungehorsamen Aberachteren, und soll damit niemand gefrevelen, weder geist- noch weltlich Gerichte. Also lange und so fern biss das dieselben Achter und Ueberachter zu unser und dess Reichs Gehorsam kamen und gebracht werden, und den ehergenanten Hinrich Vassmer umb sein Hohn und Schmaheit und Schaden gnug geschehe. Wer nun wieder dis Gebot freventlich thäte oder das überfuhre,

und nach seinem Vermöge nicht hielt: der oder die werden in solch unser und des Reichs Aberacht und Peen verfallen gleicher weise als die ehergenanten Aberechter vorfallen seind, und als oben geschrieben ist. Gegeben zu Pressburg in Ungern, versiegelt mit unseren keiserlichen anhangenden Insiegell, nach Christi Gebuhrt 1435, am Donnerstage vor dem Sontage Oculi in der Vasten, unser Reichs Ungerer im 48. des Römischen im 25. des Behemischen im 15. und des Keiserthums im anderen Jahre.

Ad Mandatum Domini Imperatoris Petrus Kalde,
prepositus Northusensis.«

Do Hinrich Vassmer diesen Brieff nach seinem Begehr gelanget, reth er wieder zurucke bis to Nürenberg, und liess aus dem Briefe viele Vidimus machen binnen Nürenberg, die er allenthalben und weit vorschickede an Fursten und Herrn und Städte. Und kam zu Hamborg, dar fand er der Bremer viele, wente ihnen was dar binnen vom Rahde Vertröstunge geschehen: do er averst kam mit dem neuen Mandat, dorffte sich der Raht von Hamborg dar nicht iegen leggen, und grieff sie dar binnen alle, sessen ein Theil auch so lange, dass dar Kröpele von wurden. Endlich wurd es verdragen, wie oben berühret ist.

Im Jahre des Herrn 1432 ^{a)} do wurd der olde Raht zu Bremen wieder eingeführet, und in den Rahtstuel wieder gesettet, der lange vordreven waz gewesen.

Boldewinus, der 40. Ertzbischoff zu Bremen.

Boldewinus wurd hierna eindrächtingen gekoren vor einem Ertzbischoff zu Bremen, im Jahre des Herrn 1435. Und was ein Abbet vom Hauss zu Lünenborg und edel gebohren. Als er kam, do brochte er mit sick die Hertzogen von Braunschweig und Lünenborg, und darzu mannigen wolgebohrnen Mann von Ridderen und von Knaben. Und die gantze Pfaffheit und Proveste, und andere Domherrn und Canonici gingen ihm entgegen bei S. Paul, und halden ihn mit Creutzen und

a) L. 1433.

sehr grosser Ehren. Und dede auch zu derselben Zeit sehr grosse Unkosten, hatte den gantzen Raht und die Prelaten zu Gaste. Und wenn er zu Bremen kam, liess er sich seinen Capellaen ein Creutze vorführen, und thäte offter Misse wen er zu Bremen was, und drog auff eine Zeit den werden heiligen Leichnam umb die Stadt des Freydages, als hier zu Bremen ein Gebrauch ist. Er was ein gotlich olt Herre, und sass im Stule zu Bremen 6 Jahr und 4 Monat und starb zu den Kloster zu dem Huss, und wurd dar ehrlichen begraben.

Im Jahre des Herrn 1438 starb der durchleuchtige und hochgebohrne Furste, Keiser Sigismundus, und wurd in Ungarn begraven. In seine Stede wurd gekohren seiner Dochter Mann, Hertzog Albert zu Osterich und ein Herr zu Sofoyen, und wurd ein Koning zu Ungerem und Behemen. Er was die 108. von Augusto, er regierde nur 2 Jahr.

Im Jahre des Herrn 1440 wurd gekohren in der Fasten von den Churfursten, Hertzog Friderich von Osterich, Keiser Albrechts Vedder, der kurtze versturven was, und wurd gewihet vom Papst Nicolao, und was der 109. von Augusto.

Im Jahre 1451 ^{a)} do zogen die von Braunschweig vor das Schloss Arckesleve, averst die Borg blieff ungewunnen, averst sie wurd sehr zerschossen. Dar weren auff die von Alvensleve, und sie wehre gewonnen worden, hedden die von Magdeburg nicht geschivelt mit dem Marggraven zu Brandenburg. In diesen Jahre wehren die von Berlin tydrechtig, darüber kreg Marggrave Friderich die Stadt, und bauede ein Schloss darin mit Gewalt.

Gerhardus, der 41. Ertzbischoff zu Bremen.

Gerhardus, der Ertzbischoff zu Bremen, was eines eddelen Graven Sohne von der Hoyaen, und wurd gekohren do men scrieff 1442 im Dage Thimotej. Und was zuvoren Dompraust der Kirchen zu Bremen.

Hirna leten klagen die von Bremen aver den Hertzog von Borgunien, und aver die seine, dass sie vnseren Borgeren hadden genahmen und nehmen lassen ihr Gut, darum ihnen

a) L. 1441.

kein Recht konde geschehen, Darum wurden sie seine Feinde, des Hertzogen von Borgunnien und seinen Undersaten, als: Hennegaw, Pickerdien, Flanderen, Seland, Holland, Braband, und anderen seinen Undersaten. Und die von Bremen deden ihnen grossen Schaden an Schiffen und an Volcke. Den sie liessen nehmen zu einer Zeit 13 Schiffe mit Solte, ohne andere Schiffe, der sehr viele wehren. Sie hatten auch grosse Schiffe in Norwegen genommen, dar vorrahdede sie Herr Aleff Niccles, dass die von Bremen dar wurden gefangen, dar er sehr övell an dede. Auch so gewunnen sie ein gross Schiff mit Ledder geladen. Vortmer gewunnen sie die Vischers und vorstereden ihnen den Heringfang, dar mehr den 40 unsen allen genamen wurden. Vortmer nehmen die von Bremen den Hollanders 2 grosse Schiffe mit Roggen geladen und anderen Preuscheschen Gude, als: Pick, Teer und Wagenschot.¹⁾ Und auch in Vortiden kämen unse Borgere in Westfresland und wusten mit ihnen keine Sache, und sie schlogen dar von unsen Borgeren ein Deels dod, ein Deel lemeden sie. Dar houen sie einen olden Mann sein Haupt ab, die hiess Gise Katte, dar wurd ein Krieg umb, dass sie das lieber mochten gelassen haben, den die von Bremen nehmen ihnen sehr viele Schiffe. Mehr so fängen sie sehr viele Volckes den Westfresen ab. Vortmer gewunnen die von Bremen Viland und roveden das und fängen das Volk und thäten grossen Schaden.

Im Jahre des Herrn 1446 gewunnen die Bremers einen Kraken mit sehr kostlichen Gude, den sie was geladen mit Malmasehr und mit Specereye und Olie, auch mit Wachs und anderen kostlichen Gude, dass dieselben Lumbardes verhoferdigen, wente unse Borger suchten ihre Feinde, das wolte ihnen der mit der Kraken wehren. Des war dar ein Hovetmann, der heissede Herger Rotermund, und berede sich mit den seinen, dass sie des zu Rahde worden, dass sie wolden an den Kraken leggen. Und do sie bei dem Kraken kämen, do wehren sie ihme viele zu starck, und sie wehren den unsen sehr viele hoch verbordet und vermastet, und dreven so einen

¹⁾ Vgl. J. Ph. Cassel Merkwürdiger Versönbrief Philipp, Herzoges von Burgund, mit der Stadt Bremen. 1446. Bremen 1768. 4to.

grossen Homot, dass es die unserigen nicht konten vorbei wesen, sie mosten mit ihm striden. Was geschach? Die unsen nehmen das beste Volck von allen Schiffen, und leden sie do wedder an, dass sie in kurtzer Zeit wol verlohren bei 50 Mann, und Herger Rotermund mit etlichen stegen in zu den Roderlocheren, und also gewunnen sie den Kraken. Und hadden auch andere Schiffe auff derselbigen Ausreise gewonnen. Und sie nehmen ihn viel mehr Schiffe, dar men nicht von schriven kan, und des Ransunen war unzehlig. Hirna wurd der Krieg gesönet ^{a)}).

In demselben Jahre kämen 25 Borger auss der Stadt Braunschweig, die vorschworen die Stadt auff 10 Meile Wegs nach des Sondages vor Wynachten, den sie macheden viele Aufflauffs und Zweidracht in der Stadt, und es wehren Beckenschlegers, Kossenwerkers und Lackenmakers.

Im Jahre 1448 wurden gegaten 3 Bussen zu Bremen, die stunden in Gelde 1217 Mark, und dar was ein grot Busse, de ward dar mit zuggedahn, die wog in Gewichte 26 Schiffspund. Und dar kam noch mer Ungeldes auff, des ich nicht beschreven hebbe. Dar wehren 8 gude Manns zu gesetzet, die das Werck verstunden, die kauften das Gut das dar zu kam, nach Rahde des Rahdes. Zwo aus dem Rahde: Herr Friderich von Farle und Herr Friederich Gote ^{b)}), zwo aus der Manheit: Hinrich Barneblas und Hinrich Tiner; zwo aus dem Kauffmann: Hinrich Vassmer und Karsten Holthusen; zwo auss den Ampteren: Bernd Banning, ein Kramer, Dierich Boleke, ein Schmit. Do hadde der Meister sein Lohn noch nicht, dem ward sein Lohn II^c Rinsche Gulden; dar got er 3 Kamerbussen zu von dem Averlauffe; darzu ward ihm gegeben grosse Freyheit, aus dem Schot und Borgerwerck, sonderen wen die Borger menlichen ausziehen, so sol Meister Gert der Stadt Beste don vor einen Bussenschutten. Diese Freyheit sagten ihm zu 4 Burgermeisters: Herr Dierich Scharhar, Herr Hermann von Gröpeling, Herr Johann Frese und Herr Johann Brunderickes.

a) Eine fremde Hand macht hier die Bemerkung: Hucusque vetus exemplar.

b) L. Grote.

In demselben Jahre zog Hertzog Hinrich von Braunschweig und Lüneborg mit seinen Borgeren vor das Schloss Grubenhagen, aber die Borg blieb ungewunnen. All legen sie dar vor 4 Wochen, das vorblieb darum, dass einer vor dem anderen die Borg nicht wolde stormen.

In dem Jahre 1450 do wart die Zise abgesetzt in dem Dage Letarae, und hadden geziset 14 Jahre lang, und die Brauers geven von einem Scheffel Molt 5 Schware 3 Jahre lang, des 4 Jahres schworen die gemeinen Pfaffen, Monnike und Borgere, und geven von den Scheffel hardes Korn 1 Schwaren, und vor 2 Scheffel Haveren Moltes 1 Schwaren, dar ward in 4 Jahren von bezahlet, was die Bussen kosteden, und 7000 Mark ohne 600; die bleven zu der Zeit unbezahlt. Auch gab ein iglich Kauffmann vor sein Gut, dass er kauffte die 4 Jahr lang, von der Mark 1 Schwaren. Dar hadde der Raht und die Meenheit 16 Personen zu gesetzt. Als auss dem Rahde: Herr Hinrich Klock, Clauss Grane, Friederich von Farle, und Hinrich Wulff. Aus der Meenheit: Hinrich Tiver, Clauss Baller, Johann Dop, und Johann Lose. Aus den Kaufmanns: Hinrich Werdinghusen, Johann von Arsten, Johann Helligstede, Hermann von Buren. Aus den Aemtern: Bernd Banning, ein Kramer, Wilhelm Lange, ein Pelster, Dierich Boleke, ein Schmit, und Dierich Braue, ein Fischer.

Im Jahre 1458 war zu Coln ein gross Stervent, do wurd des Avendes eine grote Burkule gemaket, dar wurd mit ein gelegt ein Weib, die was eine Herbergerische. Diese Fraue behielt bey sich einen gulden Ring, das wuste der Kulengreber, do offnede er in der Nacht das Grab, den dar was noch men ein wenig Erde auff gestreuet, dass man des Morgens dar mehr Doden ein legen solte. Als er nun die Frauen anrörede, do levede sie noch, und der Mann brochte sie wieder zu Hauss, und sie hatten noch nach der Zeit drei Kinder.

Im Jahre 1463 wehren zu Dantzic byna 400 aus der Meenheit, die hadden das heimlich gehalten 4 Jahr, und wolten ihren Raht haben gemordet. Das wurd vormeldet, so dass der Raht kreg Hulffe, und wurden ihrer 50 gekoppet,

und ein Teil verschworen die Stadt, und ein Teil verschworen ihr Hauss, so keine Auffsetzers darvon wehren.

In denselben Jahre starb Bischoff Gert zu Bremen, und ist dar auch begraben.

Hinricus, der 42. Ertzbischoff zu Bremen⁶⁸⁾.

Hinricus, der Ertzbischoff zu Bremen, wurd hierna ein-drehtiglichen gekohren, im Jahre 1463 und war des Graven von Schwartesburg Sohne. Ihn führeden in 15 Fursten. Dieser Bischoff Hinrich was ein stritbar Mann, hirna nam er auch das Sticht Munster in, dar er beide war ein Bischoff über Bremen und Munster. In diesen selben Jahre ward ein Krieg mit Junker Gerde von Oldenburg.

Anno 1464 do setteden die von Bremen ihren Raht in den Torn, als: Carsten Steding, Herr Harmen Gröpeling und Herr Jacob Olde, Burgermeisters, sampt andern Rahtsherrn. Solches verdrogen darnach die Hänsestede.

Anno 1475 do zogen die Borger von Bremen mit ihren Borgermeister, als: Herr Bernd Baller, und Arp Bicker, Hovet-mann, in das Land Oldenburg auff Junker Gert von Olden-borg, und roveden und branden. Und do sie nun wider umb-kehreden, do wolde der Borgermeister Herr Bernd Baller die rechte Strasse gezogen haben. Solches widersprach ihm der Hauptmann Arp Bicker, und er wolde mit dem Heere durch den Morin trecken, und sprach: ihm wehre das Heere be-fohlen und nicht dem Borgemeister, er wolde auch seinen gelen Halss mit darbey auffsetzen, oder er wolde sie wieder in die Stadt bringen. Do sie averst in den Morin kämen, do erhob sich ein gross Streit, so dass dar von den Unserigen aus Bremen wurden geschlagen und gefangen: Herr Johann Hoyer, Rahtmann, Erich Nulke, Hermann Losen, Hinrich von Reden, Dierich Schweders, Hinrich von Reinem, Hinrich Balleer, Clauss Gröning, Hinrich Werenberg, Hinrich Wulff, Arend Balleer, Gert Holtorp, Johann Segebade, Hinrich Brand, Lür Witte, Hinrich Weselo, Hinrich Hilmers, Johann Domhoff,

⁶⁸⁾ Vergl. J. Ph. Cassel historische Nachricht über denselben. Bremen 1760. 4to.

Heitmann, Johann Kruse, Gert Stalman, Berend Steffens, und noch viele unzehlich mer.

Im Jahre 1480 do liessen die von Hamborg 14 Seerövers die Kopffe abhauen, das weren des Graven von Oldenborges Knechte.

Im Jahre 1482 do krigede Bischoff Hinrich zu Bremen und Munster, mit Grave Gert von Oldenburg, der Bischoff vorbrande nnd verwüstede des Graven Land und lede sich vor Delmenhorst, dar ward des Ertzbischoffs Broder, Grave Gunter von Schwartzborg dod geschossen, und wurd eingeführet zu Bremen, und ward dar ehrlichen in den Dom begraben. Und dennoch gewan Ertzbischoff Hinrich das Schloss zu Delmenhorst, und Juncker Gert und sein Sohne wurden gantz in die Grund verdorven.

In diesem selben Jahre schlog ein Donnerschlag in dem Domes-Torne zu Bremen, und stickede den an, dass er brande.

Im Jahre des Herrn 1491 do war ein kolt Winter, und es fros an, auff des heiligen Christ Avend, und fror 4 Wochen ohne Auffhörent, und viele Borne froren zu, binnen und aussen der Stadt, dass do kein Minsche gedencken mochte. Der Sommer was auch kolt, und es was viele Regens und Windes, und kurtz nach Marien Magdalenen Dage viel ein Hagel zu Bremen, dass zu der Zeit niemand gelevet hadde, dass etliche Hagelsteene wehren so gross, dass sie wogen 1 Pfund, etzliche wogen 8 Loth, etliche wogen auch 4, 3 und 1 Loth.

Im Jahre 1492 do galt 1 Scheffel Rogge 1 Rinschen Gulden und 1 Scheffel Havern 12 Gr., 1 Scheffel Moltes 30 Gr. der Scheffel Weitze 1 Rinschen Gulden, das Foder How 1 Rinschen Gulden. Den alle Fruchte war verdröget.

Im Jahre 1497 starb Bischoff Hinrich zu Bremen und Munster, ein gebohren Herrn von Schwartzenburg, und wurd zu Munster in dem Dom begraven.

Johannes Rohde, der 43. Ertzbischof zu Bremen⁶⁹⁾.

Johannes Rohde, der Ertzbischoff, ward hierna eindrech-
tiglichen gekohren zu einem Ertzbischoffe in dem Jahre des
Herren 1497, auff den dag Adelgundis Virginis. Und was zu
voren ein Dompravst der sulven Kirchen und regierde 15 Jahr.

In diesem selben Jahre was ein gross Haufe der Knechte
genomet die Garde, die bey Deventer und Utrecht und dem
Land Cleve grossen Overmuth thäten, und auch in vielen
anderen Orteren, und zu derselben Zeit ward darzu geschla-
gen ein gross Haufe, doch do das gesönet war, und ihre
Gewalt darnedder kam, fängen die von Deventer von denselben
Knechten 87, die alle geredert wurden, und dar was mit des
Borgermeisters Sohne zu Coln, und des Bischoffs zu Lüdeke
Schwester Sohne, und des Paltzgraven Bastertsohne.

Im Jahre 1499 do hatte der Hertzog von Sachsen Un-
willen mit dem Sticht von Bremen, und klagede auff etliche
Gerechtigkeit, die er vermeinde zu haben in dem Stichte von
Bremen, dar sich ein Krieg von verhoff, so dass der wurd-
geste in Gott dem Herrn, Johann Rode, Ertzbischoff zu Bremen,
mit der Mannschup, der Städte Bremen, Hamborg, Stade und
Buxstehude, abwunnen den Hertzog von Sachsen das Land zu
Hadelen. Als es nun gewonnen, do verhoff sich ein gross
Unwille under den Freunden, und begunden sich under ein-
ander zu schlande, so dass dar von den Delmarschen 100
Man dod geschlagen worden, und in dem negesten Jahre dar-
nach, kreg der vorbenomede Hertzog das Land zu Hadelen
wieder, mit Hulffe der Garden, und wolden fort in das Sticht
von Bremen gezogen haben, welches gewehret ward von dem
Stichte, mit Hulffe etlicher Herrn, als Hertzog Hinrichs von
Braunschweig. Darum erwählede der Ertzbischoff, des Hertzo-
gen Sohn Christoffer, mit Willen des Capittels nach seinem
Dode zu einem Ertzbischoff zu Bremen.

Im Jahre des Herrn 1511 auff den Tag St. Barbarae
starb der Ertzbischoff Johannes Rohde zu Vörde, und wurd
von dar geföhret nach Bremen. Und alss sie mit seinem Leich-

⁶⁹⁾ Vgl. die von J. Ph. Cassel und dessen Bremensia Th. I.
herausgegebene Kurze Nachricht S. 1—96.
über denselben. Bremen 1761. 4to

nam vor das Ansgarij Thor kämen, auff den Tag Nicolaj kämen ihm entgegen beide Geist- und Weltliche mit einer grossen Processie, biss auf St. Ansgarius Kirchhoff und brochten ihn do in den Dom, dar stund er offenbahr bis des Sondages nach der Processien, dar er do bey der Tauffe wurd ehrlichen begraven.

Christophorus, der 44. Ertzbischof zu Bremen ⁷⁰⁾.

Christophorus, der Ertzbischof zu Bremen, wurd hierna eindrechtiglichen gekohren Anno 1511. Und er was Hertzog Hinrichs Sohne von Braunschweig.

In dem Jahre 1513 in Mitfasten, do verkundigede der Borgermeister, Herr Johann Trupe, von der Löven, dass Bischoffs Hinrichs Grote, scholden gelden 5½ Schware.

Anno 1517 des Freydages vor des heiligen Christdages, ist von dem ehrwürdigen und hochgebornen Fursten, und Herrn Christophoro, Ertzbischof zu Bremen, zum erstenmahle das Land zu Wursten gewonnen, und dar seyn dod gebleuen 500 Mannes und 300 Frauens, die alle Wehren drogen gleich den Mannes.

Anno 1518 do ward Herr Cord Klencke, Domdeke der Kirchen zu Bremen, mit dem Landdrosten, des Stichts von Bremen, und mit 18 Reisige in dem Lande zu Wursten dodt geschlagen, der Deke ward alleine darvon auffen Kirchhoff gegraven, die anderen alle wurden ins Feld gegraven..

In denselben Jahre auff den Dag Assumptionis Mariae haben die Wursterfresen, die Borg zu Wedewerden im Lande zu Wursten wieder nieder gerissen, die der Ertzbischoff Christophorus dar gebauet hadde die Wursters damit zu dwingen. Und sein do fort in das Sticht von Bremen gefallen, und haben darin vorbrand 1216 Häuser, und sein auch fürder gezogen vor das Schloss Bederkesa, dass dem Rahde von Bremen zugehörich, und legen dar hinder der Kirchen, aber die Borg wunnen sie nicht.

⁷⁰⁾ Vgl. J. Ph. Cassel Kurze Nachricht von demselben 1762. 4to und dessen Bremensia Th. I. S. 100-143. Th. II. S. 372-416.

Ueber sein Verhältniss zur Kirchenreformation vgl. S. Chr. Lappenberg in (Pratje) Herzogth. Bremen und Verden Th. I. S. 359-378.

Beilagen.

I.

**Johann, König von England, Patent über den den
Bremern gestatteten freien Handel in seinem Reiche;
v. J. 1213 Jul. 26.¹⁾**

Rex omnibus balliuis et fidelibus suis salutem. Sciatis quod concessimus hominibus karissimi nepotis nostri, domni Romanorum Imperatoris, de Bremen litteras patentes eiusdem Imperatoris secum deferentibus testificantes, quod homines eius sint de eadem villa, quod negociantur in terra nostra Angliae cum navibus, rebus et mercandisiis suis quamdiu nobis placuerit, faciendo inde rectas consuetudines. Et ideo vobis mandamus, quod ipsos super hoc non inpediatis. Et in huius rei testimonium has litteras nostras patentes vobis inde mittimus. Teste me ipso apud Binedon, XXVI die Julii, anno regni nostri XV^o.

¹⁾ Aus den Rotuli litterarum patentium in turri Londinensi asservati. (London. 1835. fol.) Vol. I. pars I pag. 102. Hier erhalten wir den ältesten urkundlichen Beweis über den Handel der Bremer nach England; ein glaubwürdiger Geschichtschreiber,

der Verfasser der Vita S. Bernwardi cap. 56 (in Leibnitz Script. rerum Brunsvicensium T. I. p. 466) berichtet jedoch schon von Bremer Kaufleuten, welche in der Mitte des elften Jahrhunderts nach jenem Lande schifften.

II.

**Des Heinrich Vrouwenlop Lobgedicht auf Bischof
Gîselbreht von Brêmen.²⁾**

Dù, phaffen-prînz und hôher wîsheit ein senât,

diu infel hât

dîn houbet wol gezieret.

lætic und gevieret

5. sint dîniu wer. ûf heilic lebn dîn sin parrieret

in manicvalten tugenden sich. Dù bist dem kristentôme

ein salbe, diu im sünden wunden heilen kan.

Sie bint dîn ban,

die êlich leben krenken.

10. nieman darf des denken,

daz er mit siner miete dîn reht mûge überschrenken.

Der bâbest solt hie bischof sîn, dû pharreman ze Rôme:

daz vromte aller kristenheit.

Dîn stap beschirmet sie vûr leit.

15. Die rehtes kleit

hânt an geleit,

die sint dîns schirmes vil gemeit:

ouch was dîn schirm in ie bereit.

Von Brêmen vürste Gîselbreht, dû bist der phaffen blôme.

1. hôher wîsheit ein senat: höchst weiser Regent.

4. lætic und gevieret: abgewogen und abgemessen.

5. sich parrieret: zeigt sich in mannigfach wechselnden Farben.

²⁾ Die von meinem verehrten Freunde, Herrn Hofrath Benecke zu Göttingen mir gütigst mitgetheilten Berichtigungen des in Docen's Misc. B. II. S. 281, so wie in „Quartalblätter des Vereines für Literatur und Kunst zu Mainz. Jahrg. IV. 1833“ S. 37 abgedruckten Textes werden selbst für sich

sprechen. Das obige ist das erste von mehreren Lobgedichten dieses Dichters auf seine fürstlichen Zeitgenossen im nördlichen Deutschland, die Grafen: Otto von Ravensberg, Gerhard von der Hoyer, Otto von Oldenburch, so wie Wizlav, Herrn von Rügen, Heinrich, Herrn von Meklenburg.

9. élich leben krenken: das Recht verletzen.
 11. miete: Bestechung.
 15. die rehtes kleit hânt an geleit: die, welche gerechte Sache haben.

III.

Vereinbarung des Erzbischofes zu Bremen, des Capitels und der Lehnsleute daselbst, des Grafen Johann von Oldenburch und der Stadt Bremen³⁾ v. J. 1258.

Notum sit omnibus presentes literas inspecturis, quod pro sollicitudine et industria venerabilis principis, domini Simonis, Paderburnensis episcopi, factum est, quod dominus archiepiscopus, capitulum, ministeriales Bremenses, comes Johannes de Oldenborch, consules et commune ciuitatis Bremensis adinuicem seruare perpetuam pacem seu concordiam promiserunt, ita vt ad defensionem iuris cuiuslibet contra quemlibet sibi mutua auxilia subministrent. Vnde vbicunque ecclesia Bremensis, comes Johannes de Oldenborch et ministeriales indiguerint auxilio ciuitatis Bremensis, consules et ciues Bremenses pro ipsorum viribus predictis auxilium et consilium fideliter debent impendere: et e conuerso dominus archiepiscopus, comes Johannes et ministeriales ciuitati. Item ab hac hora in antea ministeriales ecclesiae vel qui ecclesiae sunt astricti, firmam pacem habebunt in ciuitate Bremensi, intrandi, manendi, exeundi, et alias extra ciuitatem predictam, vbicunque fuerint constituti, ita quod a ciuibus Bremensibus non sentiant lesionem. Et ad eadem observanda ciuibus Bremensibus ecclesia, ministeriales ac predicti alii sunt astricti. Item de proscriptis, predonibus vel aliis malefactoribus, secundum qualitatem delicti, fiat quod de jure fuerit faciendum. Item iura et libertates ex antiquo habitae, tam in spiritualibus

³⁾ Aus einem Lindenbruchschen Codex mit Abschriften von Urkunden des Hamburgischen Erzstiftes S. 338.

quam in temporalibus in ciuitate Bremensi et extra, quae tangunt dominum archiepiscopum, capitulum, prelatos, clerum, nobiles et ministeriales ac vniuersos ad ecclesiam Bremensem seu ad iurisdictionem domini archiepiscopi pertinentes, integre hinc inde de cetero ab omnibus seruabuntur. Et ciuitas Bremensis in omnibus suis gaudebit iuribus ipso modo. Item si inter ministeriales et ciues Bremenses super bonis vel possessionibus aliquid vertitur questionis, illud determinabitur vbi de iure fuerit determinandum. Item si Rustringi domino archiepiscopo, capitulo, ministerialibus vel ciuitati Bremensi aliquod damnum intulerint, et a ciuitate Bremensi moniti in iure vel in amicitia satisfacere contempserint, quae monitio statim post damnum illatum fieri debet a consulibus Bremensibus si fuerint requisiti, tunc archiepiscopus et ministeriales ecclesiae cum ciuitate Bremensi de parrochia de ^{a)} qua dampnum perpetratum est, et de ipsius parochiae adiutoribus de iurato consilio ecclesiae et ciuitatis Bremensis tanta bona occupabunt, quod per ipsa sufficienter possit satisfieri damna passis. Similiter et si Rustringi contra ministeriales qui eis hoc damnum fecerunt, si fuerit manifestum, de predictorum consulum, scilicet ecclesiae et ciuitatis consilio, satisfacient competenter. Item si aliquis, quod absit, contra hanc ordinationem seu dilectionis vnionem temere venire presumpserit, et ea quae sunt predicta non seruarentur, tunc canonici et ministeriales ecclesiae, qui ad hoc ex iurato consilio ordinantur, cum consulibus ciuitatis Bremensis infra quatuordecim dies excessum component iure vel amicitia mediante, sic transgressores puniendo, quod alii eorum exemplo territi, talia facere non presumant, nec audeant infringere tantam pacem concorditer ordinatam. Item si ministeriales ecclesiae, consules et ciuitas Bremensis maiorem firmitatem super premissis omnibus obseruandis facere decreuerint, illam fauorabiliter facerent adinuicem, cum dominus Simon, Paderburnensis episcopus, ad hoc diem prefixerit et poterit interesse. Vt autem haec quae scripta sunt firmitus obseruentur, sigillis capituli Bremensis, nobilis viri, comitis Johannis de Oldenborch, et ciuitatis Bremensis

a) Leg. a.

presens litera de consensu omnium predictorum signata est ad testimonium et cautelam. Actum Bremae, mense Junii, anno Domini M^oCC^oLVIII.

IV. a.

**Auszüge aus dem „Liber debitorum et memorandorum“
des Rathes zu Hamburg. Fol. 25 b.**

Anno MCCCCVII^o.

Sciendum quod Immeke, relicta Godekini Scheneken, recognoscebat publice coram dominis consulibus Hamburgensibus, quod ipsa honorabili viro, domino Herbordo Schenen, celerario ecclesie Bremensis, aut suis testamentariis ex iustis debitis tenetur et volt soluere LX marcas denariorum monete Hamburgensis in terminis infrascriptis, videlicet in festo sancti Martini proxime futuro X marcas et in festo Pasche ex tunc proxime futuro XX marcas et in festo sancti Michaelis tunc proxime futuro XXX marcas. Et pro dictis LX marcis persolvendis in terminis predictis prefata Immeke per tutores suos Johannem Murenuleet et Fredericum Boecholt obligavit et impignoravit prefato domino Herbordo et suis testamentariis hereditatem ipsius Immeken, prout sita est ante Scholdoer inter hereditates dicti Johannis Murenuleet et Johannis Speer. Item dicta Immeke non debet nec volt dictam hereditatem vlli hominum obligare seu impignorare, nec redditus in eandem accipere, antequam dicte LX marce sint effectualiter persolute. Saluo iure, quod ipsa potest dictam hereditatem obligare seu redditus in eandem recipere et pecunias inde prouenientes in exsolutionem dictarum LX marcarum expendere dumtaxat et non alias. Preterea si defectus fieret in premissis, ex tunc omnis actio, que dicto domino Herbordo et suis testamentariis competere poterit contra dictam Immeken ratione cuiusdam littere obligatorie per dominos Nicolaum Ecgberti, Heynonem Vorraed et Nicolaum Schoken super VII marcarum redditibus

sigillate debet salua remanere. Actum in octava beatorum apostolorum Petri et Pauli, presente domino Johanne Wygen ⁴⁾).

Sciendum quod Albertus Kalueswanghe recognouit coram dominis consulibus Hamburgensibus sibi integraliter satisfactum de pecuniis in proximo prescripto articulo notata ad manus et vsum domini Herbordi Schenen, cellerarii ecclesie Bremensis. Et idem Albertus obligauit se coram predictis dominis consulibus, quod firmus respectus debebit haberi ad eum, quod nulla impeticio uel actio futuris temporibus ratione predictae peccunie debet fieri alicui hominum a predicto domino Herbordo uel ab aliquo altero homine suo nomine agente. Actum M^oCCCC^oIX, sabbato in octava Epiphanie Domini.

Coram dominis consulibus.

Sciendum quod per quandam literam patentem a domino Herbordo Schenen, cellerario maioris ecclesie Bremensis, sigillatam dominis consulibus directam et per Albertum Calueswanghen presentatam fuit probatum, quod dictus dominus Herbordus plenam satisfactionem recepit de bonis Ghodekini Scheneken, pro quibus bonis Ymmeke, vxor dicti Ghodekini, prefato domino Herbordo fuit ad satisfaciendum obligata. Et quia peccuniam de dictis bonis Albertus Calueswanghe ad vsum prefati domini Herbordi subleuauit, ideo dominus Hermannus, beneficiatus in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, procurator dicti domini Herbordi ad hoc destinatus, coram dominis consulibus recognouit per prefatam literam sigillatam, quod dictus Albertus de prenominais peccuniis per ipsum subleuatis integraliter satisfecit domino Herbordo sepedicto et ipsum ab omni impeticione quitauit. Et prefata litera est reseruata inter literas istius anni in consistorio. Actum feria secunda post Letare, anno Domini M^oCCCC^oIX.

⁴⁾ Damals der jüngste Rathsherr.

IV. b.

Schreiben des Cellerarius Herbord Schene zu Bremen an den Rath zu Hamburg über die Quitirung der Frau Ymmeke, Wittwe des Gottfried Schene.⁶⁾

Honorabilibus et discretis viris, proconsulibus et consulis Hamburgensibus, Herbordus Schene, cellerarius maioris et canonicus sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, servicii quicquid poterit et honoris. Honestati vestre gratiarum refero actiones pro vestro benivolo et iusto auxilio clerico meo, domino Hermanno, perpetuo beneficiato in ecclesia sancti Anscharii predicta, ad vestrum iudicium ad hoc transmisso, exhibito in causa, quam habui cum Ymmeken, vxore quondam Gotfridi Schene, cuius vestri. Et quia eadem Ymmeke meis certis ad hoc deputatis procuratoribus de omnibus debitis meis, in quibus michi tenebatur, secundum amicabilem compositionem inter ipsam et me factam, prout coram vobis fatebatur faciendam, in terminis ei ad hoc indultis satisfecit, ipsam Ymmeken et eius heredes de omnibus et singulis debitis, in quibus michi tenebatur, satisfactione ut predicatur presentata quito per presentes et finem facio de ulterius non petendo, volens ei instrumentum recognitionis debitorum meorum apud discretum virum Albertum Calueswanghen, eiuem vestrum, depositum infringi et cassari et de cetero michi prodesse non debere. Placet etiam michi, pro quo et supplico diligenter, ut scriptum in codicibus vestris de huiusmodi debitorum meorum recognitione deleatur et funditus extirpetur. Que omnia et singula omnibus et singulis quorum interest seu intererit, meo sub sigillo presentibus appenso, duxi declaranda. Datum et actum Breme, anno Domini M^oCCCC^oIX^o, in profesto purificationis beate Marie virginis gloriose.

⁶⁾ Diesem auf dem Hamburger Stadtarchive vorhandenen Pergamentbriefe ist das Siegel des Bremer Domcapitels angehängt.

V.

Von der Stiftung des Klosters Lilienthal. ⁶⁾

In nomine sanctae et individuae trinitatis patris et filii
et spiritus sancti.

Anno Domini MCCXXX venerabilis archiepiscopus Bremensis Gerardus secundus pro anima fratris sui, domini Hermannii de Lippia, occisi a Stedingis ⁷⁾ necnon et pro animabus progenitorum suorum, fratrum et sororum, fundavit ecclesiam nostram, quam inchoavit Helwicus Turingus, burgensis Bremensis, cum uxore sua Margareta et tribus filiabus suis, mense Martio ⁸⁾, in solempni scilicet die annuntiationis dominicae, in hoc loco, qui tunc dictus fuit Northusen ⁹⁾. Et ipse archiepiscopus ad instaurandum coenobium, cui imposuit nomen Lyliendale, per literas et nuntios suos vocavit quatuor moniales de monasterio montis sanctae Walburgis, ordinis Cysterciensis, Coloniensis dioecesis, per quas cepit exerceri monastica disciplina. Ex quibus vna, Beatrix nomine, ordinata est abbatissa. Quibus, ne aliquem haberent defectum, diuini amoris et petitionis dicti archiepiscopi intuitu, prouidit in temporalibus quidam canonicus Bremensis, dictus Johannes de Beuersate ^{9 a)}, ad

⁶⁾ Der obige Aufsatz über das Kloster Lilienthal findet sich in zwei zu Hamburg vorhandenen Handschriften des rüstigen Sammlers Erpold Lindenbruch. Die ältere und bessere ist in einer, verschiedene andere, die Bisthümer Bremen und Riga betreffende Aufsätze enthaltenden Handschrift in Quarto auf der dortigen Stadtbibliothek, die andere in dem oben S. 179 angeführten auf dem Stadtarchive vorhandenen Codex. So manche Urkunden über das Kloster Lilienthal auch bereits bekannt geworden sind, so erfahren wir dennoch aus diesem Berichte manche interessante Nachricht über die ältesten Einrichtungen, Verhältnisse und einige der ersten Stifter und Beförderer desselben, so wie die näheren Zeitbestimmungen über

die verschiedenen Versetzungen des Klosters und die Orte, in denen es sich zu verschiedenen Zeiten befand. Der Aufsatz ist wahrscheinlich um das Jahr 1270 und augenscheinlich aus zuverlässigen Nachrichten niedergeschrieben.

⁷⁾ Im Jahre 1230 VIII. kal. Jan. s. Albert Stad. & Necrol. Hamb.

⁸⁾ Im Jahre 1231.

⁹⁾ Die übrigen bekannten Nachrichten erwähnen weder der Verdienste des Bremischen Bürgers noch des Ortsnamens Northusen.

^{9 a)} Er erscheint als Bremischer Domherr unter dem Namen Joh. de Beversete von dem Jahre 1218 bis 1243. An ihn ist auch das Schreiben des Papstes Gregor IX. bei Albert Stad. a. 1240 gerichtet.

annum vt supra. Primo autem anno post aduentum dominarum Coloniensium in locum istum, scilicet Trupam, praefatus archiepiscopus, maior praepositus, Gernandus decanus totumque capitulum Bremensis ecclesiae, nostram ecclesiam ab omni iure, quod tunc temporis vel in perpetuum ipsi et successores sui super nos habere possent, liberaliter absoluerunt ¹⁰⁾. Et per suam instantiam nos promouerunt incorporari et in fauorem eorundem ipse dominus Cisterciensis domum nostram sub suam curam recepit, et annuam visitationem nostram commisit domino Conrado, abbati vallis sanctae Mariae ¹¹⁾. Quem cum locorum distantia singulis annis ad nos transire grauaret, commisit nos iam dictus dominus Cystericiensis pio abbati, domino Osmundo Portus sanctae Mariae ¹²⁾, sub quo fuimus vsque ad annum Domini MCCLXX.

Cum vero coenobium in hoc loco, scilicet Northusen, duobus annis stetisset (1234), aquarum inundantia, quae haec loca tum occupabat, et paupertate hinc nos expellente, memoratus archiepiscopus contulit nobis locum dictum Wolda ¹³⁾ trans Lismonam, pro memoria venerabilis Hartwici, quondam archiepiscopi Bremensis, qui emerat ipsum ad instaurandum in eo caenobium ordinis Cystericiensis ¹⁴⁾, et ad voluntatem ipsius archiepiscopi translatum est illic coenobium ¹⁵⁾. In quo loco dum stetisset vno anno, vt in temporalibus melius prosperaretur, saepedictus Gerardus archiepiscopus accedente consensu totius capituli Bremensis, contulit nobis ecclesiam parochialem in Lismona (1235) cum omnibus attinentiis suis perpetuo iure possidendam ¹⁶⁾, quam Johannes, eiusdem eccle-

¹⁰⁾ S. die Urkunde v. J. 1232 b. Vogt a. a. O. Th. II. S. 17-22.

¹¹⁾ Marienthal, ein berühmtes Cistertienser-Nonnenkloster in der Lausitz an der Neisse. Ein anderes Marienthaler Nonnenkloster war in Aachen.

¹²⁾ Das Cistercienserkloster zu Hude im Oldenburgischen führte diesen Namen.

¹³⁾ Vermuthlich Wullah im Gerichte und Kirchspiel Lesum. Vergleiche den Schluss dieses Aufsatzes.

¹⁴⁾ S. die Urkunden des Bremischen Capitels v. J. 1241 und des Erzbischofes Gerhard II. v. J. 1235 u. 1257 a. a. O. S. 27, 38 und 58. Vgl. auch Rynsberg und Schene z. J. 1187. S. oben S. 67.

¹⁵⁾ S. die Urkunde v. J. 1235 prox. die post Benedict. bei Vogt a. a. O. pag. 26.

¹⁶⁾ S. die angeführte Urkunde v. J. 1235. Der Consens des Capitels ist vom Jahre 1241.

siae plebanus, in manus ipsius beneuole et liberaliter resignauit. Et ut ipsa collatio per possessionem perpetueretur, translatus est conuentus de Wolda in Lismonam, in corporalem eiusdem ecclesiae possessionem, in qua stetit sex annis, quibus euolutis, reuersus est denuo in Wolda (1241)¹⁷⁾, fuitque ibi annis viginti vno. Mortuaque est in Lismona domina Bertheidis, abbatissa secunda et sepulta ibidem ubi et fuerat ordinata.

Prelibatus itaque archiepiscopus ecclesiam nostram quam fundauerat, in omnibus libertare et contra quaelibet aduersa et impetitiones sollerter praemunire satagens, quae longe futuris temporibus post ipsius decessum per prauorum hominum insolentiam contra nos insurgere possent, suisque nos solummodo contentas esse nolens priuilegiis, virum memoria dignum, fratrem Wilhelmum de ordine praedicatorum domus Bremensis¹⁸⁾, qui diuino instinctu non modico caritatis zelo erga nos mouebatur, cum literis suis misit ad curiam Romanam, qui nobis obtinuit priuilegium summi Pontificis Gregorii, in quo personas, loca et possessiones tunc habitas et in perpetuum iuste acquirendas sub Petri et sua recepit defensione¹⁹⁾. Impe-trauit nihilominus imperatoris Friderici priuilegium, qui similiter omnia nostra tunc habita et perpetuo iusto emptionis titulo adipiscenda, sub suam et imperii suscepit protectionem, sicut in eorum autenticis declaratur²⁰⁾. Plures igitur imperii honorabiles personae et memoriae dignae diuinitus inspiratae, affectum suum cum effectum liberalius nouellae plantationi nostrae impenderunt, suis promotionibus et eleemosinis nostram paupertatem benignius subleuantes, inter quos praecipui fuerunt: Gernandus, decanus Bremensis, qui ecclesiam nostram paterno amplectens affectu, in reliquiis, ornamentis altaris, libris, aliisque utensilibus nobis liberaliter, ut pater filiis prouidit et per omnia saepedicto domino archiepiscopo consentiens et nobis fauorabilis omnem eius voluntatem pro nostra utilitate perducere

¹⁷⁾ In drei Urkunden v. J. 1238 wird das Kloster Lilienthal in Lesum genannt, 1243 und 1244 in Wolda.

¹⁸⁾ Er erscheint in mehreren der älteren Lilienthaler Urkunden.

¹⁹⁾ S. die Bulle Gregor IX. v. J. 1234 VIII. kal. Novemb. bei Vogt l. a. a. O. pag. 24.

²⁰⁾ S. die kaiserliche Urkunde v. J. 1234 Septb. bei Vogt a. a. O. S. 25.

studuit ad effectum. Frater etiam Wilhelmus praefatus, qui multis se periculis pro nobis exposuit, proprii corporis dispendium et injurias sibi illatas non reputans, per multos sudores et aduersitates fidelissime laborauit. Quidam etiam burgensis Bremensis, dictus Trutmannus, omnem possessionem suam quasi CCC marcas integraliter nobis contulit, et ipse cum uxore sua Cristina ad nos declinauit. Cum autem ecclesia nostra per diuinam largitatem cooperatione fidelium iam in temporalibus profectum et incrementum inciperet habere sub domina Sophia ²¹⁾ abbatissa III. et locus iste, scilicet Trupa, pia sollicitudine domini Alberti, tunc prouisoris nostri, et labore conuersi nostri, fratris Volquini ²²⁾ habitabilis effectus fuisset, postulata et impetrata a capitulo generali licentia huc reuertendi, directisque ab ipso capitulo inspectoribus loci, domino de Valle sanctae Mariae, domino Hermannno de Lucka ^{22 a)}, domino Sifrido, Portus sanctae Mariae abbatis, de ipsorum beneplacito, aliorumque amicorum nostrorum consilio, inchoata est structura in hoc loco, scilicet Trupa. Praemissa parte conuentus nostri, ante Natiuitatem Domini sub domina Jutta ²³⁾ abbatissa IV., quae ordinata est anno Domini MCCLIX. IV. nonas Decembris a domino Sifrido, abbate Portus sanctae Mariae, tunc visitatore nostro, reuersae sumus communiter in hunc locum, scilicet Trupam, anno Domini MCCLXII., VIII. kalendas Maii, anno vero tertio pontificatus domini Hildeboldi, archiepiscopi Bremensis, qui primus successit saepedicto domino Gerharo, archiepiscopo Bremensi, qui obiit anno Domini M^oCC^oLVIII.

Secundo anno translationis monasterii nostri in locum istum, scilicet Trupam, hoc est, anno Domini M^oCC^oL^oXIII^o IV idus Junii, iam dictus dominus Hildeboldus archiepiscopus dedicauit locum istum, et ipso mense ipsius anni translata sunt corpora militum et matronarum de Wolda ad nos. Ipso

²¹⁾ Sie wird genannt in einer Urkunde v. J. 1257 a. a. O. S. 57.

²²⁾ Albertus praepositus und Volquinus, conversus eiusdem ecclesiae, werden in einer Lilienthaler Urkunde v. J. 1258 als Zeugen aufgeführt. Siehe Vogt a. a. O. S. 75.

^{22 a)} Hermann I., Abt zu Loccum 1252, resignirte 1260. S. Weidemann Geschichte des Klosters Loccum, S. 15 — 17.

²³⁾ Wird auch genannt in der Urkunde Hildebolds v. J. 1264 Septb. 1 und 1271 bei Vogt a. a. O. S. 223, 230.

autem anno dominus Hildeboldus, archiepiscopus Bremensis, contulit nobis curiam in Otterstede, recipiens pro ea in concambium Wolda et duas domos, scilicet Welne et Kerbeke²⁴⁾.

VI.

Liste der Aebte des Marienklosters zu Stade.²⁵⁾

Catalogus abbatum monasterii Deiparae virginis Mariae et sanctorum Joannis apostoli et evangeliste et Benedicti abbatis etc.

Anno Domini MCXXXI suscitavit Deus spiritum trium fratrum Dudonis, Adiconis et Ricsberti^{a)}), ut nouellam plantationem in suburbio Stadensi erigerent, capellam ibi ligneam construentes, quam Adalbero, archiepiscopus Bremensis, anno pontificatus sui XIX, nonis Julii dedicavit. Et Conradus, abbas Herzefeldensis, virum venerabilem Adeluardum cum Eluero, Gotscalco et aliis fratribus eo transmisit. Dedicata est capella lignea in nomine sancte et indiuidue Trinitatis, et perpetue virginis Marie, Petri et Pauli apostolorum, Joannis apostoli et euangeliste, Viti, Cosme et Damiani martyrum. Statuitque idem Adalbero, ut dicti tres fratres cum vxoribus, filiis et filiabus et reliqua familia et progenie ibidem in perpetuum reciperent sacramenta ecclesiastica et sepulturam. Concessit etiam omnes colonos ecclesie ab omni censu, expeditione, ville uel vrbis munitione et petitione precaria liberos et immunes

a) L. Richberti.

²⁴⁾ Kirchbeck oder Corbeck neben Wollah, welches meine oben geäußerte Vermuthung über dasselbe sehr bestätigt. Die desfalls vom Erzbischofe Hildebold im J. 1264 XVI. kal. Maii zu Bremen vollzogene Urkunde erwähnt statt zweier, dreier Häuser, ohne jedoch deren Namen anzugeben. S. dieselbe bei Vogt a. a. O. S. 221.

Im Jahre 1271 und 1272 stellte Hildebold Urkunden zu Wolda aus, s. daselbst S. 230, 235. Auch wird Wolda noch in einer Urkunde v. J. 1345 genannt, wo zugleich dessen Nähe von Lesum bezeichnet wird. S. Vogt a. a. O. II. 261.

²⁵⁾ Aus der oben S. 184 gedachten Quarthandschrift der Hamburger Stadtbibliothek.

esse²⁶⁾. Post dedicationem comes Stadensis cum coniuge et alii pii communi studio et opera monasterium edificauerunt. Idque post annos VI, anno Domini MCXXXVII, idem Adalbero, archiepiscopus Bremensis, dedicavit in honorem Deipare virginis Marie et sanctorum Johannis apostoli et euangeliste et Benedicti abbatis pridie nonas Julii et abbatem constituit primum Adeluuardum, hominem non minus scientia et eruditione, quam pietate et vitae integritate conspicuum. Prefuit monasterio per annos XXIX et obiit V idus Octobris, anno MCLXXVII²⁷⁾.

Eluerus successit Adaluuardo, anno Domini MCLXXVII ordinatus abbas a Sigfrido, archiepiscopo Bremensi²⁸⁾. Sub hoc obiit Agnes, coniunx Henrici Calui, ducis Saxonie et Bauarie, comitis palatini Rheni et comitis Stadensis et Dithmariensis, quae monasterium fundavit et eius aedificationem mire adjuvit, anno MCXCV et in choro monasterii sepulta est²⁹⁾. Deseruit vero hanc lachrimarum vallem et omnibus malis expositum mundum plena dierum VII idus Maii. Eluerus abbas prefuit monasterio XXII annis et dormuit cum patribus³⁰⁾.

Anno Domini MCXCIX tertius abbas Christopherus ordinatur ab Hartwico, archiepiscopo Bremensi³¹⁾. Huius abbatis tempore anno Domini MCCIV Henricus, dux Saxoniae et Bauariae, comes palatinus Rheni, filius Henrici Leonis, ob gratam dilectae coniugis recordationem in monasterii choro sepultae dedit mo-

²⁶⁾ Bis hierher stimmt alles wörtlich mit Alberts von Stade Chronik z. J. 1142, mit Ausnahme der Jahrszahl 1141.

²⁷⁾ Vgl. Albert z. J. 1147 und 1177. Urk. v. J. 1164 bei Staphorst a. a. O. Th. I. S. 575.

²⁸⁾ Hier ist übersehen, dass nach Adelwards Tode nach dem Willen des Herzogs Heinrich des Löwen der Prior Gotschalk dem Kloster drei Jahre vorstand. Dass er aber wirklich zum Abte ordinirt wurde und im Jahre 1180 starb, ist nicht völlig erwiesen. Es ist vielmehr nicht unwahrscheinlich, dass bei dem unruhigen Zustande des Erzbisthums Gotschalk nicht

ordinirt worden. Doch kann Elverus im Jahre 1177 nicht vom Erzbischofe Sigfrid ordinirt seyn.

²⁹⁾ Die Pfalzgräfin Agnes starb erst im J. 1204. S. Albert.

³⁰⁾ Im Jahre 1186 Novbr. 28 war er zu Gelnhausen mit dem Erzbischofe beim Kaiser Friedrich. Des Elverus Todestag war März 12. S. Albert z. J. 1199.

³¹⁾ Er war bisher Prior und kömmt als Abt zuerst vor in einer Urkunde des Erzbischofes Hartwich II. v. J. 1199 Juni 7. Er erscheint auch in Urkunden von 1200, 1219 (Grubers Orig. Livon.), 1220 u. a.

nasterio bona in Herdorpe villa ³²⁾ et Wybenkaten cum omnibus iuribus et attinentiis, et omnem suam hereditatem in Dithmaria, vidilicet: Landeryn bey Tellyngstede ³³⁾, Bockwolde, syluam Borcholte et Oldenharpe bey Meldorp ³⁴⁾ et alia, quorum nomina sunt immutata. Cujus obitus dies celebratur VI kalendas Maii. Prefuit autem Christopherus monasterio annis XXXIII. Obiit IV kalendas Augusti.

Anno Domini MCCXXXII ³⁵⁾ Albertus, abbas quartus, ordinatus ab Aldewino ^{35 a)}, legato Liuaniae, rexit annis X et resignauit. Obitus dies fuit V idus Februarii.

Anno Domini MCCXXXII Theodericus abbas, ordinatus a Gerhardo, archiepiscopo Bremensi et episcopo Paderburnensi, prefuit monasterio annis XL ³⁶⁾. Obiit XII kalendas Julii.

Anno Domini MCCLXXXII Fridericus abbas, ordinatus a Giselberto, archiepiscopo Bremensi, rexit annis XVIII ³⁷⁾.

Anno Domini MCCC Johannes N. abbas, ordinatus a Giselberto de Brunckhorst, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio IX annis. Obiit VII idus Augusti.

Anno Domini MCCCIX Henricus abbas, ordinatus ab episcopo Lubecensi ³⁸⁾. Prefuit monasterio III et dimidio annis. Obiit XVII kalendas Januarii.

³²⁾ S. Albert z. J. 1202.

³³⁾ Lindern im Kirchspiele Tellingstedt.

³⁴⁾ Olden Hergen, ein im sechszehnten Jahrhunderte untergegangenes, zu Meldorf eingepfarrtes Dorf. S. Dahlmanns Neocorus Th. I. S. 255. Die Nachricht von der Schenkung in Ditmarschen findet sich im Presbyter Bremensis cap. XV. Im Jahre 1496 verzichtete der Abt Johannes auf die Rechte seines Klosters in Ditmarschen. Vgl. Michelsen Staatsbürgerl. Magazin Th. VIII. S. 312.

³⁵⁾ Der Text hat 1233. S. jedoch Albert selbst z. J. 1232. Er war bisher Prior. Ueber ihn vgl. Archiv für ält. deutsche Geschichte Th. VI. S. 326 flgd.

^{35 a)} Vermuthlich Balduin von Alne, Bischof von Sengallen; in

Urkunden v. J. 1229-1234 päpstlicher Legat betitelt. S. Napiersky Index corp. hist. dipl. Livoniae etc. T. I. p. 46 u. 74.

³⁶⁾ Er erscheint in Hamburgischen Urkunden v. J. 1248, 1252, 1256, 1257, 1281. S. Staphorst Hamb. Kirchengeschichte Th. II. S. 215. Auch 1257, 1272 S. Pratje Bremen und Verden Th. VI. S. 123, 132, wo der Abdruck einer Urkunde in Dessen Altem und Neuem Th. I. S. 51, in welcher Herward Abt zu Stade genannt wird, berichtet ist. Jener war Abt zu Hersefeld.

³⁷⁾ Abt Friedrich erlangte im Jahre 1284 eine Bestätigung der Rechte seines Klosters vom Erzbischofe Giselbrecht. S. Pratje a. a. O. S. 132.

³⁸⁾ Während der Sedisvacanz zu Bremen.

Anno Domini MCCCXIII Bartoldus abbas, ordinatus a Johanne Daco dicto Fursat, archiepiscopo Bremensi et Lundensi ³⁹⁾, cum cenobii onera portasset annis XI, resignavit. Obitus dies celebratur V idus Februarii.

Anno Domini MCCCXXIV Nicolaus abbas, ordinatus a Nicolao, episcopo Verdensi ⁴⁰⁾. Postquam XXVII annis in vinea Domini laborasset, resignavit.

Anno Domini MCCCLI Otho abbas, ordinatus a Gotfrido, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio annis VI et resignavit. Obitus dies fuit XVIII kalendas Maii.

Anno Domini MCCCLVII Hermannus Harburgh abbas, ordinatus a Gotfrido, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio annis XIX, et obiit IX kalendas Maii.

Anno Domini MCCCLXXVI Nicolaus Lobeken abbas, ordinatus ab Alberto, archiepiscopo Bremensi ⁴¹⁾, sedit XII annis, minus VII septimanis. Obiit vero V idus Maii.

Anno Domini MCCCLXXXVIII Erpo de Lunenberghe abbas, ordinatus ab Alberto, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio annis XVI ⁴²⁾. Et obiit kalendis Maii.

Anno Domini MCCCIV Eggardus de Auhe, cui mater Greta, abbas ordinatus ab Othone, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio VII annis. Obiit V idus Septembris.

³⁹⁾ Bertold wird als Abt schon genannt in einer Urkunde des Erzbischofs Johannes vom J. 1312 April 16, abgedruckt in (Pratje) Altem und Neuem Th. X. S. 131.

⁴⁰⁾ Bischof Nicolaus war damals einer der General-Vicare des Erzbischofes von Bremen, Johannes. An ihn wurden im Jahre 1342 zwei päpstliche Aufträge gerichtet. S. Schlöpken Chronik von Bardewyk S. 276. Harenberg Monum. ined. T. III. p. 237.

⁴¹⁾ Eine bei Pratje a. a. O.

Th. X. S. 132 abgedruckte Urkunde desselben trägt schon das Datum 1370, des neghesten Midwekens na sunte Jakobes Daghe des hilghen Apostels. Da dieser Tag im Jahre 1370 auf einen Donnerstag fiel, so ist es um so wahrscheinlicher, dass das Jahr hier irrig angegeben ist.

⁴²⁾ Vergl. über ihn Mushard Monum. p. 376. Ob die dortige Angabe richtig sey, dass Erpo schon 1375 Abt gewesen, muss dahin gestellt bleiben.

Anno Domini MCCCXI Harduicus ⁴³⁾ abbas ordinatus a Johanne Slampstorf, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio annis XXII ⁴⁴⁾. Obiit pridie kalendas Maii.

Anno Domini MCCCCXXXIII abbas ordinatus Marquardus Runghe a Nicolao, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio V annis. Obiit XIII kalendas Augusti anno XXXVIII.

Anno Domini MCCCCXXXVIII Johannes Borchholte abbas ordinatus a Baldeuino, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio II annis, et resignavit. Post vnum resignationis annum, diem supremum clausit kalendis Junii, anno XL.

Anno Domini MCCCCXL Henricus von Teruenstede abbas ordinatus a Balduino, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio XXVIII annis. Obiit XVII Februarii, anno LXVIII.

Anno Domini MCCCCLXVIII Borchardus Greuesmolen abbas ordinatus ab Henrico, episcopo Monasteriensi, nec non Bremensis ecclesie administratore, prefuit monasterio VII annis. Obiit II idus Julii.

Anno Domini MCCCCLXXVI Johannes Bramstede abbas ordinatus ab Henrico, episcopo Monasteriensi, nec non sancte Bremensis ecclesie administratore, et prefuit monasterio XXVIII annis ⁴⁵⁾. Obiit XIV kalendas Decembris. (Huius tempore destructum monasterium extra portas ad oppidi moenia situm, deinde in oppido restauratum ab eodem abbate, qui pridie Elizabethae obiit. Ibidem in choro decumbit.) ⁴⁶⁾

Anno Domini MDIII Hermannus Lomahn ⁴⁷⁾ abbas ordinatus a Johanne Roden, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio III annis. Obiit IV kalendas Nouembris.

⁴³⁾ Nach Pratje a. a. O. Th. IX. S. 88 folgte auf Eggardus de Aue im Jahre 1411 Marquardus Runge und auf diesen 1418 Harde- wicus bis 1438. Er bezieht sich auf Mushard a. a. O. S. 449.

⁴⁴⁾ Im Jahre 1421 war er mit dem Erzbischofe Albert zu Kiel. S. Westphalen Monum. ined. T. II. p. 270.

⁴⁵⁾ Vgl. Pratje a. a. O. Th. IX. S. 89.

⁴⁶⁾ Der eingeschlossene Satz steht am Rande. Der Abt Johann und sein Prior Hermann erscheinen in einer Urkunde v. J. 1502 S. Georgii in (Pratje) Bremen und Verden Th. VI. S. 185.

⁴⁷⁾ Lühmann bei Pratje. Vermuthlich der oben genannte Prior.

Anno Domini MDVI Boetius ⁴⁸⁾ abbas ordinatus a Johanne Rhoden, archiepiscopo Bremensi, prefuit monasterio III annis, et resignavit in profesto Marie Magdalene. Obitus dies incidit in V idus Nouembris.

Anno Domini MDX Gerhardus Kole ⁴⁹⁾ abbas ab eodem Johanne Roden, archiepiscopo Bremensi, ordinatus, prefuit monasterio annis XX. Obiit VI idus Augusti.

Anno Domini MDXXIX Jodocus de Bordesslho abbas ordinatus a Christophero, archiepiscopo Bremensi, duce Brunswicensi et Luneburgensi, prefuit monasterio annis XX. Et nature mortali debitum soluit III nonas Maii, anno XXXIX.

Anno Domini MDXXXIX Johannes Bruns abbas ab eodem Christophero, archiepiscopo Bremensi, ordinatus prefuit annis XVIII. Et summum obiit diem nonis Februarii, anno LXVIII ⁵⁰⁾.

Anno Domini MDLXVIII Luderus Buschius ordinatus abbas a capitulo Bremensi, prefuit annis XV ⁵¹⁾. Et nature debitum obitum persoluit VI kalendas Martii, anno LXXXIII, etatis LV.

Anno Domini MDLXXXIII Jodocus von der Beke abbas ⁵²⁾ ordinatus ab Henrico, postulato archiepiscopo Bremensi, administratore Osnaburgensi et Padeburnensi, duce Saxonie, Angarie et Westphalie etc. prefuit monasterio.

VII.

Die Würdenträger des Bremischen Domcapitels.

Die Bearbeitung der Bremischen Geschichtsquellen, so wie eines Hamburgischen Urkundenbuchs haben es mich oft empfinden lassen, wie sehr es an Vorarbeiten zur Geschichte

⁴⁸⁾ ... Bortius bei Pratje a. bei Pratje Bremen und Verden a. O. Th. VI. S. 191.

⁴⁹⁾ Pratje a. a. O. nennt ihn Gerhard Rode. ⁵¹⁾ Das Patent über seine Erwählung s. bei Pratje Altes und Neues Th. X. S. 136.

⁵⁰⁾ Einen Vergleich desselben mit der Stadt Stade v. J. 1551 s. ⁵²⁾ Seine Capitulation s. eben- daselbst S. 143.

des Erzstifts und da, wo sie mit derjenigen der Stadt Bremen verbunden ist, zu dieser fehlt. Die nachfolgenden Listen der Würdenträger des Bremischen Domcapitels bis zur Säcularisation des Stiftes Bremen sollen daher versuchen, die Ausfüllung einer von manchen Bremischen Geschichtsforschern bemerkten Lücke vorzubereiten. Durch die Familie, welcher sie angehörten, und die hohen Aemter, zu welchen sie im Erzbisthume und ausserhalb desselben häufig befördert wurden, sind jene Männer nicht unwichtig. Aeltere Urkunden, welche kein Datum haben, wie viele im 12ten Jahrhunderte und zu Anfang des 13ten, sind nur aus Zeugen, welche geistliche Würden bekleideten, einem genau bestimmten Jahre zuzuweisen. Ich habe mich in den meisten Fällen darauf beschränkt, das erste und letzte Jahr, in welchem der Würdenträger mir vorgekommen ist, zu verzeichnen. Bis zum Jahre 1225 finden sich die Quellen meiner Angaben gewöhnlich im Hamburgischen Urkundenbuche, dessen erster Theil bereits gedruckt wird; wenn später die Nachweisung meiner Quelle fehlt, so war sie gewöhnlich eine von E. Lindenbruch veranstaltete Sammlung von Abschriften Bremischer Kirchenurkunden. Abgeschlossen und auf die übrigen Capitel in Stadt und Erzstift Bremen ausgedehnt werden, kann diese Arbeit nur durch diejenigen, welche die Archive des Königreiches Hannover und der Stadt Bremen dazu benutzen können.

Es ist daher mit aufrichtigstem Danke anzuerkennen, dass Herr Pastor Kohlmann zu Horn bei Bremen, welcher seit mehreren Jahren sich mit der Geschichte der Bremischen Kirchen und Klöster beschäftigt und viele ungedruckte Quellen für seinen Zweck benutzt hat, die Güte gehabt, die von mir entworfene Arbeit zu ergänzen und bis zur Säcularisation des Bremischen Erzstiftes zu erweitern.

1) Die Dompröpste.

Ein solcher Dompropst heisst in den Urkunden gewöhnlich Major Praepositus, oder Praepositus majoris Ecclesiae, auch major domus Praepositus⁵³⁾, zum Unterschiede

⁵³⁾ Adam. Bremens. L. II. c. 45.

von den Pröpsten anderer Stifte und Collegien, welche in den ältesten Urkunden bloss mit dem Titel: Praepositus, — ohne weitere Bezeichnung, vorkommen; später wird die Präpositur aber in der Regel benannt.

Leidrad, im Jahre 916 Dompropst, wurde von Geistlichen und Laien zum Erzbischofe erwählt; König Conrad verlieh jedoch das Erzbisthum dessen Capellane Unni. Siehe Adam. Brem. B. I. C. 47.

Eilhard, ein vielgepriesener Propst, lebte um das Jahr 962 zur Zeit des Erzbischofes Adaldag. Vergl. Adam. Brem. B. II. C. 6.

Erp oder Erpo, auch Herpo, folgte demselben in der Präpositur. Adam v. Bremen B. II. C. 3. und Spangenberg in der Chronik der Verdischen Bischöfe p. 43. nennen ihn nur als Diaconus des Erzbischofes Adaldag, doch Thietmar von Merseburg B. III. C. 4. ausdrücklich Propst zu Bremen. Er wurde im Jahre 976 Bischof von Verden. Vergl. Thietmar a. a. O. Wedekind Noten Th. I. S. 108. ff. wonach Spangenberg a. a. O. zu berichtigen ist.

Werner ist unter den Zeugen einer falschen oder doch verstümmelten Urkunde des Erzbischofes Adaldag v. J. 987 Octbr. 27.

Raco, Razo von Bremen, welcher die Gebeine des verstorbenen Papstes Benedict nach Rom zurückführte, und Capellan des Kaisers Otto III. war, der ihn zum Bischofe befördern wollte (vergl. Thietmar v. Merseburg B. IV. C. 39, 40), ist vielleicht unter die Bremischen Pröpste zu rechnen.

Libentius, Neffe (nepos) des älteren Erzbischofes Libentius oder Liavinzo, war Dompropst zur Zeit des Erzbischofs Unwan (1013-1029), welchem er in dessen Würde folgte. S. Adam v. Bremen B. II. C. 20. 33. 45.

Edo war 1042 Dompropst, als der Erzbischof Bezelin Alebrand ihn entsetzte. Sein Neffe Edo voll Rache steckte das Kloster in Brand. Der Propst Edo aber pilgerte nach Jerusalem, von wo er Ostern des folgenden Jahres heimkehrte. S. Scholion 45 zu Adam v. Bremen B. II. C. 61.

Thancmar, vergl. die Urkunde vom Jahre 1069⁵⁴⁾, scheint auch Bremischer Dompropst gewesen zu seyn; so wie Liudger, unter den Decanen a. a. O. der erste, unstreitig der Domdechant ist.

Svidger in den letzten Jahren des Erzbischofes Adalbert († 1072) Dompropst, verwaltete sein Amt schlecht und flüchtete. S. Adam v. Bremen B. IV. C. 21.

Eilbold genannt in einer Urkunde v. J. 1091.

Wernher erscheint in Urkunden vom J. 1106 und zwischen den Jahren 1107-1116.

Adalbert oder Adalbero ist, nach der Fundations-Urkunde des Klosters St. Pauli von Bremen, 1138 Dompropst, und kommt als solcher in Urkunden bis 1143 August vor. Vergl. Lindenbrog pag. 152. 153. 154. Er heisst bald Praepositus de domo s. Mariae et s. Petri, bald Praepositus brem. eccl. maj., bald Praepositus. Die erstere Benennung hat darin ihren Grund, dass, wie aus Adam von Bremen B. III. C. 5. erhellet, der Dom zu Bremen der Maria und dem Petrus geweiht worden. Adalbert wird bei Helmold B. I. C. 45. schon vor 1116 erwähnt, und war früher vermuthlich Custos. S. Urkunden von 1107 - 1116. — Bonifacius, Praepositus de domo s. Mariae et s. Petri, in dem Abdrucke einer Urkunde v. J. 1141 Jul. 5. in E. Lindenbrogii SS. rer. septent. v. J. 1609, ist nur ein Irrthum des Setzers, wie die Vergleichung mit dem ersten Abdrucke Lindenbruch hinter der Historia Archiepisc. Bremens. 1595 in 4to pag. 115, und mit dem von Lindenbruch benutzten hamburgischen pergamentnen Manuscripte ergiebt. — Ebenso ist Liudfrid bei Staphorst z. J. 1143 irrig als Praepositus Bremensis angegeben, wo die Original-Urkunde ihn als Praepositus Buccensis bezeichnet.

Hartwich, Graf von Stade, war 1142 und 43 noch Capellan, vergl. Lindenbrog l. l. p. 153 sq. Darauf von 1144 bis 1148 im August, wo er dem Erzbischofe Adalbero in seiner Würde folgte, Praepositus maj. eccles. S. Lindenbrog p. 154.

⁵⁴⁾ Bei Lindenbrog p. 143 irrig unter dem Jahre 1068 angegeben.

156. 157, wo im Diplome irrthümlich **1149** statt **1148** steht. Vergl. Albert. Stad. z. J. **1144**.

Bruno, genannt in Urkunden v. J. **1158**, welche in das vorhergehende Jahr zu gehören scheinen.

Otto von **1158-1181** Dompropst. Er war ein Sohn des Grafen Eilmar von Oldenburg. S. Albert von Stade z. J. **1167** und **1178**. Urkundliche Geschichte der deutschen Hansa Th. II. S. **9**.

Friedrich von **1183-1195**. Er war früher Decanus.

Hermann war **1202** Dompropst; scheint früher Propst von Bücken gewesen zu seyn.

Otto **1202-1204**, in welchem Jahre er zum Bischofe von Münster erwählt wurde. S. Albert von Stade z. J. **1204**. Die Regula s. Willehadi p. **168**, wo er **1203** als Dompropst vorkommt. Er war ein Sohn des Grafen Heinrich von Oldenburg. Siehe oben S. **10** Note.

Iso, Graf von Wölpe, erscheint nur in einer Urkunde Erzbisch. Hartwich II. v. J. **1205** d. **14**. April. Bald darauf ward er Nachfolger des im Mai desselben Jahres verstorbenen Bischofs Rudolph von Verden. Vergl. Spangenberg a. a. O. p. **71. 73**. von Spilcker Geschichte der Grafen von Wölpe S. **50** folg. Wedekind Noten Th. I. S. **117**.

Borchard war Iso's Nachfolger. Schon **1180** scheint er Propst eines anderen Stifts gewesen zu seyn S. Lindenbrog p. **169**. Anno **1206** war er bereits Major Praepositus, vergl. Staphorst hamb. Kirchengesch. Thl. I. p. **605**, und findet sich bis **1229**. S. Muhlîi dissertat. histor. theolog. p. **554**. Lambeck Orig. Hamb. I. p. **115 (33)** Cassel von U. L. Frauen Kirche in Bremen. **1231** wird er in einer Urkunde in der Regula s. Willehadi als verstorben angeführt.

Hinrich von Bikeshovede findet sich von **1201** bis **1225** in Urkunden unter den Canonicis, vergl. Cassel Urkunden p. **118**. Von **1231** im Febr. bis **1241**, wo er starb, wird er als Major Praepositus bezeichnet. S. Regula s. Willehadi p. **163**. Vogt Mon. ined. II. p. **19. 27. 36**. Gruber orig. Livon. pag. **227**.

Otto findet sich als Dompropst **1241**. Vogt a. a. O. S. **40. 1243** und **44** in Urkunden des Capitels s. Ansgarii.

Er war ein Bruder des Grafen Bernhard von der Lippe. S. oben S. 10 Note. Anno 1247 ward er zum Bischofe von Münster erhoben. S. Albert von Stade.

Symon 1249.

Gerhard, ein Sohn des Grafen Hermann von der Lippe, erscheint 1255 d. 1. Mai bei Pratje A. u. N. Th. XI. pag. 305 und 6 als Dompropst; ferner 1257 in Pratje's Brem. u. Verd. Th. VI. S. 123. Vogt Th. II. S. 68. Historia Archiep. Brem. anno 1258 oben S. 12. Nur allein vom Scholasticus, Custos und Cantor zum Erzbischofe gewählt, ist er nie in Besitz des Erzbischofthums gekommen, und starb 1259 zu Lübeck. S. Annal. Albiani h. a.

Engelbert von Sehusen, 1249 als Bruder des Custos Bernhard bezeichnet, bisher Domherr zu Bremen, wurde anno 1259 zum Propst erwählt, und kommt als solcher 1260 X kal. Jul. in Urkunden des Brem. Archivs vor. Ist aber bald darauf abgesetzt, und unter den Domdechanten werden wir ihn wiederfinden. Vergl. Annal. Albiani ad a. 1259.

Conrad, Sohn des Herzogs Otto I. von Braunschweig-Lüneburg, wurde jetzt zum Dompropst vom Erzbischofe Hildebold ernannt. S. Annal. Albiani a. a. O. 1269 Jun. 26. nennen ihn seine Brüder noch Propst der Bremischen Kirche. S. Urk. in Orig. Guelf. Th. IV. Vorrede pag. 18. An des, vermuthlich anno 1267 verstorbenen, Gerhard's I. Stelle wurde er Bischof von Verden. Vergl. Spangenberg Chronik der Verd. Bischöfe p. 85, wonach die Stelle in den Orig. Guelf. wohl zu reguliren seyn mögte. Vergl. auch Wedekind Noten Th. I. S. 120.

Bernhard, Graf von Wölpe, war Conrads Nachfolger in der Präpositur, und kommt als solcher schon 1267 d. 6. Dec. vor. Früher war er Cantor. Anno 1287 führte er den Titel: Dei gratia majoris et s. Willehadi Praepositus. Er wurde 1307 zum Erzbischof von Bremen gewählt, starb aber vor seiner Bestätigung zu Poitiers. S. oben pag. 23.

Volkwin in Urkunden v. J. 1313-1321.

Albert 1327. S. oben pag. 87.

Otto von Louenborg wird schon 1296 zu den Domherren gerechnet; findet sich aber von 1328-1336 als Dom-

propst. Vgl. Muhlii Dissert. histor. theol. p. 578. Schlichthorst Brem. u. Verd. I. p. 98. 99. Documente des Ansgarii Capitels und des bremischen Archivs.

Giselbert von Holstein (Holtzatia), der circa 1335 als Custos erscheint, findet sich 1341 Octava Pentec. als Major Praepositus in Documenten des Ansg. und Willeh. Capitels. Im Jahre 1326 heisst er tutor dominii Stotelensis, und wird als solcher in einer Verkaufsurkunde gedacht.

Hinrich Olde, welcher 1355 Propst zu Repesholt war, erscheint 1368 als bremischer Dompropst. 1377 war er Bischof der Insel Oesel, und wird in einer Urkunde genannt »vormals Praepositus Bremensis.« Vergl. Napiersky Index corpor. histor. diplom. Livon. Eston. Curon. T. II. p. 362.

Arnold Gruter kommt 1377 in prof. Silvestri, 1378 die Prisca Virg. u. 1387 crast. Mar. Magd. als Praepositus, ohne weitem Beisatz vor; jedoch heisst er auf dem, der letztern Urkunde angehängten Siegel ausdrücklich: Praepositus ecclesiae Bremensis. S. Urkund. Capit. s. Ansgar.

Johann der Monich 1395. Er starb im Jahre 1400. Vergl. oben S. 129. 130.

Constantinus von der Vechte wird in den Documenten Capit. s. Ansg. 1400 als Dompropst genannt, und bekleidete diese Würde noch 1421, als Otto, der Vater des Erzbischofs Nicolaus, die Grafschaft Delmenhorst der bremischen Kirche übergab.

Johann Warendorp war höchst wahrscheinlich anno 1431 in prof. Mart. episc. Dompropst.

Albert, Graf von Hoya, findet sich vor 1436, wo er Bischof von Minden wurde, als Propst der bremischen Kirche.

Gerhard, Graf von Hoya, vor 1442, wo er Erzbischof von Bremen wurde. † 1463 den 11. April. Vergl. oben S. 169.

Johann Hellingstede heisst 1422, 1431 und 1432 Propst von Bücken; anno 1443-1458, wo er starb, wird er Propst der bremer Kirche genannt. Cfr. Cassel Bremensia I, 19. Pratje Br. u. Verd. III, 92. 93. Urkunden Capit. Ansg.

Johann Rode, war ein Vaterbruder des Erzbischofs gleiches Namens, und 1433 schon Propst der Ansg. Kirche.

Von 1460 an erscheint er als Dompropst. † 1477 d. 9. Decbr. Vergl. Cassel Brem. I, 22. ff.

Albert Koch, Decret. Doct. ist 1484 den 5. Jan. als Dompropst zu finden bei Cassel a. a. O. p. 17. und 1485 dom. Judica. † 1485.

Johann Rode ist 1474 Oct. 3. Regg. u. 1482 Decan der Metropole; wird nach Kochs Tode Propst, bis 1497, wo er Erzbischof wurde. † 1511 d. 14. Dec. Vergl. Cassel Bremensia I, 17 ff.

Franz Grambeke, Leg. Doct. bekleidete die Präpositur von 1500 d. Sim. et Jud. bis 1534 d. Sylvestri, nach vorhandenen Urkunden, und starb 1536 um Ostern d. 16. Apr. an der Lausekrankheit. Nach Renner ad a. 1536 soll er ein gieriger Mann gewesen seyn; und in einer handschriftlichen Nachricht wird von ihm gelesen: habuit 22 Wambosia, Fluwelia et Serica et 60 Camisias. Vergl. Brem. u. Verd. III, 94. IV, 254. 257. V, 176. Cassels Brem. I, 36. Roter-mund brem. Gelehrt. Lex. I, 144.

Ludolph Klencke.

Georg, Herzog von Braunschweig, ein Bruder des Erzbischofs Christoph, war Präpositus der bremischen und kölnischen Kirche und Scholasticus zu Strasburg vor 1557, in welchem Jahre er Erzbischof von Bremen wurde.

Ludolph von Varendorp findet sich vor 1557 als Dechant. Wurde 1557 an Herzogs Georg Stelle Dompropst, und starb als solcher 1571 d. 21. Apr. Er bekleidete zugleich auch die Propstei zu Wildeshausen und Zeven, war Drost zu Ottersberg, und verheirathet mit des Decans zu St. Stephani Hinr. Wagenfelds Schwester.

Friederich, Herzog von Sachsen, Bruder des Erzbischofes Hinrich, wurde an Varendorps Stelle Dompropst, und findet sich in Verhandlungen 1573 den 8. Oct. und 1574 den 7. Aug. War auch Propst zu Cölln, u. starb 1587 im Febr.

Theodorus von Galen folgte ihm in der propstei-lichen Würde, und findet sich schon 1587 d. post Dionys. ferner 1593 d. 18. Febr. in Docum. Die Präpositur zu St. Ansgarii und zu Lilienthal, und das Drostenamnt zu Ottersberg versah er gleichfalls, und starb 1602 d. 12. Apr. alt 52 Jahr.

Friederich, Herzog von Braunschweig und Lüneburg wurde darauf — und zwar der letzte — Dompropst. 1618 u. 1626 findet man ihn bei Schlichthorst Brem. u. Verd. I, 35. 122. 123. 149. Von ihm und seinen Münzen vergl. J. P. Cassel Bremisches Münz-Cabinet Th. I. S. 179-204. Er starb im nämlichen Jahre, als das Erzstift säcularisirt wurde, 1648 d. 10. Decbr.

2) Die Domdechanten.

Elecbernus in einer verfälschten Urkunde v. J. 987 Oct. in Orig. Guelf. T. IV. p. 331.

Adalward der Aeltere ums Jahr 1030, hernach Bischof zu Scarane in Schweden. S. Adam L. III. c. 15. de situ Daniae c. 29. Staphorst I, 273.

Liudger kommt 1069 als Dechant vor, irrig 1068 bei Lindenbrog p. 143. Wurde, eines Mordes angeschuldigt, im Jahre 1072 entsetzt. Schol. 72 zu Adam L. IV, c. 35.

Thiedo. Urk. v. J. 1091.

Helecbertus. Urk. des Erzbisch. Friedrich v. 1107-1116.

Thiedmar oder **Thetmar** ist als Decanus Zeuge 1138 im Fundationsbriefe der Klosters St. Paul von Bremen; und findet sich bis 1142 in Urkunden. Lindenbrog p. 152. 153. Er verzichtete auf das Decanat, um dem Vicelin zur Bekehrung nordelbischer Slaven zu folgen. S. Helmold B. I. Cap. 58. (Sidonis) Versus de Vicelino 194 sq.

Otbert, findet sich von 1158-1168. Im letzteren Jahre wählte ihn eine Partei zum Erzbischofe, die übrige Parthei erkor einen Anderen; keiner empfing jedoch die päpstliche Bestätigung, und Balduin wurde Erzbischof. Siehe Alb. Stad. ad a. 1168. Privileg. Henr. Leonis in Rethmeyer in Braunschw. Chron. p. 328. Vermuthlich ist er der gleichzeitige und gleichbenannte Propst zu Hamburg, und der frühere, 1140-1143 vorkommende Capellan des Erzbischofs Adalbero.

Sibert 1174. 1175. Schon 1142 erscheint er als Subdiaconus; 1149 als Domherr.

Friedrich 1181-1183. Urkundl. Gesch. der deutschen Hansa Th. II. S. 9. Hernach Propst. S. oben. S. 197.

Theodericus ist Decan v. 1183-1189. Vergl. Albert Stad. a. 1183. Pratje Brem. u. Verd. IV, 12. Docum. cap. Ansg. Vogt Mon. II, 200.

Rudolf von Bederkesa kommt 1181-1185 als Praepositus des Stiftes zu Repesholt vor und 1187 im Fundations-Briefe des Colleg. S. Ansg. als Canonicus 1194 erscheint er als Decan. Er wurde 1198 Mai 24. von einem Schmid zu Diekhausen in Ostringen erschlagen. S. Alb. Stad. h. a. Mush. p. 60. 61, wo aber das Jahr der Urkunde unrichtig angegeben ist. Vergl. Hamelmanns Oldenb. Chronik p. 63.

Hartwich, ist von Hartwich von Utlede, der 1184 Erzbischof geworden, wohl zu unterscheiden. 1185 ist er Propst zu St. Ansg. S. Brem. u. Verd. IV, 12. Vergl. Staphorst I, 605. In Urkunden von 1201-1207 kommt er vielfältig als Decan vor. Cassel Urkund. 114.

Mag. Bernardus, kommt als solcher schon 1198, 1206 u. 1215 vor. Pratje A. u. N. VII, 354. Staphorst I, 604. Muhlius l. c. p. 554. Anno 1219 erscheint er als Custos, war aber vor 1223 Decan; denn bei Lambeck orig. Hamb. I, 33 heisst er in diesem Jahre quondam Decan., u. in einem andern Doc. v. 1223 kommt er noch vor als lebend. Vergl. Vogt II, 420.

Hermann ist 1223 bei Lambeck noch Canonicus, aber 1225 schon Decan, s. Vogt II, 207; und 1229 erscheint er als Decan bei der bremischen Kirchspielstheilung.

Gernandus war 1229 noch Custos (da nennt ihn Cassel bei U. L. Fr. Kirche unrecht Gerhardus; im Original, das im bremischen Archive befindlich und eingesehen worden ist, steht Gernandus); von 1230-1244 kommt er besonders in Lilienthaler Urkunden als Decan vor. S. diese bei Vogt. Vergl. Alb. Stad. ad a. 1237. Urk. vom J. 1238 in G. L. Böhmer Electa iuris civil. T. III. pag. 121. 124. — Wenn hier nun Einige einen Decan Bernhard folgen lassen für die Jahre 1241 bis 1243, und darauf wieder Gernand setzen: so waltet da offenbar ein Irrthum ob, indem aus dem Namen Gernand, der selten vorkommt, bald Gerhard gemacht ist, wie oben von Cassel angegeben, bald Bernhard, da G und B als Anfangsbuchstaben in der Mönchsschrift jener Zeit sich

ähnlich sehen. In einer Urkunde des Cap. s. Ansgar. v. J. 1243, deren Original noch vorhanden, steht deutlich Germandus Decanus. Eine Urk. v. J. 1244 s. bei Vogt Th. II. S. 46.

Otto, früher von 1232-44 war er Cantor; von 1245 bis 1258 aber Decan. Vergl. Brem. und Verd. VI, 123. Vogt, II, 68. Lindenbrog script. 175. A. u. N. von Pratje Thl. XI, 305.

Hinrich von Tossim oder Tossen, auch Tossheim, erscheint von 1225-1257 als Canonicus. Cassel Urk. 118. Pratje B. u. V. VI, 123, wo unrichtig Cossen steht. Anno 1260 d. Gregorii heisst er Decan, bei Cassel Urk. 215. Auch 1264 bei Vogt II, 221.

Engelbert von Sehusen war, wie oben gemeldet, bereits 1260 Dompropst; wurde aber dieser Würde enthoben, und erscheint von 1267-1281 als Decanus. Vgl. oben S. 196.

Diedrich von Louenborch war lange im Domkapitel, denn schon seit 1247-1285 heisst er in Urk. Domherr; s. Lindenbrog p. 175. A. u. N. v. Pratje XI, 306. Cassel Urk. 215. Vogt II, 68. Br. u. Verd. Biblioth. von Pratje I, 2. p. 189. Als Decan kommt er 1286 bei Muhlius p. 571 vor; 1289 bei Schlichthorst Beiträge Th. III, 264. Vogt II, 105 — bis 1295. Bei Vogt II, 401 z. J. 1294 heisst er irrig Friedericus.

Hinrich von Golthorne. Vergl. oben p. 22. Er kommt auch in Pratje Brem. u. Verd. Biblioth. I, 2. 190 im Jahre 1272 schon als Domherr vor. Anno 1296 d. Viti wird er bereits in einer Urkunde Decan genannt. † 1307.

Hermann Boch.⁵⁵⁾ Vergl. oben p. 86. 87, wo er anno 1311 u. 1316 als Decan vorkommt, und allerlei Wunderbares gesehen und gethan haben soll, welche Geschichten Wolter und Renner in ihren Chroniken ebenfalls erzählen. In der Angabe des Jahres liegt aber offenbar ein Irrthum, da der folgende Decan schon 1312 genannt wird. Uebri-

⁵⁵⁾ Der Beiname Boch (nicht Borg oder Booch) findet sich in der Familie von Walle nicht selten. Sodann giebt es andre Glieder dieses, früher ansehnlichen, Geschlechtes, welches unweit Bremen

im Dorfe Walle ihr Besitzthum hatte, die andre Beinamen führten, als: Wyse (sapiens) Wulf, Kerseboom etc. Einige Belege dazu finden sich bei Mushard, unter dem Geschlecht „Von Walle.“

gens habe ich in Urkunden diesen Herm. Boch nie als Decan gefunden, und vermuthe, dass jene Geschichten den Friedrich Boch, der gleich folgt, betreffen. Unstreitig aber war Herm. Boch Canonicus zu St. Ansg. von **1332 - 1336**, wo er in Urkunden Cap. s. Ansg. vorkommt.

Erpo von Luneberge † **1418**. S. unten unter Cantores. Friedrich Boch ⁵⁵) findet sich **1296 - 1308** als Canon. Vergl. Mushard p. 80. Aber **1312** d. Magni Mart. **1313** domin. Laetare, **1314** crast. Joh. Bapt. **1318** fer. 3 in Hebd. Trin. findet er sich in Urkunden; ja **1328** noch bei Muhlius l. c. **578** als Decanus maj. Eccles. Vergl. Ayrer Opusc. T. I. p. **523**.

Otto, Graf von Oldenburg, ist schon, nach Urk. des Cap. Ansg. **1332** fest. Agath. Decanus. und findet sich zuletzt **1344** Oct. Epiph. dom. in einer Commenthurei Urk. als Dechant. Wurde **1344** den 5. Sept. Erzbischof. † **1349**. Vergl. v. Halem Oldenb. Gesch. Th. I. S. **467**. S. oben S. **45**.

Moritz, Graf von Oldenburg, der **1337** als Canon. bei Cassel Urk. p. **536** vorkommt, wurde **1344** in Otto's Stelle Decan, so wie er auch **1349** zum Erzbischof erwählt, aber vom Papste nicht bestätigt, sondern Gottfried zu dieser Würde erhoben wurde. Vergl. oben S. **46**. Er wird daher immer noch Decanus genannt, z. B. bei Cassel Urk. **135**. **139**. **1365** d. Circumcis. steht er noch in einem Doc. Cap. Ansg. als Decanus maj. Eccl. † **1365** d. **24**. Jul.

Conrad findet sich **1369** d. **5**. Oct. in einer Urkunde des Ansg. Cap. als Decanus majoris ecclesiae.

Johann von Zesterflet (Tzestervlete) war **1361** Canonicus, nach Muhlius p. **581**. Anno **1368** heisst er »Venerabilis Vicedominus Johannes Thesaurarius, pro nunc in Decanum electus.« **1376** und **1379** findet er sich als Decan. Wurde **1381** Bischof von Verden. S. oben S. **52**.

Gottschalk von Kampen findet sich in Urkunden von **1392** d. Cosmae et Dam. **1398**, Pratje A. u. N. III. p. **246**. — **1405**, Ludwig reliq. Manusc. Tom. II. p. **330**. — **1410** u. **1417** bei Mushard p. **533** als Decan.

Johann Schele bekleidete diese Würde **1419**; wurde darauf Bischof zu Lübeck. S. Chron. Lubec. apud Meibom II, **400**.

Gerlach von Bummerzete, der von 1385-1409 als Canonicus vorkommt, war 1421, als die Kirche die Grafschaft Delmenhorst erwarb, Decan, und kommt noch 1423 vor. Cassel Urk. p. 490.

Hinrich von der Mölen (Molendinus) kommt vor in Urkunden von 1424-1432 als Decanus. Was Mushard p. 258 von Otto v. Gröpelingen sagt, dass er 1427 Decan des Doms gewesen, ist ein Irrthum.

Johann Soltow war 1443 festo s. Lucae Decan.

Dethard Sleter steht in Urkunden von 1443-1462 d. annunciat. als Decan.

Johann Rode von 1472-1485 Decan. Cassel Bremens. I. S. 17. Darauf Dompropst. S. oben S. 200.

Gerhard Oldewage ist 1489 den 29. Mai Decan. in einer Urkunde, und starb 1499 d. 28. März. Vergl. Cassel Bremens. I, 37.

Conrad Klencke war 1498 d. 29. Mai schon Canonicus, und heisst von 1498-1518, wo er erschlagen wurde, Decanus. Cassel Brem. I, 295. 305. Pratje Br. u. Verden IV, 48, A. u. Neues II, 87. Suur Gesch. d. ehemal. Klöster in Ostfriesl. p. 144. Vergl. oben p. 176.

Friedrich Bremer, wurde 1523 Decan, † 1529 S. Renners Chronik.

Diedrich Frese, war 1523 Propst von Bücken und Zeven; wurde 1529 Decan den 2. März und starb 1546 den 17. Juni. S. Mushard 238. Pratje A. u. N. XI, 208.

Ludolf von Varendorp 1549. Wurde 1557 Dompropst.

Joachim Hinke wurde 1557 Decan und blieb es bis an sein 1580 d. 8. März erfolgtes Ende. Vergl. Pratje A. u. N. X, 136. III, 9. Rotermund Brem. Gel. Lex. I, 207 f. Er war auch Propst zu Bücken und Osterholz.

Otto von Düring kommt 1570 d. 30. Nov. als Praepositus zu St. Stephan und Lilienthal, — 1577 aber als Thesaurarius maj. Eccl. vor. Er folgte auf Hinke im Decanat und erscheint 1585 d. 6. Febr. 1587 d. post Dion. 1588 in Urkunden St. Ansg. u. Pratje A. u. N. IX, 145 als Decanus.

Franz Marschalk. Ihn findet man 1588 als Decan; er war auch Propst zu St. Ansgarii und Himmelpforten. Er soll 1639 resignirt haben und 1646 den 19ten August gestorben seyn. Vergl. Pratje Alt. und N. XI, 266 und Mush. 397. Beides scheint unrichtig. Eine andre Nachricht lässt ihn 1638 den 18. Juni sterben, welches wahrscheinlich das Richtigste ist.

Otto Ascanius Frese. Dieser ist 1628 und 32 als Scholasticus in Urkunden verzeichnet; wurde 1638 d. 23. Jul. zum Decan erkohren, und war zugleich Propst der Stifte Willehadi und Stephani, so wie der Klöster Zeven und Neuenwalde. Er war geboren 1587 d. 18. Mai und starb 1641 d. 5. Aug. Vergl. Pratje A. u. N. II, 116.

Jodocus Schulte folgte ihm als der letzte Decanus des hohen Stifts. 1643 im Nov. 1647 d. 16. Oct. und 1648 erscheint er in Urkunden. Er war auch Propst des Klosters Lilienthal und im Lande Hadeln und Wursten; erlebte auch die Säcularisation des Erzstifts und starb erst 1661. Vergl. Mushard 483. Pratje A. u. N. IV, 387.

3) Die Custodes oder Thesaurarii.⁵⁶⁾

Adelbertus in der erwähnten Urkunde des Erzbischofes Adaldag v. J. 987.

Waldo 1091.

Adelbertus 1107-16.

Liudward 1158.

Jacob 1181-3. S. Urkundliche Geschichte der deutschen Hansa Th. II. S. 9. Von Spilcker Beiträge Th. I. S. 188. Vogt Th. II. p. 415.

Hartwich 1183. S. Albert v. Stade h. a. Urk. des Erzbischofs Hartwich II. für das Kloster St. Pauli bei Bremen v. J. 1185.

⁵⁶⁾ Der letztere Titel ist seit der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts der gewöhnlichere geworden. Bei den Dignitarien des

Hamburgischen Domkapitels habe ich den Wechsel dieser Benennung zuerst 1253 bemerkt.

Alwinus kommt 1185 als Canonicus vor im Fundationsbriefe des Klosters Osterholz, s. Pratje Brem. u. Verd. Thl. IV. Anno 1189 hat ihn Vogt II S. 201 als Custos unter dem irrigen Namen Alverwinus. Auch in einem Diplom Hartwicks II. vom Jahre 1189 kal. Apr. erscheint er. Er starb bald darauf; 1190 ward eine Memorie für ihn gestiftet. S. Registrant der bremischen Domurkunden zu Stade Caps. LXXXV n. 18.

Rudolf 1189. Vermuthlich der Propst zu Repesholt. Hardingus, oder vermuthlich richtiger Hardwigus, mit dem folgenden eine Person, 1192 in Regula s. Willehadi.

Hartwich von 1194 (1192?) bis 1198 findet er sich als Custos. Staphorst I. S. 605 nennt ihn zwar in einer Urkunde, die er in das Jahr 1206 setzt, noch Custos; allein dieselbe ist älter, welches theils aus einer Vergleichung mit den Zeugen in der vorigen Urkunde, theils aus der Anführung des Decans Rotulfus erhellet, der bereits Anno 1198 ermordet, und in dessen Stelle dieser Hartwich als Decan wieder erwählt wurde.

Mag. Bernhard. Er erscheint 1218 als Custos; wurde aber noch vor 1223 Decan, woselbst ein Mehreres von ihm.

Gernand folgte dem Vorigen als Custos, und wurde 1230 Decan. Wenn man vor ihm einen Gerhard als Custos annimmt: so ist das gewiss ein Irrthum, wie oben unter den Decanen nachgewiesen wurde.

Helmwich oder Helmerich ist 1231 Custos in Regula s. Willehadi; 1232 bei Vogt II. S. 19. 21. Anno 1257 findet sich ein Propst Helmrich zu Osterholz. S. daselbst Th. II. p. 68.

Daniel von Blitherstorpe ist bereits 1223 Canonicus bei Lambec orig. Hamb. I. S. 33 und unterschrieb 1231 als Zeuge in Regula s. Willehadi. 1235 steht er aber als Custos bei Mushard p. 492. Vogt II. p. 28. 30. Anno 1232-35 kommt ein Albertus als Vice- oder Subcustos vor. Vogt II. p. 22. 30.

Bernhard von Sehusen findet sich von 1225-1235 unter den bremischen Domherren, vergl. Mushard p. 492; von 1237-60 kommt er als Thesaurarius vor, wobei er auch die

Präpositur zu Bücken bekleidete. S. Lindenbrog p. 173. Mush. p. 57. Vogt II. p. 40. 44. 45. 68. 208. Regula s. Willehadi p. 163. Cassels Urkunden p. 215. Pratje A. u. N. XI. p. 306. Docum. Capit. s. Ansg.

Johannes. Im Jahre 1261. 5 Idus Jan. kommt ein Mag. Johannes als Canonicus vor in Urkunden des Ansg. Cap. Bei Lambeck II. p. 63 heisst er 1267 Custos; wird bei Vogt II. p. 225 Thesaurarius genannt; jedoch 1272, 1276 mense Oct. u. 1278 wieder Custos. S. Pratje Brem. und Verdische Bibliothek I. 2. p. 190. Altes und Neues I. p. 50. Brem. und Verd. VI. p. 131. Docum. Cap. s. Ansgarii und Cassel von der Ansgarii Kirche in Bremen.

Hilleboldus ist 1280 Custos, s. Bremen und Verden Th. IV. p. 37; 1289 u. ff. Jahre aber Scholasticus.

Thidericus findet sich 1289 als Thesaurarius bei Schlichthorst Brem. u. Verd. Th. III. p. 264.

Gerhard Mule, der 1267 und 1272 als Canonicus erscheint, vergl. Lambeck II. p. 63, Pratje Brem. u. Verd. Biblioth. I. 2. p. 190, kommt 1297 als Thesaurarius bei Mushard p. 407. vor; war aber 1302 schon gestorben. S. daselbst p. 408.

Giselbrecht von Holstein 1335. S. oben S. 199.

Johann von Bremen ist 1342. IV. non. Sept. Thesaurarius in Urkunden des Ansg. Cap. 1344 bei Hamelmann Oldenb. Chronik p. 139. Noch 1356 d. 19. Nov. in Urkunden Cap. Ansgarii.

Johann von Tzestervlete 1368. Siehe unter den Decanen S. 204.

Matthias von Wedele findet sich 1370 d. 18. Juni als Thesaurarius.

Conradus, thesaurarius in einer Urkunde des hamburger Stadtarchivs v. J. 1371.

Gerhard von Hoya 1385 d. 2. Mai in einer Urkunde des Ansgarii Capitels.

Theodoricus von Bersne oder Berssen. Dieser ist nach einer Urkunde von 1431 prof. Martini Custos; 1438 heisst er Thesaurarius bei Mushard p. 43, wo übrigens Theodosius ein Druckfehler ist, da im Original - Document,

was eingesehen worden ist, Theodoricus de Berssen slehet. 1445 Freit. vor Lätare Custos.

Nicolaus Metken, ungefähr 1450 Custos.

Otto von Düringen, Thesaurarius 1577. Er ist uns als Besitzer mehrerer von Erpold Lindenbruch benutzter werthvoller Handschriften bekannt. S. Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde Th. VI. S. 854.

Melchior von Lith war Thesaurarius bis 1581 den 22. Juli, wo er, 29 Jahr alt, starb.

Jodocus von Galen bekleidete dieselbe Würde bis 1601 d. 6. Juni, da sein Tod erfolgte.

Jacob von Goeren wird als Thesaurarius von 1623 bis 1643 im November gefunden.

Theodor von Recke folgte ihm, und ist höchst wahrscheinlich der letzte Thesaurarius gewesen.

4) Die Scholastici.

Thiadelmus findet sich 960 und 61 als Scholasticus. Er war ein Schüler des Erzbischofes Ohtrik oder Octrik zu Magdeburg. S. Adam von Bremen B. II. Cap. 6.

Osmundus ums Jahr 1040. Adam B. III. Cap. 15.

Adam von Bremen, der bekannte Geschichtschreiber, kam 1067 nach Bremen, und trat sogleich in das Domcapitel S. Adam B. III, 5. Dass er Magister scholarum war, erhellet aus Urkunden v. J. 1067 und 1068.

Vicelin kommt 1107-16 als Scholasticus vor. Er bekehrte die Slaven in Wagrien; richtete das Kloster Faldera oder nachmals Neumünster ein 1125, dessen erster Propst er wurde. 1149 Bischof von Aldenburg. Vergl. Helmoldi Chron. Slav. Albert von Stade p. m. 157 a.

Hinricus war 1171 schon Scholasticus und 35 Jahre lang Notar des Erzbischofs Christian von Mainz gewesen. Verfocht 1179 auf dem lateranischen Concilio die Sache des Erzbischofes Bertholds. S. Albert Stad.

Alebrandus erscheint als bremischer Domherr 1174 und wird 1181-1183 Scholasticus genannt. Siehe Urkundl. Gesch. der deutschen Hansa Th. II. S. 9. Urkunde des S. Pauls-Klosters in Bremen. Vogt II, 417 nennt ihn schon 1171 Scholasticus, allein das Document kann vor 1179 nicht verfasst seyn, weil im letzteren Jahre Siegfried erst den erzbischöflichen Stuhl bestieg.

Heinrich findet sich 1183 bei Albert Stad. und 1185 als Scholasticus in Pratje Brem. u. Verd. Bd. IV. p. 12; sodann circa 1198 im A. u. N. Th. VII. p. 354, und noch 1201 bei Vogt Th. I. p. 20. 23.

Mag. Gottschalk 1201-1203. Vogt T. I. p. 26. II. p. 204. Regula s. Willeh. fol. 168.

Heinrich 1205-1230. Muhlius l. l. p. 554, wo das Wort Scholasticus höchst wahrscheinlich ausgelassen ist, Lambeck B. I. p. 33., Cassel Urkunden p. 118. 517. Es wäre möglich, dass dieser Heinrich mit dem vorgenannten Eine Person wäre, indem ein Mag. Gottschalk bei Lambeck in einer Urkunde v. J. 1223 wieder als einfacher Domherr vorkommt, und nur ein paar Jahre Scholasticus gewesen zu seyn scheint.

Mag. Albertus Suerbeer wurde 1229 als Bischof von Riga, wohin der Erzbischof von Bremen Gerhard II. ihn bestimmte, nicht angenommen. S. Albert v. Stade z. J. 1229. Anno 1235 erscheint er als Scholasticus des bremischen Domcapitels bei Vogt II. S. 27. 30; wie Albert von Stade ihn schon, aber zu früh, z. J. 1229 nennt. Vgl. Mushard p. 492. Später wurde er Erzbischof von Armagh, und dadurch Primas von Irland; 1244 aber ist er vom Papste zu seinem Legaten im Norden, mit dem Titel Erzbischof von Preussen, Liv- und Esthland, ernannt. S. Albert v. Stade. Napiersky a. a. O. Th. II. S. 356. Voigt Preussische Geschichte Th. II. S. 472 folgd.

Alexander von Bekeshovede war, nach Mushard S. 104 schon 1232 Canonicus; 1237 und 1238 ist er aber Scholasticus majoris Ecclesiae bei Mushard S. 57. Vogt II. S. 423. 36. Böhmer l. l. p. 121. 124. Bremen und Verden Th. IV. S. 25.

Mag. Willebrandus war schon 1225 als Canonicus Zeuge in Regula Willehadi fol. 164. Vogt Th. II, 206. Wurde darauf 1230 Propst von Rustringen. S. unten S. 222. Anno 1241-58 erscheint er aber als Scholasticus in Urkunden der Brem. Commenthurei, des Cap. s. Ansg. bei Vogt Th. II. S. 40. 55. 68. 75. Er soll ein Sohn des Grafen von Brockhausen, nach andern ein unehelicher Sohn der von Wunstorf gewesen sein.

Christian, Graf von Oldenburg soll in seiner Jugend Scholasticus der Bremer Kirche gewesen sein. Vergl. oben S. 18.

Otto von Tiefholte, Scholasticus von 1267-1281. Vergl. Lambeck Orig. Hamb. Th. II. S. 63. Pratje Brem. und Verdische Bibliothek Bd. I. Th. 2. S. 190. Bremen und Verden Th. VI. S. 131. Vogt Th. II. S. 225. Regula S. Willeh. Urk. v. J. 1281. Vergl. oben S. 24.

Hinrich (von Bederkesa) war 1289 Scholasticus. S. Schlichthorst Bremen und Verden Th. III. S. 264. Vermuthlich der frühere Cellerarius und Cantor.

Hildeboldus war 1280 Custos; erscheint aber 1289, Octava Petri et Pauli in einem Documente beim Beguinenhause 1291 und 1296 d. Viti als Scholasticus bei Vogt Th. II. S. 115 u. in Urkunden des Bremer Archivs.

Florentius von Brunkhorst von 1301-S. Vergl. oben S. 23. Er kommt in Bremer Urkunden auch als Archidiaconus von Rustringen und als Propst zu St. Ansgarii vor 1289 Oct. Petri et Pauli, 1298 d. Bonifacii u. 1306 crast. Remigii.

Johannes, Herzog von Lüneburg ist 1316 Scholasticus. Vergl. Cassel Urkund. 132. und oben S. 34.

Helligbertus Visbeke 1327.

Theodoricus, Scholasticus 1337 Urk. bei Lambeck T. II. p. 83. Es scheint der Theodorich Mule zu seyn, welcher 1335 Propst zu Hadeln und Wursten war. S. Alt. u. Neues Th. IV. S. 386. Vergl. Mushard S. 408. Anno 1309 war er schon Canonicus.

Nicolaus genannt Flandermann wird in einer Urk. des Ansg. Cap. v. J. 1355 den 13. Juni als Scholasticus aufgeführt.

Wulbernus de Stadis wird 1385 den 2. Mai als Canonicus aufgeführt; 1387 d. 26. Aug. aber als Scholasticus.

Hinricus Crampe ist 1431 prof. Martini mit der Scholasterwürde bekleidet gewesen.

Godscalculus Hellingstede wird 1453 Mont. nach Martini als Scholaster gefunden; kommt noch 1471 und 74 als Propst zu Ansgarii vor.

Ghyso Clüver lebte 1473 als Scholasticus.

Bernhard de Luneberg war Scholasticus am Dom u. Propst zu Osterholz. Starb 1507. Vergl. Mushard p. 376 und 378, wo er aber irrthümlich 2 desselben Namens hat, und den Einen gerade 100 Jahre später sterben lässet. Vergl. Bremen und Verden Th. IV. S. 9.

Hinrich Rode erscheint 1509 u. 1511 als Scholasticus. Vergl. Mushard S. 433. Bremen und Verden IV. S. 49. Cassel Bremensia Bd. I. S. 12 hat unrecht 1499 statt 1509.

Simon von Drochtersen, Licent. wird 1523 als Scholaster gefunden.

Herbord von Langen wird 1560 den 7. Mai in einem Docum. des Ansg. Capitels als Scholasticus am Dom aufgeführt.

Everhard von Varendorp hatte diese Würde 1567 und war auch Canonicus zu Minden und Wildeshausen. † 1568 den 18. October.

Ortgisius Schulte war Senior und Scholasticus, auch Propst zu Hadeln und Wursten und zu Osterholz. 1577 den 27. Febr. 1581 Altes und Neues Th. XI. S. 93. Vergl. IV. S. 386. IX. S. 145. Er starb 1612 d. 1. Aug. alt 65 Jahr.

Engelbert Wippermann, Lic. wird 1604 gefunden; er war zugleich geheimer Rath des Herzogs von Holstein. Starb 1621 den 11. Juni.

Otto Ascanius Frese war 1603 ins Capitel gekommen, und erscheint 1628 und 1632 als Scholasticus. Wurde 1638 Decan. S. oben.

Johann Joachim von Schönebeke, der auch Propst zu Willehadi und Stephani war, findet sich 1643 im November und 1647 den 16. October, auch 1648 noch als Scholasticus, und erlebte also die Secularisation des Erzstifts.

5) Die Cantores.

Thiedmar oder Thetmar findet sich, bevor er Decan wurde (s. oben), in Urkunden des bremer Archivs, nach einer Notiz des sel. Archivar Hermann Post, als Cantor vor **1139**.

Mag. Otto von **1231-48** Cantor. Vergl. Vogt II. pag. **19, 27, 42, 44**. MS. Lind. Urk. v. J. **1248** in G. L. Böhmer l. l. pag. **131**. Ist vermuthlich **1248** Decan geworden, wie die Urk. bei Lindenbruch S. **175** zu beweisen scheint.

Gerhard, Graf von Oldenburg, wird schon **1244** Jun. **23** zu den bremer Domherren gerechnet, s. Urkunde des bremer Archivs; von **1249** bis **1257** April **23** erscheint er als Cantor. Vergl. Vogt II. p. **58. 68**. Pratje A. und N. XI. p. **306**. Lebte noch **1278** als Canonicus, s. Vogt I, **51**. Vergl. Rathlef Geschichte von Hoya und Diepholz Th. I. S. **41**.

Bernhard, Graf von Wölpe, erscheint als Cantor schon **1260** Jun. **22** in Urk. des bremer Archivs; **1264** bei Mushard p. **52**. **1267** ist er schon Propst. S. unter den Dompröpsten und S. **23**.

Dietrich von Apen kommt **1261** schon unter den Domherren vor, in bremer Urkunden, **1264** Vogt II, **222**. **1267** Dec. **6** Cantor in Documenten des bremer Archivs, **1269** bei Vogt II. p. **225**. **1270** S. Niesert Münstersches Urkundenbuch Th. II. p. **518**.

Heinrich kommt als Cantor von **1276** m. Oct. bis **1291** vor. Vergl. Urkunden des bremer Archivs, Cassel von der Anscharii Kirche, Pratje Bremen und Verden Th. IV. S. **37**, Schlichthorst Bremen und Verden, Th. III. S. **264**. Vogt II. S. **115**.

Basilius von Escherden erscheint in Urkunden von **1270-1296** als Canonicus; S. Niesert a. a. O. **1300** Cellerarius; **1302** Cantor. S. Wolteri Chron. Bremens. h. a. Er könnte der anno **1307** auf der Reise von Rom verstorbene Cantor sein. S. oben S. **23**.

Giselbrecht von Holstein findet sich ungefähr **1335** in bremischen Urkunden als Cantor. Er wurde darauf Propst. Siehe oben.

Hildebold von Depholte steht nach ihm in einem Buche der bremischen St. Annen Bruderschaft als Cantor.

Erpo von Line wird auch in dem genannten Buche als Cantor angetroffen. 1337 ist er Zeuge in einer Urkunde bei Lambec II. p. 83, und 1338 d. Sixti et Agapeti schlichtet er, nach einer Urkunde der St. Pauls Abtei, einen Streit zwischen derselben und Christian von Wersebe.

Friedrich Odilien war 1354 crast. Valent. Propst zu Bücken, 1356 den 18. Novbr. heisst er Cantor bis 1366. Vergl. Urkunden des Ansg. Capitels u. oben S. 116 u. 109.

Rembert von Monichhusen, den wir 1370 mit der Praepositur von Rustringen bekleidet finden, erscheint 1385 d. 2. Mai bis 1388 als Cantor oder Sangmester, in Urkunden des Ansg. Capitels u. bei Cassel Urkunden p. 484. 203. Er war zugleich auch Senior des Domcapitels.

Erpo von Lunenberge findet sich von 1392 d. Cosmae et Damiani bis 1408 d. Vital. in Urkunden der Ansg. Capitels als Cantor. Später wurde er Decan, und starb 1418.

Johann Homersen war 1431 profesto Martini Cantor. Lüder Rode, Cantor, † 1450. S. Cassel Bremensia Th. I. S. 12.

Otto Spade wird 1465 die invent. Steph. als Cantor gefunden; 1474 Oct. 3 Regg. heisst er Propst von Bücken, in Urkunden des bremer Archivs. † 1488 den 2. April.

Dietrich von Ryswyck findet sich in einem Docum. des bremer Archivs 1474 Oct. 3 Regg. als Cantor.

Lüder Rode stehet in einer Urkunde des Ansg. Capitels von 1500 Sim. et Judae als Sangmester. † 1503. S. Cassel Bremensia Th. I. S. 12.

Johann Stenow ist 1508, 1509 u. 1510 d. Elisab. als Domcantor aufgeführt in Urk. des bremer Archivs und bei Suur Geschichte der ehemal. Klöster in Ostfriesland p. 144.

Martin Gröning, Dr. Theol. war Cantor der Cathedrale und starb 1521. S. Renners Chronik ad. h. a.

Paul Bähr (Bere oder Behr) Legum Doctor findet sich bereits 1508 im Septbr. unter den Domherren, nach einer Urk. des Ansg. Cap; war 1519 Official des Erzstifts. S. Rathlef

Gesch. v. Hoya und Diepholz Th. III. p. 75. Er war früher Cellerarius, wurde nach Grönings Tode Cantor, und starb 1556 (1551) den 19. Oct. Ebendasselbst.

Gerhard von Huda wird Cantor genannt, ohne Angabe der Zeit.

Asverus von Langen, geb. 1549 den 16. Februar, kommt als Cantor vor 1588 in einer Urkunde des Ansg. Cap., war auch Propst des Klosters Zeven; und starb 1603 den 17. Juni.

Burchard Clüver erscheint 1604 als Cantor; 1615 zeigt ihn Schlichthorst Bremen u. Verden Th. III. p. 323, 328 ff. in dieser Würde. † ungefähr 1624. Die andern Aemter, welche er noch bekleidete, zählt Pratje im A. und N. Th. XII. p. 179 auf.

Christoph von Kuhla wird 1628 als Cantor gefunden, er war auch Propst in Osterholz, Subsenior und Bursarius. Starb wahrscheinlich 1669. Vergl. Pratje A. u. N. II. p. 106, 121, 122, Das Amt eines Cantors scheint er früher abgegeben zu haben; denn

Johann Schade, der auch Propst zu Wildeshausen war, findet sich 1648, da das Erzstift säcularisirt wurde, als Cantor aufgeführt.

6) Die Cellerarii.⁵⁷⁾

Sigebodo, der 1174 als Abt von St. Pauli vor Bremen bei Staphorst I. p. 585 vorkommt, war vorher, nach einer Notiz des sel. Archivar Hermann Post aus Urkunden des bremer Archivs, Cellerarius des Domcapitels. Als Abt zu St. Paul stehet er in einer Urkunde des Ansg. Capitels, die Erzbischof Hartwich II. aber ohne Datum ausgestellt, als Zeuge mit dem Beisatz: Capellanus domini Archiepiscopi.

⁵⁷⁾ So wurden diejenigen von den Domherren genannt, welche die Aufsicht über die Vorrathskammern führten, und für Speise und Trank zu sorgen hatten, zumal die alten Canonici nach mön-

chischer Weise lebten. In deutschen Urkunden heissen die Cellerarii (oder im bessern Latein Cellarii) Kellere, Kellermeister. Vgl. Lambec. rer. Hamburg. Lib. II. pag. 63. Nota 5 und oben S. 55.

Hartwich 1181-83. Urkundl. Gesch. d. D. Hanse Th. II. S. 9. Vogt Th. II. p. 417. Dies Document bei Vogt kann nicht vor 1179 verfasst sein, weil Siegfried von 1179-84 Erzbischof war.

Radulph ist 1192 in Regula s. Willehadi schon Cellerarius, und lebte als solcher noch 1206. S. Staphorst Th. I. p. 605. Früher wird er Propst von Repesholte genannt.

Gernand folgte ihm, denn er kommt schon in einer Urkunde Erzbischof Hardwichs (1184-1207) vor bei Pratje Brem. u. Verd. Th. IV. S. 13; und findet sich noch 1217 bei Vogt Th. II. p. 419. Wurde hernach Custos, dann Domdechant.

Albrecht 1219-29. Vogt Th. II. S. 222. 420. Cassel Urkunden S. 118. Pratje Bremen und Verden VI. S. 410. Cassel über Unser l. Frauen Kirche in Bremen. MS. Lindenbr. Er heisst nachher in Lilienthaler Urkunden Propst von Rameslo. Vogt Th. II.

Heinrich 1231-55. Vogt Th. II. pag. 19, 27, 36. Pratje Bremen und Verden Th. IV. S. 25. G. L. Böhmer l. I. p. 124. MS. Lindenbr. Reg. s. Willeh. fol. 163. Pratje A. u. N. Th. XI. S. 306.

Albrecht 1257-72. Vogt Th. II. S. 68, 222. Pratje Bremen und Verden Th. VI. S. 31. Lambec II. S. 63. Pratje Brem. u. Verd. Bibliothek Th. I. 2. S. 190. Cassel Urkund. S. 215. Niesert a. a. O.

Dietrich. Anno 1276 Oct. und 1280 7. kal. Novbr. waren 4 Personen im Domcapitel Namens Thiderich, wovon einer Cellerarius war. Auch 1289 ist ers noch. Vergl. Urk. im bremer Archiv, Vogt Th. II. S. 97. Pratje Brem. u. Verd. Th. IV. S. 37. Schlichthorst Beiträge Th. III. S. 264. Cassel von der Ansg. Kirche.

Basilus von Escherden ist 1300 Cellerarius, siehe Vogt Th. II. p. 125. 1270 war er Canonicus, s. Urk. bei Niesert a. a. O. 1296 d. Viti heisst er noch in Documenten des bremer Archivs Domherr. Im Jahre 1302 wird er aber Cantor genannt. S. oben.

Johann von Luneberge wird 1309 sabb. post Bonif. als Cellerarius gefunden in Urkunden des bremer Archivs; 1313 bei Mushard p. 375, und lebte noch in dieser Würde 1330.

Albrecht von Bremen findet sich 1349 fer. 2. post Palmar. in bremer Archiv-Urkunden als Cellerarius.

Herbord Schene, Mitverfasser der oben abgedruckten Chronik. Nach den mir, nach dem Drucke des obigen Vorwortes, von Herrn Pastor Kohlmann mitgetheilten Nachrichten ⁵⁸⁾, kommt er in den Urkunden des Ansg. Capitels in Bremen am Ende des 14ten und im Anfange des 15ten Jahrhunderts häufig vor, weil er von seinem bedeutenden Reichthume viele Stiftungen in der Ansg. Kirche gemacht hat, z. B. die Altäre s. Trinit. b. Mariae virg. und s. Johannis, deren Lehnherr er war. Sein Vater heisst in einer Urkunde Gottfried und seine Mutter Hillegunde. — Gerhard Schene, Vicarius perpetuus am Dom, der als solcher in Urkunden von 1373 ⁵⁹⁾ crast. Convers. Pauli bis 1394 d. 15. Apr. gefunden wird, war sein Bruder. Ein anderer Bruder von ihm, Namens Gottfried, war Hamburgischer Bürger, und dem Sohne desselben, Herbord Schene, den er zum Hauscapellan (clericus domesticus) hatte, verschaffte er die Vicaria altaris b. Mariae Virginis in der Ansg. Kirche, als dessen Beneficiat er von 1400 divis. Apostol. bis 1405 genannt wird. Diese beiden gleichnamigen Personen dürfen nicht verwechselt werden. — Unser Herbord Schene — der Aeltere — erscheint schon 1373 crast. Convers. Pauli in Urkunden des Ansg. Capit. als Canonicus desselben Stifts; 1377 d. 31. Mai ist er aber auch in denselben Urkunden als Cellerarius majoris Ecclesiae zu finden, welches er bis an sein Lebensende blieb. Im Ansg. Capitel soll er das Decanat erlangt haben, wie Wolters in chron. ad a. 1438 schreibt. Sein im Bremer Stadtarchive vorhandenes Testament ist vom 23. März 1412 datirt. Es enthält sehr viele Legate, welche ihn als einen wohlhabenden so wie vielbefreundeten Mann zeigen. Eine Urkunde von 1418 d. Johannis ante port. lat. führt ihn schon als einen Verstorbenen an.

⁵⁸⁾ Demselben verdanke ich auch die Notiz, dass Gerhard Rynsberch, Vicarius perpetuus am Dom, nicht nur in der oben angedeuteten Urkunde des Ansg. Capit. vom J. 1385 d. 2. Mai, sondern auch in

einer v. J. 1387 d. 26. Aug. beim Willehadi Capitel ihm vorgekommen ist.

⁵⁹⁾ Nicht 1371, wie oben S. XV gesagt ist.

Moritz Marschalk findet sich von 1431 Mart. bis 1445 Laetare in Urkunden als Cellerarius. Später, 1450 u. ff. Jahre war er Propst von Rustringen, und lebte als solcher noch 1473. Vergl. Mushard p. 391.

Johann Stedingh wird 1473 als Cellerarius gefunden; war auch zugleich Canonicus zu Rameslo, und starb 1508 d. 3. Juni.

Hermann, nach andern Liemar Biscopink war Cellerarius und Canonicus am Dom 1474 Oct. 3. Regg. und starb 1479 d. 16. Decbr.

Johann Balleer findet sich in Urkunden von 1489 den 29. Mai und 1498 Mont. nach Judica als Cellerarius und 1499 bei Cassel Bremens. Th. I. S. 296.

Mag. Johann de Deye erscheint vor oder vielleicht nach 1520 als mit der Würde eines Cellerarii bekleidet.

Paul Bähr oder Behr war anno 1520, wie Mushard p. 87 berichtet, Cellerarius am Dom.

Arnold Klenke wird 1550 Dienst. nach Dion. als Domherr und Cellerarius gefunden. Er starb 1554 d. 26. April.

Hermann Clüver, der schon 1533 d. Ilsab. zu den Canonicis gerechnet wird, wurde 1554 d. 28. April zum Cellerarius gewählt. 1568 war er Senior s. Pratje A. u. N. Th. X. S. 136 und starb 1570 d. 10. Jan.

Ob nach dieser Zeit das Amt eines Cellerarii wieder besetzt worden sei, darüber sind bis jetzt keine Spuren entdeckt worden.

7) Die Archidiaconen.

Ueber die Archidiaconen des Stiftes Bremen hat Delius über die Gränzen und Eintheilung des Erzbisthums Bremen (1808. 8vo) pag. 57 ff. einige Notizen gegeben. Sie bilden die Grundlage der hier folgenden. Ueber ihre Rechte und Pflichten vergl. man Pratje A. u. N. Th. IV. p. 387 f. und Siebrand Meyers Rustringische Merkwürdigkeiten p. 40 f.

A) Die Archidiaconen von Hadeln und Wursten.

Arnold, Vicedominus 1232-44. Vogt Th. II. S. 19, 38. Pratje Brem. u. Verd. Th. IV. S. 25. Gruber Orig. Livoniae pag. 220.

Hinrich von Tossim, als Domherr 1225 - 1244. Cassel Urkund. p. 118. Gruber l. l. p. 220, 227. Als Archidiaconus 1246-1257. Pratje Brem. und Verd. Th. IV. S. 72. Vogt Mon. ined. Tom. II. p. 68. Später Domdechant.

Engelbert von Sehusen als Domherr 1257, 1264. Vogt Th. II. S. 68, 222. Als Archidiaconus von Hadeln in einer Urkunde des päpstlichen Legaten Guido vom J. 1265 Decbr. 19. S. Hamb. Urkundenbuch. 1267 Domdechant. — Siehe oben.

Heinrich, 1267 Lambecii Orig. Hamb. h. a. 1272. 1280. Pratje A. u. N. Th. I. S. 51. Br. u. Verd. Th. IV. S. 37. Br. u. Verd. Bibliothek Th. I. 2. p. 189. 1276 mense Oct. heisst er in Urk. des Ansg. Capitels Vicedominus. Vermuthlich war er Heinrich von Golthorne, von dem oben Seite 203 und 22.

Friedrich 1289 Archidiaconus. Vgl. Schlichthorst Beiträge Th. III. S. 264. Vermuthlich Friedrich Boch, der nachherige Dekan.

Florentius von Brunkhorst, wird zwar von Vogt Th. II. p. 115 als Praepositus Hatheleriae z. J. 1291 angegeben; allein in Urkunden v. J. 1298 d. Bonif. u. 1306 Crast. Remigii, die das Ansg. Cap. betreffen, heisst er Archidiaconus Rustringiae u. Praepositus s. Ansgarii. S. auch Renners Chron. ad. a. 1306. Vielleicht könnte ihm das Archidiaconat von Rustringen später übertragen sein. Vergl. oben S. 23.

Marquard (von Bederkesa) wird 1296 d. Viti als Archidiaconus von Hadeln gefunden in Brem. Archiv-Urkunden.

Dietrich von Bremen, welcher 1281 und 1291 als bremer Domherr vorkommt bei Mushard p. 140, 141, ist vom Jahre 1300-12 Archidiaconus von Hadeln und Wursten. S. Vogt Th. II. p. 125. Pratje A. u. N. Th. IV. p. 386. Mushard p. 80. Cassel Bremens. Th. I. p. 507. Pratje A. u. N. Th. X. p. 78. Stader Registrant Caps. 138 Nro. 25.

Johann Parvus (Lütke), der 1308 noch Canonicus war, findet sich in einer Urk. v. J. 1315 Octbr. 27. als Archidiaconus terrae Wurtsacie. Siehe Hamb. Urkundenbuch. Vgl. oben S. 31.

Dietrich Mulo, welcher 1309 fer. 4. post nativ. Mariae in einer brem. Urk. als Domherr gefunden wird, erscheint im J. 1310 als Archidiaconus von Wursten im Stader Registranten Caps. 83 Nro. 3. 1335 bei Mushard p. 408 als Praepositus Hadeleriae, und wird auch also in einem Buche der St. Annen Brüderschaft genannt. Das Archidiaconat für die Wursthiesen, welches einige Zeit abgesondert bestanden hatte, ward 1329 durch Erzbischof Borchard mit dem von Hadeln wieder vereinigt. S. Stader Registranten Caps. 83. Nro. 1.

Barthold Albus (Witte, Sconepape) wird als Archid. v. Hadeln u. Wursten gefunden im J. 1346 bei Pratje A. u. N. Th. XI. p. 111. 1366 in einer ungedr. Urk. in der Stader Registratur Caps. 91 Nro. 1. 1369 vig. Joh. bapt. in einer Urk. des s. Willehadi Capitels. 1370 war er verstorben.

Johann Hake. 1376 Staphorst Hamburg. Kirchengesch. Th. III. p. 835.

Johann Slamestorp 1381 - 1406. S. oben S. 125, 133, 135. Wurde Erzbischof von Bremen. † 1420 d. 20. Sept.

Johann von Buren. Archidiaconus von Hadeln und Wursten 1421. Hamb. Urkunde. 1444 Staphorst Th. IV. S. 53.

Johann von Schonebeke 1466. Vergl. Pratje A. u. N. Th. X. p. 316, 317. Er war früher Propst zu Wildeshausen.

Barthold Rantzow 1478 in einer bremer Urk. Praepositus Hadeleriae. † 1489 d. 8. Januar.

Otto Bramstede, Decret. Dr., Archidiaconus zu Hadeln u. Wursten 1496 omn. sanct. in einer brem. Urkunde, 1498 bei Vogt Th. II. S. 351. 1506 bei Cassel vom Catharinen Kloster p. 46. † 1518 d. 21. Decbr.

Ludolph Klenke, der 1510 d. Matthiae schon Domherr war, folgte auf Bramstede im Archidiaconat, u. starb 1544.

Arnold Bär (Bähre oder Behre) starb als Archidiaconus von Hadeln und Wursten 1578 d. 26. Nov.

Ortgies Schulte. 1579 d. 15. Juli ist er Archidiac. von Hadeln und Wursten, Pratje A. u. N. VIII, 229. Vergl. auch Th. XI. S. 93. Brem. und Verdisches Hebopfer Th. II. S. 649 ff. † 1612 d. 1. Aug.

Levin Marschalk findet sich 1613 u. 1615. Siehe Pratje A. u. N. Th. VIII S. 231. Brem. u. Verd. Hebopfer Th. II. S. 654.

Christoph Johann von Bülow 1615, 1618. Siehe Schlichthorst Beiträge Th. III. S. 332. Pratje A. u. N. Th. VIII. S. 235 f. Brem. u. Verd. Hebopfer Th. II. S. 666.

Georg Hinrich von Schönebeke ist 1620 The-saurarius, Propst zu St. Stephani, zu Hadeln u. Wursten, zu Osterholz und Neuen Kloster.

Adolph, Erbe von Norwegen, Coadjutor des Bis-thums Lübeck etc., war 1632 Archidiaconus von Hadeln und Wursten. Vergl. Neanders decad. Anagram. pag. 50.

Jodocus Schulte, der neben dem Decanat an der Domkirche und der Präpositur zu Lilienthal auch das Archidiaconat der Länder Hadeln und Wursten verwaltete, erlebte die Säcularisation des Erzstifts und starb 1661.

B) Die Archidiaconen von Bücken.

Eylo in einer verfälschten Urkunde v. J. 987.

Liutfrid, der 1141 noch Capellan war, erscheint von 1143 bis 1151 als Propst von Bücken. Vergl. Lindenbrog pag. 152, 154, 158. Staphorst I. S. 556. Dieser nennt ihn p. 545 unrecht Praepositus Bremensis, da hingegen in der Original-Urkunde Buccensis stehet.

Godfrid 1171. Vogt Th. I. S. 10.

Hermann 1183-94 in doc. des Ansg. Cap. und der St. Pauls Abtei. S. Albert von Stade a. 1183. Vgl. oben S. 197.

Bernhard von Sehusen vgl. oben S. 207. 1231-41 M.S. Lind. Vogt Th. II. S. 27, 40. Th. I. S. 391. Mus-hard S. 57. Regula s. Willehadi S. 163. Pratje Br. u. Verd. Th. IV, fol. 25.

Widekind 1243. Vergl. Delius a. a. O. S. 63 und Rathlef Geschichte der Grafschaften Hoya und Diepholz I. Seite 32.

Borchard 1278. Vogt Th. I. S. 51.

Heinrich von Hoya 1302. Rathlef a. a. O. S. 45.

Basilus. Anno 1310 d. purif. Mar. und 1311 Vig. Thomae findet er sich als Praepositus Buccensis in Urkunden des bremer Archivs. Vergl. oben unter den Cantoren Basilus von Escherden.

Erpo von Line 1322-32. Vergl. Rathlef a. a. O. S. 49, 50. Vogt Th. I. S. 561. S. oben unter den Cantoren.

Friedrich Odilien, der auch ober unter den Cantoren vorgekommen, heisst in einer Urkunde Cap. s. Ansg. v. J. 1354 Crast. Valentini: Praepositus Buccensis ac Officialis generalis Praepositi Ecclesiae Bremensis. Lebte noch 1361.

Gherlich von Brummerzethe 1385 den 2. Mai — 1419. Erscheint 1421 als Decan.

Johann Hellingstede kommt in bremer Urkunden von 1422-1432 als Propst von Bücken vor. Wurde hernach Dompropst. S. oben.

Godschalk Hellingstede 1445 in bremer Urkunden. Wurde nachher Scholasticus. S. oben.

Friedrich, Graf von Hoya, 1459. Bremer Urkunde.

Otto Spade, den wir schon als Cantor fanden, ist 1474 Oct. 3. Regg. Propst von Bücken. † 1488 d. 2. April.

Otto von Doringelo erscheint in bremer Urkunden von 1496 omn. sanct. bis 1510 den 19. April als Archidiaconus von Bücken. Er starb 1513 d. 11. Sept.

Dietrich Frese 1523-29. Im letztern Jahre wurde er Decan. S. oben. † 1546 d. 17. Juni.

Joachim Hinke, welcher 1558 Domdechante wurde, war vorher Propst zu Osterholz u. Bücken. In Peter Kisters handschr. Chronik heisst es: »Von ihm ist dies Sprichwort in Bremen entstanden: Do Hinke quam van Rome, quam neen Bremer mehr am Dome.« Vergl. Rotermond Brem. Gelehrt. Lexic. Th. I. S. 207. f. † 1580.

Friedrich, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, der oben unter den Dompröpsten schon vorkam, wurde 1602 Domherr, und auch Propst zu Bücken, und ist höchst wahrscheinlich der letzte gewesen, der diese Würde bekleidete.

C) Die Archidiaconen von Rustringen.

Mag. Willebrand kommt als Propst oder Archidiaconus von Rustringen vor von 1230-1239. Vergl. Regula s. Willehadi fol. 167, 163. Regula s. Ansg. fol. 139 b. Vogt I. S. 425, II. S. 33, 38. Mushard S. 57, 444. Später wurde er Scholasticus. S. oben.

Hilдебold von Limbere. 1255, 1257. S. oben S. 12. Vergl. auch Pratje A. u. N. Th. XI. S. 306.

Erich von Bederkesa, der sich schon 1255 im Domcapitel befand, Pratje A. u. N. Th. XI. p. 306, erscheint von 1257-1289 als Archidiac. v. Rustringen. S. Urk. des bremer Archivs. Vogt Th. II. S. 222, 80. Regula s. Willeh. fol. 162. Lambec. Th. II. p. 63. Mushard p. 349 f. Pratje Brem. u. Verd. Bibl. I. 2. 189. 1291 3. Id. Mart. wird seiner in den St. Pauls Urkunden als eines Verstorbenen gedacht.

Friederich 1289. S. Schlichthorst Beiträge Th. III. pag. 264.

Florentius von Brunkhorst 1298, 1306. S. oben die Bemerkung unter den Archidiaconen von Hadeln.

Borchard Grelle. Vergl. oben S. 31, 38 flg. 87 flg. Er war Archidiaconus von Rustringen von 1308 bis er 1327 Erzbischof wurde.

Everhardus, Canonicus Bremensis et Archidiaconus Rustringiae. Urk. 1314 Decbr. 23, welche im Hamb. Urkundenbuche Bd. II. gedruckt werden wird. War etwa Borchard Grelle damals suspendirt vom Erzbischof Johann? Vergl. Lindbrog S. 106 unten. Denn 1312 d. Bric. und 1315 d. Marcel. wird Borchard Grelle in Urkund. des bremer Archivs ausdrücklich als Propst zu Rustringen genannt.

Reynardus in einer Urk. des Cap. s. Ansg. 1342 Sept. 2. als Praepositus et Archidiaconus Rustringiae.

Christian, Graf von Delmenhorst, ist in denselben Urkunden 1358 in crast. Petri et Pauli und 1359 d. Jacobi Praepositus Rustringiae.

Rembert von Monichhusen, der später als Cantor erscheint, findet sich 1370 d. 18. Juni in einer Urkunde des bremer Archivs als Archidiaconus Rustringiae.

Henrich von Bekem oder Bechem ist in Urkunden des Willeh. Capitels 1385 d. 2. Mai und 1387 d. 26. Aug. Archidiaconus von Rustringen.

Gottschalk von Oldenzate oder Aldenzale, Propst St. Willehadi 1392. Wicht S. 173.

Otto von Gröpelingen ist 1410 Prof. s. Cathar. Praepos. Rustringiae und noch 1421 in Urk. des Brem. Archivs. Vergl. oben S. 147.

Hermann von Wersebe, der früher Propst zu Rameslo war, ist 1431, 1433 Propst zu Rustringen. Vergl. Mushard p. 544. Pratje A. u. N. Th. V. p. 347. Bremen und Verden Th. IV. p. 54.

Moritz Marschalk 1450. Mushard p. 391. Er war auch Cellerarius.

Tider Balleer 1452. Auch Propst zu S. Wilhadi. Vgl. Schiphower Chron. Oldenburg. Archicomitum h. a.

Lüder von Bramstede von 1483-1498 in Urkunden des Brem. Archivs.

VIII.

Grabschrift des Erzbischofes Gottfried, im Chor des ehemaligen St. Georgii Klosters zu Stade.⁶⁰⁾

Anno Domini MCCCLXIII in die beatae Barbarae obiit venerabilis pater, dominus Godefridus, nobilis de Arnesberghe, sanctae Bremensis Ecclesiae Archiepiscopus, hic sepultus. Orate pro eo, qui per XII annos iniustas iniurias a suis fuit passus: sed tribulantes eum grauitur a Deo puniti fuerunt.

⁶⁰⁾ Nach Erpold Lindenbruchs mensium. (Lugdun. Batavor. 1595. Abdruck in der ersten Ausgabe 4to) pag. 101. Vgl. oben S. 50. N. 5. der Historia Archiepiscoporum Bre-

IX.

**Verschreibung des Erzbischofes Johannes Rohde an
den Rath zu Hamburg wegen des von diesem ihm
geliehenen groben Geschützes. ⁶¹⁾**

Wy Johan, van Gadesz gnaden ertzebischoff to Bremen, bekennen vnde betughen apenbare vor vns vnde vnsze nakomelynghen, dat de ersszamen, vnsze beszunderghen frunde, borgermestere vnde radmanne der stadt Hamborgh vns guetliken geleneth vnde auergegeuen hebben achte serpentynen, von acht vnde vertich marcken, vnde veer tunnen busszen krudes, van hunderth acht vnde vefflich marcken twe schillinghe lubbesch gewerdet. Welkere serpentynen vnde krudt wy offte vnsze nakomelynghen den genanten van Hamborgh nu Michaelis erstkamene gelyck vnde yn aller mathen wy de entfangen hebben, guetliken wedder ton henden schicken scholen vnde willen, ydt were denne szake, wy offte vnsze nakomelynghen furder irloeff offte willen darhaluen myt den genanten van Hamborgh raken vnde irlangen konden. Vnde oft idt sick begeue, dat qweme by lyue offte by dode, dat sodanne busszen vnde krudt Michaelis erstkamene onne nicht wedder ton henden geschicket wurden, szo scholen wy oft vnsze nakomelynghen sodanne busszen vnde krudt vor twehunderth szesz marck twe schillinghe lubbesch van stundt szunder vortogeringhe guetliken betalen. Desszes to furderer bekantenissze hebben wy Johan ertzebischoff erbenant vnsze ingheszegell vor vns vnde vnsze nakomelynghen to desszeme breue heten hanghen. Vnde wy doemdecken vnde gantze Cappittell der kercken to Bremen bekennen samptliken, dat dessze erbenante stucke, puncte vnde articlen desszes breues myt vnszeme wetende, vulborde vnde consente vorhandelt syn. Dat gae denne na

⁶¹⁾ Nach dem im Hamburger Stadtarchive vorhandenen Originale. Vergl. oben S. 175.

schickinghe des almechtigen Gades myt vnszeme gnedigen Heren by lyue offte by dode, doch scholen den erbenanten van Hamborgh dessze vorberorten stücke yn gudem gelouen woll gehalten werden. Vnde hebben des to merer orkunde vnsze szegell by vnszes gnedigen leuen heren ingheszegell to desseme breue heten hangen. Gegeuen vnde gescreuen to Vorde, nha der borth Christi vnszes Heren dusent veerhunderth negen vnde negentich, amme daghe Georgii martiris.

Wij Johan, van Gades gaden erbschickupp to Bremen, bekennen vnde betuigen apertlyc vor vns vnde vnsze nakomelingen, dat de vnszamen, vnsze besunderlychen frunde, portuense vnde tadelose stad Hamborgh vns guden liken gelent vnde aangegeuen hebben achte serpentynen, von acht vnde vntich marcken, vnde veer inuen buszen kindes, van hundert acht vnde vntich marcken twe schillinghe lubbisch gewerd. Welcke serpentynen vnde kindt wy offte vnsze nakomelingen den genanten van Hamborgh na Michaelis erstamene gelyck vnde yn allet matten wy de entlingen hebben, gelyken wedder ton heiden schicken scholen vnde willen, vnde were denne saken, wy offte vnsze nakomelingen luter, inder offte willen darhalten mit den genanten van Hamborgh taken vnde inuen kinden. Vnde offt ist sicken begene, dat dwene by lyue offte by dode, dat sodanne buszen vnde kindt Michaelis erstamene onne nicht wedder ton heiden geschicket wurden, so scholen wy off vnsze nakomelingen sodanne buszen vnde kindt vor twehunderth sechs marck lube schillinghe lubbisch van stundt xander vortogeringhe gelyken belien. Desses to luterer bekantnisse hebben wy Johan erbschickupp erbenant vnsze ingheszeggell vor vns vnde vnsze nakomelingen to desseme breue heten hangen. Vnde wy doemden vnde gantz Capittel der kerken to Bremen bekennen samptliken, dat desse erbenante stücke, gantz vnde artiken desszes breues mit vnszeme weinde, vilborde vnde consente vorhandelt syn. Dat gac denne na

Vergl. oben S. 175.
2.) Nach dem im Hamburg-Stadarchiv vorhandenen Original.
3.) vergl. oben S. 175.

Geographisches Register.

A.

Achem, Achim, in der Vogtei
Langwedel. 125.
Aken, Aachen. 146.
Albenses, Elbanwohner. 42.
Albia Fl. 3. 29. s. Elve. Bona
ultra Albiam. 20. Septem par-
rochia ultra Albiam. 21.
Aldenburg, s. Oldenburg.
Almanyen. 66. 79.
Alra, Alre, Fl., die Aller. 50.
100. 103.
Anglia. 7. 177.
Arbergen, im Gericht Achim. 152.
Arckesleven 169. Schloss.
Arragonum regnum. 53.
Avinion, Avignon. 38. 47. 50.
52. Avyon. 82.

B.

Bederkesa, Schloss und Herr-
schaft. 126. 129. 133-136. 176.
Berghen, St. in Norwegen. 155.
157.
Berlin St. 169.
Berna, castrum. 20. Berne. 141.
im Oldenburgischen.
Beygeren, Herzogthum. 140.
Binedon, Abtei in Dorsetshire. 177.
Birca 3. Birkiö in Schweden.
Birhove, Burhave. 145 N. 146.
Blekezen, Blexeim, Blexen, in
Rustringen. 8. 51. 117. 118.
132. 145 N. 146. 157.
Blender. 124 N.
Blomendal, Schloss im Amte
Blumenthal. 85.
Bockwolde in Ditmarschen. 190.
Borch, castrum. 48. zur Burg an
dem Lesumflusse.

Borcholte in Ditmarschen. 190.
Borgunien, Burgund. 170.
Bornhovede, Bornhöft in Hol-
stein. 11.
Braband. 170.
Braunschweig St. 166. 169.
171. S. Egidii Kloster. 64.
Bremen.
Abbendor. 122.
Anschariidor. 112. 175.
By S. Anscharieze. 114.
Kirchhof 176.
Balghebrügge. 92.
Borchwall 118. 150.
Bruggedor. 114.
Die hoghe brügge. 113.
Caminata in foro civitatis.
16. 17.
Casale. 92. 113.
Domshof. 88.
Domes Tauffe. 176. Thurm. 174.
Dominicaner (Predikere)
Kirche. 75.
Herdendor 111. 114.
Landwere 95.
Lange Strate. 84. 116.
Markt 17. 84. 155.
Möle 162. Drakenborchs Korn-
mole. 141. Walkmole. 141.
Mölengraven. 84.
S. Nycolai Kirche 84.
Osterendor. 92. 95. 96. 98.
111. Porta Orientalis. 48. 51.
Overe Strate. 92.
S. Paul 92. 96. 111. 162
Ecclesia S. Petri 4. 8.
Radhus. 92.
Ecclesia S. Remberti. 48.
Roland. 114.
Sal des Erzbischofes 85. 88.

Spital. 48. 95.
 Stadtgraben. 123.
 Steenkameren. 68. 83.
 Steenwege. 72. 106.
 Steinhäuser. 20. 96. Holl-
 manns. 115.
 Apud S. Stephanum. 18. 82.
 Strassen, mit Bohlen 72.,
 mit Steinen 72.
 Tegelhuser, Ziegelhäuser.
 163.
 Trezekammer. 107.
 S. Victors Stoven, Badstube.
 122.
 Vorstadt. 96.
 Wage. 83.
 Wastrate. 92.
 Weide, Gemeinweide. 84. 85. 86.
 Weterung. 86.
 Wesselbuden. 155.
 Wezerbrügge. 106.
 Wienkeller. 163.
 Brucbergen, Burg. 126.
 Bucken. Bücken in Hoya. 141.
 203.
 Butenyader Land. 130. 136. 138.
 Buxtehude. 151. 175. Nova ci-
 vitas apud B. 19.
 Bysuncie, Besançon. 63.

C.

Cleve Land. 175.
 Colbitz. 58.
 Colne, Cöln. 79. 119. 121. 172.
 Constantiense concilium. 53.

D.

Dani 2. 3. 27. Denen 62. 154.
 Dania 3. Denemarken 90.
 121. 154.
 Danse, Dannyse, castrum. 30.
 Dantzig. 172.
 Delbrugge, Schloss. 133 N.
 Delmenhorst, Burg. 115. 156.
 Herrschaft. 137. 174.
 Deterden. 152 in Ostfriesland.
 Detmarcia. 34. Dithmarsia.
 189. Ditmarci 42. Det-
 mersschen. 132. 175.
 Deventer, St. 175.
 Doverden. 151. Dorverden, Amt
 Westen in Hoya.
 Drakenborch, im Amte Nien-
 burg, Hoya. 115. 124 N. 125.

E.

Elch, Dorf. 140 N.
 Elve, Fl. 67. s. Albia.
 Engelschen, die Engländer.
 158.
 Estland. 67.
 Ezemissen. 126 N. 143. Esens-
 hamm im Stadlande.

F. V.

Varle 157.
 Venedye, Venedig 64.
 Veirden, Verden 14. 50. 92.
 100. 103. 106. 122. 147. 148.
 151. 152. 166. Süder Ende
 148 N. De Verdere 152.
 Verburen. 126.
 Versflete, Wersflete. 13. 74.
 Warfleth an der Weser, im
 Stedingerlande.
 Vigena, Vienne. 81. Vien-
 nense concilium 31.
 Visbeke, Schloss im Oldenbur-
 gischen. 155.
 Flanderen. 170. Vlanderen. 99.
 Vlinsborch. St. Flensburg. 154.
 Vorden. St. Bremervörde. 11. 12.
 20. 22. 23. 29. 30. 32. 35. 41.
 43. 47. 51. 54. 111. 122. 175.
 Francia. 24. 52. Francrik. 82.
 158.
 Fredeborch, an der Heete in
 Rustringen. 142. Vrede-
 borch. 136. 137. 139. 142.
 143. 150.
 Fresen. 164. Vresen. 70. 74.
 131. 132. 144 - 6. 150. 152.
 S. Rustringen.
 Fresia. 2. 34. Vressch. 69.
 138. 145.
 Vresschlant. 146. 150. 152.
 155. 157.
 Fresslant. 164.
 Frisones. 8. 13. 42. 43.
 Vylant, das Vieland vor Bremen.
 102. 112. 170.

G.

Ghestene, Fl. Geeste. 139.
 Goltzwarden. 138. 143. 150.
 Im Stadlande.
 Gothen. 62.
 Gotland. 107.

Gronland, Grolland im Gow-
gerichte Ober-Vieland. 137.
Gronyngen, Stadt. 145. 153.
Grubenhagen, Burg. 172.

H.

Hadeln. 132. 175. 202. 203.
Hadeleri. 44.
Haghen, castrum. 41. 44. 111.
Haluerstadt St. 66.
Hammaburg I. 2. Hamburg
29. 52. 69. 73. 75. 100. 101.
166. 168. 225. Hamborgere
85. 100. 117. 154. 174. 175.
Hamburgenses 181-183.
Scholdoor zu Hamburg. 181.
Hannover. St. 166.
Harpstede. 156 N.
Harusa, Arhusen in Jütland. 3.
Heete, Fl., die Hecte, begrenzt
das Butjadingerland. 130. N.
131. 132. 142. 145.
Hemelingen, Dorf. 127.
Hennegouw. 140. 170.
Herdorpe, Hardorf bei Stade.
190.
Herstede, Hastedt im bre-
mischen Gebiet.
Hertzeveld, Kloster Harseveld.
151.
Heydesberch, Heidelberg. 128.
Hildesheim. St. 166.
Hilgheland to Jherusalem. 59.
75. 121.
Hilgheland, Helgoland. 90.
Holland. 140. 170.
Holland. 140. 170.
Hollerland vor Bremen. 102.
Holtsacia. 21. 42. 121. Vergl.
Albia.
Horborg, Harburg. 11. 69. 52.
Horneborch. 30. 32. 151. De
Horneborgere. 148.
Hoya, Grafschaft. 140. De
Hoyge, Burg. 99. 104. 112.
139. 147.
Hude, Kloster. 18. 28 N. 113.
185 N.
Hude, Ritterhude. 94 N.

J. I.

Jerusalem. 59.
Itali. 3.

K.

Kedingia, Kedingi. 15. 21.
41. 44.
Kercbeke. 188 N.
Kicindelve, Burg. 42. 44 N.

L.

Landeryn in Ditmarschen.
190 N.
Langwedele. 11. 12. 20. 32 —
34. 43. 71. 81. 98. 122. 124.
125. 129. 141. 147. 152.
Langwurden, Langwarden im
Butjadingerlande. 131. 145 N.
146.
Lee, Bremerlehe. 139.
Lesmona, Lesme, Fl. Lesum.
47. 48. 94. 96. 115. 127. Pfarr-
kirche. 185. 186.
Liliendal, Kloster. 67. 184-188.
Lippe, Herrschaft. 70.
Louwenstad in Wagrien. 61.
Lubeke, St. 61-64. 75-80. 166.
Stift. 133. Tagesfahrten zu
Lübeck. 91. 100. 119. 121. 133.
Lucca, Lockum. 187.
Lucdunum, Lyon. 15.
Lullenhusen, Lunsen. 49. 99.
Lumbardyge. 66. Lumbardes.
170.
Lund, St. in Schonen. 25. 27.
Luneborch, St. 148. 166.
dat Luzitz, die Lausitz. 66.
Lyffland. 73.

M.

Marienborch, Burg in Ditmar-
schen. 133.
Marienhove in Ostfriesland. 157.
Mastreht. 140.
Maze, Fl. 141.
Meldorpe. 190.
Methelen. 20 N.
Meyenborch. 123 N.
Meylan, St. Mailand. 62. 65. 66.
Middelsburen, Mittelsbühen
im Bremischen Gowe Werder-
land. 113.
Minden, St. 166.
Morrym im Oldenburgischen.
138 N. Morrin. 173.
Munderlo. 12 N.

N.

Norden, St. in Ostfriesland. 9.
34.
Northusen, Dorf. 184. 185.
Nortmanni. 2. 3. Normannen.
62.
Norweghen. 121. 155. 170.
Nurnberg. 168.
Nygehus, Schloss in Hadeln,
Neuhaus. 132.
Nygenland, Neueland in Bremen.
118.

O.

Odesloh, Oedesloh. 91. 133.
Oldenburg, St. 46. 59. 138.
Herrschaft. 107. Oldenburghere.
146.
Oldenharpe, in Ditmarschen.
190 N.
Oldersen. 145 N.
Orliens, Orleans. 57.
Oslinge. 9.
Osta, Fl. 41.
Ostenhagen. 42.
Osterholte. 122.
Osterstad, dat. Osterstade im
Hannövrishen an der Weser.
72. 155.
Ostringia. 9.
Ostvresland. 126. 164.
Otterenberg, Ottersberg, im
Amte Ottersberg. 19. 129.
Otterstede, im Amte Ottersberg.
188.

P.

Parysius. 26. 27. 39. 40. Pa-
rys. 82.
Pikardien. 169. 170.
Pictavensis civitas, Poitiers.
24.
Portus S. Mariae. 28. Vergl.
Hude.
Pressburg, St. in Ungarn. 168.

R.

Raceborch, Land. 61. Stift. 133.
Reken. 159.
Rempempe. 19.
Repesholt. 9.

Ride. 147.
Righe, Riga. 67.
Ripa, Ripen. 3.
Roma. 25. 27. 52. 69. 116. Ro-
mana curia. 12. 23. 24. 26.
52.
Russen. 62.
Rustringia. 8. 18. 31. 39. 51.
Rustringe. 73. 89. 117. 141.
145 N. 153. 180. 203. 204.

S.

Saxonia. 2. 3. 7. Saxones. 7.
42.
Schone, Schonen in Schweden.
107.
Sclavi. 3.
Sleswich, St. 14.
Solten Zee, das Meer. 140.
Stadium, Stade, St. 15. 20. 29.
64. 68. 72. 155. 156. 159. 166.
175. Stadenses. 47. Die
Grafschaft. 72.
Stade dat, das Stadland. 126.
131. 136. 146. Stadlant.
157.
Stedingia 12. Stedinger 68.
72. 150. 184.
Stotel, Burg. 115. 154. 155.
Sweden. 62. 121. 155.
Sweryn, Stift. 133.

T.

Tellingstede in Ditmarschen.
190.
Tevekenbutle, ist die Gegend
in der Neustadt Bremens, wo
jetzt die grosse Sortillenstrasse
sich findet. 85.
Thedinghusen, in der Herr-
schaft Bruchhausen. 19. 32. 43.
47. 49. 50. 93. 98. 99. 103.
106. 109. 115. 124. 125. 147.
150. Borchmanne to T. 147.
Transalbiani. 7.
Travene, Fl., die Trave. 61. 62.
Trupa, Ort im Amte Lilienthal.
185. 105. Trupe, Fl., 67.
Twisschenzee, Zwitschen, K.
Visselhövede, im Amte Rothen-
burg. 125.

U.

Ungri. 2. 3. Ungeren. 166.
169.

Utbremen. 85.

Utheshorne. 51. 134.

Utrecht. 175.

W.

Waddenzee. 132. 145. N. 146.
S. Walburgis Monasterium Co-
lon. dioc. 184.

Waldesrode. 110. 125. 151.

Walle, Dorf bei Bremen. 85.

Walschland. 57.

Warebrügge. 102.

Warmenoue, Fl. 99 N.

Weddewerden, Weddewarden,
K. Imsum im Lande Wursten.
176.

Welne. 188 N.

Wende, die Wenden. 62. 63.

Werderland, vor Bremen. 102.

Westfali. 42.

Westfresen. 145. Westfresland.
170.

Wien. 166.

Wildeshusen 12. 14. 34. 44.
1155-7.

Wisera, Fl. die Weser. 29. 51.
69. 70. 76. 89. 115. 124. 130.
136. 139. 141. 154.

De lütteke Weser. 118. Flu-
then. 43 V. 131-50. 106. 141.

Wismar. 85. 166.

Wittenborch. 74.

Witte Slot. 69-74.

Wokenitze, Fl. die Wackenitz.
61-63.

Wolde. 20. 67. 185 N. 186. 187.
188 N.

Wortsati, die Wurstfriesen. 18.

Wulverikes Heyde. Linde up
der W. H. 136.

Wümmene, Fl. 129.

Wummenhagen, Schloss. 85.

Wurden, Land Würden. 139.
142. 146. Wurdere. 144.

Wursten. Land 139. 176. Wur-
stere Fresen. 153. 176. S.

Wortsati.

Y.

Yade, Fl. 130. 145. 146.

Yebele, Schloss. 101 N.

Ysewurden. 131.

Z.

Zeland, dänische Insel Seeland.
107.

Zeland, Seland in Holland. 140.
170.

Zelle. 166.

Personen - Register.

A b k ü r z u n g e n .

AD.	für Archidiaconus.	DD.	„ Domdechaut.
BM.	„ Bürgermeister.	EB.	„ Erzbischof.
Cell.	„ Cellerarius.	R.	„ Rathmann.
DP.	„ Dompropst.	Schol.	„ Scholasticus.

Wo eine Angabe des Ortes bei den Würden fehlt, ist Bremen zu verstehen.

A.

- Abel*, Herzog von Schleswig. 72.
Adalbero, DP. 196.
Adalbrecht, Bischof v. Schleswig. 5.
Adaldag, Bischof von Schleswig. 5.
Adaldagus, EB. 3. 9. 58. 148.
Adalgarius, EB. 2. 5. 58.
Adalward, DD. 201.
Adam, Schol. 209.
Adelbero, EB. 61. 188. 189.
Adelbertus, EB. 4. 59. 149. DP.
zu Bremen. 195. Custos. 206.
Adelward, Abt zu Stade. 188. 189.
Adico, 188.
Adolfus von Schowenburg. 11. s.
Norwegen.
Agnes, Pfalzgräfinn. 189.
Albertus, Bischof von Livland. 67.
Albertus, Herzog von Sachsen. 10.
Albertus, Herzog v. Braunschweig.
14.
Albertus, EB. 50 - 54. 108 - 116.
135. 191.
Albert, Abt von Stade. 190.
Albertus, DP. 87. 198.
Albertus, Provisor in Lilienthal.
187.
Albrecht, Cell. 216.
Albrecht, Cell. 216.
Albus (Witte), Bartold. AD. von
Hadeln. 220.
- Aldewinus*, s. Baldewinus.
Alebrandus, EB. 4. 59. 148.
Alebrand, Schol. 210.
Alexander, Schol. 210.
Alexander magnus. 45.
Alf, s. Scowenburg.
Alten, van, Reyneke. 152.
Alvensleve, von. 169.
Alwin, Custos. 206.
Apen, v., Dietrich. Cantor. 213.
Arnesbergh de, s. Godfrid, EB.
Arnold, Abt von Lübeck. 64.
Arnold, AD. von Hadeln. 218.
Arrius, 57.
Arsten, v. Johann. 172.
Athanasius, 57.
Augustus, Kaiser. 45.
Auhe, de, Eggard, Abt zu Stade.
191. Greta, dessen Mutter. 191.
- ### B.
- Bähr*, Arnold, AD. von Hadeln.
220. Paul, Cell. 218. Cantor.
214.
Baldewinus, legatus Livoniae. 190.
Balduin II., EB. 168. 169. 192.
Baller, s. Bolleer, Claus. 172.
Arend. 173.
Bernd, BM. 173.
Hinr. 173.
Johann, Cell. 218.
Tider, AD. v. Rustringen. 224.

- Banning*, Bernd. 172.
Banzlow, von, Nykkels. 145.
Barmstede, Hinricus de. 20.
Barneblas, Hinr. 171.
Barthold, A D. von Hadeln. 203.
Bartholdus, ein Tonnenmacher.
 161. 166.
Bartoldus, abbas Stadensis. 190.
Basilius, s. Escherden.
Beatrix, Aebtissin von Lilienthal.
 184.
Beckem, von, Henrich, A D. von
 Rustringen. 224.
Bederkesa, de. 44. Rudolf, D D.
 202.
 Erich, A D. v. Rustringen. 223.
 Heinrich, Schol. 211;
 Marquard, A D. von Hadeln. 219.
Beke, von der, Jodocus, Abt zu
 Stade. 193;
Belial. 82.
Benedictus VIII., Papst. 4.
Benedictus IX., Papst. 4.
Benedictus X., Papst. 4.
Benedictus XI., Papst. 28.
Benedictus XIII., Papst. 53.
Benedictus, Abt (de Nursia). 189.
S. Benedictus, Orden. 64.
Bere. 143. Olrick. 124. 125;
 Werner — —
Bernardus, de Welpia, D P. 198.
 E B. 23. 28.
S. Bernard, Orden. 67.
Bernardus, Magister, D D. 202.
Bernhardus, Herzog v. Sachsen. 3.
Bernhard, s. von Schusen.
Bersing, Henrik. 75.
Bersne von, Theodericus. 208.
Bertheydis, Aebtissinn. 186.
Bertholdus, Mag. 10.
Beverbeke, Advocatus. 46.
Beversate, de, Joh., Canonicus. 184.
Beverstede, de, Johan Lange. 83.
Beygeren, Herzog von. 61; Johann,
 Bischof zu Lüttich. 140. 141.
Bezelinus, s. Alebrand.
Bicker, Arp. 173.
Bikeshovede, von, Heinrich, D P.
 197. Alexander, Schol. 210.
Biscopig, Hermann oder Liemar,
 Cell. 218.
Blexen, Hinrik, R. 156.
Bliffge, Martin. 160.
Blitherstorpe, de, Daniel, Custos.
 207.
Blomendale, van. 136.
Bodendorp, Tyleke. 75.
Boecholt, Friederich. 181;
 Johann, Abt von Stade. 192.
Boetius, Abt zu Stade. 193.
Boleke, Dierich. 172.
Bolinge, Yko. 118.
Bolleer, s. Baller, Arnd, R. 137.
 144. 145;
 Johan. 115;
 Johan, R. 156.
Bonifacius VIII., Papst. 26. 27.
Bonifacius IX., Papst. 53. 129.
Bonifacius, E B. von Mainz. 7.
Bonifacius, Propst. 196.
Booch, Herrmann und Friedrich,
 D D. 86. 87. 203. 204.
Borch, de, Hinricus. 29-32. 35. 43.
Borchard, A D. von Bücken. 221.
Borchard, D P. 197.
Borchardus, Graf von Welp. 20.
Borchardus, Grelle, E B. 31. 33.
 38-45. 87. A D. von Rustringen
 222.
Bordesslho, de, Jodocus, Abt zu
 Stade. 193.
Borgher, Vogt. 82.
Borius, Herzog. 63.
Boydeke, s. Meynke.
Bramstede, van, Luder, A D. von
 Rustringen. 224;
 Otto, A D. von Hadeln. 220.
Brand, Hinrich. 173.
Brandenburg, Markgraf von, Frie-
 drich. 169.
Brant, Daniel, R. 156.
Braue, Dierich. 172.
Bremen, van, Albrecht, Cell. 217;
 Dietrich, A D. von Hadeln.
 219;
 Erik. 85;
 Johann, Custos. 208;
 Lippolt. 85.
Bremer, Friedrich, D D. 205.
Broke, van dem, Ocke. 153;
 Itze. 155.
Brukhusen, de. 72. s. Hildebold, E B.
 Conrad. 51. 117.
 Hinrich. 93. 98. 117.
Brunderikes, Joh., B M. 171.
Brunkhorst, de. s. Florentius,
 Giselbert.

Bruno, DP. 197.
Bruns, Johannes, Abt zu Stade. 193.
Brunswich, Duces de. 72.
 Albertus, Domherr zu Magdeburg, EB. zu Bremen. 50. sq;
 Albertus. 128;
 Bernd. 147. 151;
 Christophorus, EB. s. h. v.;
 Friedrich. 166;
 Friedrich, DP. 200;
 Friedrich, AD. von Bücken. 222;
 Georg, DP. 200;
 Hinrich. 166. 172;
 Hinrik. 59.
 Johann. 34. 36;
 Magnus. 50. 108;
 Otto. 166;
 Wilhelm. 147. 151. 152. 166.
Brushaver, Hinrik. 59;
 Reynecke. 17. 82.
Buck, Ladewich. 99.
Bucken, van, Luder, R. 59.
Bucking, Mertens. 92.
Bullyon, van, Baldwyn. 60. 121;
 Gotfrid. 59. 60. 75. 121.
Bülow, v., Chrisoph Joh., AD. von Hadeln. 220.
Bummerzete, von, Gerlach, DD. 205. AD. von Bücken. 222.
Buren, Herman. 172.
Buren, von, Johann, AD. von Hadeln und Wursten. 220.
Buseke, Hinrick, R. 156.
Buschius, Luderus, Abt zu Stade. 193.

C.

S. Caezarius. 9.
Canciani. 9.
Carnapp, s. de Lunenberghe.
Cesar. 45.
Christianus, s. Oldenburg. 18.
Christianus. 159. 160.
Christopher, Abt von Stade. 189. 190.
Christophorus, EB. 175. 176. 193.
Chutun, Canut, König der Dänen. 4.
Cisterciensis, dominus. 185.
Clemens V., Papst. 24. 28.
Clemens VI., Papst. 45.
Clemens VII., Papst. 53.

Clenkok, s. Klenke, Johann. 103. 104;
 Gherd. 124;
 Ortghis. 124.
Cluver, Burchard, Cantor. 215;
 Ghise. 143. Schol. 212;
 Hermann, Cell. 218.
Coborch, s. Mandelslo.
Colne, Cöln, EB. s. Engelbert. Des Bürgerm. Sohn. 175.
Conrad I., König. 3.
Conrad II., Kaiser. 4.
Conrad, Abt von Hersefeld. 188.
Conrad, Herzog von Braunschweig, DD. 204.
Conrad, Thesaurarius. 208.
Conradus, s. Braunschweig, Oldenburg.
Conradus, Abt zu Marienthal. 185.
Constantinus, Kaiser. 57.
Cordeliz, Joh., BM. von Thorn. 119.
S. Corona. 9.
S. Cosmas. 9. 87. 188.
Crampe, Henricus, Schol. 212.
Cristine, Trutmanns Ehefrau. 187.
Cristoforus, Bruder des Königs Erik. 26.
Croesus. 45.
Crucesignati. 31.
Crummendyk, van, 91. 133.
Culeman. 124.
Culena. 36.

D.

Dacus, s. Johannes EB. Martinus.
Dalen, de, Domherr. 33.
S. Damianus. 9. 87. 188.
Darius. 45.
Dedeken, Claus, R. 114.
Delmenhorst, Grafen von . .
 Clawes, Junker. 131. 138. 147. 149;
 Christian, AD. von Rustringen. 224;
 Johannes. 33. 81;
 Kersten. 106. 115. 116;
 Nicolaus, AE. s. h. v.
 Otto, Junker. 147;
 Rycharde, Gräfin. 157.
Denemarken,
 König (Waldemar IV.) 106;
 König (Erich VII. der Pommer). 155;

Depholte, Curd. 152;
Hildebold, Cantor. 214;
Johan. 89. 131;
Otto, Schol. 24. 211.
Dettenhusen, von, Bernd, R. u.
BM. 100. 101. 107. 122.
Deye, de, Mag. Johann, Cell. 218.
Dido, s. Lubben.
Diedrich, s. Landesberch.
Dietrich, Cell. 216. Schol. 201.
DD. 198. AD. von Hadeln.
203.
Ditmarcensis, Comes. 189.
Domhoff, Johan. 173.
Doneldey, Albert. 112;
Arnd. 121. 124. 125;
Hinrik. 88. 100. 101.
Dop, Joh. 172.
Doringelo, von, Otto, AD. von
Bücken. 222.
Drakenborch, Johan. 141.
Drochtersen, von, Simon, Schol.
212.
Duck, Harbert, BM. 156.
Duckel, Everd. 92;
Frank —;
Gherd —;
Hinrik —;
Johan —;
Syert, R. 123.
Dudo, Diden, Lubben Sohn. 143.
144.
Dudo, 188.
Düringen, v. Otto, Thesaurarius.
209. DD. 205.
Durelden, Nanke. 130. 131. 146.

E.

Ede, Rode. 144. 145;
Dure. 144.
Edo, DP. 195.
Egberti, Nicolaus. 181.
Egge, Heringes. 146.
S. Egidius. 57.
Eilbold, DP. 195.
Eilhard, DP. 196.
Ekkihard, Bischof von Schleswig. 5.
Elecbertus, DD. 201.
Elmelo, van, Gheverd. 117.
Elverus, Abt zu Stade. 188. 189.
Emma, Senatrix. 4.
Engelbertus II. EB. von Cöln. 11.
Engelbert, s. de Marchia.

Engelbrecht von Sehuseu, DP. 198.
Ericus, Menved, König der Dänen.
26.
Erp, DP. 195. Vgl. v. Line, v.
Lunenbergc.
Escherden, von, Basilius, Cell.
216. Cantor 213. AD. von
Bücken. 221.
Esico, Bischof von Schleswig. 5.
Ethelo, Priester zu Lübeck. 63.
Everhardus, AD. von Rustringen.
33 N. 223.
Eylo, AD. zu Bücken. 221.

F. vgl. V.

S. Felicianus. 9.
S. Felix. 9.
Florentius de Brunkhorst, EB. 23.
28. 75. AD. von Hadeln. 219.
Schol. 211.

G.

Galen, von, Theodor, DP. 200.
Jodocus, Thesaurarius. 209.
de Garde. 175.
Gerardus, DD. 185. 186.
Gerhard I., Graf von Oldenburg.
EB. 10 N. 68.
Gerhard II., Graf von der Lippe.
EB. 10. 11. 69-72. 184. 185.
190. D.P. 12. 69. 73. 198.
Gerhard III., EB. 169-173.
Gerhard, s. Hoya.
Gerhard, Custos. 199. Cantor. 201.
Gernand, Cell. 216. Custos. 207.
DD. 185 ff. 202.
Gerolt, Diden Lubben Sohn. 143.
144.
Gert, Büchsengiesser. 171.
Giselbrecht von Brunkhorst, EB.
15-22. 74. 178. 190.
Giselbrecht von Holstein, Cantor.
213. DP. 199.
Godefridus, Dechant von St. Wil-
hadi. 13.
Godfrid, AD. von Bücken. 221.
Godfridus, EB. 47. 93-100. (Graf
von Arnsberg) 109. 191. 224.
Goeren, von, Jacob, Thesaurar.
209.

Goldenstede, Ludeke, Hamburg. R. 119.
Goltorne, de, s. Hinricus.
Gote, Friedr. R. 171.
Gotschalk, Mönch. 188.
Gottschalk, Mag., Schol. 210.
Grambeke, Franz, DP. 200.
Grane, Claus, R. 172.
Gregorius IV., Papst. 2.
Gregorius IX., Papst. 186.
Gregorius X., Papst. 15.
Gregorius XI., Papst. 52.
Gregorius XII., Papst. 53. 135.
Grelle, s. Borchard. Focko.
Grevesmolen, Borchard, Abt zu Stade. 192.
Gronyng, Claus 173;
 Hinrik. 95. 114. Rathmann.
 119. 122. 125;
 Martin, Cantor. 214.
Gropeling, van, Arnd. 83. 84;
 Curd. 92;
 Curd jun. 92;
 Herman, BM. 156. 171. 173;
 Johann. 124;
 Otto, AD. von Rustringen.
 147. 224.
Grove, 92.
Gruter, Arnold, DP. 199.
Gulike, Grafen von .. Jülich. 101.

H.

Hadermissen, Hinrik. 115;
 Johann. 125.
Hänsestede, der Hansebund. 100.
 101. 106. 121. 163. 167. 178.
Hake, Johann, AD. von Hadeln.
 220.
Hako, König der Schweden. 106.
Halwerdinge, Albert. 59.
Harde, de, Joh. 125.
Harburgh, Herman, Abt zu Stade.
 191.
Hardingus, Custos. 207.
Hare, Hermann. 59.
Haren, von, Johan 91. 115;
 Johan, BM., dessen Grossvater.
 115.
Hardwicus, Abt zu Stade. 191.
Harpenstede, von, Arnold. 82.
Harteke, Hauptman auf Goltz-
 warden. 150.

Hartwich, Cell. 216. Custos. 207.
 DD. 202. DP. 195.
Hartwich, Custos. 206.
Hartwicus, EB. 61.
Hartwicus II., EB. 10. 66 - 68.
 185. 189.
Hector. 45.
Heinrich, Schol. 210.
Heinrich, Cell 216. Cantor. 213.
 Schol. 211. AD. von Hadeln.
 219.
Heinrich, König. 3.
Heinrich III., Kaiser. 4.
Heitmann. 174.
Helecbertus, DD. 197.
Helena, Kaiserin, 57.
Hellingstede, Johan, DP. 199.
 AD. von Bücken. 222.
 Gotschalk, Schol. 212. AD.
 von Bücken. 222.
 Helwich, Custos. 207.
Hemeling, Johan 115;
 Johan jun. 125. 127. 130.
 133. 136. 148;
 Merten. 115;
 Nicolaius, BM. 119. 122. 133.
Henricus, Abt zu Stade. 190.
Henze, der Hansabund, s. Hänse-
 stede.
Hercules. 45.
Herman, AD. zu Bücken. 221.
 DP. 197.
Herman, DD. 202.
Hermann, EB. 4. 148.
Hermannus, beneficiatus ecclesiae
 S. Anscharii. 182. 183.
Hessen, Landgraf von. 151.
Hildebold, Custos 208. Schol. 211.
Hildeboldus von Limbere, Wun-
 storp, Bruchhausen. EB. 12 -
 14. 20. 73. 74. 187. AD. von
 Rustringen. 73. 223.
Hilgendhorpe, BM. 76.
Hilmers, Hinr. 173.
Hinke, Joachim, DD. 205. AD.
 von Bücken. 222.
Hinrich, Bischof von Lübeck. 64.
Hinrich II. EB. 173. 174.
Hinrich III. EB. 193.
Hinrich, Bischof von Münster. 155.
Hinricus, s. de Borch; Hoya.
Hinricus, Bogenarius. s. Oldenburg.
Hinricus, Dartsowe. 35.

Hinricus de Golthorne, AD. von Hadeln. 219. DD. 203. EB. 22. 75.
Hinricus, Graf von Schwerin. 10.
Hinricus, Schol. 209.
Hinricus, Schol. 210.
Hinrik, Bischof von Pomesanien.
Hinrik de Louwe, Herzog zu Baiern. 61-66. 189.
Hinrik, hertogh, Pfalzgraf am Rhein. 87. 189., wo er calvus genannt wird.
Hogerus, EB. 2. 58.
Holleman, Johann. 100 ff. 114 ff.
Holre. 155.
Holstein, von, s. Giselbrecht.
Holsten, Grafen von. 73. 91.
s. Schleswig: Adolf. 132.
Hinrik 133. Isern Henneke 107.
Holthusen, Karsten. 171.
Holtorp, Gert. 173.
Homersen, Johan, Cantor. 214.
Hon, s. Wildehoen.
Hored, Bischof von Schleswig. 35.
Hove, over dem, Gherd. 59.
Hoya, Grafen von . . 32. 143 ff; Albert, DP. 199;
Erik. 152;
Friedrich, AD. von Bücken. 222;
Gerhard III., EB. 169 ff.;
Gerhard. 48. 49. 50. 93. 97-100. 103-105. 108; DP. 199. Thesaurarius. 208;
Hinrich. 20. 43;
Johan. 105 N.;
Johan, Junker. 152-154. 156. 166.
Otto. 129. 138. 147. 166.
Hoya, von, Heinrich, AD. von Bücken. 222.
Hoyer, Johan, R. 173.
de Huda, Gerhard, Cantor, 215;
Martinus. 32. 48. 96.
Humbertus, EB. 9. 59.
Hunrikes, Sibet. 126.
Husseke, Haygen. 126. 141.

J. I.

Jacob, Custos. 206.
Idsendorpe, de, Hinricus. 47. 48. 95.
Jeanne d'Arc. 158.

Innocentius III., Papst. 69.
Innocentius VI., Papst. 47. 50.
Innocentius VII., Papst. 53.
Joannes X., Papst. 3.
Joannes XV., Papst. 3.
Johannes XIX., Papst. 4.
Johannes XXII., Papst. 35. 39. 40. 81.
Johannes XXIII., Papst. 53.
Johan der Mönich, DP. 197.
Johann, König von England. 177.
Johannes, Grand, s. Dacus, dictus Fursat. EB. 24-38. 80 ff. 191.
Johannes II., Slamestorp, EB. AD. von Hadeln. 125. 133. 135. 142. 220.
Johannes Rode III., EB. 175 ff. 192 ff. 225. DP. 200.
Johannes N. Abt zu Stade. 190.
Johannes, Custos. 208.
Johannes, Herzog von Braunschweig. 14.
Johannes, s. Delmenhorst.
S. Johannes Evangelista. 188.
Johannes de Luneborch, Schol. 34. 36.
Johannes Parvulus, s. Lütke.
Jonas, s. Johannes, EB.
Iso, Graf von Wölpe, DP. 197.
Juchals, Bernd. 82;
Godeke. 82;
Hinrik. 82;
Johan der Alte. 82;
Johans Sohn Gherd. 59;
Johan. 59;
Johan. 82;
Otto. 82;
Williken. 82.

Jupiter. 45.
Jutta, Aebtissin von Lilienthal. 187.

K.

Kagelke, Arend. 160.
Kalde, Petrus. 167.
Kalweswanghe, Albertus. 182. 183.
Kampen, von, Gottschalk. DD. 204.
Karolus Magnus. I. 7-9. 56. 58. 60. 69. 75.
Katte, Gise. 170.
Kemmer. 105. 106. 112. 113.
Ketelhut, s. Nicolaus.

Klenke, s. *Clenkok*.
Arnold, Cell. 218;
Conrad, DD. 176. 205;
Ludolf, DP. 197. AD. von
Hadeln. 220.
Klock, Hinr., R. 172.
Knut VI., König von Dänemark. 67.
Koch, Albert, DP. 200.
Kole, Gerhard, Abt zu Stade. 192.
 193.
Kruse, Joh. 174.
Kuhla, von, Christoph, Cantor. 215.
Kymme, van, Hinrik. 83.

L.

Landesberch, Markgraf *Diedrich*
 von. 66.
Landesbergen, van, Bertold. 124.
Lange, Wilhelm. 172.
Langen, von, Asverus, Cantor. 215.
Herbord, Schol. 212.
Lauenborch, genannt v. . . *Dietrich*,
 DD. 203. s. *Otto*.
Leidrad, DP. 195.
Leo VII., Papst. 3.
Leze, van, Joh. 125.
Liafdag, Bischof von *Ripen*. 3.
Liavinzio junior, EB. 4. 58. 148.
Liavinzio senior, EB. 3. 58.
Libentius, DP. 195.
Liborius, Ritter. 44.
Liemar, EB. 59.
Limbere, von, s. *Hildebold*, EB.
Line, von, Erpo, Cantor. 214.
 AD. zu *Bücken*. 221.
Lippe, Graf *Hermann*. 184. s. *Ger-*
hardus II, EB. *Otto*, EB.
Lith, von der, s. *Lyt*.
Livland, s. *Albertus*.
Lindfrid, AD. von *Bücken*. 195.
 221.
Lindger, dux. 3. DD. 201.
Liudward, Custos. 206.
Liutricus, Bischof. 1. 57.
Lobeke, Nicolaus, Abt zu Stade.
 191.
Logerus, s. *Hogerus*.
Lomahn, Hermann, Abt zu Stade.
 192.
Lose, Hermann 173; Joh. 172.
Lubbe, s. *Sybetes*.

Lubben, Dido. 131. 136. 141. 142.
 144.
Lucca, Lockum, Abt. *Hermann*.
 187 N.
Lucius III., Papst. 66.
Ludeke, Lüttich, s. *Beygeren*, des
Bischofs *Schwestersohn*. 171.
Luder, Lothar, Kaiser. 67.
Ludowicus I., Kaiser. 1.
Ludowicus II., der Deutsche, Kö-
 nig. 2.
Ludowicus III., der Jüngere. 2.
Ludowicus IV., das Kind. 2.
Ludowicus, DP. zu *Hamburg*. 29.
Luncke, Eymar. 144.
Lundensis, EB. 24. 25.
Luneborch, Herzog von. 21. 30. 72;
Johann. 82. 84;
Johan, Schol. 34. 211.
Lunenbergh, de.
Bernhard, Schol. 212;
Carnap. 48. 95;
Erpo, Abt zu Stade. 191.
 Cantor und DD. 214;
Johann, Cell. 216.
Lunne, van, Hinrik, R. 91.
Lütke, Johann, AD. von *Hadeln*.
 31 N. 219.
Lyffland, die orde to . . die deut-
 schen Ordensritter. 62.
Lynen, de, Otto. 48. 95.
Lyt, von der, Hinrik. 154. 155;
Martin. 154.
Melchior, Thesaurarius. 209.

M.

Magdeburgensis praepositus. 23;
 Canonicus 50.
Magnus, Herzog von *Braunschweig*.
 50. 108. 128.
Magnus, König von *Schweden*. 106.
Mandelslo, van, *Diedrick*. 124.
 125;
Heyneke. 124. 125;
Hermann, genannt *Coborch*.
 143;
Stacies. 129.
Marcellus presbyter. 35.
Marchia, Mark, Graf *Engelbert*.
 48. 95. 102. 112. 118.
Margareta, uxor *Helwici Turingi*.
 184.

S. Maria. 188.
Marko, Bischof von Schleswig. 5.
Marquard, s. von Bederkesa.
Marschalk, Franciscus, D D. 206;
 Levin, A D. von Hadeln. 220;
Moritz, Cell. 217. A D. von
 Rustringen. 224.
Martinus V., Papst. 53. 149.
Martinus Dacus. 26.
Martinus, s. de Huda.
S. Mauritius. 9.
Mauritius, s. Oldenburg.
Maximinus. 57.
Mekelenborch, Herzog von. 133.
Memme, 138. Lubben. 146.
Merten, Lange. 99. 113.
Mertens, Hinrik. 115.
Mertens, Otto Langhe. 92. 113.
Metken, Nicolaus, Custos. 509.
Meyger, die Grote. 141.
Meynke, hern Boydekens sone, des
 Roden. 82.
Miles, R. 119.
Minde, von, Joh. 160-162.
Minden, Bischof von. 166.
Mölen, von der, Hinrich, D D. 205.
Monichusen, van, Heyneke. 143;
 Rembert, Cantor. 214. A D.
 von Rustringen. 224.
Monnik, Johannes. 54. 124. 128.
 129 N. 130.
Motzel, von der, Rychard. 89.
Mule, Dietrich, A D. von Hadeln.
 219;
 Gerhard, Custos. 208.
Munster, Bischof von 143. 174. s.
 Hinrick.
Munt, Joh., R. 156.
Munter, Abel. 83;
 Wolderich. 83.
Murenvleet, Joh. 181.

N.

Nakede, Luder. 99.
Nakevedele, Bernd. 59.
Nanke, s. Durelden.
Nannyng, Tidemann. 99.
Nicles, Aleff. 170.
Nicolaus, Abt zu Stade. 191.
Nicolaus, EB. 149-157. 161. 191.

Nicolaus Ketelhut, Bischof von
 Verden. 36. 191.
Nicolaus, Papst. 2.
Nicolaus V., Papst. 169.
Northusen, Propst, s. Kalde.
Norwegen, Adolf, Erbe zu, A D.
 von Hadeln. 221.
Nulke, Erik. 173.
Nyclot, Fürst der Wenden. 63.

O.

Ocko. 150.
Ocko Kenensone, Junker. 152. 153.
 s. Broke.
Octavianus, (Victor IV., Gegen-
 papst). 63.
Odardus clericus. 44. 52. S. Glossar
 s. v. Capitulum.
Otto de Columpna, s. Martin V.
Odilia, s. Frederick.
Olaph, König der Nortmannen. 4.
Olde, Henrik, Domherr 109; Propst
 zu Repsolt und DP. 199;
 Jacob, B M. 173.
Oldenburg, Grafen von.
 Borchard. 72;
 Christian. 18. 211;
 Conrad, Curd. 48. 51. 52. 95.
 116. 123;
 Diderik. 138. Diederich, Jun-
 ker. 152. 159. 164. 166;
 Gerhard I., EB. s. h. v.;
 Gerhard. 51. 117. Gerd, Jun-
 ker 173. 174;
 Gerhard, Cantor. 213.
 Heinrich der Bogener. 12;
 Johann. 179. 180;
 Kersten. 117. 123. 137-139.
 143. 146;
 Mauritius, Junker. 130. 137.
 138. 143. 147;
 Dessen Gemalin. 153;
 Dessen Tochter, Oken, Ke-
 nensone's Ehefrau. 153;
 Moritz, D D. 47-52. 91. 93-
 99. 101-108. 109. 110. 117.
 204;
 Otto, s. Otto, EB.;
 Otto, Eilmars Sohn, DP.
 10 N. 197;
 Otto, Heinrichs Sohn, DP.
 197;
 Otto. 19. 20.

Oldenburgische Seeräuber. 175.
Oldenzate, von, Gottschalk, A D.
 von Rustringen. 224.
Oldewage, Gerhard, D D. 205.
Olrik, Bischof von Halberstadt. 66.
Osmund, Abt zu Hude. 185.
Osmund, Schol. 209.
Osnabrugensis episcopus. 166. s.
 Gerhard I. Gotfrid, E B.
Otbert, D D. 201.
Otho, Abt von Stade. 191.
Otto I., Kaiser. 3.
Otto II., Kaiser. 3.
Otto III., Kaiser. 3.
Otto IV., König. 68. 87.
Otto, E B. 45-47. 90. D D. 204.
Otto II., E B., Herzog von Braun-
 schweig. 54. 128-135. 191.
Otto, s. Depholte. Oldenburg.
Otto de Oythe. 34.
Otto Scocke. 32.
Otto, D D. 203. Mag. Cantor. 213.
Otto, Graf von Lippe, D P. 10. 197.
Otto von Louenborch, D P. 198.
Oueke, s. Lubben.
Owmunde, van . . 136.

P.

Paul, Albert. 92. Claves 125.
Paderborn, Bischof von. 95. s.
 Simon.
Palzgrave, dessen Bastartsohn.
 175.
Paris. 45 N.
Parvulus, s. Lütke.
Parwys, Perwys, van, 140. 141.
Pascalis III., Gegenpapst. 64.
S. Paulus, apostolus. 188.
S. Petrus, apostolus. 188.
Petrus de Luna. 53.
Pleskouwe, Jacop, Lübeckischer
 B M. 119.
Pomesangen, s. Hinrik.
Pompeius. 45.
Poppo, Bischof von Schleswich. 5.
Pribeslaus, Nyelod's Sohn. 63.
Pryndeney, Merten, R. 115. 122.

Q.

S. Quiriacus. 9.

R.

Raco, D P. 195.
Radulf, Cell. 216.
Rantzow, Bartold, A D. von Hadeln.
 220.
Ratolfus, Bischof von Schleswig.
 5.
Recke, von, Theodor, Thesaura-
 rius. 209.
Redberg, von, Johan. 152.
Reden, von, Hinrich. 173.
Reginwardus, E B. 3. 58.
Reginbrond, Bischof von Arhusen.
 3.
Reinem, von, Hinrich. 173.
Reken, von, Joh. 112.
Reme, Richard. 92.
Revele, van, Wynald, R. 121.
Reynardus, A D. von Rustringen.
 223.
Ricbert. 188.
Rigensis, A E. 25. 31.
Rigmerdes, (Rigwerdes) Detward.
 59.
S. Rimbertus, E B. 2. 9. 57.
Rode, von, Lippolt. 89.
Rode. 36. s. Meynke.
Rode, Henrich, Schol. 212.
 Johan III., E B. s. h. v.
 Johan, D P. 200.
 Lüder, Cantor. 214.
Roden, van, Lemmke. 125.
Rodulfus, Bischof von Schleswig. 5.
Rohde, s. Rode.
Rolandus, (Papst Alexander III.).
 63.
Romanus, imperator (Otto IV.).
 177.
Romesche Konig, (Sigismund). 156.
Roschildensis praepositus. 25.
Rotermund, Herger. 170. 171.
Ruczvort, Edler von. 140.
Rudolf, Custos. 207.
Rulven Sone, Johan. 83.
Runghe, Marquard, Abt zu Stade.
 192.
Rupert, Kaiser. 54. 135;
 Herzog von Heydesberch. 128.
Rycharda, Gräfin zu Delmenhorst.
 158.
Rychard, Römischer König. 44.
Rynesberch, Gerhard. 55.
Ryswyck, von, Dietrich, Cantor 214.

S.

- Sachte*, Diedrich. 70.
Sachsen, Herzog von, 175. Friedrich, DP. 200.
Saxorum, dux. 21.
Schade, Johann, Cantor. 215.
Schele, Joh. DD. 204.
Schene, Gotfrid. 181-3;
 Herbert. 55. 181-183. 217;
 Immeke. 181-3.
Schönebeke, von, Georg Hinrich,
 AD. von Hadeln. 221;
 Johann, Schol. AD. von Hadeln. 212. 220.
Schoke, Nicolaus. 181.
Schulte, Jodocus, DD. 206;
 Ortgisus, Schol. und AD.
 von Hadeln. 212. 221.
Schwartzburg, Graf von. 173;
 Gunter. 174. s. Heinrich II.
Schweders, Dirich. 173.
Scocke, s. Otto.
Scorhar, Bernd, R. 125. BM. 125.
 129. 136;
 Diderich, BM. 146. 171.
Scowenburg, Comes de, Adolfus.
 11;
 Alf. 61. 69. 72.
Sculte, de, Frederik. 124. 125.
Segebade, Joh. 173.
Segebodo, Abt von St. Pauli. 10.
 Cell. 215.
Seghelke, Reynke. 82;
 Bernhard, Custos. 207. Propst
 von Bücken. 221.
Schusen, von, Engelbrecht, AD.
 von Hadeln. 219. DD. 203.
Sergius III. Papst. 2.
Sibert, DD. 201.
Sibet, 145. 146. 157.
Sifridus, EB. 66. 189.
Sigismundus, Kaiser. 53. 149. 163.
 166. 169.
Simon, Bischof von Paderborn.
 11. 12. 73. 179.
Slamestorp, Johan, AD. von Hadeln. 149. 192. 220. s. Johannes II. EB.
Sleswicenses episcopi. 5.
Sleswich, Herzog zu, Adolf. 132;
 Hinrik. 154.
Sleter, Dethard, DD. 205.
Soltan, Johan. 205.
Spade, Otto, Cantor. 214. AD. von
 Bücken. 222.
Speer, Joh. 181.
Sprencke, 125.
Stadis, de, Wulbernus, Schol. 212.
Stalman, Gert. 174.
Steden, van, Williken, R. 114.
Steding, Carsten, BM. 173;
 Johann, Cell. 218.
Steffens, Bernd. 174.
Stenow, Johann, Cantor. 214.
Stephanus, Papst. 2.
Steynvorde, von, 95.
Stichtenoten, die Stiftsgenossen,
 Ministerialen des EB. von Bre-
 men. 148. 156. 179.
Svidger, DP. 195.
Suurbeer, Mag. Albrecht, Schol.
 210.
Sybetes, Lubbe. 130. 146.
Symon, DP. 198.

T.

- Tekenemborch*, Graf von. 152;
 Gräfin Rycharde, s. Delmen-
 horst.
Tervenstede, de, Henricus, Abt
 zu Stade. 192.
Thancmar, DP. 196.
Theodericus, Abt zu Stade. 190.
Theodoricus, Schol. 211.
Thiadelm, Schol. 209.
Thidericus, DD. 10. 201.
Thiedericus, Custos. 208.
Thiedmar, DD. 201. Cantor. 213.
Thiedo, DD. 201.
Tiefholte, von, s. Depholte.
Tiuer, Hinr. 171. 172.
Tossim, von, Heinrich, AD. von
 Hadeln. 219. DD. 203.
Trupe, Joh. BM. 176.
Trutmannus. 187.
Turingus, Helwicus. 184.
Tyling, Johan. 125.
Tyverbrugge, van der, Hinrik. 59.
Tzesterszvelte, de, Johannes, DD.
 52. 122. 204. Custos 208;
 Bischof zu Verden. 122;
 Helmerik. 123.

U. V. F.

- Varendorp*, von, Eberhard, Schol.
 212;
 Ludolph, DD. 205. DP. 200.

- Varle, van, Fridr. R. 171. 172;*
 Gerd, R. 156.
Vasmer, Dierich. 165;
 Hinrich, Johan's Sohn. 165 -
 168. 171;
 Hinrick, Johan's Bruder. 165;
 Johan, BM. 153. 156. 157 -
 168.
Ubbo, presbyter. 32.
Vechte, von der, Constantin, DP.
 199;
Veerden, van, Curd. 83;
 Hartger. 83;
 Hermann. 83;
 Johan. 116.
 Luder, R. 59;
 Otto. 83.
Verdener, Bischöfe, s. Nicolaus,
 Otto II. Vredericus.
Vicelin, Schol. 209.
S. Victor. 9. 86.
Vitalier, Vitalienbrüder. 138.
S. Vitus. 188.
Vixbeke, Helligbertus, Schol. 211.
Florentius de Brunkhorst, Schol.
 211. EB. 23. 28. 75.
Flanderman, Nicolaus, Schol. 211.
Unni, EB. 3. 58. 195.
Unwan, EB. 4. 58. 148.
Focken sone. 157.
Focko. 150.
Focko Grelle. 39. 44.
Focko Vken. 153. 154. 157.
Vogedes, Bernd. 92.
Volcbrecht, Bischof von Schles-
 wig. 5.
Volquinus, conversus in Lilienthal.
 187.
Volkwin, DP. 198.
Vorraed, Heyno. 181.
Vrankryk, Dolphin van V. 158.
Urbanus VI. papa. 53.
Frederik I. Kaiser. 61. 64. 66.
Frederik II. Kaiser. 86.
Fredericus, EB. 61.
Fredericus, Bischof von Verden.
 30.
Frederik Odilien, Cantor. 109. 116.
 214. AD. von Bücken. 222.
Frederik Lange, s. Seulte.
Friderich III. Kaiser. 169.
Friderich, s. Braunschweig; Sach-
 sen.
Friederich, DD. 201. DP. 197.
Friederich, AD. von Hadeln. 219.
Friederich, AD. v. Rustringen.
 223.
Fridericus, Abt zu Stade. 190.
Vrese, Dietrich, DD. 205. Propst
 zu Bücken u. Zeven. 222;
 Gherd. 59. 60;
 Gotschalk. 82. 115;
 Hermann. 82;
 Johan. 150. R. 153. BM. 171;
 Otto Ascanius, Schol. 212.
 DD. 206.
Vresen, Dide. 139.
Vresland, Hauptleute von. 166.
Vryge, de, Hinrik. 125.
Vryge, Arnd. 154;
 Hinrik. 155.
Vürsat, s. Johannes EB.
- W.**
- Wage, by der, Albert. 59. 60.*
Waldo, Custos. 206.
Walle, van, Frederik, R. 125.
Warbargen, de, 51. 111.
Warendorp, Johann, DP. 199.
Wedele, von, Matthias, Custos.
 208.
Welpia, Wölpe, s. Bernard, Bor-
 chard.
Wendungen, van, Syverd, 145.
Werenberg, Hinr. 173.
Werdinghusen, Hinr. 172.
Werner, DP. 195.
Wernher, DP. 195. 196.
Werpe, von, Claus. 143.
Wersebe, von, Hermann. 126. AD.
 von Rustringen. 224.
Werteslaus, Nyclots Sohn. 63.
Weselo, Hinr. 113.
Weyge, van, Arnd. 124. 143;
 Gerbern, R. 59.
Widekind, AD. zu Bücken. 221.
Wigger, Frederik, BM. 133.
Wildehoen, 105. 106. der Pelzer.
 112.
S. Wilhadi Capitel. 12. 73.
Wilhelm, Dominicaner. 186.
Willebrand, Mag. AD. von Ru-
 stringen. 222. Schol. 211.
S. Willehadus. 1. 7. 8. 56. 60.
 69. 75.
Wilteldes, Syverd. 60.

S. Willericus, 1. 8. 57. 58.
Wippermann, Engelbert, Schol. 212.
Witberghen, van, Hinrick. 99.
Witte, Lür. 173. S. Albus.
Wittenbergh, Johan, BM. zu Lübeck. 107.
Wölpe, s. Welpia.
Woldemar II. König der Dänen. 62. 63. 72.
Woldemar IV. König der Dänen. 106. 107.
Woldemar, EB. 68.
Woltmans, Joh. 60.
Wulff, Hinr. 172. 173.

Wulmer, 89.
Wummeken, Eden, 126. 143-143.
Wunstorp, Graf von. 12.
Wyge, Joh. R. zu Hamburg. 182.

Y.

Ydsendorpe, s. Idsendorpe.
Ysernus, EB. von Lund. 27.

Z.

Zesterflet, von, s. Tzestersulete.
Zwerin, s. Hinricus.

Glossar der mittelalterlichen Latinität.

Abdicatus vir. Abgesagt, abtrünnig. S. 42. V. 103.
Adesse presentem morte sua für *morti suae*. S. 22.
Adinventio. S. 34. V. 223.
Amicari. S. 49.
Ballivus. S. 177.
Bannus. S. 33. V. 211.
Bassus. S. 34. V. 236.
Beneventu, mit Willkommen. S. 28. V. 91.
Burgensis. S. 17.
Caminata in foro civitatis. 16. 17. Kerker.
Canonicare. S. 26.
Capa monachalis. S. 12.
Capitulum de solutionibus ist *Decretalium Gregorii IX Lib. III. tit. XXIII de solutionibus* cap. 3, welches mit den Worten beginnt: *Odoardus clericus. Dieser verspricht eydlich seine Schulden zu bezahlen, „si ad pinguiorem fortunam devenerit“.* Darnach ist auch S. 44. V. 152 der Ausdruck: *in fato Odoardi* durch: „verschuldet“ zu erklären.

Caristia für *caritas*. S. 19.
Celerarius. S. 181-3.
Cippus. In *cippum* ponere, in den Stock setzen. S. 46.
Clenodium. S. 16.
Commentator sordis. S. 33.
Compositor Friedensstifter. S. 34. V. 229.
Conculcare feminas. S. 30.
Consuetudo. S. 177.
Conversabilis. S. 39. V. 10.
Coquinam contra quem ponere. S. 47.
Curialis. S. 25. V. 10.
Curriculorum tempora für *temporis curriculum*. S. 49.
Destinare contra quem. S. 27. V. 52. zu jemand senden.
Diabolicus. S. 44. V. 162.
Dispensatorium. S. 33. V. 203.
Doctorare S. 39. V. 25.
Ferto. S. 13. Veerding, der vierte Theil einer Mark.
Fictor forensis. S. 43. V. 128. Marktschreier.
Fungi rei für *re aliqua*.
Habilis. S. 39. V. 12., im kirchenrechtlichen Sinne, von der Per-

son, welche die Eigenschaften besitzt, welche zu einem geistlichen Amte gehören.

Hereditas. Erbe, Haus. S. 181.

Hiare honoribus. S. 39. V. 27.

Honestatis vir. S. 39. V. 17.

Horae canonicae. S. 19.

Impetio. S. 182. 186.

Impignorare. S. 181.

Incastellare. S. 51. 52.

Iniuriator. S. 17.

Intestatio. S. 38. V. 319.

Juratus. S. 35. V. 242. **Juratum consilium.** S. 180.

Juriscita für iuris peritus. S. 31. V. 170.

Libertare. S. 186.

Ligare crinibus. S. 28. V. 88. für bei den Haaren herumziehen.

Lito. S. 49.

Machina petraria. S. 30.

Magnatus. S. 40. V. 39.

Mysticus. S. 37. V. 300. für pius.

Oceani rex, Seekönig. S. 2.

Pallatium. S. 16.

Pax terrae, Landfrieden. S. 42. V. 110.

Periculosus rei, fürchtend. S. 52.

Placitare S. 14. S. 41. V. 86.

Plaustrata siliginis. S. 19.

Propria; ad propria reverti. S. 14. 23. redire. S. 24.

Quitare. S. 183.

Quitus. S. 36. V. 269. 273.

Radicare S. 30. V. 148.

Reysa. S. 50.

Ritmata. S. 25.

Sallararium. S. 14.

Scemata iniuriarum. S. 27.

Secus, neben, an. S. 3.

Senatrix. S. 4.

Spata, Degen. S. 42. V. 111.

Splendidus expensarum. S. 19.

Swagerus. S. 44. V. 146.

Warandia. S. 51

Niedersächsisches Wörterbuch. *)

Das nachfolgende Glossar beabsichtigt die eigenthümlichen Wortbildungen — seltene, so wie in einem jetzt ungewöhnlichen Sinne gebrauchte — der vorstehenden deutschen Chroniken zu verzeichnen. Die geringe Zahl ähnlicher Arbeiten für niedersächsische Werke, zumal für ein prosaisches, machte hier einige Ausführlichkeit wünschenswerth; die Ungenauigkeit der Grammatik der Schriftsteller des 15ten Jahrhunderts, die Regellosigkeit der Orthographie und Nachlässigkeit der Copisten machten jene oft erforderlich, um das Richtige, das Aeltere oder das Neuere zu erkennen. Eine Handschrift wie die vorliegende dringt uns die Bemerkung auf, wie wichtig die Buchdruckerkunst sich erwiesen hat, um den immer mehr sich abschleifenden, entwertheten Sprachen die wichtigsten Bildungen und manchen Reichthum zu erhalten.

Eine Zurückführung der häufig dem Mittelniederländischen annähernden Sprache auf einen künstlichen Typus des Bremer Dialectes im 14ten und 15ten Jahrhunderte, unter Berücksichtigung der viel reineren älteren Bremischen Gesetzbücher, hätte als Berichtigung der Sprache unserer Chronisten auftreten müssen: wäre jene aber auch fehlerfrei durchgeführt, das Friesische und das Sächsische jedesmal richtig erkannt,

*) Dieses Wörterbuch verdankt einige erhebliche Berichtigungen und Ergänzungen der Güte meines hochverehrten Freundes Jacob Grimm, welcher sich der Mühe unterzogen hat, das Manuscript desselben vor dem Abdrucke durchzusehen. Unser aufrichtiger Dank sey dem Heros der deutschen Sprachkunde hier öffentlich wiederholt.

gesondert und etwa nur in den Anmerkungen einander grell gegenüber gestellt, so würde eine solche Umwandlung der Geschichte der deutschen Sprache doch nur das treue Bild der wirklichen damaligen Sprache, so wie dem Verständnisse der späteren Bremischen Chroniken und der Berichtigung ihrer Misverständnisse der alten Grundlagen das wesentlichste Hilfsmittel entzogen haben.

Besonders mangelhaft ist in unseren Chronisten die Declination. Die Beugungen werden unzählige Male vernachlässigt und falsch angewandt. Z. B. S. 61 Anvechtinge de(r) heydenen. S. 63 der Wende(n) furste. S. 68 up enen (eneme) sundage. S. 71 en so groten (grotes) schip. S. 74 allen mogeliken broke. S. 116 genas ene(s) Kindes.

Der männliche Artikel »die«, das friesische thi, wechselt nur selten mit »de« (wie S. 61) ab. Für das weibliche »die« wird häufiger »de« gebraucht. Für das Neutrum ist »dat« gewöhnlich, doch findet sich auch »it.« Der Nominativ und Accusativ des Plurals wird in den Substantiven mit »e« bezeichnet. So S. 55 schichte. S. 56 koste; doghede.

Unter den Fürwörtern sind die auffallendsten Formen das persönliche »hie« für he, er; so wie die zweite Person des Plurals gy, ju und juw. Unter den Demonstrativen bemerkt man des für das, dieses; yewelk, itlik, ichteswelke u. a.

Das Adverbium besitzt manche ungewöhnliche Formen, togande, enkede, nerne, morne, u. a.

Rücksichtlich der Conjugation ist im Plurale die Endigung »et« häufig — in der 1ten und 3ten, ausser der 2ten Person. S. 55 wy hebbet. S. 74 scolet. S. 137 als die brieve uthwiset. Auch findet sich ein t am Schlusse wie S. 96: »mogent«. Die starken Formen sind die gewöhnlichen. In der schwachen Conjugationsform bemerkt man im Präteritum die Zusammenziehung »de« für »dede«. S. unten: Arbeyden, Reden, u. a.

Das aus der neueren Sprache in dieser Anwendung verschwundene Gerundium wird regelmässig für den Infinitiv gebraucht, wenn letzteres Zeitwort von einem frühern abhängt;

z. B. S. 55 beghunden to bringhende — it verdrot to lezende. S. 62 bat myt eme to theende. S. 63 plecht to biddende. Von welchen präpositionalen Infinitiven vergl. J. Grimm Deutsche Grammatik Th. IV. S. 104 flgd. Als Adjectiv wird das Gerundium häufig gebraucht, wo wir uns des Infinitivs bedienen. Z. B. S. 56: he hefft koste(n) an ligghende.

Unter den häufigen Fällen des Casus absolutus bemerke ich als einen seltenen Accusativ S. 56: »vor enen eren vrunt«.

Die Fortsetzung der Schene-Rynesberchischen Chronik ist rücksichtlich der Sprache auch nicht ohne Belehrung. Das friesische Element ist in ihr verschwunden und anstatt desselben ist das hochdeutsche eingedrungen. Der Artikel ist plattdeutsch: die Pronomina sind hochdeutsch — (er, ihr, euch; doch di für dich). Abweichend von dem älteren Niedersächsischen, welches dem Mittelhochdeutschen viel ähnlicher war, als der neuere plattdeutsche Dialect, wird a häufig an die Stelle des o gesetzt. So: aver, laven, knaken, Vaghet für over, loven, knoken, Voghet.

Ergiebige sprachliche Erläuterung zu obige Chroniken liefert das rühmlichst bekannte Bremisch - Niedersächsische Wörterbuch. Doch ist in demselben die grammatische Sorgfalt nicht sehr zu loben: und kannten die Verfasser desselben jene Chroniken nicht in der alten Form. Ich habe daher um so lieber mich bemüht, den verzeichneten Wörtern Verweisungen hinzuzufügen auf altsächsische, mittelhochdeutsche, niedersächsische und andere germanische Glossarien, besonders ein mittelniederländisches, um zugleich die Verwandtschaft des Bremischen mit jenen Dialecten darzulegen. Die hierzu vorzüglich benutzten Werke sind:

Bonerius Edelstein, herausgegeben von *G. F. Benecke*, Berlin 1816. 8vo.

Haltius Glossarium. fol.

H. Hoffmann Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur Th. I. Breslau 1830. 8vo.

Kiliani Dufflaei Etymologicon teutonicum linguae s. Dictionarium teuton. latin. curante *Gerardo Hasselto* Arnhemensi. II. Tom. Traiecti Batav. 1777. 4to.

Meister Godefrid Hagen Reimchronik der Stadt Cöln, herausgegeben von **E. von Groote**. Cöln 1834. 8vo.

Oelrichs Glossarium ad Statuta Bremensia.

Reineke Vos, herausgegeben von **Hoffmann von Fallersleben**. Breslau 1834. 8vo.

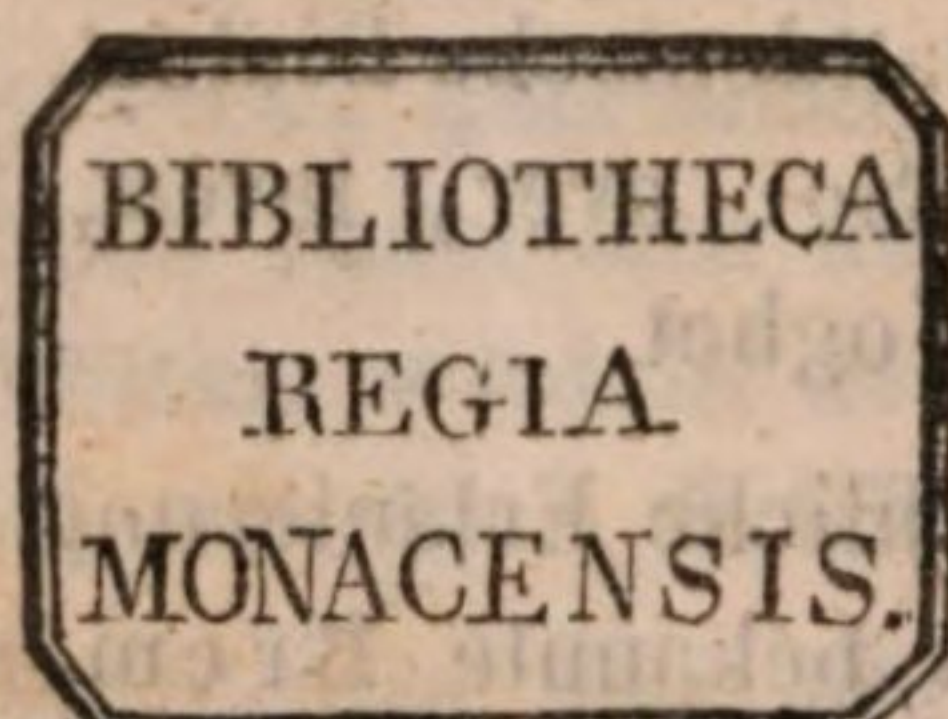
M. Richey Idioticon Hamburgense. Hamburg 1755.

Des **Sachsenspiegels** Erster Theil, herausgegeben von **C. G. Homeyer**. 2te Ausgabe. Berlin 1835. 8vo.

J. A. Schmeller Glossarium Saxonicum. Monachi 1840. 4to.

T. D. Wiarda Altfriesisches Wörterbuch. Aurich 1786. 8vo.

A. Ziemann Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Quedlinburg 1838. 8vo.



A.
Ableggen mit Gelde. 163. entfernen, befriedigen.
Achte. f. 161. die Berathung des Angeklagten mit seinen Freunden. In sine achte beden, zu Rathe ziehen. 135. Die Achte des rikes. 66. Acht und Averacht. 163. 165.
Achter. 150. hinter.
Afbögen, abbeugen. 159.
Afdegedinghen, abhandeln. 116. Vergl. Kil.
Afdenen, abverdienen. 134. 136.
Afdringen. 147.
Afdrouwen. 150.
Afvinden, aberkennen. 106.
Afhouwen. 107.
Afleggen. 69. abstellen, abschaffen. Hagen.
Afslagen. 72. todschlagen.
Afsliken. 63. abschleichen, überumpeln. Detmar Lübecker Chronik Th. I. S. 29. 46.
Afspreken. 104. freisprechen, freilassen.
Afsteken. 139. im Treffen den Feind abschneiden.
Afsteruen. 60. absterben. 155 sterben.
Afwinnen enen stryt. 100. gewinnen.
Aldus, also. 113. 134. 136. 147. 149.
Alle, unlectirt. Alle syner ynninghen bede. 56. Alle des landes. 64. An alle den wischen. 63. boot alle den synen. 63. Grimm IV. 476. 484. 496. 503. u. a.
Alle vele. 123. sehr viele. S. Alto.

Allene dat. 120. jedoch, nur.
Allent. 101. s. Allet.
Allentelen. 65. an allen Seiten, allenthalben. Vgl. Grimm III. 74.
Allermalk. 114. allmänniglich. Grimm III. 54.
Alleweghe, stets. 119. 120. engl. Always.
Allet, alles. 72. 115. Aus Allete, welches letztere Wort gewöhnlich nur als Praefixum erscheint. Grimm III. 57.
All ock, wenn auch. 90.
Allrede, bereits. 117. 122. 139. 150.
Allwile, einige Zeit. 65.
Alre für allrede. 120.
Also. 71. 149.
Also mer, gleichsam. 96.
Altes. 151. durchaus. Aus Alletes, s. oben s. v. Allet und Grimm III. 100.
Alto, sehr. 65. 85. 90. 95. 103. 109. 151.
Alto velenutter. 71. viel nützlicher. alto groot gheleret 81. alto gotliken, sehr fromm. 103. alto corteliken 123. alto vele likes 99, jegliche Genugthuung.
Altohant. 116. sogleich.
Altomale, verstärkende Partikel, durchaus. 60. 91. 112.
Ambegin. n. 77. 78. Vergl. Beghin.
Ammet. n. 108. Ampt. 74. Handwerk.
Amptman. m. Administrator. 97.
An, in. Weygede an cleynen stucken. 141.

Anders alle, alle übrigen. 60. to
anderen allen sloten. 71.
Anders nene, kein Anderer.
60.
Ane, ohne, ausser. 143. 144. 152.
wider s. Danc.
Anghan. 144. um etwas gehen,
ersuchen.
Anhevent. n. das Anheben, der
Ursprung. 62. So sonst: dat
levent, dat wesent.
Annemen. Prt. annamede. 104.
Anslaan, Anslagen en or-
logh, einen Krieg beginnen. 97.
vom Biere, zu Kopfe steigen. 75.
Anspreken. 97. gerichtlich an-
sprechen.
Antreden, antreten, anfangen.
63.
Antworten. 134. ausliefern.
Anvechtinge. f. 61.
Anxt. n. die Angst. 89. 99. 152.
Arbeyden. Pret. contr. arbeide.
67. 71. 94. 123.
Armborst. f. 104. die Armbrust.
Arnde. f. 63. die Erndte.
Auer. 134. abermals. 160 über.
Auerlauf. m. 171.

B.

Bank. f. die Richterbank. De
veer bencke. 161. Vgl. Oel-
richs Glossarium ad Statuta
Bremensia antiqua h. v.
Banner. f. das Banner. Der
banneren lop. 106. 112.
Bar. 138. bloss.
Bat. 107. besser. S. Schmeller
Glossar. Saxonie. Kil.
Beckenschleger. 171.
Beden, prt. boot. anbieten. 118.
137. Sick to rechte 98-99. 117.
sich er bieten richterlicher Ent-
scheidung sich zu unterwerfen.
63 gebieten.
Beden, beten, uppe Got, zu Gotte.
115.
Beden, prt. bede, bat. 86. bitten.
96. 113. sich erbitten. 60.
Bederve, bieder. 83. 94. 114.
115. 145.

Bedeven, prt. bedoof. pl. be-
doven. 150. überschwemmt
werden. Detmar I. 7. Ags.
gedeófan, prt. gedeáf, pl. gedu-
fon.
Bedichten. 103. Gedichte auf
jemand machen.
Beer. u. Bremer, Hamborger,
Wismarsches. 85. 118.
Beervet. 149. der ein Erbe er-
halten hat.
Began, beschreiten, wohin kom-
men. 72. beerdigen. 135. feier-
lich bestatten, mit Seelenmessen
feiern. 162. Kil.
Begaven, begaben, beschenken.
109. 116.
Begerliken. Adv. 156.
Beghin. n. 62.
Beginnen, Prt. begunde. 55.
69. 74. 75. 109. 118. 122. 130.
Prtcp. begund. 130. des stri-
des. 103.
Begnaden. 162.
Begrepen ene stad, den orden,
eine Stadt, den Orden stiften.
61. 62. 64.
Behalven, ausser. 117. 118.
Beherbergen. 89. Herberge
halten.
Beholden, prt. behelt, erhalten.
75. mit sich. 161. im Gedächt-
niss bewahren.
Behoven ener sake. 115. 137.
bedürfen. s. Kil.
Behulpen, behülflich. 94. 118.
137. 138.
Bekanntnisse, Erkenntniss. 96.
117.
Bekennen, kennen. 91. 107.
Bekreftigen, verstärken. 118.
126. 157.
Belaven. 163. geloben.
Beleggen, prt. beledde. 115
überlegen. — 125. 129. 132. 150
belagern. — 105. 106 vergüten,
entschädigen. 105. 106. 112. 113.
155. vgl. Bremer Statut. 57.
Rigisches Recht. IV. 11.
Belop. m. der Umfang. 135.
Benete. n. das Gebeinze, Gebein.
(So: buwete, das Gebäuze, ber-
gete, die Alpen, derete, das Ge-
thierze.)

Beneuen, neben. 157.
 Beplanken. 114.
 Berad. m. 98. 114. die Berathung, der Rathschlag.
 Beraden, prt. beradde. 98. be-
 reet. 133. 134.
 Berch, over berch, über das Ge-
 birge, die Alpen. 63. Hagen.
 Berchvrede. m. 102. 134. 141.
 144. Hagen.
 Bereden. 111. bereiten, bewir-
 then.
 Beren. 137. sich stellen, geberden.
 Berenten. 67. mit Renten, Ein-
 künften ausstatten.
 Berichten, mit dem Sacramente.
 83.
 Bernen, prt. brande 72. brende
 155. prtcp. gebrandt 132. bren-
 nen. 89. 132. 142. 146. mord-
 brennen 66.
 Beschelden vor den rad, dage-
 gen an den Rath appelliren. 77.
 Besceyd, mit besceyde, mit Fug.
 110. 134.
 Besceyden. Adj. 77. beschieden,
 festgesetzt.
 Bescreven recht. 77. das ge-
 schriebene Recht.
 Beseen, prt. besach. 71. sehen.
 Besetten, prt. besatte, besitzen.
 prtcp. beset. 104.
 Besitten. 142. sitzen, bleiben.
 Besorget wesen. 68. versorget
 seyn.
 Besparen. 140. ersparen.
 Bestan, fortbestehen — 145 bey-
 stehn.
 Bestriden. 68.
 Beswaren mit orloghe. 66.
 Bet. 88. 124. s. bat.
 Bet. 61. bis.
 Better. 98. 107. besser.
 Bevelen, prt. bevoöl. 94.
 Bewaren, verhüten. 55.
 Beweghen. 65. bewegt.
 Bewerren, prt. bewur. 80. an-
 statt bewar, (wie bevil für be-
 val) prtcp. bewuren. 132. (bei
 Detmar beworen I. 52. 66. 196.
 199. 220.) Altsächs. werran
 s. Schmeller. Die Wurzel
 von ent-ver-wirren, welche nicht
 mit wahren, dem altsächs. wor-

rian verwechselt werden darf.
 Sik bewerren, bewerren, sich
 mit etwas befassen.
 Bewilen. 89. 94. bisweilen, v.
 Groote s. v. biwilen.
 Bewisinge. f. 80.
 Bewychusen. 114. befestigen.
 Vgl. v. Groote s. v. Wich.
 Beyde. 56. zweifach. Vgl. Bo-
 nerius.
 Beyden ener sake, auf etwas
 warten. 132. 134.
 Bicke. f. 146. die Hacke.
 Blide. f. 107. 116. 126. 143. 146.
 Gerüste um im Kriege Steine
 und Feuer gegen die Belagerten
 zu schleudern. S. Kil.-Urk.
 Gesch. d. D. Hanse.
 Bode. m. 139. der Frohnbote,
 in dessen Keller, vermuthlich
 auf dem Rathhause, die Gefan-
 genen aufbewahrt werden.
 Bode. f. 66. die Vorladung, die
 Entbietung zu dem gebotenen
 Gerichte.
 Boden. 138. Botschaft geben,
 anzeigen.
 Bödel. m. 162. der Büttel.
 Bolen. 72. mit Bohlen belegen.
 Bolwerk. n. 146.
 Borchlene. n. 103. Burglehn.
 Borchman. m. 124.
 Borchwal. m. 118.
 Borchweren. 94. befestigen.
 Bord. f. 65-70. Rand, Grenze.
 Borderen. 88. Ctr. bohorderen,
 schaarweis turnieren. S. Zie-
 mann s. v. buhurdiren.
 Boren, geboren. 69. 87. 93.
 Boren, gebühren. 78. 119. 120.
 Boren to like. 97. zugleich he-
 ben, zusammen handeln. Alt-
 sächs. burian.
 Borgerwerk. n. 171.
 Bouen, über. 50. 66. 78. 86. ob-
 gleich 113. allen bouen, über
 alle 120. bouen den rad, gegen
 den Rath 96. 143. bouen up,
 oben auf. 144. dar en baven 163,
 ausser dem.
 Breet. f. die Breite.
 Breken, prtcp. broken. 113. lyf
 vnde gut, verbrechen. 123.

Bringen, prt. brochte. 123.
 Broddeggen. n. 55. Brüderchen.
 Broke. f. die Brüche. 130.
 Brotkorn. n. 155.
 Bruggen. 131.
 Bude. 152. die Bude, das Zelt.
 Bunt. n. Pelzwerk. 75. 110. 121.
 Burebok. n. 117. Bürgerbuch.
 Busse. f. die Schachtel, der Kasten. 151. die Feuerbüchse. 125. 126. 143. 146. 150. 151. 152. 171.
 Bussenschütte. m. 171.
 Buten. 69. umtauschen.
 Buten, boten, Feuer anlegen. 65. Frzö. bout-feu.
 Buten. 112. 115. 124. aussen.
 Buwete n. 112. das Gebäude, Bauwerk.
 Buwmester. m. 127. Der Consul Structuarius, ein Rathmann oder Bürgermeister, welcher zu der Domkirche in einem ähnlichen Verhältnisse stand, wie die Kirchgeschwornen zu den Pfarrkirchen.
 By, zu. 109. riden by ene.
 Bywesen enes dinges. 96. einer Sache entübrigt seyn.

C. siehe K.

Cedula. f. 57. Zettel.

Czise. f. 77. Accise.

D.

Dach geuen. 139. eine Frist geben zur Zahlung des Lösegeldes.
 Daghe maken, eine Tagesfahrt veranstalten. 110. 138. 148. 153.
 Dachvart. f. die Tagesfahrt. 91. 100. 121. 133.
 Dal. n. 159. das Thal.
 Dalbreken. 68. 140. herunterbrechen.
 Dale, herunter. 104. 133. Vgl. Grimm III. 201. Schmeller.
 Dale slagen, niederschlagen. 150.
 Daling. 96., heute. Vgl. Grimm II. 356 flgd. III. 233. Kil.
 Danc. m. Ane eren danc. 91. 137. wider ihren Willen. To dancke. 130., genügend. Hagen.

Dans. m. 112. der Tanz.
 Dansen. 96. tanzen.
 Dar. 63. 68. dort.
 Darna. 63. hernach.
 Darumme det. 121. weil.
 Dat. 115. damit.
 Dechtnisse. f. 75. Gedächtniss.
 Dee. n. die Hüfte. Mhd. diech. Engl. thigh.
 Deel. n. der Theil, een deel. 115. 146. zum Theil, en deles 96.
 Degeding, degheding. n. 109. 144. 146. 147. die degedinge. die Unterhandlungen. Degedinges man. 135. Schiedsrichter.
 Degedingen. 85. 104. 145.
 Degenne, derjenige. 113.
 Degher. 151. gänzlich. Siehe Reineke Vos.
 Dele. f. 131. die Diele, der Balken.
 Dencken, prt. dochte. 66. ener sake. 55. 66. 108. 119. sich erinnern. to ener sake. 63.
 Denne. 55. sodann.
 Dennen. Van dennen 61. von dannen.
 Derde, dritte. 60. 106.
 Derete. n. 123. das Thier, Ge-thier.
 Des. 55. 142. das. Vgl. Benecke Wigalois. h. v.
 Des. 61. 91. 101. 102. 104. deswegen, dadurch. 71. 97. dessen, woran. 76 unterdessen, als. Des de bat. 107. desto besser.
 Desset. n. 55. 56. dieses.
 Dichten en boecke. 55.
 Dicke. 126. oft. v. Groote s. v. Ducke.
 Dinck lude. 162.
 Dingen, vgl. Degedingen. Sik vt dingen, sich aus der Gefangenschaft durch Festsetzung eines Lösegeldes befreien. 125.
 Diosteren. 88. den Zweikampf zu Pferde mit dem Schwerte bestehen. S. Homeyer Sachsenspiegel s. v. diusteren. Ziemann s. v. tjost. Dufresne. s. v. Justa.
 Dit. n. dieses. 55. 61.
 Döden. 161. tödten.

Doghed. f. 56. die Tugend.
Dogen, prt. dochte. 95. 164. taugen.
Doon, prt. dede, prtcp. daan, dan. 80. 89. 103. 129. 147. 152. 156. geben, leihen. 80. Wedder don, wieder geben. 129.
Dont. n. die That. 131. 138. vele dondes. 128.
Doot. n. de grote doot. 95. 97. der schnelle Tod, die in der Mitte des 14ten Jahrhunderts ganz Europa verheerende Pest.
Dope. f. 86. das Taufbecken.
Dor. 57. dore. 70. 112. durch.
Dorch. 72. wegen.
Dored. 151. bethört, thöricht.
Dorgen. 97. durch und durch, durchaus.
Dorlik, thöricht. 65. 75. 117. Dorliken. adv. 65.
Dorren. pres. dore. 70. 94. pl. dorven. 77. praet. dorste 57. 63. 117. 147. 152. 155. Vergl. Grimm I. 980. 965. Reineke Vos.
Douen. 113. toben.
Drade. 98. 115. schnell. Kil. Reineke Vos.
Dreffenisse. f. die Betrübniß, Trübniß. Kil. s.v. Droeffenisse.
Dregen, prt. drooch. 113. Hoghe an dregen, stark anfahren. 119. up dregen. 118. übertragen.
Drenken. 63. 139. ertränken.
Drepelik, trefflich, bedeutend. 101. 126. 133. 135. 148. 151.
Drevald. 123.
Drigerhand. 143.
Dringen, prt. drung. 94. gedrunghen. 114. drungen. 138. Van wat dringen, verdrängen. 69. ene darto dringen, zu etwas drängen, zwingen. 94. Vt dringen. 154. S. Afdringen.
Dristeliken. 65.
Driven, prt. drev. 150. 170. Drivende werk. 116. 129. 143. Belagerungs - Maschine. Urkundl. Gesch. d. D. Hanse. Th. II.

Droste. m. 95. der Drost, Truchsess.
Drouwe. n. 89. 102. das Drohen. Hagen.
Drunck. m. 130. das Getränk.
Dull. 114. toll.
Dunken, prt. duchte. 139.
Dwang. m. 85. das Zwangsrecht.
Dwers. 152. quer.
Dwingen. 70. zwingen.

E.

Echt. Echte wyf. 126. Ehefrau.
Echte. f. 69. die Ehe.
Edder. 56. oder.
Egendom. n. 97. die Hörigkeit.
Eghen. 117. eigen, abhängig.
Eghen. 97. besitzen, berechtigt seyn. Schmeller s. v. égan.
Eke, ein plattes Schiff mit eichennem Boden. 71. 104. 113. 118. 131. 146. 151.
En bynnen. 71.
Ende. m. 93. 98. 107. 110. Der Vergleich.
Endeliken. 124. endlich, zuletzt.
Endels. 122. ein Theil, einige. Grimm III. 75.
Endracht. f. 159. die Vereinbarung. Ebenso Eindracht. 160.
Engen. 99. 164. bedrängen.
Eninge. f. die Einigung.
Enkede. 55. 63. 117. 154. genau, zuverlässig. Reineke Vos. up dat allerenkedeste. 55. Adj. auch bei Detmar. Th. II. S. 237. 240.
Ens. 56. 57. einmal.
Entdriven. 150. wegtreiben.
Entegen, entgegen. 69. 72. 95. 100. 144. legen, sich widersetzen. 105. 145.
Entholden, zurückhalten. 156. wehren. 109. sik enthouden, sich zurückhalten, warten. 98. 105. 151.
Sik entladen ener klage. 89. sich von einer Beschuldigung befreien.
Entriden, prt. reet. 131. wegreiten.
Entruchtet syn. 123. in bösem Gerüchte seyn.

Entseggen, den Frieden aufkündigen. 109. 125. 137. 138.
 Entseggebrief. 150.
 Entvallen. 73. 104. vom Sinken der Fluth.
 Entfan. 116. empfangen.
 Entvleten. 129. wegschwimmen.
 Entwar. 86. gewahr. Entware. 146. Reineke Vos. s. v. Entwar.
 Entweldigen. 165. aus jemandes Gewalt bringen.
 Envald. 123. einfach.
 Enweghe, weg, vorüber.
 Eregent. 77. irgend.
 Erzehouetstad. f. 78. 79. 119. 121.
 Erce, Erse. f. 120. die erzbischöfliche Würde. s. Ziemann.
 Erlik, angesehen, geehrt. 113. ehrenvoll. 81. 143. 173. Erliken. 97. 109. 110. 112.
 Erue. n. 100. Grundstück. Eruegut. n. 84. Grundbesitz.
 Eschen, heischen, verlangen. 76. 88. 106. 156. 163.
 Eten, prtcp. ge(e)ten. 73.
 Euenen, 146. ebenen.
 Euenture. f. 101. s. Reineke Vos.
 Ewig, an Festen, Almosen und Renten. 85. 115. jährlich.

F. s. V.

G.

To gader. 126. zusammen. Engl. together. Hagen.
 Gadinge. f. 142. Gattung, Freude, Gelüste. S. Kil.
 Galghen. In den galghen hengen. 113. den kop afhouden under den galghen. 144.
 Gan s. Overgan.
 Garden. m. 155. nordische Burg.
 Gekomen. 144. partic. praet. sc. syn, oder infin: kommen.
 Gel, gelb, vom nackten Halse, sinen gelen hals daran setzen. 173.
 Gelangen. 165. erlangen.
 Gelten, praet. golt. 118.

Gemake. n. das Gemach, die Cajüte. 71.

Gencze. m. 116. Gendrike. 83. In dem Nied. Sächs. Brem. Wtb. s. v. Gense wird es erklärt: eine Art von Schwert, mit einem breiten Rücken, wie ein Messer. J. Grimm vermuthet: ein Beil, eine Axt, etwa von der Aehnlichkeit ihrer Form mit einem Gänseschnabel oder Hals, der Gendrik auch Gänserich heisst. Der Name scheint hochdeutsch, doch ist er in hochdeutschen Denkmälern nicht bemerkt worden. Bei Sastrow Th. III. S. 21 steht Schwalkensteert (Schwalbenschwanz) für Rappier.

Geneten, prt. genoot. 60. 113. geniessen, Genosse seyn. Vgl. Stichtenote.

Gerochte. n. 63. das Gerüfte, Hülfegechrei. Geruchte 164, Ruf.

Geten, prt. goot, got. 88. 171. prtcp. gegaten. 171.

Geven, prt. gaff. 150. von Uebergeben eines Schlosses. Sik van dem greven geuen to der stad. 103. Uppe enen geven. 84. die Schuld auf jemand schieben.

Gewerden. 89. werden. S. Ziemann h. v.

Ghedechtigh. 65. eingedenk. Kil. s. v. Ghedachtig.

Ghenesen enes Kindes. 116. vor wat, vor etwas gedeihen, ihm widerstehen.

Gheren ener sake. 63. 71. 91. 134. etwas begehren.

Gheseen. adj. angesehen. 156.

Ghetele. n. 140. die Zählung.

Ghevesten. 61. befestigen.

Ghien, prt. ghiede, ghuede. 91. bekennen. So Mnl. Mhd. Jēhen. S. Ziemann. Beneke's Bonner. s. v. Jechen.

Glasvenster. n. 116.

Glavie. f. Lanze, berittener Krieger. 101. 102. 124. 125. 147. 152. Vgl. Kil.

Gliden. 139. gleiten, hinziehen. na gliden. 122. Kil.

Gnade an don. 74. 108. to ghenaden nemen. 113. 116. Van enes ghenaden hebbē. 121. Titel des Erzbischofes. 136; des Grafen von Holstein. 133.
 Godevruchtig. 56. 128. 145. Kil.
 Gotlik. 87. 169. fromm, gut.
 Gotliken. 103. fromm.
 Grand. 105. 106. 112. gross.
 Grauen in de kerken. 68. 74. begraben.
 Greselic. 92. grässlich.
 Greue. m. 90. 107. 121.
 Gripen, praet. grep, prtēp. gegrepen. 68. 159. ergreifen, fangen.
 Groen. 137. von Fischen, frisch. Kil.
 Groffliken. 77. stark.
 Grope. m. 65. der Grapen, Kessel.
 Grot. Grotos water, hohe Fluth. 70. 104. 106. 118. Verstärkende Partikel: grot dure tyd 72. alto groot gheleret 81. alto groten, advb. gar sehr 85. Vgl. Alto.
 Grote, olde, Bremer Münze. 86. 118. 155. 176.
 Grundroringe. f. 81. die Berührung des Grundes, wodurch die Güter der Landesherrschaft anheim fallen.
 Grundvast. 137. sehr fest.
 Gulden, Rynsce. 154. 155. 174.
 Gunnen, prt. gunde. 161. gönnen 90. verstatten 113. 114.
 Gut. Gude lude. 66. 70. 102. 111. 112. 130. 131. 157. Angesehene Leute, Knapen; Leute, welche im Gerichte als Beisitzende urtheilen. 159. Gude mannen. 123. 132. en gut deel. 103. Gut tyd, zur rechten Zeit. 103. eyn gud(er) vrunt. Ueber diese weggeworfene Flexion vgl. Grimm Th. IV. S. 483. 497.
 Gutliken. 133. gütlich, friedlich.
 Gy, ihr. 65. 76. 81. 86. 89. 98. 103. 133. 134. 144.
 Gyht. f. 160. Gicht, Gichtinge. 161. De Gyht ingeven. 160.

H.

Halen. 65. 89. 111. hehlen.
 Halve. f. die Hälfte, Seite. 86. yenne haluc. 151.
 Handeln ene. 112. behandeln.
 Hant, to hant, sogleich. 148.
 Hantdadigh. 113. 151. auf der That ertappt, Thäter, Bremer Ordeel. 100. Kil. Urkdl. Gesch. d. D. Hanse.
 Hantveste. f. 113. Ene stades hantveste.
 Hantvredesbrief, schriftliches Friedensgebot. Kil.
 Hard, strenge. 81. stark. 84.
 Hartliken, eifrig. 93. 97. 100. 104. 134. 146. 150.
 Harnasch. m. 111. Harnisch.
 Hase wesen. 103. feige scheinen.
 Hast. f. mit der hast. 104. eiligst.
 Hauc. f. 146. die Habe.
 Haverenbeer. n. 85.
 Hebben. 55. Hülszeitwort von werden.
 Hecke. n. 124. das Heck.
 Heghen en richte. 113.
 Heked. m. 84. der Hecht.
 Hel. 123. 141. heil, ganz.
 Helen. 109. heilen, helfen. Alt-sächs. hēlian.
 Helling. m. 77. der Heller.
 Helpen des rechtes. 137.
 Hemelik. 145. vertraut.
 Her. n. 111. das Heer.
 Herbergen. 57. Herberge nehmen.
 Herbergerische. f. 172. Gastwirthin.
 Herd, to herde kamen, am Heerd zusammenkommen. 75.
 Herden, im Kampfe gewinnen. Mhd. beherten. Anherden. 144., angreifen. Hagen.
 Heren, verheeren, kriegen. 96. 112. 154.
 Herevart. f. 59. 63. 79.
 Herscup. f. 59. pl. Herscuppien. 62.
 Herstrate. f. des koninghes uppe der Weser. 155. die freie Strasse auf dem Strome.
 Hetisch. 163. gehässig.

Hey. n. 106. Heu.
 Hie, er. 62. 112. 113.
 Hie, hier. hie ut, hieraus. 88.
 Hirunder. 125. unterdessen.
 Hochtyd, f. hohes Fest. 88. 115.
 Hof. m. 66. Gerichtshof. 73. 109
 die päpstliche Curie.
 Hoffdans. m. 88. zierlicher
 Tanz.
 Hoghe. 65. 99. hoch, stark.
 Hoghe. f. 88. die Höge, Freude.
 Hugi, animus, voluptas. Det-
 mar I. 240. guden hoghen we-
 sen, guten Muthes seyn.
 Hoker. m. der Höker.
 Holden, prt. heelt. 110. to hol-
 den mit. 141.
 Hol penninck. 70. Hohlpfen-
 ning.
 Homut. m. 68. der Hochmuth.
 Hoon. m. der Hohn, Schimpf.
 122. 126.
 Hope. m. der Haufen. 60. 97. 117.
 139. to hope. 123. 130. Hupe.
 117. 124.
 Hor. m. 124. der Koth.
 Horen des rades. 65.
 Horsam. 116. gehorsam.
 Hovelude. 88. 95. 100. 103. 140.
 147. 151. 155. Hofleute, Ritter.
 Hoven. 96. Hoveren. 88. höfi-
 sche Belustigungen treiben,
 prangend aufziehen. Ziemann.
 Hovet. n. 107. 144. en hovet
 wesen, Urheber seyn.
 Hovetling. m. von friesischen
 Häuptlingen. 138. 143. 145. 146.
 157.
 Hovetman. m. Anführer. 105.
 107.
 Hovetseip. n. 155.
 Houwen. To houwen. 138. 139.
 Hoyke. m. 92. Mantel eines
 Mannes.
 Hude, hebben ener sake. 75. 124.
 auf etwas achten, vor etwas sich
 hüten.
 Huldeginge louen. 131. Hul-
 digung leisten.
 Huldiget, der gehuldigt hat.
 136. huldegede man. 141.
 Hulpe. f. 114. Hulpere. 136.
 144., Bundesgenosse.
 Hunger. m. 86. Hungersnoth.

I. J. Y.

Yacht. f. 124. Verfolgung der
 Feinde.
 Jar. n. to iaren, auf gewisse Jah-
 resfrist.
 Icht. 77. 110. etwas.
 Icheswelk, mancher. 55. 59.
 84. 94. 95. 97. 103. 108. 110.
 154.
 Yegen eme. 122.
 Yenig. 85. irgend ein.
 Yennehalve. 151. jenseits.
 Yewelick, jeglicher. 120. 135.
 Yewelk. 99. 121.
 Ingheseghel. n. 76.
 Ynigh. 118. einzig.
 Inwendigh. 87. innerlich, innig.
 Yo, durchaus. 74. 98. 99. 137. 144.
 Irheven, erheben. 147. 150.
 Ys. n. das Eis. 139.
 It. 109. 131. 137. 139. das, der
 Artikel des Neutrums, ein Rest
 des untergegangenen Demonstra-
 tivs, worüber Grimm II. 794.
 Itlike, ytlik, etliche. 73. 116.
 jeglich. 141. 154.
 Ju. 144. Iw. 55. 65. 134.
 Yummer. 131. immer, möglicher
 Weise.

C. K.

Kamerbusse. f. 171.
 Kamp. m. 66. Kampf, Zweikampf.
 Kanonik. m. 55. der Domherr.
 Casaal. n. 92. des casales hus.
 113. von Casa, wie Casino. Nach
 Dufresne 1) ein dem Zinse,
 das Casalitium genannt, unter-
 worfenen Gebäude. 2) Vorstadt.
 — In Bremen ein Steinhaus, wel-
 ches zu geselliger Vereinigung
 diente. Es fehlt an Nachrichten
 über die älteste Geschichte Bre-
 mens, um zu entscheiden, ob
 die Casaalsbrüder (S. 92)
 uns an die Cölner u. a. Haus-
 genossen erinnern dürfen, und
 ob überall Spuren erzbischöf-
 licher Ministerialität bei ihnen zu
 suchen sind.
 Casten. m. 139 der Kasten, der
 enge Kerker, worin Gefangene
 eingesperrt werden.

- Cattenpat. m. 98. der Katzenpfad.
 Kedene. f. 70. die Kette.
 Keller to deme dome. 55. der
 Cellerarius des Domcapitels.
 Keller des Frohnboten. S. Bode.
 Kemmerere. 111. Rathspersonen,
 unter deren Aufsicht die öffent-
 lichen Gelder und Urkunden sich
 befinden.
 Kemp. n. 85. das Feld.
 Kerchov. m. 151. Hof, Landgut
 der Geistlichkeit.
 Keren an wat, für etwas aus-
 kehren, anwenden. 101. 130. 165.
 Kerstene. m. Christ. 124. christ-
 lich 56. Kil.
 Kesen, prt. kos. 134. 143.
 Keyservrige. 121. reichsunmit-
 telbar.
 Clar. 128. herrlich. Clarliken,
 deutlich. 55. 133.
 Cleden over een. 107. in Uni-
 form kleiden.
 Clenat. n. das Kleinod. 88. 109.
 Cleyne. 115. wenig, keineswegs.
 Knakenhawer. m. 159. Fleischer,
 Schlachter. Richey.
 Knehen. 65. knien.
 Kneval. m. 103.
 Knoken. m. Knochen. 145. Kil.
 Cogel. m. 92. Kappe, cucullus.
 S. Ziemann s. v. Gugele. Kil.
 s. v. Koghel.
 Kogge. m. 70. 107. 157. Ein
 grosses Schiff. Dufresne s. v.
 Cogo. Kil. s. v. Koghe.
 Kokene. f. 151. die Küche, das
 Hoflager.
 Kommen, prt. quam. 109. que-
 men 112. 113. 115. in een. 98.
 übereinkommen. Dar mede in
 kommen. 155. Antheil haben an
 etwas.
 Kop. m. 113. der Kopf. den kop
 afslan.
 Kope. f. 99. 113. die Kufe. In
 ener kopen bernen. Vgl. Hamb.
 Ordeelbok XII.
 Kopen to sick. 117. ankaufen.
 Kore. m. 134. die Wahl.
 Koren. 109. 128. 134. 135. 149.
 kören, wählen.
 Corteliken. 123. in kurzer Zeit.
 130 beinahe. 133 vor Kurzem.
 Cortes. 70. vor Kurzem. 98. 112.
 binnen Kurzem. Reineke Vos.
 Binnen corten jaren. 85.
 binnen wenigen Jahren.
 Kurtze. 169. vor Kurzem.
 Kossenwerker. m. 171. Küssen-
 maker.
 Coste. f. 81. 88. 102. 106. 107.
 Kosten. koste doen. 121.
 Costeliken. 99. 120. kostbar,
 mit Kosten. 89 bei grosser Un-
 kost, Strafe.
 Coster. m. 73. Domcustos.
 Ko. f. pl. koyge. 128. 131. Koy.
 147.
 Krake. f. 170. 171. grosses Kauf-
 mannsschiff. s. Br. Niede. Wtb.
 s. v. Karakke.
 Crank, schwach, von einer Burg.
 74. 95. 132.
 Crans. m. 123. Mit dem Crantze
 gan. 163.
 Krigen, prt. kreech. 9. 101. 113.
 137. prtcp. gekregen. 159.
 Kröpel. m. 168. Krüppel.
 Cruce. n. 111.
 Cruit. n. 71. 110. das Gewürz.
 Crufft. f. 67. die Crypte.
 Kule. f. 148. die Grube. Bur-
 kule. 172.
 Kulengreber. m. 172. Todten-
 gräber.
 Kumpanye. f. 105. 106. 112.
 Kundighen. 78. Von Verkündi-
 gen des neu geprägten Geldes
 und seines Werthes in der Bur-
 sprake. 112. en scot, die Ab-
 gabe des Schosses ansagen.
 Kunstigh. 123. kunstreich. Kil.
 s. v. Konstigh.
 Kupe. f. 114.
 Kyf. m. 144. der Streit.

L.

- Lackenmacher. m. 171. Tuch-
 maker.
 Laden, prt. loot. 66. in dat
 senet. 121.
 Landwere. f. 132. die Landwehr.
 Wall mit Hecken und Pfählen.
 Langhelde. 137. in de langhel-
 den slan, in die Länge ziehen.
 Von heldc, Fessel.

Lant. n. 65. Vaterland, Heimath.
 132. Lente aus dem Lande.
 Las. m. 123. der Lachs.
 Lastigh. 141. schwer.
 Laten. prt. leet. 94. 111. 113.
 122. 152. 161. 169.
 Latere. Adj. U. L. Frowen dag
 der lateren. 157. Septb. 8. (Det-
 mar I. 210), d. h. der späteren,
 im Gegensatze des früheren
 Tages Marien, der erre, August
 15.
 Lauen. 159. geloben.
 Lede. 105. leet. 115. 137. leid.
 Legen enen hof. 66. einen Ge-
 richtstag ansetzen. vredelos
 84. vte der Hencze 100. an
 de herberghe. 111. einquar-
 tiren. Anlegen, uplegen
 ene reyse. 138. 152 einen
 Kriegszug ansetzen. S. over-
 legen.
 Legen. 121. gelegen, belegen.
 Sick leghern. 152. sich lagern,
 ein Lager aufschlagen.
 Len. 141. eine Kirchenpfründe.
 Leng, länger. 75. 83. 100. 101.
 104. 105. 115. 126.
 Letten. 101. hindern, aufhalten.
 Kil.
 Leve. Adj. enem so leve don.
 61. einem so freundlich sich
 erweisen, ihn durch Freundlich-
 keit bewegen.
 Leven. 138. erleben.
 Levent. n. 55. der Lebenslauf.
 Leyden. 124. leiten.
 Leyge. m. 113. der Laie.
 Leys. 103. geistliches Lied. S.
 Hoffmann Gesch. des deut-
 schen Kirchenliedes. S. 33 flgd.
 Licham. m. 68. 87. der Leichnam.
 Liden, prt. let, leiden. Eneme
 liden. 66. jemanden gestatten,
 gönnen.
 Lieve. Adj. 58. liebe. s. Leve.
 Ligghen an ene sake. 56. in einer
 Sache liegen, daran verwendet
 seyn.
 Lik, lyck. Adj. 63. 135. gleich,
 ähnlich. Subst. n. 134. die Bil-
 ligkeit. 99. die Genugthuung.

Like. 139. gleichsam. Like by
 een, gleichsam wie ein Mann,
 in einer Masse.
 Likenisse. f. 65. das Gleichniss.
 Liste. f. 124. die Kunst.
 Lochen. 75. 80. Lügen strafen.
 Vgl. Bremer Statut 94. Oel-
 richs.
 Lodigh. 96. 125. lodeghe marck,
 Mark fein oder Silber.
 Loedest, sehr leid.
 Loffte, Gelübde. to lofften
 unde to eden stan. 134.
 Longer. 140. länger. Vgl. Leng.
 Lopen, prt. lep. 112. 114. laufen.
 Losen. 140. auslösen.
 Losinge. f. 133. 134. die Auslö-
 sung verpfändeter Gegenstände.
 Loue. f. 128. die Laube, der Balcon.
 Loven, geloben. 63. 112. 136.
 glauben. 91. 130.
 Lounen. m. der Glaube. 56. 79.
 Louwe. m. 61. der Löwe.
 Lucht. f. 87. der oberste Boden,
 Kornboden.
 Lucken. 104. glücken.
 Lude. 63. laut.
 Luden. 120. verlauten.
 Luttik. 56. 151. klein. 103. wenig.

M.

Maach. m. 82. 109. Verwandter.
 Macht. f. 122. dar eme macht
 ane were, wozu er Vollmacht,
 Befugniss hätte.
 Make. n. 75. 103. die Gemäch-
 lichkeit, Ruhe. s. oben s. v.
 Gemake.
 Mal. To mal, auf der Stelle, so-
 fort. 70. allzumahl, sehr. 89.
 104. 115. 118. 126.
 Malk, männiglich, jeglicher. 99.
 105. 106. malk anderen, einer
 dem anderen. 156.
 Malmasehr. m. der Malvasier-
 wein. 170.
 Maltyt. f. 123.
 Mancrafft. f. 132. 156. die Mann-
 schaft.
 Manheit. f. 123. die Kraft, An-
 strengung.
 Mannen. 70. bemannen.
 Manscup. f. 122. 147. die Rit-
 terschaft.

Masscup. f. 112. die Maskopei, Gesellschaft.
Matelyk. 90. mässig, klein.
Mechtich, berechtigt. 78. angesehen. 114. Mechtich wesen iemands. 109. jemand lenken, beherrschen. mechtich wesen enes to rechte. 137. 138. die rechtliche oder schiedsrichterliche Entscheidung besitzen. So auch 152 ohne „to rechte“.
Sik mechtigen. 102. 109. 132. für etwas einstehen, übernehmen.
Mede. adv. 117. zugleich. mede wesen, zugegen seyn. darmede, womit.
Meyghen. 106. mähen.
Meenliken. 139. Menliken. 68.
Mene. 55. gemein.
Menete. n. 83. die Gemeinde. Menetes lude, im Gegensatz der Rathmannen.
Menheit f. die Gemeinde, Bürgerschaft. 92. 93. 94. 98. 101. 117. 153. 159. 160. Im Gegensatz der Aemter, Handwerker. 115. Vgl. v. Groote's Hagen s. v. Burgere, Gemeinde.
Mer, nur. 110.
Mere. f. 155. die Mähre, das Gerede.
Mereren. 64. mehren.
Merschlande. 150. die Marsch.
Merse. f. 157. der Korb oder Helm des Schiffes. Kil.
Mest. n. 83. das Messer.
Mestich. 130. nur irgend. 157. meistens, beinahe.
Middelmate holden. 117.
Middensommer. m. 71. 72. 100. 119. 123. 154.
Middes. 70. 86. 127. 131. mitten, midst. 86. 148.
Midweghen. 122. auf halbem Wege.
Misdoon. 81. Unrecht thun.
Mistrostich. 114. mistrauisch machend.
Mit des. 103. inmitten, mittlerweile. s. Reineke Vos.
Mod. 123. die Mudde.
Mögen, prtc. maach und mochte. 57. 94. 135. vermögen.

Möten, prt. moste. 68. 117. müssen, dürfen.
Mogelik. 74. 106. 129. mässig.
Moghend. 56. vermögend, mächtig.
Mogentheit. f. 65. die Macht, Majestät.
Moycheit. f. 116. die Ermattung.
Sik moygen. 70. sich grämen.
Molt. n. 172. das Malz.
Morne. 79. 96. morgen.
Mut. m. 81. der Muth.
Mynneste. 117. kleinste.

N.

Nacht(d)anz. m. 164.
Nacht(t)yt. f. 142.
Nalaten. 145. aufgeben, verzichten.
Nalegen. 107. verfolgen.
Nalen. 145. nähern. Urkd. l. Gesch. d. D. Hanse. Th. II.
Namen. m. das Genommene, die Beute. 124. 130. 131. 132. 138. 139. 147. 152.
Namiddag. m. 128.
Naspreken. 88. erzählen.
Ne. 61. nicht ne. 65. 111.
Neddervellich. 100. im Preise fallend.
Nelkest. 134. neuerlich. Bei Detmar Th. I. S. 35: nilken.
Nemen den ersten doden. 131. den ersten Todten verlieren. vele dode nemen. 151.
Nenewys. 74. 145. 150. auf keine Weise.
Nerne. 79. 94. 117. nirgends. nergent. 96. 114.
Nicht. 69. 111. nichts. To nichte maken. 142. vernichten.
Noch, nun, jetzt. A. S. nu. Engl. now. beth noch, bis jetzt. 62. Beneke Wigolais S. 669 erklärt es: noch jetzt, heute noch.
Nochtant. 100. 106. 115. 125. dennoch. 102 obgleich.
Node. 94. ungern. s. Reineke Vos.
Not. f. die Noth. 98. 106. 112. 126. 131.

Notstal. 104. ein eiligst aufgerichtes Gebäude, um unter dessen Schutze zu schiessen und zu schleudern. Detmar Th. I. S. 78.

Nouwe. 102. 122. genau, kaum.

Nouwen. 69. 99. beengen, bedrängen.

Nummer. 77. 96. 98. nimmer.

Nut. m. der Nutzen. En opene slot wesen to eren nuden vnde noden; von Burgen, welche zu der Pfandinhaber Nutzen und in seinen Nöthen ihm offen stehen. 126. 131.

Nutte. 70. nützlich. 98. mit Nutzen.

Nylinges. 64. neuerlich.

Ny werlde. 71. 137. nirgends. Reineke Vos.

O.

Offt. 137. wenn.

Oken. 56. 57. vermehren.

Older. n. 121.

Oldinges. 78. 87. 91. 108. 118. 153. vor alter Zeit.

Ontfan, prt. ontfenc. 149. empfangen.

Openbar. 122. s. Schin.

Opene slot. s. Nut.

Orde. m. der Orden. 62. 63. des orden. 63.

Ordcl. ordcl und recht. 77. 113.

Orlof. m. 112. der Urlaub, die Erlaubniss.

Orloven. 113. erlauben.

Orlogen. 64. 69. 97. 99. 155. kriegen. 84. 107. erkriegen. van wat. 74. über etwas. sick in wat. 123. durch Krieg in ein Land hineingelangen.

Orlogh. m. der Krieg. 55. 66. 71. 72. 74. 84. 93. 94. 97. 110. 126. 156. des orlighes. 98.

Orslach. m. 68. die Ohrfeige.

Orveyde. f. 85. 145. 154. die Urfehde.

Osevat. n. 142. das Giessfass, die Giessschaufel.

Otmudeliken. 57. 65. demüthiglich.

Ouele. 125. ouele don.

Over. 78. über.

Overacht. f. 75.

Overdaat. f. 83. die übermüthige That. s. Reineke Vos.

Ouergan. 97. begegnen. 96. 122. überkommen.

Ouergeuen. 79. aufgeben, verzichten. 93. zugestehen.

Ouerlegen. 122. auflegen, anschuldigen.

Ouermodich. 65.

Ouermut. m. 65. 83. 84. Uebermuth. 65. der Schaum. Vgl. Brem. Nieders. Wtb. s. v. Mood S. 169. in dem overmude stan, schäuen.

Ouerseggen. 122. 160. nachsagen, anklagen. s. Kil.

Ouersceten. 65. übersprudeln.

Overstan. 101. eine Gefahr bestehen.

Overwegen. 98. abwägen, überlegen.

P.

Pal. m. 65. der Pfal, die Grenze.

Palen. 70. bepfählen.

Pape. m. 81. der Pfaffe.

Papelik. 135. geistlich.

Papheit. f. 67. 111. die Geistlichkeit.

Part hebben. 125. Antheil haben.

Pawe. m. 123. der Pfau.

Pelegrim. m. 67. 72. der Pilger.

Pelser. m. 107. der Pelzer, Kürschner.

Perment. n. 107. das Pergament.

Planke. f. 62. 104. Verzäunung in der Stadtbefestigung.

Pleghen, prt. plach. 126. 127. 128. pleghen deme here. 126. das Heer verpflegen.

Pleyten. 116. processiren. Kil.

Pluchscat. m. 129. der Pflugschatz.

Plunderware. f. 124. die Plünderung.

Porte. f. 62. 122. das Stadthor.

Predekerebroder. m. 72. Dominicaner.

Promoveren. 110.

Prouen. 93. 109. 152. auffinden, erspüren.

Pundgheld. n. 77. hier scheint eine andere Abgabe gemeint zu seyn, als die der Hansestädte, Pecunia libralis. s. Gesch. d. D. Hanse Th. II. S. 640 flgd.

Q.

Quam, Quemen. s. Kommen.

Quat, böse, ungehalten, zürnend. 81. 101. 112. 164. verkehrt. 117. Hagen.

Quyck. n. das lebendige Vieh. 61. 148. Genitiv quckes. 69. 70. 138. Accus. Queck. 118.

Quit. frei. 91. 92. 153. 154. unbelastet. 149. vom Westerstrome. 77. Quit wesen. 71. 132. quit werden, verlieren. 85. Hagen.

R.

Rad. m. der Rath, Senat. Als Collectiv S. 136: die rad... do merkeden sie. S. 137: Do wistent die rad... Dit clageden sie. **Rad.** n. Up dat rad legghen. 99. 144.

Radebreken. 141.

Raden. prt. radde. 88. rathen. Raden boven den rat. 96. seine Meinung über die des Rathes setzen.

Radscup. n. 125. Geräte. Rascup. 102. 146. Eben so Detmar Th. I. S. 349: ratsscopes. S. 347: rassscopes.

Radstol. m. der Ort für die Versammlung des Rathes. 153. 154. 168.

Ramen, bestimmen, wahrnehmen. 70. 104. beschliessen. 98. Hagen.

Ransune. 171. Lösegeld. Rantzunen. 163.

Ratgheue m. 153. von den friesischen Richtern.

Rathlude, Rathmans. 160. 161. Beisitzer des Gerichtsvogtes.

Recht. n. 80. der Eyd. S. Homeyer.

Rechtverdig. 81. gerecht.

Rechtverdighen. 81. nach strengem Recht behandeln.

Rede. 71. 102. fertig. baar 84. Advb. bereits 163.

Sik reden. prt. contr. redde. 59. 63. sich bereiten, rüsten.

Reken. 149. entwickelt, ordentlich.

Remen. 142. das Ruder.

Renne. f. 124. die Rönne.

Reth. n. 131. das Rieth.

Reyse. f. der Kriegszug. 84. 102. 138. 151. 152.

Reysen. 112. 139. 148. 152. 156. einen Kriegszug führen.

Reysener. m. Reisige. 139.

Richte. n. 113. 114. das Gericht.

Riddermessig. 164.

Riden. pret. reet. 102. 110. 112. 133. 168. part. gereden. 159.

Rikedag. 64. 118. Reichthum. Grimm II. 490.

Rökelosen. 85. 135. ohne Sorge.

Roren van ener sake. 55. von etwas handeln.

Rouen. 142. berauben.

Ruchte. n. 135. Ruf. 152 Gerücht.

Rumen en wech. 144. weggehen, das Feld räumen.

Rumor. m. 98.

Runen. 83. 94. raunen, heimlich sprechen.

To runen. 113.

Ruwe. f. 96. 117. die Reue.

S.

Sake. f. die Ursache, der Urheber. 98. 155.

Saken van wat. 84. 85. 97. 112. 117. 129. 149. 155. daraus entstehen. up enen 61. Klage führen gegen jemand.

Sal. m. 85. 88. der Pallast.

Samelinge. f. 150. die Erhebung einer Abgabe, Bede; coniectus.

Sang. m. 112. der Gesang.

Sangmester m. 73. der Domcantor.

Saten. pret. satede. 59. prtcp. gesatet 77. Ctr. gesat. 77. sattet. 98. ansetzen, sich rüsten.

102. versetzen, verpfänden. 98.
 155. Sick to saten. 136.
 Scactafelen. 123. symmetrisch aufstellen.
 Scap. n. 69. 128. 131. das Schaaf.
 Scapen, pret. scheep. 108. schaffen. 83. erwählen, wo von der alljährlich oder in kürzeren Terminen geschehenden Umsetzung des Rathes die Rede ist..
 Scat. m. 74. der Schatz.
 Scatten. 98. besteuern. 141. 145. für Geld loskaufen. S. v. Groote s. v. beschatten.
 Scattinge. f. 145. die Schatzung, Besteuerung. 105. 153. 154. das Lösegeld.
 Sceden. 133. beenden, scheichten. sik sceyden laten mit ene. 123. sich mit jemand einem Schiedspruch unterwerfen.
 Scedinge. f. 123. 129. der Schiedspruch.
 Scheen, pret. schude. 71. 94. 99. 127. scude. 55. 97. 112. 133. 140. 144. scut. 77. scach. 131.
 Schelden, dat Ordeel. 162. appelliren.
 Schele. m. Zwist. 150. 153.
 Schelen. 133. fehlen.
 Schelinge. f. 92. Streit.
 Scherm. m. 146. Belagerungsgeschütz.
 Scheuen, prt. schoof. 126. schieben.
 Schichte. f. 55. Geschichte, Begebenheit.
 Schickinghe des nyghen rades. 154. Bestellung.
 Schin, der Augenschein. Mit dem openbare schine bewisen. 122.
 Schinnen, pret. schinnede. 155. schinden, plündern. 68. 154. Vgl. Detmar Th. II. S. 54. 100.
 Schir. 111. lauter, rein. 136. schmuck.
 Schiveln. 169. Unterschleif machen. s. Brem. Nieders. Wtb. Oben vermuthlich: durch List die Aufmerksamkeit der Belagerer zerstreuen.
 Schlechte Klage. 161. einfache Klage.
 Schunden, pret. schunde. 137. antreiben.
 Schwaren. 172. s. Swaren.
 Scip. n. Gen. Scepes. 112.
 Scot. m. 112. Schot, Schoss, Abgabe. 144. Geschütz.
 Scoten, die Abgabe des Schosses bezahlen. 77. 105.
 Scryn m. 130. der Schrein.
 Scute. f. 71. die Schute, das Boot.
 Scutte. m. 124. 143. 144. 152. Schutte. 132. Schütze.
 Sedder. 67. 124. seither, sodann. 97. 108. seit.
 Seek. 83. siech.
 Seen, prt. sach. 64. 122. 124. 138. seggen. 95. 123. 124. sehen.
 Seggebrief. 137. 148. Fehdebrief.
 Seggen, pret. segede. 80. 91. 94. 111. 121. S. overseggen.
 Sel. n. 127. das Seil.
 Selden. 77. selten.
 Selsen. 74. seltsam.
 Sendebode. m. 128. 133.
 Senden, prt. sande. 67. 72.
 Senet. n. 121. Sendgericht, geistliches Synodalgericht.
 Sere. 64. sehr. Seer 65. angestrengt. Allerserest. 104.
 Setten, prt. sette und satte. 64. dar by setten, daran setzen. 114. de recesse setten. 120. redigiren. straten setten. 72. Strassen pflastern.
 Sevede. 69. 78. 132. 145. der siebente.
 Sibbe. f. 69. Verwandtschaftsgrad.
 Sint. 85. 114. seitdem, engl. since.
 Siren. 128. zieren
 Sitten in huldeginge. 110. gehuldigt haben. Dar to sitten, sich bei einem Streite ruhig verhalten.
 Size. f. 115. die Accise, Abgabe.
 Slan, prt. slooch. 75. 99. erschlagen. de clocken. 113. 142. dor de lantwere. 132. anslaan, von Wein, der zu Kopfe steigt. 75. uppe, beachten, berücksichtigen. 65. 105. Slagen. 114. erschlagen.
 Slechte. n. 91. das Geschlecht.

- Slete.** 71. Verschleiss, Abnutzung, Ende. to slete bringen, zum Frieden bringen.
Sleten. 88. 90. 91. 116. 150. zu Ende kommen.
Slicht. 120. schlicht, einfach.
Slippe. f. Stück, Zipfel der Kleider. 97. s. Kil. Ziemann s. v. Slipfe.
Smachte. f. 86. das Verschmachten, Hunger. Reineke Vos.
Smyde. n. 88. das Geschmeide.
Snode. 81. schlecht gearbeitet von einer Brücke.
Snoor. m. 115. die Schnur.
Soken. 61. 62. besuchen. 93 versuchen. 122 feindlich aufsuchen. uppe enen. 155. von jemand verlangen.
Soldener. m. 116.
Solt. n. 81. 142. 170. das Salz. Solten zee. 140.
Solt. m. 81. 106. 143. der Sold.
Sone. f. 71. 89. 123. 150. 156. die Sühne.
Sonen. 110. 139. 142. 148. 152.
So to wys. 94. in solcher Weise. 142. als.
Specke. f. 157. der Damm. Vgl. spekkia in Lüntzel's Hildesheimer Diocese. S. 53. 56. 442.
Spreden, pret. sprak. 80. sprechen. up. 61. gegen etwas sprechen, ansprechen. ouerspreken. 122. 137. nachreden. Sik utspreken. 138. sich lossagen. Dat orloch to eneme vrede. 110.
Stad. f. 104. die städtische Mannschaft.
Stad. f. 80. der stad recht. 77. Auch neutr. des stades bok. 78. 153. 154.
Staden. 166. zulassen. Reineke Vos.
Stake. 100. 127. 144. Stock der Gefangenen. S. Ziemann s. s. Stoc und Stecke.
Stan, prt. stund. 110. na wat stan. 142. nach etwas streben. eneme stan. 93. 133. jemandem versetzt seyn. 110. anstehen. 126. 152. wahren, von der Dauer des Krieges.
Stat. m. 120. Rang. Reineke Vos. 110. Hofstaat.
Stedeghen. 64. 76. 77. bestätigen.
Steden. 110. gestatten, zulassen. 101. in die Hencze. rechtes richtes. 90. 91. gutes Recht ertheilen. Sick steden. 110. sich stützen, vertheidigen.
Van steden. 115. sofort.
Steenhus. 96. 115. 147. Steinhäus, Burg. Wiarda Altfries. Wörterbuch.
Steenkamer. f. 68. 83.
Steenweg. m. 72. Strassenpflaster.
Steken vor dat erste. 132. voranstellen.
Stempne. f. 104. die Stimme.
Sticht. f. das Stift, Erzbisthum.
Stichte. n. 57. 71. 132. 164. 175.
Stichten. 64. 67. stiften. ene reyse. 138. einen Kriegszug anordnen, beginnen.
Stichtenote. m. Stiftsgenosse, erzbischöflicher Ministeriale.
Stige. f. 157. die Zahl von 20 Stück.
Stoc, in den stoc slagen. 127. s. Stake.
Stolt. 71. 111. 114. herrlich, trefflich.
Storten. 146. 150. stürzen.
Stöten, prt. stot. 116. prt. gestot. 145.
Stove. m. 122. 155. Badstube.
Stromhure tinse. f. 115. Vermuthlich eine Hoheitsabgabe für die Benutzung eines Theils des Weserstromes.
Stucken. 146. zerstückeln.
Stunde. Van stunden an. 71. sofort. Kil. s. v. van stonden aen.
Sturen. 62. steuern, in Frieden halten.
Stutte. f. 126. die Stütze.
Suke. f. 134. die Seuche, Krankheit.
Sulfmodig. 83. übermüthig.
Sulfwalt. 55. Sulfwold. 83. 84. 113. Selbsthülfe, Gewaltthätigkeit.
Sulfweldig. 68.
Sulk. 55. 117. solcher.

Sund. f. 78. 105. die Gesundheit.
 Sund. 57. gesund.
 Sunder. 63. nur, ausgenommen.
 106. 112. 117. ausgenommen.
 Sunder penninghe. 115. umsonst.
 Sundergo. Adj. 60. 63. 125. besonderer. Sunderlik. 59.
 Sunderghen. Adv. besonders.
 Sunderghes. 60. 89. 92. 112. 115.
 Sus. 120. also.
 Sute. 128. süß.
 Suvern. 124. säubern.
 Sware. 69. Bremische Scheidemünze, deren 4, später 5, einen Groten ausmachen.
 Swarliken. 97. schwer. 89. 93. beschwerlich. 122. stark.
 Sweren in den hilghen. 96.
 Swyboghén. m. 124. der Schwibogen. Schwichbogen. Urkl. Gesch. d. D. Hanse II. 267.
 Swide. 95. geschwind.
 Syd. 70. niedrig.
 Sydentorn. m. Seitenthurm.
 Synn. m. 102. Sinn, Beschluss.
 Syren. 88. zieren.

T.

Tal. m. 59. 106. 121. die Zahl.
 Teen. 157. prt. tooch. 73. 95. partcp. togen. 142. ziehen.
 Tegen. 74. 78. 114. 140. gegen. teghens. 80. Kil.
 Telen. 97. erzielen, erzeugen. Kil. Wiarda.
 Teren, zerren. Sick teren by rechte. 143. Vgl. Bewerren.
 Tide. 151. zeitig.
 Tiden. 95. warten. 102. erwarten.
 To, an. Keller, Vicarius to deme Dome. 55. To unser sele, to unser ere. 55. bei unserm Seelenheile und unserer Ehre.
 Tobiten. 151. zerbeissen.
 Tobreken. 64. 106. 139. zerbrechen.
 Toch. m. 164. der Zug.
 To euenen. 85. füllen u. ebenen.
 Togader. S. gader.
 Togan, prt. toginc. 100. 107. angehn, beginnen. 155. sterben. Sachsenspiegel. Reineke Vos.

Togande. 151. sofort. AS. gahon. AgS. gehende.
 Tograven. 72. zer- durchgraben, durchstechen.
 Tohm. m. 166. der Zaum.
 Tokesen. 154. hinzuwählen.
 Tokomen. 91. 155. 158. zugehn, geschehen. Reineke Vos.
 Toleggen. 154. verwerfen. Reineke Vos.
 Torn. m. 126. 127. der Thurm. S. Sydentorn.
 To samende. 138. zusammen.
 To scheten. 156. zerschliessen.
 To slagen. 92. zerschlagen.
 To steden. 79. zugestehen.
 Touallen. 73. beistimmen.
 Touen. 63. aufhalten.
 Touogen. 158. zusenden.
 Touoren. 90. 93. 128. zuvor.
 Toweien. 95. mit dem vom Winde hereingetriebenen Sande angefüllt seyn.
 To wesen. 98 figd. beistehen.
 Tresckamere. 70. 107. Schatz (trésor)- kammer, Archiv.
 Tunc. m. 95. der Zaun, städtische Befestigung.
 Tvevald. 123. 139. zwiefältig.
 Twiden. 56. 60. 65. 127. 129. 134. gestatten. 135. zusagen.
 Twist. f. 164. der Zvist.
 Twydrachtig. 157. 169.
 Twyge. 87. 132. doppelt.
 Twykore. m. 128. die Doppelwahl.
 Twystrit. m. 103. der Kampf.
 Tydinge. f. 157. Zeitung, Nachricht.
 Tyghen. 89. prt. teeche. 107. Coniunct. teghe. 97. zeihen. Homeyer s. v. Tien.
 Tyt. f. De beste tyt malens. 77. die beste Gelegenheit zum Malen.

U.

Umbeant. 83.
 Umbehende. 145. ausserordentlich.
 Umbetalet. 154.
 Umbewaren. 149. unverworren, unbelastet.

Umme, herum. twe iare alle vmme. 121. Umme dat. 63. weil.
 Ummegan. 93. 96. 99. umgehen. vermeiden.
 Ummesate. m. 65. der Nachbar. Ummesetene im Sachsenspiegel s. Homeyer III. 21, 1. und 86, 2. Kil. s. v. Omsaeten. Halten s. v. Umsassen.
 Undank. m. 81. der Tadel. Vgl. Hagen.
 Underhouwen. 146. unten zerhauen.
 Underkommen. 103. sich erschrecken. s. Annolied 708. verhindern. s. Ziemann.
 Underlanges. 73. 140. 157. untereinander.
 Undersate. m. 88. 155. 170. Unterthan. Reineke Vos. Kil. s. v. Ondersaet.
 Understutten. 126.
 Underwilen. 95. unterdessen.
 Sik underwinden. 56. sich unterziehen.
 Ungelegenheit. f. 165.
 Ungelik. n. 81. das Unrecht.
 Ungescattet. 154. von Kriegsgefangenen, über deren Freilassung kein Lösegeld vereinbart ist.
 Unlofflich. 88. 111. 137. ungläublich.
 Unloven. m. 135. 136. 154. die Untreue.
 Unlust. f. 159.
 Unvoch. m. 112. der Unfug.
 Unvorsturet. 64. unzerstört.
 Unvorwinlik. 84. nicht zu verwinden.
 Unvrede. m. 155.
 Unwillen. m. 69. Verdruss.
 Updregghen. 109. auftragen, übergeben.
 Uplaten. 61. 62. das Recht einer Sache gerichtlich übertragen. S. Homeyer.
 Uplatinge. f. 62.
 Uplegen den schaden. 163. den Schaden ersetzen.
 Upnemen dat gericht. 78. das Gericht ansetzen.

Upsate. f. 104. 124. 125. der Plan.
 Upslagen, Upslan. 69. auf etwas achten, geben. 142. aufschlagen, aufbrechen. 143. vgl. 137. erbauen.
 Utdragen. 72. ausführen.
 Uthdrucken. 55. erzählen.
 Utebringen. 55. vollenden.
 Utelezen. 104. auslesen.
 Utesproken. 74. 108. 111. ausgenommen.
 Utmaken. 107. vollenden, ausrüsten. Kil. s. v. Wtmaecken.
 Utorloven. 89. zur Ausfuhr Erlaubniss ertheilen.
 Utreyse. f. 60. die Ausfahrt, Hinreise.
 Utscrifft. 110. Abschrift.
 Utspleten. 104. abtrennen.
 Utvragen. 100. erforschen, fragen.

V. F.

Vakene. 78. 84. 123. 128. 136. häufig. Kil.
 Vallen, prt. vel. 112.
 Van. 69. durch. 124. wegen.
 Varen. 78. besorgen. Sik varen. 98. 99. fürchten.
 Varen, prt. voor. 72. 110. uppenen. 72. wider jemand zu Felde ziehen.
 Varlik. 83. gefährlich.
 Vast. 146. fest. 165. schnell.
 Vastelavend. 69. 118. Lutteke Vastelavend. 56.
 Vastene. f. 99. die Fastenzeit.
 Veer. 103. ferne. vere. 123. 151. Hagen.
 Vele, unflectirt. ute vele anderen cronicken. Vgl. Alle.
 Velich. 61. 68. 155. 156. sicher. S. Urkundl. Gesch. d. D. Hanse Th. II. S. 504. Homeyer Sachsenspiegel.
 Velighen. 122. sicher stellen, schützen.
 Vellebrugghe. f. 63. die Fallbrücke.
 Sik Uerbinden to. 71. sich verbinden mit.

Verdendel. 126. viertel.
Verdrinken. 69. vom Lande
 überschwemmt seyn.
Vere. f. 127. die Fähre.
Vere. s. Veer.
Sik vergan mede. 128. sich
 tragen mit.
Sik verheven. 175. sich erheben.
Verlaten. 111. s. Vorlaten.
Versch. 103. frisch.
Versuchen ein ordel. 160.
Verunrechten. 162.
Vespertyt. f. 113.
Vesten. 62. befestigen.
Vier. In vieren delen. 141. vier-
 theilen.
Vigend. m. 90. 94. 96. 101. 114.
 147. 150.
Vil. 63. sehr.
Vinden ordele. 77. 161. Vinden
 twischen, entscheiden, Vergleich
 stiften. 98. 129.
Vlak. 131. Was aus Zweigen
 geflochten ist.
Vleet. n. 117. fließendes Wasser.
Vleten, prt. vlote. 123. 129.
 fließen, schwimmen.
Vloygen. 61. fließen.
Voden. 58. füttern.
Voder. n. 88. das Futter. 106.
 Unterhalt.
Voderung. f. die Fütterung.
Vogen. 64. fügen, veranstalten.
Voghed. m. 99. Vogt, Anführer.
Voort. m. 124. die Furth.
Vorbernen. 138. verbrennen.
Sik vorbinden to. 94. s. ver-
 binden.
Vorboden. 82. 88. 134. entbieten.
 100. 102. 111. rufen. 121. 129.
 berufen.
Vorbodent. n. 94. die Entbie-
 tung, Berufung.
Vorborghet. 101. verbürgt, ver-
 schuldet.
Vorbreken. 89. von Friedens-
 bruche.
Vorbreven. 58. urkundlich ver-
 pflichten.
Vorbuwen. 139. durch einen
 Bau behindern.
Vorcleden. 130. zum Kleiden
 gebrauchen.

Vordechnisse. f. 89. der Ver-
 dacht.
Vordeghedingen. 76. 91. ver-
 theidigen.
Vordenen. 110. verdienen, sich
 einer Sache werth erweisen.
 den dank vordenen. 160.
 den Dank abverdienen, abtragen.
Vordenken sik ener sake. 55.
 sich erinnern; vordenken enen
 mit wat. 89. jemand in Verdacht
 haben wegen.
Vordacht wesen. 133. bedacht
 seyn auf etwas.
Vordere. 120. 135. linke.
Vordracht. m. Vertrag. 97. 107.
Vordreten, partep. vordraten,
 vordroten.
Vordreect. m. 117. 145. der Ver-
 druss.
Vordreghen, prt. vordrooch.
 128. 145. 146. over des. 78.
 vordreghen syn. 115.
Vordrift. f. 84. die Vertreibung.
Sik vordristen. 166.
Vordrucken. 65. erdrücken.
Vore. 96. früher. Vore wesen.
 88. vorüber seyn.
Voreschen. 60. 91. 93. 99. 100.
 105. 110. 121. 131. erforschen,
 erfahren.
Sik vorgan. 110. 135. 146. 149.
 sich vertragen.
Vorgenomen. 156. vorbenannt.
Vorhelen. 92. auflauern. 97.
 heimlich, stille zurückhalten.
Vorheuen. 87. hervorheben.
Vorholden. 83. 150. verhalten,
 zurückhalten.
Vorlaten eneme ener sake. 110.
 entlassen.
Vorlegen. 156. 165. verläugnen,
 verweigern.
Vorlenginge. f. 138. die Ver-
 zögerung.
Vorliesen, prt. vorlos. 70. 156.
 Hagen s. v. Vorleisen.
Vormanen. 164. 165. ermahnen,
 erinnern.
Vormiddest. 87. vermittelt.
Vormodet. 104. entmuthigt.
Vormund des stichtes. 82. Ad-
 ministrator.
Vornste. 132. der Vorderste.

Vororlogen. 98. durch Krieg verlieren.

Vorpflichtet wesen des mit erem heren. 58. den dazu verpflichteten Herrn besitzen.

Vorraden, prt. vorradde. 129.

Vorramen. 102. beschliessen.

Vorretnisse. f. 113. 114.

Vorsceyden. 79. 110. 138. scheiden.

Vorscreuen. 114. oben geschrieben.

Vorsitten. 66. versitzen.

Vorsman. Dat vormade emc. 58. es erschien ihm verächtlich. S. Ziemann s. v. Versmahen.

Sik vorsoken ener sake. 102.

Vorsonen. 72 versöhnen.

Vorspaden. 151. verspäten.

Vorspeen. 159. erspähen.

Vorsprake des Rades. 159. 162. der Fiscal.

Vorspreken. 75. tadeln.

Vorstaan. 101. werth seyn, gelten. Mit dem Genitiv: 107 einer Sache vorstehen.

Vorsteren. 110. zerstören.

Vort. 55. ferner.

Vort bringen. 71. 89. 144. zu Stande bringen.

Vortiden. in. 141.

Vortugen. 113. durch Zeugen überführen.

Vorwaren. 94. Gewähr leisten.

Sik vorwilkoren ener sake. 79. sich verpflichten zu etwas.

Vorwinnen. 85. verwinden.

Vorworde, pl. 62. 115. der Vertrag.

Votlüde. 152.

Vragen enes rechtes. 113. Fragen gegen das Ordeel. 161. 162.

Vrede. Enen vrede spreken laten.

71. Waffenstillstand verkünden.

To enem vrede spreken. 110.

Waffenstillstand machen.

Vredeskogge. 95. 96.

Vredelos legghen. 84. 92. 100. 113. 115.

Vreden dat orlogh. 71. 152. Frieden stiften.

Vrige stoel. 76. der Freistuhl.

Vrigen. 116. befreien. Mit den regalien. 58. 77. frei verleihen, privilegiren.

Vryheit. 110. 111. Privilegien.

Vrom. 107. 144. 156. tapfer, brav. 153. tüchtig.

Vromed. 69. fremd.

Vromeliken. 61. fromm, folgsam.

Vromen. m. 56. 84. 93. der Nutzen. doen edder nemen. 56.

Vroude. f. 105.

Vruchten. 134. Fruchten. 101. 117. 135. fürchten.

Vruntscup. f. 138. bynnen vruntscup. 146. während des Friedens. Frundschap. 164. die Anverwandten. Vruntschup edder recht don. 99. 108. sich in Güte vertragen oder nach Richterspruch befriedigen.

Vuge. 92. passend, wohl, gewachsen.

Vulborden. 66. bestätigen.

To vullen seggen. 109. genug sagen.

Vulle. f. 110. die Fülle.

Vuren. 126. 146. 151. anzünden.

W.

Wachten. 114. 117. 124. warten.

Walsch. 69. 82.

Walstede. f. 118.

Wandaghes. 74. einst. wandaghes tovoeren.

Wandelung des rades. 84. Wandelinge. 153.

Wandpape. 76. Schreiber, ein Clericus, welcher von einem Laien das Gewand, die Kleidung erhält.

Wanken. 94. 155. gehen.

Wanner. 57. wann, so oft.

Wapen. n. 113. Wapende. 116. 123.

Warden ener sake. 103. auf etwas warten.

Waren. 89. 91. 104. 105. wahren.

Wart. Adv. wärts. 84. 122.

Wartorn. m. 152. Warthurm, Warte.

Wassen, prt. wos. 129.

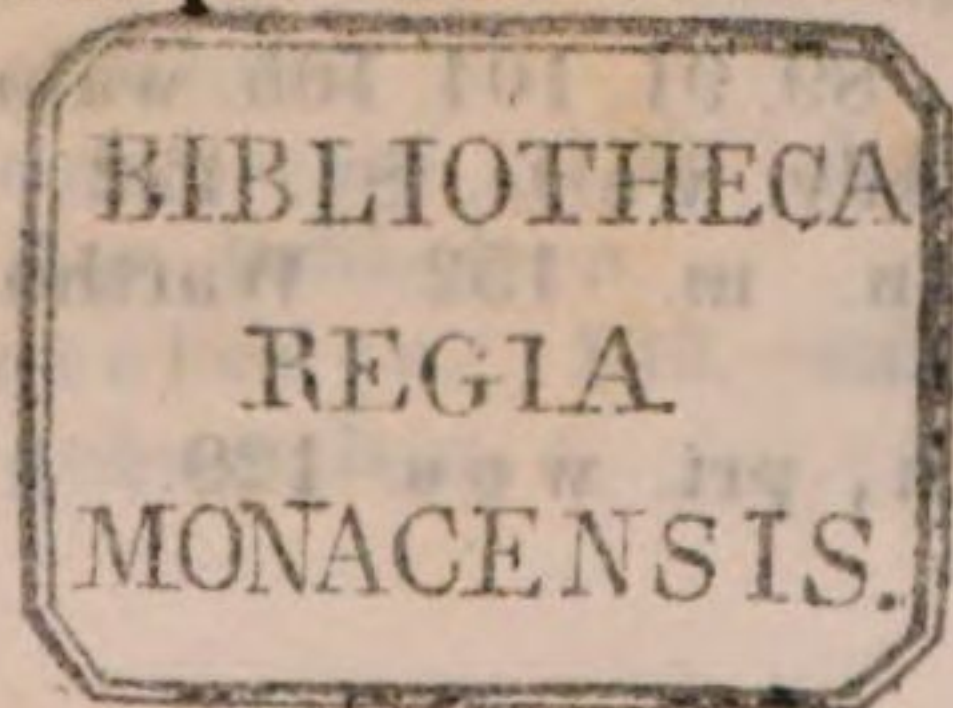
- Waterborg. f. 71.
 Waterkuven. 88.
 We. 114. wer, welcher.
 Wedder. 64. wider. 125. wieder.
 Wedder don. 118. wieder geben.
 Wedder keren to lande. 65. 66.
 in sein Land zurückkehren.
 Wedderreyse. 60. Rückfahrt.
 Weddervart. 75.
 Wede. n. 146. das Geweihete,
 die Monstranz.
 Wegen, prt. wuch. Entegen
 wegen 94 dagegen wägen, Vor-
 stellung machen. Vgl. Over-
 wegen.
 Weghelang. 82. auf dem Wege.
 Weke f. 115. 143. die Woche.
 Weken. 138. thauen.
 Weldich. 66. gewaltig.
 Wemod. f. 165. die Wemuth.
 Wen. 100. 105. 108. 121. 123.
 124. 126. 157. als.
 Wenen. 92. wännen. prt. wande.
 123. 136.
 Went. 121. 122. 125. 147. 149.
 153.
 Wepene. 121. gewaffnet.
 Wer. 124. ob. engl. whether.
 Werachtig. 123. Weraftig. 157.
 wahrhaftig.
 Werk. n. 88. das Stockwerk.
 104. 107. 125. das Belagerungs-
 werkzeug. 146. Bau-Holzwerk.
 Werder. n. 61. der Werder.
 Were. f. 112. 176. Gewehr, Waffe.
 63. die Gegenwehr.
 Werliken. 137. wahrlich.
 Werlt. f. 56. 88. die Welt.
 Werpen, prt. worp. Sick tosa-
 men werpen. 157. sich vereinigen.
 Werve. Ander werve. 134.
 136. Veer werue. 117. 125.
 S. Grimm. a. a. O. III. 231.
 Werven, partic. worven. 66.
 sinen willen. 66. bewirken. wer-
 ven to eneme. 142. mit jemand
 verhandeln.
 Wesen. 86. 94. 97. 100. 103. 110.
 114. prt. was. 55. 73.
 Weten, wissen. prt. wiste. 63.
 69. 80. 83. 89. 107. 114. 116.
 125. 137. particp. gewist. 92.
 Weteringe. f. 86. der Abwässe-
 rungsgraben.
 Weyen. 112. wehen.
 Wie. 79. wer.
 Wigelbisscup. m. 75. der
 Weihbischof.
 Wilkore. f. Der stad wilkore
 und recht. 77. 78. n. 113. vom
 freiwillig abgelegten Bürger-
 eyde.
 Willen. To vullen willen wesen.
 170. willfährig seyn. Adv.
 Umme leue willen. 55.
 Willichliken. 56.
 Winden. Entwei winden mit
 eneme harenen sele. 127.
 Winnen, prt. wan. 126.
 Wische. f. 61. die Wiese.
 Witscup. f. 89. die Wissenschaft,
 die Kunde.
 Wo. 93. wenn, falls.
 Wolsprekent. 81. 164. beredt.
 Wolt. m. 61. der Wald.
 Woner. m. 142. der Einwohner,
 Unterthan. Kil.
 Wonheit. f. 111. die Gewohnheit.
 Wor. 57. worin. 65. wo.
 Wort. n. to worde wesen. 118.
 Worte wechseln.
 Wreken. 106. rächen. Kil.
 Wunder, Adj. wunder wolspre-
 kent. 81. Grimm. II. 555.
 Hoffmann Fundgruben I. 399.
 Wunderliken. 158.
 Wurde, hoch belegenes Land.
 Wyken. 157. weichen.
 Wynnige. f. 74. Gewinnung,
 vom Handwerkeramte. Kil.

Y. siehe I.

Z.

Zee. 68. 83. sie.

Zcestad. f. 60.



Berichtigungen und Zusätze.

- Pag. xiv. Johannes Rynesberch ward Bürger zu Hamburg i. J. 1381.
- Pag. xx. Z. 6 v. u. verdienen, lies: verdient.
- S. 52. Z. 16. infamia, Lindenbruch liest richtig: infamiae.
- S. 70. Z. 4. Lies: gudes.
- S. 71. Z. 21. Lies: wesen, binnen.
— Z. 2 v. u. Lies: was, unde.
- S. 76. Z. 15. Lies: ingheseghele.
- S. 77. Z. 6 v. u. Lies: rad ordel.
- S. 85. letzte Z. Lies: worpen eme do.
- S. 89. Z. 2 und 1 v. u. Lies: nichtens.
- S. 112. Not. 95. 107, lies: 102.
- S. 116. Z. 15. Lies: screuen.
- S. 133. Z. 13. Lies: wedder sette.
- S. 137. Z. 5. wart wart, lies: wart.
- S. 139. Not. 38. Lies: Menkenii.
- S. 140. Z. 8 v. u. Lies: was to.
— — — Lies: do tooch.
— Z. 5 — Lies: vnde en, dat.
- S. 141. Z. 1. Lies: stad to Ludeke.
- S. 143. Z. 12. Lies: de Beren.
- S. 152. Z. 11 v. u. Lies: vor vlon.
- S. 157. Not. 67. Lies: Hunsingoer.
- S. 171. Z. 12 v. u. Lies: Tiuer.
- S. 176. Z. 13. Lies: Grote scholden.
— Z. 21. Lies: Landdrosten des Stichts.
- S. 196. Ein Bremisches Manuscript zu Stade verzeichnet unter den Todestagen anderer Bremischer Geistlichen: XV kalendas Maii: Thancmar prepositus, so wie XII kalendas Julii: Werner prepositus.
- S. 197. Ebendasselbst findet sich: Kalendis Marcii: Frithericus, maior prepositus.
Hermann erscheint als Bremischer Dompropst im J. 1201. Ueber das Jahr 1202 siehe mein Hamburgisches Urkundenbuch S. 293. Not. 11.
Burchard von Stumpenhusen. Vgl. daselbst S. 299. Not. 2. Ueber seine, vom Papste Innocens III. jedoch nicht bestätigte Erwählung zum Erzbischofe s. daselbst S. 320 fgd. Ausser der dort abgedruckten Urkunde s. auch eine v. J. 1213 in Möser's Osnabrückischer Geschichte Th. III. S. 240.
Heinrich von Bikeshovede. Vermuthlich ist es sein Todestag, welcher im Diptychon Bremense erwähnt wird: Jul. 22: Heinrici prepositi.
- S. 198. Bernhard, Graf von Welppe. Das Diptychon Bremense lehrt uns seinen Todestag: September 17: Bernhardus, prepositus ecclesiae maioris apud ecclesiam sancti Willehadi.
Otto von Louenborch erscheint als Dompropst schon in einer Urkunde v. J. 1327 in Ayrer Opuscul. T. I. pag. 523 Not. x.

- S. 199. Johann der Monnich schon 1391 September 1.
- S. 201. Otbert. Das mehrgedachte Stader Manuscript führt unter den Todestagen an: IV kalendas Octobris: Otberti decani et presbyteri, qui dedit in Sutherbroce pro se et patre suo Karle-
manno et sorore sua Hildesuit.
- S. 202. Mag. Bernardus 1213. S. Möser a. a. O. Er erscheint schon 1217 und 1218 als Decan. Die Nachricht, dass er 1219 Custos gewesen, beruht auf einer irrigen Lesart für Gernand. S. mein Hamburgisches Urkundenbuch S. 364 vgl. S. 359.
Gernand. Seinen Todestag XVII kalendas Februarii (1244) hat uns das Necrologium Hamburgense aufbewahrt: Gernandi, decani Bremensis. Im Diptychon Bremense zum Jan. 16. Dar-
nach sind die durch Versetzung entstellten Worte zu berichtigen.
- S. 203. Magister Otto decanus. 1247 in einer Urkunde in Böhmer
Electis iuris civilis. T. III. pag. 130.
— Engelbert von Schusen. Seinen Todestag hat das Dip-
tychon Bremense März 29.: Obiit E(n)gelbertus, decanus maior.
— Z. 12. 196, lies: 198.
- S. 204. Erpo von Lunenberge. 1392 Domherr zu Bremen u. Propst
zu Rameslo, 1397 Cantor zu Bremen und Scholasticus zu Verden.
S. Mushard Bremisch-Verdischer Rittersahl S. 376. Seine Nach-
richt, dass Erpo im Jahre 1416 und 1418 Domdechante gewesen,
streitet jedoch mit seiner S. 533 abgedruckten Urkunde.
Conrad Klenke. Seinen Todestag giebt das Necrologium
Verdense in Pratje's Altem und Neuem Th. IX. zum 30. Juni.
Auf ihn bezieht sich vermuthlich die im Registranten der Bre-
mischen Urkunden in der Stader Registratur unter Caps. XI. No. 28.
verzeichneten Urkunde: super una integra terra in Wortfleete pro
memoria occisi decani Klencken 1250 (lies 1520).
- S. 206. Hartwicus custos, der nachherige Erzbischof. Vgl. oben S. 10.
- S. 207. Hartwich erscheint noch als Custos in einer Urkunde vom
J. 1199 Jun. 7.
Mag. Bernhard war nie Custos, s. oben, Gernand findet
sich als solcher aber schon 1218 April 20.
- S. 210. Mag. Gottschalk, Scholasticus. Vgl. über ihn das Ham-
burgische Urkundenbuch No. CCCLXXV. CCCXCVI. S. 211. Seinen
Todestag, Januar 18, verzeichnet das Diptychon Bremense.
- S. 216. Ein Bremischer Domcellerarius Richbern kommt in einer
Urkunde v. J. 1189 (nicht 1199) vor.
Der Keller Gernand war ein Neffe seines Vorgängers Radulf.
S. Hamburgisches Urkundenbuch z. J. 1223 S. 412.
Heinrich. Den Todestag Heinrichi celerarii führt das
Diptychon Bremense zum April 8, so wie zum folgenden Tage
den des mir unbekannten Wernerii celerarii an.
- S. 221. Der Todestag Lutfridi prepositi wird im Diptychon Bre-
mense zum 22. December angegeben.
— Das Diptychon Bremense hat sowohl zum August 1., als zum
August 15: Bernardi, prepositi Buccensis.
- S. 241. Schusen, von, gehört schon zu Bernhard custos.
- S. 243. Wölpe s. Iso.

Inhaltsverzeichnis.

	<i>Seite</i>
Vorwort	I — XXXIV.
Chronicon breve Bremense	VIII.
Historia Archiepiscoporum Bremensium	IX.
G. Rynesberch und H. Schene Bremer Chronik:	
Die Verfasser	XII.
Das Werk und seine Quellen	XVII.
Dessen spätere Benutzung und Fortsetzung	XX.
H. Wolters, Schiphower, A. Crantz, J. Otto,	
J. Renner, C. Coch u. a.	
Arndt Sparenberch.	XXV.
Johann Rolwagen u. a.	XXVIII.
I. Chronicon breve Bremense	1.
II. Historia Archiepiscoporum Bremensium	7.
III. Die Bremische Chronik des Gerhard Rynesberch und des	
Herbord Schene	55.
IV. Fortsetzung der Rynesberch - Schenischen Chronik	159.
Beilagen:	
I. Johann, König von England, Patent für die Bremer	
1213	177.
II. Heinrich Vrouwenlop Lobgedicht auf Bischof Gisel-	
brecht von Bremen	178.
III. Vereinbarung des Erzbischofes, des Capitels und der	
Lehnsleute zu Bremen, des Grafen von Oldenburg	
und der Stadt Bremen 1258	179.
IV. a. Auszug aus dem Liber Memorandorum zu Hamburg	181.
b. Schreiben des Herbord Schene an den Rath zu	
Hamburg	183.
V. Von der Stiftung des Klosters Lilienthal	184.
VI. Liste der Aebte des Marienklosters zu Stade	188.
VII. Die Würdenträger des Bremischen Domcapitels	193.
VIII. Grabschrift des Erzbischofes Gottfried im Chor des	
ehemaligen St. Georgii Klosters zu Stade	224.
IX. Verschreibung des Erzbischofes Johannes Rohde an	
den Rath zu Hamburg wegen des von diesem ihm	
geliehenen groben Geschützes	225.
Geographisches Register	237.
Personen-Register	232.
Glossar der mittelalterlichen Latinität	243.
Niedersächsisches Wörterbuch	245.
Berichtigungen und Zusätze	269.

Inhalt des ersten Theils.

1	1	1
2	2	2
3	3	3
4	4	4
5	5	5
6	6	6
7	7	7
8	8	8
9	9	9
10	10	10
11	11	11
12	12	12
13	13	13
14	14	14
15	15	15
16	16	16
17	17	17
18	18	18
19	19	19
20	20	20
21	21	21
22	22	22
23	23	23
24	24	24
25	25	25
26	26	26
27	27	27
28	28	28
29	29	29
30	30	30
31	31	31
32	32	32
33	33	33
34	34	34
35	35	35
36	36	36
37	37	37
38	38	38
39	39	39
40	40	40
41	41	41
42	42	42
43	43	43
44	44	44
45	45	45
46	46	46
47	47	47
48	48	48
49	49	49
50	50	50
51	51	51
52	52	52
53	53	53
54	54	54
55	55	55
56	56	56
57	57	57
58	58	58
59	59	59
60	60	60
61	61	61
62	62	62
63	63	63
64	64	64
65	65	65
66	66	66
67	67	67
68	68	68
69	69	69
70	70	70
71	71	71
72	72	72
73	73	73
74	74	74
75	75	75
76	76	76
77	77	77
78	78	78
79	79	79
80	80	80
81	81	81
82	82	82
83	83	83
84	84	84
85	85	85
86	86	86
87	87	87
88	88	88
89	89	89
90	90	90
91	91	91
92	92	92
93	93	93
94	94	94
95	95	95
96	96	96
97	97	97
98	98	98
99	99	99
100	100	100

It boeck betet Cronica bremensis vnde vnnne des menen besten
willen. So hebbe wy herbert schene kellet to deme dome vnde
krononick der kecken. Dunte Anschaeze vñ Gheert Wynes
berch, vnnarus to deme dome desset boeck ghe dichtet ghe v stre
uen vnde to gader toghen vte vele anderen Cronicken ock uth
pruilegien vnde vte andere olden boken



In den a
den wurden die engelstoen wedda ggedrungen vte franckryke
vnde dat quam vnderliken to by enei. Tunc vrouwen de got die
sere deme doghme van stunderte to vged. Die enne dat vlie
kalso wedda dat manich dusent engelstoen vme doot
bleuen

Lappenberg, Johann Martin, 1794-1865

Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen

Bremen 1841

Germ.sp. 265 m

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10020119-2